

Richard A. Huthmacher

SCIO ME NE QUIDEM SCIRE
QUID NON SCIO. Oder:
DIE ATOMBOMBEN-LÜGE



verlag Richard A. Huthmacher

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

2., gekürzte Auflage, 2024

Copyright © 2024 by verlag RICHARD A. HUTHMACHER

Website: verlag.richard-a-huthmacher.de

Alle Rechte vorbehalten.

Covergestaltung: verlag RICHARD A. HUTHMACHER

Layout/Satz: verlag RICHARD A. HUTHMACHER

WARUM KEINE ISBN?

Im Nov. 2021 wurden mehr als 70 meiner Bücher verbrannt, will in digitaler Zeit meinen: im Internet, weltweit, gelöscht, de facto wurde ich vom nationalen und internationalen Buchhandel ausgeschlossen. Nun denn, publiziere ich fortan auf meiner Verlagswebsite: Veritas perduceat ad cognitionem et ad resistantiam cognitio. Auf dass der werthe Leser durch Erkenntnis zur Wahrheit und durch Wahrheit zum Widerstand gelange: Sic semper tyrannis!

Das Werk, einschließlich aller seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Autors/Verlags unzulässig. Das gilt insbesondere für Veröffentlichung, Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen. Unbefugte Nutzungen, wie etwa Vervielfältigung, Verbreitung, Speicherung oder Übertragung, können zivil- oder strafrechtlich verfolgt werden.

Richard A. Huthmacher

**SCIO ME NE QUIDEM SCIRE
QUID NON SCIO. Oder:
DIE ATOMBOMBEN-LÜGE**

verlag Richard A. Huthmacher

DAS BUCH

Ich muss gestehen, dass auch und selbst ich mehr als verwundert war zu hören, es gebe keine Atombomben, es handele sich nur um einen riesigen Schwindel, den im Wettlauf der Systeme zunächst die USA, später dann die anderen sog. „Atommächte“ inszenierten, um ihre Gegner (und den ahnungslosen Rest der Weltöffentlichkeit) in Angst und Schrecken zu versetzen und ihre (vermeintliche) militärische Überlegenheit zu demonstrieren – wer sich einmal auf diesen gigantischen Schwindel eingelassen habe, könne, verständlicherweise, nicht mehr aus dem Lügenkonstrukt aussteigen.

Ich gestehe, dass ich immer noch nicht weiß, ob es *heutzutage* Atomwaffen gibt; ich bin indes sicher, absolut sicher, dass über Hiroshima und Nagasaki *keine* Atombomben abgeworfen wurden! Dass die beiden Städte (ähnlich Tokio oder auch Dresden) schlichtweg durch konventionelle Waffen zerstört, dass die Menschen durch Gift-, durch Senfgas massakriert wurden.

Im Umfeld der gefakten Atombomben schuf das US-amerikanische Militär die CCD (Civil Censorship Detachment), die Bürgerzensur-Abteilung, die, rigoros, verhinderte, dass unerwünschte Fakten (die den Schwindel entlarvt hätten) an die Öffentlichkeit gelangten; manche behaupten, dass „Whistleblower“ hingerichtet wurden.

Es stellte sich und stellt sich, mithin und weiterhin, die Frage, ob eine – planbare, gesteuerte – nukleare exponentielle Kettenreaktion und (dadurch) die Freisetzung reiner Energie (somit das Prinzip der Kernwaffen) physikalisch überhaupt möglich ist resp. zum Ende des 2. Weltkriegs bzw. zu Beginn des Kalten Krieges möglich war (in Kernenergie-Reaktoren werden Kernspaltung und nukleare Kettenreaktion – durch die Verlangsamung freier Neutronen – moderiert; fliegt ein Atomreaktor in die Luft, ist dies alles andere als die gewollte und gesteuerte Freisetzung von Energie).

Auch der Allgemeinheit heute noch weitestgehend unbekannte Waffen und -technologien – wie die, welche 9/11 die WTC-Gebäude, nicht nur 1 und 2, sondern auch alle anderen, namentlich WTC 7 zum Einsturz brachten, mehr noch: regelrecht pulverisierten (mehr als 90 Prozent der Millionen Tonnen an Beton und Stahl lösten sich, im wahrsten Sinne des Wortes, in Luft auf, die bei einer konventionellen Sprengung üblichen Trümmer indes betrug weniger als 10 Prozent), Waffen, die gleichwohl die Menschen am Leben ließen (sofern diese nicht gerade von Trümmern erschlagen wurden oder auf sonstige „herkömmliche“ Art zu Tode kamen) –, Waffen also von unvorstellbarer Zerstörungskraft, deren Wirkung, spekulativ, durch das Zusammenwirken von elektro-magnetischen Feldern, Mikrowellen, Skalarwellen, freier Energie und dergleichen zustande kommen dürfte (man lenkte an jenem denkwürdigen 11. September gar den Hurrikan Erin auf New York zu und dann um die Stadt herum), auch solche Waffen und -technologien sind mir durchaus bekannt, insofern lebe ich nicht im Tal der Ahnungslosen; es geht in

buch-gegenständlichem Zusammenhang jedoch um die historischen Verhältnisse zum Ende des 2. Welt- und zu Beginn des Kalten Krieges. Und darum, ob es damals bereits Atombomben gab. Oder ob sie fingiert wurden. Auch darum, welche Auswirkungen dieser Umstand auf das Denken und Fühlen der Menschheit bis zum heutigen Tage hat. Darum, welche komplexe (gesellschaftliche) Verknüpfungen bisweilen dafür verantwortlich sind, dass Fakten auf den Kopf gestellt werden. Und dann, Generationen lang, als vermeintlich sicheres Wissen ins kollektive Gedächtnis eingehen.

Jedenfalls gilt festhalten: Die zur Verfügung stehenden Dokumente und die erhobenen Befunde stimmen bei kritischer Auswertung dahingehend überein, dass zum Zeitpunkt der angeblichen Atombomben-Angriffe auf Hiroshima und Nagasaki (also Anfang August 1945) „weder Uran noch Plutonium in erforderlicher Menge und Reinheit vorhanden waren“, um Atombomben zu zünden, wiewohl das bis heute – unisono – herrschende Narrativ anders lautet und anderes verlautbart.

Deshalb wurden die beiden Städte namentlich mit Napalm und Senfgas bombardiert, ein atomarer Fallout wurde gefaked (wahrscheinlich mit sog. „dirty bombs“, also „schmutzigen Bomben“, und/oder durch nachträgliches Einbringen entsprechender Reaktorabfälle in Proben/ Probenmaterial). Die Variabilität in der Isotopen-Zusammensetzung deutet auf die Verwendung mehrerer Chargen radioaktiven Mülls hin; in diesen war schwach angereichertes U^{235} in unterschiedlichem Ausmaß gespalten.

Auch die Berichte *kritischer* Augenzeugen legen nahe, dass es sich um „konventionelle“ Bombardierungen (ähnlich denen von Hamburg oder Dresden und mit ähnlichen Schäden wie dort) handelte. Insbesondere nahmen die Augenzeugen weder einen Blitz noch eine Detonation wahr, die in ihrem jeweiligen Ausmaß auf die Explosion einer Atombombe schließen lassen. Die immer wieder angegebenen – angeblichen – „Strahlenschäden“ sind mit großer Wahrscheinlichkeit die Folgen von Gift-(Senf-)Gas, wie dieses mitsamt Folgen seit dem 1. Weltkrieg und seit der „Apokalypse von Bari“ (im Dezember 1943) weithin bekannt ist. Die typischen Merkmale einer Senfgas-Vergiftung unterscheiden sich zwar (mehr oder weniger deutlich) von denen einer Strahlenkrankheit, dennoch ist davon auszugehen, dass der Einsatz von Senfgas erfolgte, um eine Strahlenkrankheit durch Atombomben-Abwurf vorzutäuschen.

Somit bleibt nur, lakonisch festzuhalten: „Robert Jungk schildert, wie die weitsichtige Stadtverwaltung schon vierzehn Tage nach dem Abwurf der Atombombe beginnt, mit Wirtschaftswunder-Geschwindigkeit Freudenhäuser zu bauen, die noch zeitig zum [baldigen] Einmarsch der amerikanischen Besatzer fertig werden ...“ – offensichtlich waren Hiroshima und Nagasaki nicht, allenfalls kaum verstrahlt. Jedenfalls nicht in solchem Maße, wie nach dem Abwurf zweier Atombomben zu erwarten. Ansonsten hätten die Freudenhausbesucher wenig Freude in den Freudenhäusern gehabt!

Wie aber funktionierte die Täuschung?

Vom Prinzip her simpel:

Der „Atomblitz“, den die meisten Zeugen sahen, wurde durch Fotoblitz-Bomben generiert resp. suggeriert.

Ein einheitlicher Knall war nicht zu hören, vielmehr eine Vielzahl von Detonationen (namentlich) von explodierenden Spreng-, Napalm- und Senfgasbomben.

Die japanische Führung war in die Inszenierung der Atombomben-Angriffe involviert: Sie half nicht nur, diese zu ermöglichen, sondern auch, deren Folgen zu verschleiern.

Die konkrete Ausführung des – euphemistisch formuliert – Bubenstücks war schwieriger, jedenfalls ein Paradebeispiel für, ein Meisterstück von Lug und Trug; sie erforderte zum einen, eine nukleare Detonation vorzutäuschen, zum anderen, den Abwurf konventioneller (Brand-, Napalm und Senfgas-)Bomben zu verschleiern. Derart, dass die Menschen, weltweit, bis dato, nicht einmal auf den Gedanken kamen und kommen, es könne sich bei den – angeblichen, vorgeblichen, vermeintlichen – Atombomben-Abwürfen um einen der größten Schwindel der Geschichte, um die False-Flag-Operation schlechthin handeln.

Darüber, warum die japanische Seite bei der Inszenierung der – angeblichen – Atombombenabwürfe mitspielte, lässt sich nur mutmaßen; ich will mich an solchen Spekulationen nicht beteiligen, halte mich vielmehr an die Fakten.

Gleichwohl: Die Vermutung, dass „interessierte Kreise“ durch ihre nukleare Schreckenspropaganda die Idee, das Narrativ, die konzeptionelle Umsetzung einer „Eine-Welt-Regierung“ (als Konsequenz aus „One World Or None“) befördern wollten, ist nicht von der Hand zu weisen, erscheint mir naheliegend: Klaus Schwab und seine Hintermänner sind nicht die ersten in der Geschichte der Menschheit, die dadurch, dass sie Schreckensszenarien schaffen, die Menschen, weltweit, unter ihre Herrschaft zwingen (wollen).

Es ist – bei aller berechtigten Kritik, die man an Stalin äußern kann, mehr noch: äußern muss – wohl dessen Verdienst, dass sich die einschlägigen Pläne der anglo-amerikanischen Imperialisten (also der Kräfte, die nach einer unumschränkten Weltherrschaft streb[t]en) nicht verwirklichen ließen; in Konsequenz sowjet-russischer Ablehnung solcher Pläne entwickelte sich dann der sog. Kalte Krieg, der fast ein halbes Jahrhundert lang die verfeindeten Blöcke und die ganze Welt in Angst und Schrecken versetzte.

Ob Stalin *bereits* 1945 durch seine Spione wusste, dass die angebliche US-amerikanische Atombombe nichts anderes war als ein gigantischer Fake, sei dahingestellt, jedenfalls kommt die sowjet-russische Haltung zu den Plänen einer Eine-Welt-Regierung in einem „Open Letter to Dr. Einstein“ (aus dem Jahre 1948) zum Ausdruck:

„Die Idee einer ‘Weltregierung’ und eines ‘Superstaats’ wurde keineswegs im ‘Atomzeitalter’ geboren. Man möge

sich daran erinnern, dass sie [Weltregierung und Superstaat] bereits bei Entstehen des Völkerbundes gefordert wurden ...

Die Ideologen des Imperialismus versuchen, die ureigenste Idee nationaler Souveränität zu diskreditieren. Dabei bedienen sie sich oft pompöser Pläne eines 'Weltstaates', der und die angeblich den Imperialismus, Kriege, die Feindschaft zwischen den Völkern beseitigen und die Verwirklichung den Menschen dienender Gesetze sicherstellen würden ...

Das jedoch ist der Weg zur unbegrenzten Expansion des amerikanischen Imperialismus', und das ist der Weg, um die Völker, die ihre Unabhängigkeit verteidigen, ideologisch zu entwaffnen.“

Kurzum: Die Bombardements von Hiroshima und Nagasaki sind in einer Reihe mit anderen Fakes zu sehen, die in der jüngeren Geschichte (der der letzten einhundert Jahre) Elend, Not und Tod über Millionen und Abermillionen von Menschen gebracht haben; in diesem Kontext zu nennen sind – nur partes pro toto – der sog. Tonkin-Zwischenfall (gefakter, frei erfundener Angriff eines vietnamesischen Schnellboots auf ein US-amerikanisches Kriegsschiff, der als Aufhänger für den Vietnam-Krieg diente), die Brutkasten-Lüge und die Vortäuschung eines angeblich geplanten Giftgas-Angriffs (als Anlass für die beiden Irak-Kriege der USA und ihrer Vasallen), Nine Eleven und die flying terrorists, die nicht einmal eine Cessna fliegen konnten, aber zielsicher die Twin-Towers ins Visier nahmen, nicht zuletzt das Covid-19-SARS-CoV2-Märchen, in dem

ein Husten- und Schnupfen-Virus zur Killermikrobe mutierte und Anlass war, Millionen von Menschen zu Krüppeln und zu Tode zu spritzen.

Bleibt abschließend nur anzumerken, aufzurufen, mehr noch: zu beschwören: Ihr Menschen dieser Welt, wacht endlich auf, werdet, endlich, gescheit, noch ist – wenn auch allerletzte – Zeit; seid bereit, euren Oberen zu wehren und ihren angeblich hehren Zielen nicht zu trauen, seid bereit, auf euch selbst zu bauen – der beste Rat, dem Menschen in der Not: Hilf dir selbst, so hilft dir Gott.

INHALTSVERZEICHNIS

EINLEITUNG.....	15
PRÄLUDIUM.....	51
PROLEGOMENON.....	58
AUGENZEUGEN BERICHTEN.....	62
LÜGEN ÜBER LÜGEN: WAS WIRK- LICH GESCHAH. UND WAHR IST UND WAR.....	73
EXKURS: SENFGAS, KNOCHEN- MARKSDEPRESSION UND DIE CHEMOTHERAPIE.....	77
EXKURS: ATOMBOMBEN-TAUG- LICHES URAN SCHON 1945?.....	97
VORLÄUFIGE „KATAMNESE“.....	106
RADIOAKTIVITÄTS-MESSUNGEN. NACH DEN ANGEBLICHEN ATOM- BOMBEN-ABWÜRFEN.....	111
SENFGAS UND NAPALM:.....	124
1. SENFGAS.....	125
PHYSIKALISCH-(BIO-)CHEMISCHE EIGENSCHAFTEN RESP. WIRKUN- GEN VON SENFGAS, DIE ERKLÄ- REN, WARUM DAS GAS FÜR DIE SCHÄDEN VERANTWORTLICH IST, DIE GEMEINHIN RADIOAKTIVER STRAHLUNG ZUGESCHRIEBEN WERDEN.....	132
2. NAPALM.....	154
VORGEBLICHE STRAHLENKRANK-	

HEIT ALS VERMEINTLICHE FOLGE.....	
ANGEBLICHER ATOMBOMBEN-.....	
EXPLOSIONEN.....	169
HAUTVERBRENNUNGEN BEI.....	
HIBAKUSHA.....	185
AUCH AUGENZEUGEN-BERICHTE.....	
UND KLINISCH-PATHOLOGISCHE.....	
BEFUNDE IMMEDIAT UND BALD.....	
NACH DEN BOMBENAN-GRIFFEN.....	
LEGEN SENFGAS-VERGIFTUNGEN.....	
UND NAPALM-VERBRENNUNGEN.....	
NAHE.....	195
FOLGEERKRANKUNGEN BEI HIBA-.....	
KUSHA; TERATOGENE EFFEKTE.....	
DER BOMBENABWÜRFE:.....	216
1. TERATOGNE SCHÄDEN.....	217
2. KREBS BEI ÜBERLEBENDEN, DIE.....	
BEREITS PRÄNATAL (ANGEBLICHER).....	
RADIOAKTIVER STRAHLUNG AUS-.....	
GESETZT WAREN.....	229
3. LANGZEITERKRANKUNGEN.....	
VON HIBAKUSHA AUSSER KREBS.....	237
A. HERZ-KREISLAUF- UND LUNGEN-.....	
ERKRANKUNGEN VERMEINTLICHER.....	
RESP. VORGEBLICHER ATOMBOMBEN-.....	
OPFER.....	238
B. KATARAKT.....	244
THE MAKING OF:.....	250
1. DER „ATOM“-BLITZ.....	252
2. DER VERMEINTLICHE DETONA-.....	
TIONSKNALL DER „ATOM“-BOMBE.....	255
3. MERKWÜRDIGE FALLSCHIRME.....	259

4. UND DANN KAM SCHWARZER.....	
REGEN.....	263
5. SELTSAME ATOMBOMBEN,.....	
NAMENTLICH AUS NAPALM UND.....	
SENF GAS.....	265
WUSSTEN JAPANISCHE ENTSCHEI-.....	
DUNGSTRÄGER VON DEM ATOM-.....	
BOMBEN-FAKE, WIRKTEN SIE AN.....	
DIESEM GAR MIT?.....	276
EIN PAAR NACHGEDANKEN.....	290

EINLEITUNG

Bereits vor Jahren schrieb ich ¹:

ATOMBOMBEN – (SEINERZEIT) TATSÄCHLICH EXISTENT ODER NUR EINE GIGANTISCHE FIKTION?

Wer heute noch glaubt, Lee Harvey Oswald habe John F. Kennedy ermordet, oder für möglich hält, blutige Amateure, die nicht einmal eine Cessna fliegen konnten, seien für 9/11 verantwortlich, der glaubt auch an den Weihnachtsmann.

Gleichwohl: Ich muss gestehen, dass auch ich mehr als verwundert war zu hören, es gebe keine Atombomben, es handele sich nur um einen riesigen Schwindel, den im Wettlauf der Systeme zunächst die USA, später dann die anderen sog. „Atommächte“ inszenierten, um ihre Gegner (und den ahnungslosen Rest der Weltöffentlichkeit) in Angst und Schrecken zu versetzen und ihre (vermeintliche) militärische Überlegenheit zu demonstrieren – wer sich einmal auf diesen gigantischen Schwindel eingelassen habe, könne, verständlicherweise, nicht mehr aus dem Lügenkonstrukt aussteigen.

¹ Richard A. Huthmacher: WIE UNSERE OBEREN UNS BELÜGEN UND BETRÜGEN. BAND I: VON DER MÄR, DIE ERDE SEI EINE KUGEL. Norderstedt bei Hamburg, 2017, 87 ff.

„Inzwischen haben ... viele ... festgestellt, dass es diese [die Atombombe] nie gab, nicht gibt und nie geben kann. Alle Geschichten darüber sind frei erfunden. Angefangen – für die Öffentlichkeit – hat alles mit der teilweisen Vernichtung von Hiroshima und Nagasaki durch amerikanische Bomberpiloten.

Dazu mussten dann natürlich kleinere Lügen der großen schützend beistehen. Ein enormer Propagandaapparat wurde aufgefahren, der heute sogar etwas von einer deutschen Atombombe vor 1945 faselt² ³. Die geschundene deutsche Seele nimmt [zwar] ... ein Hoch auf den deutschen Erfindergeist gerne mit. Heute kann mit absoluter Sicherheit [aber] zugegeben werden: Die Atombombe haben nicht wir Deutschen 'erfunden'. Die Kriegspropaganda der Alliierten war es[,] und sie arbeitet heute unvermindert an den 'nuclear weapons of mass destruction' weiter!“⁴

² „Die deutsche Atombombe oder mögliche deutsche Atomwaffenversuche sind Gegenstand von Spekulationen, die bis heute anhalten. Sie besagen, da[ss] die deutsche Atomwaffenforschung weiter als gedacht war und es während des Zweiten Weltkrieges sogar zu einem erfolgreichen Test gekommen sei (https://de.metapedia.org/wiki/Deutsche_Atomwaffenversuche, abgerufen am 20.07.2023).

³ Die Atombombe kam aus Deutschland, <https://www.youtube.com/watch?v=DnhvtGLg-xk>, abgerufen am 20.07.2023

⁴ Atombomben gibt es nicht und die nukleare Abrüstung ist abgeschlossen, http://www.gandhi-auftrag.de/Atombomben_gibt_es_nicht!.pdf, abgerufen am 05.07.2017 und am 20.07.2023

Und weiterhin: „Gegen Ende der 1950er-Jahre wurde in Hiroshima das Atombomben-Museum eröffnet. Im Erdgeschoss des Museums befand sich eine Propaganda-Ausstellung für amerikanische Kernkraftwerke. Die Vereinigten Staaten haben von Beginn an mit großem finanziellem Aufwand das Projekt betrieben, den Menschen einzureden, dass die Kernenergie eine saubere und billige Technik und eine Wiedergutmachung für Hiroshima und Nagasaki [sei] ...“⁵

Jedenfalls, so die Verfechter der „Atombomben-Lüge“, sei eine nukleare exponentielle Kettenreaktion und (dadurch) eine plötzliche Freisetzung von reiner Energie physikalisch nicht möglich; jede nukleare Kettenreaktion oder Kernspaltung müsse, wie in einem friedlichen Kernenergiereaktor auch, moderiert werden: „Eine Atombombe funktioniert nicht, da eine nukleare, exponentielle Kettenreaktion mit dem Ergebnis einer plötzlichen Freisetzung von reiner Energie nicht möglich ist ... Jede nukleare Kettenreaktion oder Kernspaltung muss wie in einem friedlichen Kernenergiereaktor moderiert werden“⁶.

⁵ Muschg, Adolf u.a.: Atom global. Kulturen und Krisen im Vergleich. Humboldt-Universität zu Berlin, Philosophische Fakultät I, Sonderforschungsbereich 640: Repräsentationen sozialer Ordnungen im Wandel. 2012

⁶ Atombomben gibt es nicht und die nukleare Abrüstung ist abgeschlossen, http://www.gandhi-auftrag.de/Atombomben_gibt_es_nicht!.pdf (s. zuvor), dort S. 6

Was, indes, geschah in Hiroshima? Und in Nagasaki? Wirklich. Entgegen dem offiziellen Narrativ des „The United States Bombing Survey: The Effects of Atomic Bombs on Hiroshima and Nagasaki“⁷:

„Hiroshima und Nagasaki wurden ... [schlichtweg] durch konventionelle Napalm-Luftangriffe ... zerstört ... Dabei wurden 1500 Tonnen Napalm Bomben ... verwendet. Ähnlich wie in Tokyo, Yokohama ... und mehr als 90 anderen japanischen Städten ..., wo Hunderttausende getötet wurden ...

Die ... Atombombe gab es nie, da sie nicht funktionierte. Dass sie funktionie[rt]e ist reine Lügen-Propaganda ... Beide japanischen Städte [Hiroshima und Nagasaki] wurden ... [durch eine] US-Standard Napalm-Flächenbombardierung ... zerstört. Gefolgt von einzelnen Benzinbomben, die explodierten und eine Wolke aus feinem Beninnebel über der Stadt in Brand setzten. Es sah ... wie ein Blitz aus, der als Atombombe berichtet werden konnte.

Die japanischen Häuser waren im Großen und Ganzen einfache Holzgebilde, die schnell niederbrannten. Bäume hingegen brannten nicht so leicht. Und Mauern aus Beton

⁷ The United States Bombing Survey: The Effects of Atomic Bombs on Hiroshima and Nagasaki, <http://www.ibiblio.org/hyper-war/AAF/USSBS/AtomicEffects/AtomicEffects-3.html> (Abruf am 20.07.2023)

und Ziegelgebäude blieben intakt. Solide Bankgebäude wurden innen noch nicht einmal beschädigt ...⁸

Die USA schufen sofort die Bürgerzensurabteilung CCD (Civil Censorship Detachment)⁹ ... Jeder, der Photos von den Ruinen Hiroshimas und Nagasakis machte und andeutete, dass die Atombomben ein Schwindel [seien], wurde ... verhaftet und ... hingerichtet ...

Die Japaner spielten schnell mit und verkündeten, dass zwei Atombomben Japan getroffen hatten und dass Japan kapitulieren müsse ... Die amerikanische Zensur erledigte den Rest. Historiker wurden getäuscht ...

[Klaus Fuchs, Physiker, nach seiner Flucht aus Nazi-Deutschland einer derer, die in US-amerikanischem Dienst versuchten, die Atombombe zu bauen, später

⁸ „Beide ... Städte wurden ... durch einen Angriff von 300-400 B-29 ... [durch] Napalm-Flächenbombardierung zerstört. Gefolgt von einzelnen Benzinbomben, die explodierten und eine Wolke aus feinem Benzinnebel über der Stadt in Brand setzten. Es sah ... wie ein Blitz aus, ... [die angebliche] Atombombe ... Die japanischen Häuser waren im Großen und Ganzen einfache Holzgebilde, die schnell niederbrannten. Bäume hingegen brannten nicht so leicht. Und Mauern aus Beton und Ziegelgebäude blieben intakt. Solide Bankgebäude wurden innen noch nicht einmal beschädigt“ (Atombomben gibt es nicht und die nukleare Abrüstung ist abgeschlossen, http://www.gandhi-auftrag.de/Atombomben_gibt_es_nicht!.pdf [s. zuvor], dort S. 22)

⁹ Die CDC (Civil Censorship Detachment) war die federführende Zensurbehörde des US-Streitkräfte in Japan; vgl. Dower, J. W.: Embracing defeat. Japan in the wake of World War II. Norton, New York, 1999, Kap. 14

russischer Spion ^{10 11}] fand ... bald heraus, dass das Manhattan Project [Bau der Atombombe] ein Misserfolg

¹⁰ SZ vom 25. Mai 2022, <https://www.sueddeutsche.de/leben/klaus-fuchs-spionage-atombombe-kalter-krieg-1.5588024> (Abruf: 20.07.2023):

Dem Geheimnis auf der Spur. Der Kern der Weltpolitik: „Insgesamt waren vier Spione, allesamt Physiker, am legendären ‘Manhattan Project’ beteiligt. Wobei der letzte von ihnen, Oscar Seborer, erst vor wenigen Jahren – ... nicht mehr zu seinen Lebzeiten – enttarnt wurde. Wie aber wurde Klaus Fuchs, 1911 in Rüsselsheim geboren und 1988 in Ost-Berlin gestorben, auf der Suche nach Lösungen der letzten Rätsel der Atomspaltung zum gefährlichsten Spion Großbritanniens, wie der Richter ihn später bezeichnete?

Schon als Student schloss Fuchs sich der KPD an und entging anschließend der nationalsozialistischen Verfolgungswelle nach dem Reichstagsbrand 1933 nur knapp. Er floh nach Großbritannien und promovierte dort bei ... Max Born. 1942 wurde er Brite und hatte schon bald eine beträchtliche wissenschaftliche Reputation, die ihm die Einladung als Mitarbeiter in das geheime Atomwaffenprojekt ‘Tube Alloys’ einbrachte. Über dieses Projekt geriet er schließlich nach Amerika ins Zentrum von Robert Oppenheimers Manhattan Project ...

Fuchs, der acht Jahre lang bei keiner der zahlreichen Sicherheitsüberprüfungen aufgefallen war, genoss den Schutz der Physiker-Freigeist-szene, bis im Februar 1950 die Polizei vor seiner Tür stand und er als Brite mit seinem Geständnis in Großbritannien zu 14 Jahren Haft verurteilt wurde. In Amerika wäre es ihm sicher deutlich schlechter ergangen. Das zeigte nicht zuletzt das umstrittene Todesurteil gegen die Spione Julius und Ethel Rosenberg kurze Zeit später. Fuchs konnte als anerkannter Fachmann mit zwei Doktorgraden in Mathematik und Physik weiter auf die Unterstützung seiner Kollegen zählen. Nach der Verbüßung eines Teils der Strafe wurde er 1959 begnadigt und durfte in die DDR ausreisen, wo ihn noch eine illustre Karriere als Kernphysiker und Funktionär erwartete.“

¹¹ WDR, <https://www1.wdr.de/stichtag/stichtag7230.html>, abgerufen am 20.07.2023: 28. Januar 1988 – Klaus Fuchs stirbt in Berlin:

„Nach dem Zweiten Weltkrieg kehrt Fuchs nach Großbritannien zurück. Dort gerät er bald ins Visier des britischen Geheimdienstes MI 5.

war [und verriet diesen Umstand an die Russen] ... 1950 wurde Fuchs verhaftet, eingesperrt und ... zu 14 Jahren Gefängnis verurteilt“¹² .

Weniger „glimpflich“ erging es dem Ehepaar Ethel und Julius Rosenberg: wegen – angeblicher oder tatsächlicher Spionage, will meinen: wegen Verrats von Geheimnissen beim Bau der Atombombe resp. beim gescheiterten Versuch, eine solche zu bauen – wurden sie 1951 zum Tode verurteilt und hingerichtet; trotz heftiger Proteste von Papst (Pius XII.) bis Albert Einstein, von Picasso bis zu Brecht und Sartre^{13 14 15} .

Seit Jahren schon versuchen die Behörden Verräter in ihren Laboratorien zu aufzuspüren und überprüfen dabei auch Fuchs. Doch ihm ist nichts nachzuweisen. Erst als der stellvertretende Direktor des MI 5 – der mit Fuchs eng befreundet ist – auf ihn angesetzt wird, verrät er sich. Denn Fuchs will seinen Freund nicht belügen, als dieser ihn fragt, ob die Vorwürfe zutreffen.“

¹² Atombomben gibt es nicht und die nukleare Abrüstung ist abgeschlossen,
http://www.gandhi-auftrag.de/Atombomben_gibt_es_nicht!.pdf (s. zuvor), dort S. 20 ff.

¹³ Roberts, S.: The Brother: the untold story of the Rosenberg Case. Random House, 2003

¹⁴ The New York Times vom 16.03.1997: K.G.B. Agent Plays Down Atomic Role Of Rosenbergs,
<http://www.nytimes.com/1997/03/16/world/kgb-agent-plays-down-atomic-role-of-rosenbergs.html>, abgerufen am 08.07.2017

¹⁵ WDR ZeitZeichen vom 19.06.2023,
<https://www1.wdr.de/radio/wdr5/sendungen/zeitzeichen/zeitzeichen-rosenberg-spione-100.html>, abgerufen am 21.07.2023:

„Der erste erfundene US-Atombombentest fand ... am 16. Juli 1945 in New Mexiko statt ... [;] Präsident Truman wurde informiert, der [seinerseits] ... Stalin signalisierte, dass die USA eine neue Waffe hätten. Klaus Fuchs hatte [bereits] am 1. Juli 1945 ... über den ... Test der erfundenen Bombe berichtet, so dass Stalin im Bilde war ... [Es waren] fingierte US-Atombomben ... [, die dann]

19. Juni 1953 – Hinrichtung der „Atomspione“ Ethel und Julius Rosenberg.

Sie sind das erste Ehepaar, das in den USA hingerichtet wird. Ethel und Julius Rosenberg sollen Atombomben-Geheimnisses an die Sowjets verraten haben. Bis zum Schluss beteuern sie ihre Unschuld.

„Es ist die Zeit des Kalten Krieges. In den USA geht die sogenannte ‘Red Scare’ (‘Rote Angst’) um. Einwanderer, linke Intellektuelle, Schauspieler, Schriftsteller und Gewerkschafter müssen sich wegen ‘*unamerikanischer Umtriebe*’ erklären.

In dieser Atmosphäre wird 1950 ein junges Ehepaar verhaftet: Ethel und Julius Rosenberg sollen während des Zweiten Weltkrieges geheime Unterlagen über den Bau der US-Atombombe an die Sowjetunion verraten haben. Julius Rosenberg ist im Zweiten Weltkrieg Mitarbeiter des Atombomben-Projekts ...

Ethel und Julius Rosenberg ... werden am 5. April 1951 wegen Hochverrats zum Tode verurteilt. Bis zuletzt beteuern die Rosenbergs ihre Unschuld. Ihre Hinrichtung wird mehrfach verschoben. Am 19. Juni 1953 lehnt US-Präsident Dwight D. Eisenhower auch das letzte Gnadengesuch der Rosenbergs ab ...

Am selben Tag wird das Ehepaar im New Yorker Gefängnis Sing Sing auf dem elektrischen Stuhl hingerichtet – trotz internationaler Proteste etwa von Albert Einstein, Pablo Picasso oder auch Papst Pius XII. Inzwischen sind sich die Historiker weitgehend einig: Das Urteil ist ein politisch motiviertes Justizverbrechen.“

Hiroshima und Nagasaki [zerstörten] ... Der Atomblitz ... war reine Lügen-Propaganda ...

In Moskau schuf Stalin ... ein geheimes Komitee, um eine sowjetische 'Atombombe' herzustellen – eine Fälschung natürlich ... Das Komitee bekam ... einen Satz von Fuchs gelieferter Pläne der US (Schwindel)Atombomben ... Jedoch hatte die UdSSR kein (Schwindel-) Uranerz ..., um die Bombe herzustellen ...[, kein] Schwindel-Uran, um ... die Täuschung realistischer zu gestalten ... Eine ... Studie ergab, dass Sachsen ... in dem von der UdSSR besetzten Teil Deutschlands viele alte aufgegebene Silberminen voller Uranoxid (Pechblende) hatte. Die UdSSR Geheimdienste ... gründeten deshalb 1947 eine deutsche Gesellschaft, die Wismut AG, um Uranbergbau in Sachsen zu betreiben ...

[A]m 26. August 1949 verkündete die UdSSR, dass sie ihre (Schwindel-)Atombombe um 08:00 Uhr Ortszeit gezündet habe. In aller Geheimhaltung selbstverständlich.

Die westlichen Medien veröffentlichten diese Lügen als Wahrheit. Der Kalte Krieg begann“ ^{16 17 18 19}.

¹⁶ Atombomben gibt es nicht und die nukleare Abrüstung ist abgeschlossen, http://www.gandhi-auftrag.de/Atombomben_gibt_es_nicht!.pdf (s. zuvor), dort S. 25 f.

¹⁷ Am 3. Oktober 1952 stieg dann Großbritannien in den „erlauteten“ Kreis der Atom(bomben)mächte auf, s. Peter B. Bird: Operation Hurricane: A Personal Account of the British Nuclear Test at Monte Bello, 1952

¹⁸ Auch Frankreich und Charles de Gaulle ließen sich nicht lumpen: „In der algerischen Sahara zündete Frankreich vor 50 Jahren zum ersten Mal eine Atombombe ... Die Bombe befand sich an der Spitze eines hundert Meter hohen Turmes. Als die französische Armee sie am 13. Februar 1960 zündete, erleuchtete ein gigantischer Blitz den Himmel über der algerischen Sahara. Nach jahrelangen Vorbereitungen rückte die einstige Weltmacht Frankreich damit in den erlesenen Kreis der Atomkräfte um die USA, Großbritannien und die Sowjetunion auf“ (ntv vom 12.02.2010: Operation „Blaue Wüstenspringmaus“, <https://www.n-tv.de/politik/dossier/Frankreich-zuendete-erste-Atombombe-article725436.html>, abgerufen am 21.07.2023)

¹⁹ China war der letzte Nachzügler in der Riege der atomar bewaffneten Großmächte: „Am 16. Oktober 1964 um 15 Uhr Ortszeit – zwei Tage zuvor war Chruschtschow gestürzt worden – hatten die Chinesen ihre erste Atombombe gezündet. 900 Kilometer von der sowjetischen Grenze entfernt detonierte auf der Spitze eines 100 Meter hohen Mastes ein Sprengsatz von der Explosivkraft der Hiroshima-Bombe (20 000 Tonnen TNT). Als Pekings Bürger davon hörten, fielen sie sich auf den Straßen um den Hals. Das erste asiatische Land hatte die Eintrittskarte in den Klub der Atomkräfte gelöst“ (SPIEGEL Politik, <https://www.spiegel.de/politik/gelbe-tiger-a-30e36457-0002-0001-0000-000046407301>, abgerufen am 21.07. 2023: Gelbe Tiger)

Dieser Kalte Krieg habe dann auch die Wasserstoffbombe „geschaffen“^{20 21} – ebenso ein Fake wie die Atombombe.

Und beide Seiten, die kapitalistische wie die kommunistische, entwickelten immer gigantischere (reale oder vermeintliche) Nuklearwaffen. Ob solche Waffen (beispielsweise auch die Wasserstoff- oder die Neutronenbombe) mittlerweile tatsächlich existieren (notabene: mir ist das aberwitzige Arsenal sehr realer Waffen, mit denen weltweit Millionen von Menschen getötet wurden und werden, sehr wohl bewusst; in hiesigem Zusammenhang von Bedeutung sind indes nur die propagandistischen Fälschungen, die zur allgemeinen psychologischen Kriegsführung gehören, und die Folgen, die sich daraus ergeben), ob mithin Nuklearwaffen heutzutage tatsächlich existieren bzw. in welcher Qualität und Menge sie ggf.

²⁰ Die USA zündeten an Allerheiligen 1952 (ein symbolträchtiges Datum!) ihre erste (fiktive) Wasserstoff-Bombe; die UdSSR war am 1. August 1953, also nicht einmal ein Jahr später, in der Lage, die Zündung einer (gefakte) H-Bombe der Weltöffentlichkeit zum Besten zu geben.

²¹ Operation Ivy, <https://nuclearweaponarchive.org/Usa/Tests/Ivy.html>, abgerufen am 21.07.2023:

Ivy Mike

Test:	Mike
Time:	19:14:59.4 31 October 1952 (GMT) 07:14:59.4 1 November 1952 (local)
Location:	Elugelab ("Flora") Island, Enewetak Atoll
Test Height and Type:	Surface burst
Yield:	10.4 Mt

Anmerkung: Die unterschiedlichen Datumsangaben (31.10 vs. 01.11.1952) ergeben sich aus den unterschiedlichen Zeitzonen.

vorhanden sind (oder auch nicht), vermag ich – letztlich – nicht zu beurteilen (natürlich wurde in den Jugoslawien- und Golf-Kriegen Munition mit abgereichertem Uran verschossen ²² ²³, selbstverständlich sind die Reaktoren in

²² aerzteblatt.de vom 18. Mai 2018,

<https://www.aerzteblatt.de/nachrichten/95263/Debatte-in-Serbien-um-Nato-Uranbomben-als-Krebsausloeser> (Abruf am 21.07.2023):

„Während des EU-Westbalkangipfels ist in Serbien die Diskussion über Gesundheitsschäden uranhaltiger Munition – eig. Anm.: muss natürlich heißen: „durch uranhaltige Munition“; in einer Zeit, in der allenfalls noch ein Drittel der Jung-Ärzte promoviert ist und viele letzterer tendenziell gar funktionelle Analphabeten sind (sic!), ist offensichtlich auch und selbst das Ärzteblatt nicht mehr imstande, korrekt einen einfachen Sachverhalt zu formulieren –, [während des EU-Westbalkangipfels ist in Serbien die Diskussion über Gesundheitsschäden durch uranhaltige Munition] bei der Bombardierung des früheren Jugoslawiens durch die Nato im Jahr 1999 wieder aufgeflammt ...

Die Nato habe bei ihrem zweieinhalbmonatigen Bombardement Munition mit zehn Tonnen abgereicherten Urans abgeworfen, 'was zum drastischen Anstieg tödlicher Krankheiten geführt hat, unter dessen Folgen noch viele zukünftige Generationen leiden müssen' ...“

²³ Truppendienst, Magazin des österreichischen Bundesheeres, <https://www.truppendienst.com/themen/beitraege/artikel/uran-munition-sondermuell-auf-dem-gefechtsfeld#:~:text=An%20die%20drei-%20Jahre%20sind,Menschen%20und%20Umwelt%20zu%20verursachen>. (Abruf: 21.07.2023):

Uran-Munition – Sondermüll auf dem Gefechtsfeld:

„An die dreißig Jahre sind vergangen, seit im Jahre 1990 zum ersten Mal Munition aus abgereichertem Uran im Zweiten Golfkrieg eingesetzt wurde. Seither steht diese Munitionsart in der Kritik, Schäden an Menschen und Umwelt zu verursachen ... Projektile aus 'Uran' haben ein besonders hohes Geschößgewicht und durchdringen Panzerungen besser als andere Munition. Dabei handelt es sich genaugenommen um abgereichertes Uran (Depleted Uranium – DU). Es ist dies

Tschernobyl und in Fukushima explodiert; es geht in vorliegendem Zusammenhang jedoch darum, ob eine – planbare, gesteuerte – nukleare exponentielle Kettenreaktion und [dadurch] die Freisetzung reiner Energie [somit das Prinzip der Kernwaffen] physikalisch überhaupt möglich ist resp. zum Ende des 2. Weltkriegs bzw. zu Beginn des Kalten Krieges möglich war [in Kernenergie-Reaktoren werden Kernspaltung und nukleare Kettenreaktion – durch die Verlangsamung freier Neutronen – moderiert; fliegt ein Atomreaktor in die Luft, ist dies alles andere als die gewollte und gesteuerte Freisetzung von Energie]).

Auch der Allgemeinheit heute noch weitestgehend unbekannte Waffen und -technologien – wie die, welche 9/11 die WTC-Gebäude, nicht nur 1 und 2, sondern auch alle anderen, namentlich WTC 7 zum Einsturz brachten, mehr noch: regelrecht pulverisierten (mehr als 90 Prozent der Millionen Tonnen an Beton und Stahl lösten sich, im wahrsten Sinne des Wortes, in Luft auf, die bei einer konventionellen Sprengung üblichen Trümmer indes betragen weniger als 10 Prozent), Waffen, die gleichwohl die Menschen am Leben ließen (sofern diese nicht gerade von Trümmern erschlagen wurden oder auf sonstige

ein Abfallprodukt, das bei der Erzeugung von Brennstäben oder Kernwaffen entsteht ...

DU-Munition steht aufgrund ... unkontrollierbarer und schwerer Folgen für Mensch und Umwelt, besonders in den mit dieser Munition bekämpften Gebieten, in der Kritik. Uranmunition wird ... mit dem Golfkriegssyndrom, mit Fehlbildungen bei Ungeborenen und mit der Häufung von Krebserkrankungen in Verbindung gebracht.“

„herkömmliche“ Art zu Tode kamen) –, Waffen also von unvorstellbarer Zerstörungskraft, deren Wirkung, spekulativ, durch das Zusammenwirken von elektromagnetischen Feldern, Mikrowellen, Skalarwellen, freier Energie und dergleichen zustande kommen dürfte (man lenkte an jenem denkwürdigen 11. September gar den Hurrikan Erin auf New York zu und dann um die Stadt herum), auch solche Waffen und -technologien sind mir durchaus bekannt^{24 25 26}, insofern lebe ich nicht im Tal der Ahnungslosen; es geht in buch-gegenständlichem Zusammenhang jedoch um die historischen Verhältnisse zum Ende des 2. Welt- und zu Beginn des Kalten Krieges. Und darum, ob es damals bereits Atombomben gab. Oder ob sie fingiert wurden. Auch darum, welche Auswirkungen dieser Umstand auf das Denken und Fühlen der Menschheit bis zum heutigen Tage hat. Darum, welche komplexe (gesellschaftliche) Verknüpfungen bisweilen dafür verantwortlich sind, dass Fakten auf den Kopf gestellt werden. Und dann, Generationen lang, als vermeintlich sicheres Wissen ins kollektive Gedächtnis eingehen.

²⁴ Wo sind die Türme hin? Vortrag von Frank Stoner, <https://www.youtube.com/watch?v=6AU08opV090>, abgerufen am 05.10.2017

²⁵ 9/11. Dr. Judy Wood – wo sind die Türme hin? Zerstäubung! <https://www.youtube.com/watch?v=KexzWchMGZU>, Abruf am 05.10.2017

²⁶ Wood, J.: Where Did the Towers Go? Evidence of Directed Free-energy Technology on 9/11. Publisher: The New Investigation, 2010. ISBN 10: 0615412564 ISBN 13: 9780615412566

Handele es sich um die – angeblichen – Atombomben auf Nagasaki und Hiroshima. Handele es sich um ein – vorgeblich – tödliches Virus, das – so werden spätere Generationen berichten – Anlass war für ein milliardenfaches humangenetisches Experiment, das die gesamte Menschheit genetisch veränderte und Millionen und Abermillionen von Menschen das Leben kostete ^{27 28}.

²⁷ RICHARD A. HUTHMACHER: TOTENTANZ: WIE ER GETANZT VOR HUNDERTEN VON JAHREN, WIE MAN IHN TANZT IN UNSERER ZEIT. verlag RICHARD A. HUTHMACHER, Landshut, 2022

²⁸ Loc. cit., 13 f.:

Zusammenfassend gilt festzuhalten: Das Aufbegehren gegen die (etablierte römisch-katholische) Amtskirche und die theologische Unterfütterung der Umwälzungsprozesse, die man eher als Revolution denn als Reformation bezeichnen muss, will meinen: die Zerschlagung alter und die Implementierung neuer kirchlicher wie weltlicher Strukturen und Autoritäten, diese grundlegende, radikale Umgestaltung („The Great Reset“) der gesamten abendländischen Gesellschaft an der Schwelle vom Mittelalter zur Neuzeit war von so gewaltiger Dimension, dass es geradezu grotesk erscheint, Luther – und Luther allein – als spiritus rector des Geschehens zu bezeichnen: Er, Luther, war allenfalls das Sprachrohr, das Aushängeschild, war lediglich Papanz der Interessen, die andere, ungleich Mächtigere hinter den Fassaden vertraten und die Reformation zu nennen man später übereingekommen!

Heutzutage muss man Marionetten wie Drostes und Wieler, wie K[.]La[b]auterbach, Merkel und Spahn, wie Baerbock und Habeck als maßgebliche Erfüllungsgehilfen bezeichnen, als Verräter am Volk, als Verbrecher an der Menschheit. Auch wenn die Reformation nunmehr „Großer Umbruch/Neustart“ genannt und unter der Cover-Story einer angeblichen Pandemie implementiert wird, einer PLAN- und FAKEdemie, für die ein Husten- und Schnupfen-Virus verantwortlich sein soll, mit dem die Menschen seit tausenden und abertausenden von Jahren zusammenleben und das nur in selten Fällen Krankheitssymptome – harmlose zumal – hervorruft: Selbst wenn – mit Hilfe des ganz und gar

untauglichen, geradewegs kriminellen (Drosten-) PCR-Tests, der eine Krankheit beweisen soll, obwohl er nicht einmal das einschlägige Virus nachweisen kann –, selbst wenn bei einem Verstorbenen als „Corona-Virus“, als SARS-CoV-2 bezeichnete Nukleinsäure-Schnipsel gefunden werden, ist der Betreffende nicht an Covid-19, ist er allenfalls mit, indes nicht an „Corona“ gestorben. Wie jeder Mensch mit Billionen(!) von Mikroben stirbt. Die Teil des humanen Mikrobioms und für menschliches Leben unerlässlich sind.

Pflichterfüllung

„Ja, ich würde es wieder tun.
Unter denselben Umständen.“
Und Er habe seine patriotische Pflicht erfüllt.
So der Pilot der Enola Gay,
jenes Bombers, der die Atombombe über Hiroshima
abwarf.

Immer taten sie es wieder, immer wieder taten sie es.
Und immer waren die Umstände dieselben. Oder die gleichen.
Alle erfüllten sie ihre patriotische oder sonstige Pflicht.

Derart bringen Menschen, seit Zeiten, das Uhmenschliche über die Menschheit.
Nach ihrem nächsten globalen Versuch wird es keine Menschheit mehr geben²⁹

²⁹ Richard A. Huthmacher (fortiter in re, suaviter in modo): „KREIS-
RICHTER UND ANDERE REVOLUTIONÄRS.“ Oder auch: MEIN
ZELLENNACHBAR SINGT RUMÄNISCHE VOLKSLIEDER. HINTER
GITTERN: J'ACCUSE. GEFÄNGNISTAGEBÜCHER. BAND 6. 2., er-
weiterte Auflage. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut, 2023, S.
175

In welchem Ausmaß die (falsche?) Vorstellung eines atomaren Overkills die Menschen in ihren Köpfen und Herzen, in ihrem Denken und Fühlen beeinflusste, brachten meine verstorbenen, will meinen: vom Establishment ermordete Frau und ich in unserem (fiktiven) Briefwechsel zum Ausdruck:

- DER KALTE KRIEG – IN UNSEREN KÖPFEN UND HERZEN ³⁰

Liebster,

im Gegensatz zu den Regionen, wo politisch-ideologische Konflikte in kriegerischen Auseinandersetzungen ausgetragen und wirtschaftliche Interessen mit Waffengewalt verfochten wurden, befand sich „der Rest der Welt“ von den Fünfziger-Jahren bis Anfang der Neunziger-, d.h. bis zum Zerfall des Ostblocks, im Zustand des *kalten* Krieges ³¹. Dass dieser kalten Krieg nicht zur offenen kriegerischen Auseinandersetzung wurde (was zu Millionen und Abermillionen von Toten, wahrscheinlich zum Untergang der

³⁰ RICHARD A. HUTHMACHER („... qui pro veritate militat in mundo“: „Wohl an, ich will aufrührerisch sein“): SEIN NAME SEI JOHN DOE. ZWEIER MENSCHEN ZEIT. BAND 2. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut, 2023. 2., erweiterte Auflage, S. 185 ff.

³¹ „Kalter Krieg wird der Konflikt zwischen den Westmächten unter Führung der Vereinigten Staaten von Amerika und dem Ostblock unter Führung der Sowjetunion genannt, den diese von 1947 bis 1989 mit nahezu allen Mitteln austrugen. Zu einer direkten militärischen Auseinandersetzung zwischen den Supermächten USA und Sowjetunion und ihren jeweiligen Militärblöcken kam es jedoch nie. Der Kalte Krieg trat als Systemkonfrontation zwischen Kapitalismus und Kommunismus in Erscheinung“ (Wikipedia: Kalter Krieg, http://de.wikipedia.org/wiki/Kalter_Krieg, abgerufen am 21.10.2014).

menschlichen Spezies geführt hätte), grenzt an ein Wunder³².

Filme wie *The day after* (1983) lassen – annäherungsweise – erahnen, welche ungeheuren Folgen selbst ein begrenzter Atomkrieg (gehabt) hätte. Das Overkill-Potential jedenfalls war gewaltig – bereits in den Sechziger-Jahren konnten sich Ost- und Westblock gegenseitig (theoretisch) mehr als tausendfach eliminieren³³.

³² *Westdeutsche Allgemeine Zeitung (WAZ)* vom 20.09.2013: Als die Welt am Abgrund stand: „1983 ... Wenige wissen, dass sich damals die vielleicht gefährlichsten Momente des Kalten Krieges abspielten ... Serpuchow-15, ... südlich der Hauptstadt der UdSSR. Dort hat Oberst Stanislaw Petrow Dienst. ... Es ist kurz nach Mitternacht ... Auf seinem Bildschirm leuchtet das Symbol für 'Start' auf ... Noch 45 Minuten bis zum Einschlag, rechnet er. Stanislaw Petrow muss ... entscheiden, ob er den offenbar eingeleiteten amerikanischen Vernichtungshieb gegen sein Land mit einem sowjetischen Raketenhagel auf die großen Bevölkerungszentren des Westens rächen soll. Was bedeutet: Aus dem Globus wird, Jahrmillionen nach dem Urknall, eine leblose, radioaktiv strahlende Aschewüste.“

Oberst Petrow gab den Befehl zum Start sowjetischer Atomraketen (vorschriftswidrig) nicht. Und rettet dadurch die gesamte Menschheit vor dem Untergang. Deswegen wurde er degradiert und erst viele Jahre später, lange nach dem Untergang der Sowjetunion, rehabilitiert. Die Archive, die solche Ereignisse dokumentieren, sind nach wie vor verschlossen.

³³ *Der Spiegel* 31/1963 vom 31.07.1963: Rüstung. Der 1250-fache Tod. Amerikas atomare „Overkill“-Kapazität: „...Die Idee des 'Overkill' ist eine Erfindung des thermonuklearen Zeitalters. Nie zuvor in der Geschichte konnte man sich eine militärische Streitmacht vorstellen, die eine gegnerische Bevölkerung mehr als einmal töten könnte.“

Gemeinhin wird die Verkündung der Truman-Doktrin (am 12. März 1947) mit dem Beginn des kalten Krieges gleichgesetzt; der Doktrin zufolge ist es außenpolitischer Grundsatz der USA, „den freien Völkern beizustehen“ – gegen Umsturzversuche von innen oder Angriffe von außen³⁴.

Unmittelbarer (und vordergründiger) Anlass zur Formulierung und Verkündung der Doktrin war Trumans Absicht, die Zustimmung des Kongresses für eine (finanzielle und militärische) Stärkung der konservativen griechischen Regierung gegen die (von Albanien, Jugoslawen sowie Sowjetrußland unterstützte) linke Volksfront (im griechischen Bürgerkrieg von 1946 bis 1949) zu erhalten^{35 36}.

³⁴ Harry S. Truman. The Truman Doctrine, delivered 12 March 1947 before a Joint Session of Congress, <http://www.americanrhetoric.com/speeches/harrystrumantrumandocctrine.html>, abgerufen am 21.10.2014:

“... I believe that it must be the policy of the United States to support free peoples who are resisting attempted subjugation by armed minorities or by outside pressures.

I believe that we must assist free peoples to work out their own destinies in their own way.

I believe that our help should be primarily through economic and financial aid which is essential to economic stability and orderly political processes.”

³⁵ Kofas, J. V.: Die amerikanische Außenpolitik und der griechische Bürgerkrieg 1946-1949. In: Greiner, B., Müller, C.T. und Walter, D. (Hrsg.): Heiße Kriege im Kalten Krieg. Hamburg, 2006

³⁶ Theodorakis, M.: Die Wege des Erzengels. Autobiographie 1925-1949. Insel, Frankfurt, 1995

Tatsächlich sollte die Truman-Doktrin die Einmischung der USA in fremde innerstaatliche Auseinandersetzungen – wie eine solche (später) beispielsweise in Korea und Vietnam erfolgte – „rechtfertigen“. Letztlich ging es um die Hegemonialinteressen der Vereinigten Staaten weltweit sowie um ihren – aus derartiger Interessenlage (vermeintlich) resultierenden – „Anspruch“, als globale Ordnungsmacht zu fungieren (wobei sie mit ähnlich gelagerten Interessen der UdSSR konkurrierte) ³⁷.

Trumans Grundsatz der Intervention löste die Monroe-Doktrin (einer Nichteinmischung in die Angelegenheiten fremder Staaten) ab; letztere hatte über 100 Jahre die Richtlinien amerikanischer Außenpolitik bestimmt, stand nun aber den Großmachtinteressen der Vereinigten Staaten im Wege ³⁸.

Der kalte Krieg war eine Auseinandersetzung von Stellvertretern, von (US-amerikanischen und sowjet-russischen)

³⁷ Meiertöns, H.: Die Doktrinen U.S.-amerikanischer Sicherheitspolitik. Völkerrechtliche Bewertung und ihr Einfluss auf das Völkerrecht. Nomos, Baden-Baden, 2006

³⁸ Seller, H.: Der Weg der USA in die Weltpolitik. Die amerikanische Außen- und Sicherheitspolitik in ihren Grundlinien. Herbert Utz Verlag, München, 2007

Vasallenstaaten, für oder gegen eine kapitalistische bzw. sozialistisch-kommunistische Welt-ordnung^{39 40 41 42}.

War der Krieg auch „kalt“, hatte er gleichwohl eine Vielzahl „heißer Phasen“, beispielsweise die „Berliner Blockade“ (der Zugangswege nach Westberlin) 1948/49, die Kubakrise (d.h. die im letzten Moment abgewendete atomaren Auseinandersetzung zwischen den beiden Großmächte selbst) 1962, die militärische Einmischung der USA in Korea (1950) und in Vietnam (1965), aber auch die Niederschlagung des Aufstands in der DDR (1953), in Ungarn (1956) und in der Tschechoslowakei (1968) durch die Sowjetunion; im Zusammenhang mit der Erhebung des tschechischen und slowakischen Volkes entwickelte Breschnew – den außenpolitischen Grundsätzen von Truman analog – eine eigene (Breschnew-)Doktrin, die den sozialistischen Ostblockstaaten nur eine begrenzte Souveränität zugestand und für die UdSSR das Recht auf eine Inter-

³⁹ Bruhn, J.: Der Kalte Krieg oder: Die Totrüstung der Sowjetunion. Der US-militär-industrielle Komplex und seine Bedrohung durch Frieden. Focus, Gießen, 1995

⁴⁰ Gaddis, J. L.: Der Kalte Krieg. Eine neue Geschichte. Siedler, München, 2007

⁴¹ Horowitz, D.: Kalter Krieg. Hintergründe der US-Außenpolitik von Jalta bis Vietnam. Wagenbach, Berlin, 1983

⁴² Stöver, B.: Der Kalte Krieg. Geschichte eines radikalen Zeitalters 1947–1991. Beck, München, 2007

vention postulierte, insofern und insoweit (nach Dafürhalten der Machthaber im Osten) die sozialistische Grund- und Gesellschaftsordnung in den kommunistischen Vasallenstaaten bedroht schien ⁴³.

Letztlich hat der kalte Krieg eine lange Vorgeschichte, die bis zum Anfang des 20. Jahrhunderts, genauer bis zur Oktoberrevolution 1917 und der anschließenden Etablierung des kommunistischen Machtblocks als Gegenpol zur zunächst und für kurze Zeit noch feudalen, dann, nach dem 1. Weltkrieg, bürgerlich-kapitalistischen Gesellschaft, zurückreicht.

⁴³ Ouimet, M. J.: The Rise and Fall of the Brezhnev Doctrine in Soviet Foreign Policy. Chapel Hill, University of North Carolina Press, 2003: „Das Ende der Breschnew-Doktrin wurde nicht von Gorbatschows ‚Neuem Politischen Denken‘, sondern bereits von der sowjetischen Führung unter Breschnew in der polnischen Krise von 1980/81 eingeleitet ... Die Ursachen dafür lagen einmal in den unzulänglichen sowjetischen militärischen Möglichkeiten begründet: Zu einer militärischen Intervention gegen den Willen der polnischen Führung (die erst im Oktober 1981 militärische Hilfe anforderte) und gegen den Widerstand der polnischen Bevölkerung sah sich Moskau nicht imstande. Hinzu kam der mangelnde sowjetische Wille, in Polen zu intervenieren. Immer wieder verweist ... [der Autor] auf die Afghanistan-Erfahrung, die der Führung als Menetekel vor Augen stand ... Die Sowjetunion habe sich in diesen Jahren [auch und vor allem] auf ihre im engeren Sinn ‚nationalen‘ Interessen besonnen: Die Erhaltung der eigenen Integrität und Lebensfähigkeit sei ihr nun weitaus wichtiger erschienen als die Aufrechterhaltung der kommunistischen Klientelstaaten um jeden Preis“ (Wentker, H., Institut für Zeitgeschichte Berlin, <http://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/rezensionen/type=rezbuecher&id=2544>, abgerufen am 21.10.2014).

In den Dreißiger- und frühen Vierziger-Jahren des letzten Jahrhunderts wurde diese Dichotomie von den unterschiedlichen Koalitionen mit der bzw. gegen die dritte politisch-ideologische und ordnungspolitisch-globale Kraft, die des Faschismus, überdeckt; nach dessen Verschwinden von der Weltbühne standen sich die beiden verbliebenen Gesellschaftssysteme umso unversöhnlicher gegenüber ^{44 45}.

Bereits zum Ende des 2. Weltkriegs gab es Risse in der kommunistisch-kapitalistischen Anti-Hitler Koalition; die UdSSR wollte ihre Hegemonial-Interessen vor allem in Osteuropa, die USA die ihren u.a. im Westen des alten Kontinents durch- und umsetzen; zweifelsohne war der Abwurf der Atombomben auf Hiroshima und Nagasaki auch eine Machtdemonstration der Amerikaner gegenüber den Russen und Ausdruck ihrer, der Amerikaner, Containment-, zu Deutsch Eindämmungspolitik (welche den weltweit wachsenden [sowjet-]kommunistischen Einfluss zurückdrängen wollte) ⁴⁶; die Doktrin Trumans (der Einmischung in die Angelegenheit fremder Staaten) wurde

⁴⁴ Wolkow, W. K. und Neubert, H. (Hrsg.): Stalin wollte ein anderes Europa. Moskaus Außenpolitik 1940 bis 1968 und die Folgen. Eine Dokumentation. Edition Ost, Berlin, 200

⁴⁵ Aldag, P.: Worüber berichten wir heute? Unsere Gegner und ihr Krieg. Berichte aus dem „Zeitgeschehen“ des Großdeutschen Rundfunks. Nordland-Verlag, Berlin, 1941

⁴⁶ Angermann. E.: Die Vereinigten Staaten von Amerika seit 1917. Deutscher Taschenbuch Verlag, München, 1983

durch die Eisenhower-Doktrin, ggf. auch mit Atomwaffen zu intervenieren, ergänzt und fortgeführt⁴⁷.

Letztlich verursachten die Hegemonialinteressen der beiden Supermächte USA und UDSSR die Teilung Europas in einen westlich-kapitalistischen und einen östlich-kommunistischen Teil; die Teile waren eine Generation lang, im wahrsten Sinne des Wortes, durch einen eisernen Vorhang voneinander getrennt. So entstand eine bipolare Welt, zwischen deren Gegensätzen sich (auch) das Spannungsfeld entwickelte, das dann kalter Krieg hieß⁴⁸.

Derart wurde die Welt in (angeblich und vermeintlich) Gut und Böse geteilt, wobei das je andere das Böse und das eigene das Gute repräsentierte. Diese Teilung war in unseren Köpfen und in unseren Herzen; wenige bemühten sich, die irrationale Spaltung unseres Denkens, Fühlens und Seins zu realisieren; den allerwenigsten gelang es, sie zu überwinden. Die Ideologie derer, „hüben wie drüben“, deren Machtinteressen durch diese (ebenso willkürliche wie gewollte) Dichotomie bedient wurden, bestimmte das Leben aller. Existenziell. Wer im Westen pro-sozialistisch, wer im Osten pro-westlich war (oder auch nur versuchte, die je andere Seite zu verstehen), wer gar Vorteile des je-

⁴⁷ Meiertöns, H.: Die Doktrinen U.S.-amerikanischer Sicherheitspolitik. Völkerrechtliche Bewertung und ihr Einfluss auf das Völkerrecht. Nomos, Baden-Baden, 2006

⁴⁸ Loth. W.: Die Teilung der Welt. Geschichte des Kalten Krieges 1941–1955. DTV, München, 2000

weils anderen Systems in die eigene Gesellschaftsordnung übernehmen wollte, wer aufbegehrte und das Gegebene nicht als selbstverständlich hinnahm, der wurde abgestraft. Im Westen beispielsweise mit Berufsverbot, im Osten mit Zuchthaus. Oder mit dem Verlust seines Lebens – an der „Schandmauer“, dem „Eisernen Vorhang“, die eine Generation lang Familien, Eltern und Kinder, Brüder und Schwestern, Deutsche von Deutschen trennten. So dass mir, als Westberliner-Studentin in den Siebzigern, Ostberliner, DDR-Bürger, Menschen gleicher Sprache, Nationalität und kultureller Provenienz, fremder vorkamen als alle Franzosen, Italiener und Amerikaner zusammen.

Das war der kalte Krieg. In unseren Köpfen und Herzen.

- ATOMBOMBE IM GULLY ⁴⁹

Liebste!

Der kalte Krieg trieb seltsame „Blüten“; weil die Bundesrepublik beispielsweise fürchtete, der Ostblock könne große Mengen an Falschgeld in Umlauf bringen und durch eine massive Geldentwertung die politisch-gesellschaftlichen Verhältnisse in der BRD unterminieren, wurde (1964) eine geheime Notwährung, eine eigene Serie der Deutschen Mark, BBk II genannt, gedruckt und bis 1988 in getarnten

⁴⁹ RICHARD A. HUTHMACHER („... qui pro veritate militat in mundo“: „Wohl an, ich will aufrührerisch sein“): SEIN NAME SEI JOHN DOE. ZWEIER MENSCHEN ZEIT. BAND 2. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut, 2023. 2., erweiterte Auflage, S. 194 ff.

Bunkern der Bundesbank (in Cochem an der Mosel) vorgehalten^{50 51 52}.

Als ob Papier, das man Geld nennt, auf dem „Schlachtfeld“ eines Atomkriegs noch zu etwas nütze gewesen wäre.

„Viele wissen glücklicherweise gar nicht, wie intensiv sich Deutschland auf einen Krieg vorbereitet hat, der nie stattfand ... Die kleinste Atomic Demolition Munition (ADM)

⁵⁰ Geisterschiff des Kalten Krieges. Deutschlands luxuriösester Ausweichsitz, den keiner kennt, <http://ausweichsitz.de/content/view/121/39/>, abgerufen am 22.10.2014

⁵¹ Wenn sich Banker einen Bunker bauen. Der Ausweichsitz der Deutschen Bundesbank im Moseltal, <http://ausweichsitz.de/content/view/46/39/>, abgerufen am 22.10.2014: „In den Stollen eingelagert waren einige Millionen Scheine der Serie ‘BBk-II’ – der Parallelwährung zur Deutschen Mark, die bei der Bundesbank (BBk) als ‘Serie II’ geführt wurde. Dieses Geld hätte im Notstandsfall die D-Mark als Zahlungsmittel abgelöst ... Cochem in Rheinland-Pfalz ... Eine atomare Druckwelle wäre über das eng eingeschnittene Moseltal hinweggeflogen. Für die Bundesbank ein (guter) Grund, hier ihre Depone für zig Milliarden Mark als Ersatzwährung zu errichten.“

⁵² Frankfurter Rundschau vom 17. Oktober 2010. Bundesbank öffnet geheimen Geldbunker: „Unter dem Eindruck von Mauerbau und Kuba-Krise bereitete sich die Bundesrepublik Anfang der 1960er Jahre ‘sehr intensiv und sehr strukturiert’ auf einen dritten Weltkrieg vor ... ‘Es gab eine echte Angst, dass es wieder losgeht.’ Zu den Vorkehrungen gehörte auch das Vorhalten einer sogenannten Notstandswährung. Sie sollte bei einer Hyperinflation im Krisenfall als neues Zahlungsmittel für stabile Verhältnisse im Staat sorgen ... Noch vor der Wende wurde das gesamte Geld 1988 abtransportiert und vernichtet. Die Gründe dafür sind unklar.“

hatte den Durchmesser einer Großpizza (40 Zentimeter) und wog 68 Kilogramm. Sie hätte die Sprengkraft von bis zu 1000 Tonnen TNT entwickelt – und die Umgebung verstrahlt ... Wo genau die Mini-Atombomben zum Einsatz kommen sollten, ist ungewiss – die Pläne unterliegen bis heute der Geheimhaltung“, so *Spiegel Online* unter der Überschrift „Atombombe im Gully“⁵³.

Gladio (lat. gladius: [Kurz-]Schwert) war der Deckname einer (italienischen) von zahlreichen (über ganz Westeuropa verbreiteten) Geheimarmeen, die, sehr wahrscheinlich vom amerikanischen CIA und vom britischen MI6 gesteuert, im Fall der Invasion Warschauer Paktstaaten als sogenannte „Stay-behind-Organisationen“ (auf Deutsch etwa: Organisationen hinter den feindlichen Linien) operieren, nachrichtendienstliche Aufklärung leisten und Sabotageakte verüben sollten⁵⁴. Paramilitärische Partisaneneinheiten mit ähnlichen Aufgaben gab es natürlich auch im Osten⁵⁵.

⁵³ Spiegel Online vom 09.01.2008: Atombombe im Gully, <http://www.spiegel.de/einestages/vergessene-orte-a-946519.html>, abgerufen am 22. 10.2014

⁵⁴ Ganser, D.: NATO-Geheimarmeen in Europa: Inszenierter Terror und verdeckte Kriegsführung. Orell Füssli, Zürich, 2008

⁵⁵ Stöver, B.: Zuflucht DDR: Spione und andere Übersiedler. C.H. Beck, 2009, S. 106 f.: „... dass die als Nachfolgepartei der 1956 verbotenen KPD gegründete DKP keineswegs so verfassungstreu war, wie sie vorgab. Die als *Stay-Behind*-Organisation für den Kriegs- und Spannungsfall 1968/1969 aus DKP-Aktivisten rekrutierte Partisanengruppe aus rund 200 Personen wurde bis zum Ende der DDR mit Millionenaufwand weiter unterhalten und ihre Mitglieder übten über viele Jahre den Partisanenkrieg in der DDR.“

1990 verfasste und veröffentlichte der Staatsminister im Bundeskanzleramt einen „Stay-behind-Bericht“; dieser legte offen, dass vorgenannte Geheimarmeen seit Mitte der Fünfziger Jahre von den nationalen Geheimdiensten der einzelnen Länder organisiert und von der NATO koordiniert wurden; deutsche Partisanen-Armeen unterstanden zunächst der *Organisation Gehlen*, der Vorläuferorganisation des BND, und dann dem Bundesnachrichtendienst selbst: „Der Verdacht blüht, in Bonn wie in Rom oder in Brüssel: Verborg sich hinter ‘Gladio’ ... ein Geheimbund, der nicht nur gegen den äußeren, sondern auch gegen den inneren Feind eingesetzt werden sollte? Eine ‘Kulux-Klan-Organisation’ gegen die Demokratie ...?“, so der Spiegel 1990 ⁵⁶.

„Aufgabe dieser Truppe sei es gewesen, in Zusammenarbeit mit rechtsradikalen Terroristen demokratische Regierungen in Europa zu destabilisieren, lautete der

⁵⁶ *Der Spiegel* 47/1990 vom 19.11.1990: Das blutige Schwert der CIA: „Nachrichten aus dem Kalten Krieg: In ganz Europa gibt es geheime Nato-Kommandos, die dem Feind aus dem Osten widerstehen sollen. Kanzler, Verteidigungsminister und Bundeswehrgenerale wußten angeblich von nichts. Die Spuren führen nach Pullach, zur ‘Stay Behind Organisation’ des Bundesnachrichtendienstes ... Streng geheime Nato-Guerilla-Abteilungen als Aufklärungs- und Sabotage-Truppen ... In Italien hießen die Kommandos ‘Gladio’ nach dem Kurzsword der Römer für den Nahkampf; die Franzosen dachten sich wechselnde lyrische Bezeichnungen aus: ‘Regenbogen’, ‘Windrose’; die Griechen bezeichneten das hoch geheime Unternehmen, von dessen Existenz nur die wenigsten Politiker eine Ahnung hatten, als ‘Haut des roten Berges’.“

schlimmste Verdacht. Die Belgier glaubten, jetzt sei das Geheimnis einer Mordserie in Brabant von Anfang der achtziger Jahre gelöst, als eine Bande ohne erkennbare Motive Passanten auf offener Straße umbrachte: 'Glaive', so heißt 'Gladio' in Belgien, stecke dahinter. Die Italiener spekulierten, daß die subversive Staatsguerilla für das Bombenattentat im Hauptbahnhof von Bologna 1980 verantwortlich sein könnte, bei dem 85 Menschen getötet wurden“ [ebd.].

Deutsche Einheiten werden mit dem Wies´n-Attentat von 1980 in Zusammenhang gebracht. Auch gab es Listen mit

Personen (u.a. aus der SPD), die im Kriegsfall zu internieren und zu liquidieren waren ^{57 58 59 60}.

⁵⁷ Süddeutsche.de vom 17. Mai 2010,

<http://www.sueddeutsche.de/politik/untergrundtruppen-in-nato-staaten-guerilla-von-staats-wegen-1.410128-2>, abgerufen am 2.10.2014: „Dem Bericht vorausgegangen waren Enthüllungen des italienischen Ministerpräsidenten Giulio Andreotti im Oktober 1990. Um sich von Mordverdacht und Mafiatätigkeiten freizukaufen, enthüllt Andreotti die Existenz einer italienischen Stay-behind-Organisation namens ‘Gladio’ ... Im Amtsblatt C 324/201 [des Europäischen Parlamentes] heißt es: ‘ ... daß diese Organisation sich seit mehr als vierzig Jahren jeglicher demokratischer Kontrolle entziehen konnte’ ... Außerdem hätten die Gruppen auch in einigen Ländern massiv innenpolitisch interveniert – zumindest in Belgien, Griechenland, der Türkei, Frankreich und Italien, etwa beim Bombenanschlag auf den Hauptbahnhof von Bologna 1980.“

⁵⁸ Antwort der Bundesregierung – Mögliche Beteiligung des BND an Bombenanschlägen im Rahmen der Stay-Behind-Organisation der NATO (16.5.2013), <http://operation-gladio.net/de/antwort-der-bundesregierung-m%C3%B6gliche-beteiligung-des-bnd-bombenanschlag-im-rahmen-der-stay-behind>, abgerufen am 22.10.2014:

„Im sogenannten Luxemburger ‘Bombenleger’-Prozess ist Anfang April ein Zeuge aufgetreten, der Aussagen zur Beteiligung des Bundesnachrichtendienstes an der Anschlagserie gemacht hat, die in den 1980er Jahren Luxemburg in Atem hielt. Der Zeuge, der Historiker ist und früher u. a. als Chefarchivar des 1. Untersuchungsausschusses der 12. Wahlperiode des Deutschen Bundestages gearbeitet hat, sagte aus, sein Vater, ein im vergangenen Jahr verstorbener ehemaliger Bundeswehrangehöriger, habe die 18 Anschläge in Luxemburg eingefädelt ... Sein Vater sei neben seiner Tätigkeit als Hauptmann der Bundeswehr, bei der er Zugriff auf Sprengstoffe und Waffen gehabt habe, für den BND tätig und Teil der „stay-behind“-Organisation der NATO gewesen. Er wisse von seinem Vater außerdem, dass dieser im Auftrag von ‘Gladio’ bundesweit 50 Waffenlager angelegt habe.

So also „funktionierte“ der Kalte Krieg. Der nur möglich war, weil die einander gegenüberstehenden Lager des Ostens und des Westens, der „Wertedemokratie“ und des propagierten Sozialismus´ und Kommunismus´ die – tatsächlichen oder auch nur vermeintlichen! – Atomwaffen der jeweiligen Gegenseite fürchteten. Über die Maßen. Fürchteten. Weil das – angebliche oder reale – Overkill-Potential – tatsächlich oder vorgeblich – größer und größer, immer

Auch am Anschlag auf das Münchner Oktoberfest sei der Vater beteiligt gewesen: 'Er hat die Bombe mitgebaut' ... Sein Vater habe die 'An-werbungsgespräche' für das Attentat geführt und dabei unter anderem auch den Attentäter Gundolf Köhler angeworben."

⁵⁹ „Es wird noch viel Aufklärungsarbeit nötig sein.“ Teil 3 des Interviews ... über die politische Instrumentalisierung des Attentats, die Verbindungen des Anschlags mit Gladio und das Schweigen Edmund Stoibers, <http://www.heise.de/tp/artikel/33/33017/1.html>, abgerufen am 22.10.2014: „Aus dem Umfeld Köhlers sind Zeugenaussagen bekannt, wonach Köhler offenbar die Bundestagswahl zugunsten von Franz-Josef Strauß beeinflussen wollte. Das sollte zum Beispiel mit Hilfe eines Attentats gelingen, das man dann linken Gruppen wie der RAF zuschieben könnte. Das typische Muster eines 'Falsche-Flagge'-Attentats also. Die Idee war offenbar, die Öffentlichkeit dadurch gegen die damalige sozialliberale Koalition unter Helmut Schmidt aufzubringen. Die Wähler sollten dann – so das Kalkül – mit Strauß einen Politiker wählen, der endlich gegen den linken Terror als 'starker Mann' richtig aufräumt.“

⁶⁰ Deutscher Bundestag, Drucksache 18/701 vom 03.03.2014. Antwort der Bundesregierung auf die Kleine Anfrage der Abgeordneten Ulla Jelpke, Wolfgang Gehrcke, Christine Buchholz, weiterer Abgeordneter und der Fraktion DIE LINKE.

– Drucksache 18/524 –

Weitere Erkenntnisse über die Geheimorganisation „Gladio“

schrecklicher (*kein lapsus linguae sive scripturae!*) und bedrohlicher wurde. Und nahezu alle Entscheidungen des Volkes, im Osten wie im Westen, von der Furcht (oder auch nur Angst) vor einem Atomkrieg und einer totalen Vernichtung der Menschheit beherrscht wurde.

Mithin: Für die Entwicklung der beiden Gesellschaftsmodelle „Kapitalismus“ und „Sozialismus“ war es, substantiell und strukturell, ohne Bedeutung, ob es Atomwaffen tatsächlich gab oder ob sie nur fingiert wurden und werden – die gesellschaftlichen Effekte durch eine vermeintliche oder tatsächliche, indes ohne jeden Zweifel als existentiell empfundene Bedrohung waren und sind dieselben. Oder die gleichen.

Festzuhalten gilt: (Mehr oder weniger) alle Anstrengungen beider Lager zielten darauf ab, die Position des Feindes zu schwächen und die je eigene, namentlich durch immer mehr Waffen, zu stärken. Was zu horrenden Profiten des Militärisch-Industriellen Komplexes im Westen und zu einem „Todrüsten“ im Osten, letztlich zu dessen, zu der UdSSR Untergang (mit Gorbatschow als Totengräber) führte.

Ergo: Hätte es keine Atomwaffen gegeben, hätte man sie – aus gesellschaftspolitischen, aus systemischen Gründen – schlichtweg erfinden müssen! Zum Nutzen der herrschenden Schicht. Im Osten wie im Westen.

Und: Sofern es tatsächlich keine Atomwaffen gibt, konnte die Mär von ihnen ebenso genial konstruiert wie – bis dato,

acht Jahrzehnte lang – aufrechterhalten werden. Eine intellektuelle wie propagandistische Meisterleistung!

Wenn man*in (nach Sternchen auch Frau genannt) bedenkt, dass das Corona-Lügenmärchen von vielen schon nach Tagen, spätestens nach Wochen durchschaut wurde (und trotzdem Milliarden von Menschen sich zu Tode spritzen ließen, wobei der Tod unmittelbar oder erst nach Jahren eintreten kann – die genetischen Veränderung der Menschheit und der „Humozid“, die Vernichtung eines Großteils der Weltbevölkerung, sind jedenfalls auf den Weg gebracht, in Gang gesetzt ⁶¹), wenn man bedenkt, dass die gigantische Inszenierung der PLANdemie stante pede von allen zu durchschauen war, die nicht rotz-dumm und/oder abgrund-tief feige sind, wenn man den Vergleich zwischen (nachgewiesener) PLANdemie und (zu vermutendem) Atomwaffenschwindel zieht, dann ist resp. wäre letzterer ein ungleich schwerer zu durchschauender Fake. Und man könnte, schauernd, nur anmerken: Chapeau für diese diabolische Meisterleistung. Insofern sollten wir, die Aufrechten, die Humanisten – in des Wortes ursprünglicher Bedeutung –, weder die intellektuellen Fähigkeiten noch die kriminelle Energie jener Satanisten unterschätzen, die für derartige Inszenierungen verantwortlich zeichnen.

⁶¹ Vgl. Sucharit Bhakdi, <https://www.youtube.com/watch?v=LQn5chmro84>, abgerufen am 21. 07.2023: Der wichtigste Vortrag meines Lebens

PRÄLUDIUM

Otto Hahn ⁶² ⁶³ und Fritz Straßmann ⁶⁴ entdeckten 1938 am Kaiser-Wilhelm-Institut für Chemie (in Berlin) das Prinzip der Kernspaltung: Bei der Bestrahlung von Uran mit

⁶² Otto Hahn, 1879 in Frankfurt/Main geboren, studierte in München und Marburg Chemie und wurde 1901 (mit einer Arbeit aus der organischen Chemie: „Die Bromderivate des Isoeugenols“) promoviert. In den O-er Jahren des 20. Jhd. machte er sich (in England und Kanada) mit dem neuen Wissenschaftsgebiet „Radioaktivität“ vertraut, kehrte nach Deutschland zurück und habilitierte 1907 an der Friedrich-Wilhelms-, heute Humboldt-Universität in Berlin. Wohlgermerkt: ohne Habilitationsschrift. Angeblich, weil er „schon so erfolgreich war“.

Obiter Diktum: Ich selbst – der Autor – habe vier(!) medizinische Habilitationen verfasst, eine davon in weiser Vorausschau der Corona-PLANdemie, vgl.:

Richard A. Huthmacher: FAKTEN, NICHTS ALS FAKTEN. SEMEL AT-QUE ITERUM. AUF NEUDEUTSCH: ONCE AGAIN: EINE PATENT-SCHRIFT, DIE WIDERRECHTLICH ABGELEHNT, EINE HABILITATIONSSCHRIFT, DIE RECHTSWIDRIG NICHT ANGENOMMEN WURDE. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut, 2023, <https://verlag.richard-a-huthmacher.de/wp-content/uploads/2023/06/FAKTEN-NICHTS-ALS-FAKTEN.pdf>.

Notabene: Hahn musste sich erst gar nicht habilitieren (ein akademischer Fauxpas!). **Meine Habil.-Schriften indes wurden – allesamt und samt und sonders widerrechtlich – nicht angenommen. Wohlgermerkt: Nicht etwa angenommen und dann als unzureichend verworfen. Sondern – nochmals: widerrechtlich! – erst gar nicht angenommen. Mithin: Quod licet lovi non licet bovi! Schließlich heiße ich Huthmacher, nicht Hahn, bin politisch unerwünscht, bin persona non grata.**

Für Hahn hingegen gilt festzuhalten: „Nach langer Zusammenarbeit hatte Hahn ... 1934 mit Lise Meitner begonnen, Uran mit Neutronen zu bestrahlen. Schauplatz war das Kaiser-Wilhelm-Institut für Chemie in Berlin-Dahlem. Meitner habe die Versuche angestoßen, die letztlich zur Kernspaltung führten ... Die entscheidenden Experimente bei Hahn in Berlin bekam Meitner aber nicht mehr mit – als Jüdin musste sie 1938 aus Deutschland fliehen. Antisemitische Maßnahmen in der Wissenschaft, wie etwa der Entzug der Lehreraubnis, hatten bereits

Jahre zuvor eingesetzt. Auch Hahn selbst war in leitender Funktion am Institut für Physikalische Chemie an der Umsetzung der 'Säuberungsmaßnahmen' beteiligt, wenn auch widerwillig {ganz gewiss!} ... „Er war keineswegs ein Befürworter des Nationalsozialismus, aber er funktionierte in dem System“ (*Volksstimme* vom 28.07.2018, <https://www.volksstimme.de/deutschland-und-welt/otto-hahn-als-forscher-in-der-ns-zeit-913666>, abgerufen am 22.07.2023: Otto Hahn als Forscher in der NS-Zeit. Vor 50 Jahren starb der Physiker Otto Hahn, der als Vater der Atombombe gilt und einer der Entdecker der Kernspaltung war).

Freilich: Widerwillig, weil das System ihn gezwungen hat.

Auch Drostens, Wieler und Konsorten werden dermaleinst behaupten, dass sie sich nur widerwillig am größten Verbrechen der Menschheitsgeschichte beteiligt haben. Und habilitiert ist auch Drostens nicht. Nicht einmal – lege artis – promoviert.

⁶³ Meine Frage an die KI von *bing*: Die Max-Planck-Gesellschaft schreibt, dass Otto-Hahn ohne Habil.-Schrift habilitiert wurde. Erklären Sie mir das bitte.

Die Antwort: Das ist eine interessante Frage. Laut ... Max-Planck-Gesellschaft wurde Otto Hahn im Jahr 1907 an der Philosophischen Fakultät der Universität Berlin ohne Habilitationsschrift habilitiert, weil er schon mehrere wissenschaftliche Arbeiten über Radioaktivität veröffentlicht hatte ¹: <https://www.seilnacht.com/chemiker/chehah.html>. Er war damals ... Mitarbeiter von Emil Fischer, einem berühmten Chemiker und Nobelpreisträger, der ihm ein Labor ... [des] Chemischen Instituts zur Verfügung stellte ²: https://en.wikipedia.org/wiki/Otto_Hahn.

Das Habilitationsverfahren ist eine akademische Prüfung, die nach der Promotion abgelegt werden kann, um die Lehrbefähigung für ein Fachgebiet zu erlangen ³: <https://www.academics.de/ratgeber/habilitationsverfahren>.

Normalerweise muss man dafür eine Habilitationsschrift schreiben, die eine eigenständige und originelle Forschungsleistung darstellt. Otto Hahn war aber schon so erfolgreich in seinem Gebiet, dass er diese Anforderung nicht erfüllen musste. Er wurde 1907 zum Privatdozenten ernannt und 1912 zum Leiter der neu gegründeten Abteilung für Radioaktivität am Kaiser-Wilhelm-Institut für Chemie ...

Neutronen entstanden offenbar (auch) Spaltprodukte (wie Barium) ⁶⁵. Hahn und Straßmann wussten nicht recht, was

⁶⁴ DIE ZEIT NR. 50/1981 vom 4. Dezember 1981: Im Schatten der Sensation:

„‘Ach, ich dachte schon, den Straßmann gibt’s gar nicht!’ Diese Worte, mit denen der dänische Nobelpreisträger Niels Bohr den Mainzer Kernchemiker und Mitentdecker der Kernspaltung Fritz Straßmann bei der ersten persönlichen Begegnung begrüßte, sind charakteristisch. Denn Straßmann liebte keine öffentlichen Auftritte. Er wirkte im stillen und ließ seine Person stets hinter der Sache zurücktreten ... Quellen, wie etwa persönlichen Briefen von Hahn und Lise Meitner, jedoch belegen, daß erst das Zusammenwirken aller drei (Hahn, Straßmann, Meitner) dazu führte, daß die Entdeckung auf dem Wege, auf dem sie erfolgte, überhaupt gemacht werden konnte.

Für den am 22. April 1980 in Mainz gestorbenen Fritz Straßmann war Lise Meitner die ‘geistig Führende in unserem Team gewesen, und darum gehörte sie zu uns, auch wenn sie bei der Entdeckung der Kernspaltung nicht gegenwärtig war’.“

⁶⁵ Max-Planck-Institut für Chemie: Die Entdeckung der Kernspaltung, <https://www.mpic.de/3549655/die-entdeckung-der-kernspaltung#:~:text=Die%20Kernspaltung%20wurde%20im%20Dezember,Spaltprodukte%20wie%20Barium%20entstanden%20waren>, abgerufen am 22.07.2023

(physikalisch) passiert war ⁶⁶; die Erklärung lieferte(n) einen Monat später, im Januar 1939, Lise Meitner (und ihr Neffe Otto Frisch) ⁶⁷:

„Im ehrwürdigen Kaiser-Wilhelm-Institut zu Berlin rätselte der Heros der deutschen Wissenschaft über einem Fliegenschuß. Otto Hahn und sein Assistent Fritz Straßmann hatten Ende 1938 Uran mit Neutronen beschossen und im Rückstand eine Substanz gefunden, die da nicht hingehörte: eine Spur Barium.

Wie kam dieses Element in das Uran? Partout fanden die Chemiker keine sinnige Erklärung.

Hahn wußte, bei wem er vielleicht Nachhilfe bekäme. Er wandte sich an die Frau, mit der er seit 31 Jahren im Institut zusammenarbeitete – an Lise Meitner, die erste Physikprofessorin Deutschlands, die wenige Monate zuvor

⁶⁶ A.a.O: „Über die chemische Bedeutung ihrer Ergebnisse waren sich Hahn und Straßmann durchaus bewusst, denn sie reichten ihre Ergebnisse bereits am 22. Dezember zur Veröffentlichung ein. Publiziert wurden sie in der Zeitschrift „Die Naturwissenschaften“ am 6. Januar 1939. Die physikalische Erklärung lieferten Meitner und Frisch in einem Manuskript an 'Nature' Mitte Januar 1939, das am 11. Februar 1939 veröffentlicht wurde.

⁶⁷ Klaglos im Keller. Lise Meitner, brillante Physikerin, wurde lange von Kollegen unterdrückt – und von dem Großgelehrten Otto Hahn ausge-trickst. In: DER SPIEGEL 21/1996 vom 19.05.1996: Die Deutschen – Hitlers willige Mordgesellen, <https://www.spiegel.de/wissenschaft/klaglos-im-keller-a-bd0c8a09-0002-0001-0000-000008926831> (Abruf am 23.07.2023)

wegen ihrer jüdischen Abstammung vor den Nazis aus Berlin hatte fliehen müssen.

In das Exil der Kollegin, ein brüchiges Hotel in Stockholm, schickte Otto Hahn am 22. Dezember 1938 den Artikel, den er im Fachblatt Naturwissenschaften veröffentlichen wollte. Er bat die 'liebe Lise', über das Barium-Rätsel nachzudenken. 'Vielleicht kannst Du irgendeine phantastische Erklärung dafür vorschlagen.'

Was Lise Meitner, damals 60, zu den Befunden einfiel, war nicht phantastisch, es war epochal. Gemeinsam mit ihrem Neffen Otto Robert Frisch lüftete ... [sie] bis zum Neujahrstag 1939 das Geheimnis aus Hahns Labor: Das Uran in der Versuchsanordnung war auseinandergebrochen in Barium und andere leichtere Elemente – die Atomkerne, die den meisten Wissenschaftlern bis zu diesem Tag als unteilbar galten, hatten sich in Hahns Neutronenhagel gespalten.

Der Neujahrstag, an dem Meitner und Frisch den Brief mit der Theorie der Kernspaltung an Hahn abschickten, war der wissenschaftliche Höhepunkt in der Karriere der gelehrten Frau. Im nachhinein jedoch ... füllte dieser Tag ihr Leben auch mit Bitterkeit ...

Denn während Hahn nach dem Krieg mit Ämtern und Ehren überschüttet wurde und den Nobelpreis für die Entdeckung ganz allein entgegennahm, geriet die bedeutendste Frau der deutschen Physik fast in Vergessenheit. Ihr Kollege Hahn ('Hähnchen') hatte sie verraten: Bis zu beider

Tod im Jahre 1968 leugnete er ihren Anteil an der Entdeckung, die wie keine andere das 20. Jahrhundert geprägt hat“ – ein weiterer Beweis für meine, des Autors, These, dass viele (die meisten?) Nobelpreisträger lügen und betrügen, um zu Ruhm und Ehre (und zur prestige-trächtigen aller Auszeichnungen, zum Nobelpreis) zu kommen; cf., nur partes pro toto, ^{68 69 70 71}.

⁶⁸ Richard A. Huthmacher: „TRAU KEINEM PROMI“: LÜGEN, BETRÜGEN, PLAGIIEREN, UM ZU REÜSSIEREN. Wie der Herr, so’s Gescherr: Nobelpreisträger, Band 2. 2., erweiterte Auflage. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut, 2023

Link:

<https://verlag.richard-a-huthmacher.de/wp-content/uploads/2023/03/TRAU-KEINEM-PROMI.pdf>

⁶⁹ Richard A. Huthmacher: EINE NEUE WELTRELIGION: DER NEO-LIBERALISMUS. Die “CHICAGO BOYS“ und “THE CHICAGO SCHOOL OF ECONOMICS“. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut, 2023

Link:

<https://verlag.richard-a-huthmacher.de/wp-content/uploads/2023/02/EINE-NEUE-WELTRELIGION-....pdf>

⁷⁰ Richard A. Huthmacher: VIELE KLEINE HELFER. UND GROSS-MÄCHTIGE AUFTRAGGEBER. DER NEOLIBERALISMUS ALS VORLÄUFER EINER NEUEN WELTORDNUNG. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut, 2023

Link:

<https://verlag.richard-a-huthmacher.de/wp-content/uploads/2023/02/Viele-kleine-Helfer-....pdf>

⁷¹ Richard A. Huthmacher: „ÜBER DIE BLÖSSE DER NOBELPREISTRÄGER ... AMÜSIEREN SICH NUN SCHON DIE KINDER.“ EIN NOBELPREIS, DER KEINER IST. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut, 2023

Link:

PROLEGOMENON

1938/1939 wurde das Prinzip der Kernspaltung entdeckt, s. zuvor; noch 1944 waren die Experimente zur Anreicherung von Uran (als Voraussetzung zum Bau einer Atombombe), euphemistisch formuliert, „probatorisch“:

„Ich nahm an einem Experiment teil, bei dem Uran 235 in einer Plastiktüte durch die Mitte einer aus Kohlenwasserstoffen bestehenden Kugel fallen gelassen wurde. Der Zweck war, die kritische Masse zu bestimmen, wobei nur die Neutronen der Reaktion und nicht die der radioaktiven Atome verwendet wurden ... Die Menge an Uran wurde mit jedem Versuch erhöht. Beim letzten Versuch war die Vermehrungsrate der Neutronen so schnell, dass das Plastik schmolz . . . Wir hatten Glück, dass wir nicht getötet wurden“⁷².

Aus diesem Grund zweifelte selbst Heisenberg⁷³ (zunächst) daran, dass bereits ein Jahr später einsatzfähige

<https://verlag.richard-a-huthmacher.de/wp-content/uploads/2023/02/Ein-Nobelpreis-der-keiner-ist-....pdf>

⁷² Jeremy Bernstein: Hitler's uranium club: the secret recordings at Farm Hall. Copernicus, New York, 2001. S. auch: Morton Camac: Recollections of My Participation in the Manhattan Project, <https://ahf.nuclearmuseum.org/wp-content/uploads/2016/06/final-Camac-document%20from%20Sciart.pdf>, abgerufen am 23.07.2023

⁷³ DER SPIEGEL 9/1947 vom 28.02.1947: Dr. Werner Heisenberg:

Atombomben zur Verfügung standen, wiewohl er sich alsbald vom bekannten Narrativ (der Atombomben auf Nagasaki und Hiroshima), das ebenso nachdrücklich wie wirkmächtig vorgetragen wurde, vom Gegenteil überzeugen ließ ⁷⁴.

Mittlerweile, in den letzten nahezu achtzig Jahren, sind einige – wiewohl wenige – ernst zu nehmende Publikationen erschienen, die sowohl den Abwurf von Atombomben auf

„Dr. Werner Heisenberg, Nobelpreisträger und einer der besten Atomphysiker Deutschlands, lüftete das Geheimnis über den Stand der deutschen Atomforschung. Heisenberg, der die deutsche Atomforschung während des Krieges überwachte, erklärte, daß die Deutschen bis zum Juni 1942 genau so weit wie die Amerikaner waren. Damals weigerte sich Hitler, militärische Maßnahmen, die länger als sechs Monate in Anspruch nahmen, in Erwägung zu ziehen. So mußte die Entwicklung der Atomwaffe zurückgestellt werden, und man befaßte sich nur noch mit Erzeugung von Maschinenenergie.“

⁷⁴ J. Bernstein: Hitler's uranium club: the secret recordings at Farm Hall. American Institute of Physics, 1996, 116

Japan als auch – grundsätzlich – die Existenz von Atomwaffen bezweifeln resp. in Abrede stellen^{75 76 77}.

Letztlich kann ich nicht beurteilen, ob es den – angeblichen oder tatsächlichen – Atommächten im Laufe der Zeit (doch noch) gelang, funktionstüchtige Atomwaffen – wie immer wieder behauptet und mit großem propagandistischem Aufwand vorgetragen – zu entwickeln; im Folgenden soll indes das Narrativ von den vorgeblichen, vermeintlichen Atombomben auf Japan widerlegt werden. Und bedacht, dass die je Herrschenden noch nie zögerten, vorhandene Waffen in Konflikten auch einzusetzen. Insofern verwundert, weshalb niemals sogenannte „Schurkenstaaten“ „weggebombt“, „atomar liquidiert“ wurden,

⁷⁵ Akio Nakatani: Death Object. Exploding the Nuclear Weapons Hoax. Print: ISBN 978-1-5455-1683-6 (Published by Createspace Independent Publishing Platform, 2017)

Archive. org:

<https://www.bing.com/ck/a?!&&p=87e8fb30a7f0071aJmlt-dHM9MTY4OTk4NDAwMCZpZ3VpZD0yNmQ5ZTlwYy1iZWVjLTlxMmUt-MzUxNS1mMTA-zYmFkYzYzMzmmaW5zaWQ9NTE3Mg&ptn=3&hsh=3&fclid=26d9e20c-bcdc-612e-3515-f103badc6333&psq=A.+Nakatani%3a+Death+Object%3a+Exploding+the+Nuclear+Weapons+Hoax&u=a1aHR0cHM6Ly9hcm-NoaXZILm9yZy9kZXRhYWxzL2RIYXRoLW9iamVidC1leHBsb2RpbmctdGhllW51Y2xlYXItId2VhcG9ucy1ob2F4LWJ5LWFraW8tbmFrYXRhbmktei1saWlub3Jn&ntb=1>

(Abruf am 23.07.2023)

⁷⁶ Hansen, Chuck (2007). The Swords of Armageddon: U.S. Nuclear Weapons Development Since 1945. Sunnyvale, California: Chukelea Publications. ISBN 978-0979191503

⁷⁷ Jeffrey G. Barlow. U. S. Nuclear Weapons: The Secret History. The Journal of Military History, Vol. 53, No. 1, pp. 105-106

weshalb nie in der Menschheitsgeschichte nukleare Waffen zum Einsatz kamen. Denn die Atombomben auf Hiroshima und Nagasaki waren schlichtweg ein Fake. Quod erit demonstrandum.

AUGENZEUGEN BERICHTEN

„Ich war gespannt auf den ersten Anblick einer von Atombomben zerstörten Stadt ... Zu meinem Erstaunen sah Hiroshima aus der Luft jedoch genau so aus wie all die anderen ausgebrannten Städte, die ich besichtigt hatte!

Wie Yokohama, Osaka oder Kobe war auch Hiroshima mit ... aufrecht stehenden Gebäuden, mit verkohlten Bäumen und Masten, mit angekohlten anderen Objekten übersät. Alle Stahl- und Betonbrücken – bis auf eine einzige – waren intakt. Eine Ansammlung moderner Betongebäude in der Innenstadt stand aufrecht, war, anscheinend, unbeschädigt ...

Ich hatte von Bauwerken gehört, die auf der Stelle durch beispiellose Hitze verzehrt wurden. Hier jedoch gab es Bauten, die intakt waren, mit erhaltenen Stein- und sonstigen Außenverkleidungen. Darüber hinaus waren sie mit unbeschädigten Fahnenmasten, selbst mit Blitzableitern, bemalten Geländern, mit Luftschuttsirenen und anderen zerbrechlichen Objekten bestückt. Offensichtlich hatten sie die Explosion überstanden, waren der höllischen Hitze entkommen, ebenso dem – angeblichen – (Atombomben)Hurrikan von 'tausend Meilen pro Stunde'.

Ich fuhr zur T-[id est: Aioi-]Brücke, Zielpunkt der Atombombe. In ihrer Umgebung suchte ich den Fleck, wo an-

geblich alles, im Handumdrehen, verdampft, zu Staub pulverisiert wird. Nichts davon war hier oder sonst wo zu finden“⁷⁸.

Und weiterhin⁷⁹: „Das, was ich im vorhergehenden Kapitel skizziert habe, unterschied sich, offensichtlich, von dem Narrativ, das damals, unisono, von Presse, Rundfunk und Wissenschaftlern verbreitet wurde ... Aber es war die einzige Geschichte, die ich mit gutem Gewissen erzählen konnte ... Als Ingenieur beschränkte ich mich auf eine Analyse der Zerstörungen, die ... verursacht wurden ... Diese ... Beobachtungen dokumentierte ich in einem formellen Bericht an den Kriegsminister, der ihn seinerseits der Öffentlichkeit zugänglich machte ...

Im Anschluss brach über meinem sündigen Haupt die Hölle los. Alle möglichen Leute stürzten sich in rasender Wut auf meinen Bericht. Im Radio, in der Presse, in öffentlichen Foren. Wissenschaftler, die sich den [angeblich] atomisierten Städten nicht einmal bis auf fünftausend Meilen genähert hatten, verurteilten meine ketzerischen Ansichten. Feierlich ...“

⁷⁸ A. de Seversky: *Air Power: Key to Survival*. Simon und Schuster, 1950, 9. Kapitel (eig. Übersetzung.)

Anmerkung: Alexander de Seversky war ein amerikanischer Pilot und Ingenieur, der *in offizieller Mission* über die alliierten Bombenangriffe auf Deutschland und Japan berichtete.

⁷⁹ Derselbe, daselbst, 10. Kapitel (Atom-Hysterie und gesunder Menschenverstand); eig. Übersetzung (frei, damit schlechtes Englisch nicht auch noch in schlechtes Deutsch übertragen wird)

In „Hiroshima“ von John Hersey ⁸⁰ ist zu lesen: „Ein gewaltiger Blitz durchzuckte den Himmel. Herr Tanimoto erinnert sich deutlich, dass sich der Blitz von Osten nach Westen ausbreitete, von der Stadt in Richtung der Hügel und dass er wie eine flache [plattgedrückte] Sonnen-Scheibe aussah ... [Tanimoto] fühlte einen plötzlichen Druck, und dann regneten Splitter ... auf ihn herab. Indes: Er hörte keinen Lärm. Fast niemand in Hiroshima erinnert sich, irgendein Bombengeräusch gehört zu haben.“

Kein Geräusch im Zentrum einer Atombomben-Explosion? Merkwürdig, mehr als erstaunlich, allenfalls dadurch zu erklären, dass sofort nach der Explosion die Trommelfelle derer platzten, die sich in ihrem – der Explosion – Zentrum befanden. Jedoch ^{81 82 83 84}: Nur 1 Prozent der in Hiroshima (und 8 Prozent der in Nagasaki) nach dem

⁸⁰ Hersey, J.: Hiroshima. Vintage Books (Random House), 1989 (a new edition with a final chapter written forty years after the explosion), chapter 1, pp. 1-16 (a noiseless flash)

⁸¹ Mathews, Z.R., Koyfman, A.: Blast Injuries. J. Emerg. Med. 49 (2015), 573-587.
PMID: 26072319; DOI: [10.1016/j.jemermed.2015.03.013](https://doi.org/10.1016/j.jemermed.2015.03.013)

⁸² Ishikawa, E. et al.: Hiroshima and Nagasaki: the physical, medical, and social effects of the atomic bombings. Harper Colophon Books (Basic Books), New York, 1981, p. 126

⁸³ Champion H.R., Holcomb J.B., Young L.A.: Injuries from explosions: physics, biophysics, pathology, and required research focus. J Trauma. 2009; 66: 1468-1477

⁸⁴ Wolf S.J. et al.: Blast injuries. Lancet. 2009; 374: 405-415

Bombenabwurf untersuchten Patienten hatten eine Trommelfell-Ruptur (welcher Befund mit anderen einschlägigen Untersuchungen nach schwerer Detonation und Knalltrauma übereinstimmt).

Weiterhin erstaunt zu hören ⁸⁵: „Nur 5 Patienten erinnerten sich, zum Zeitpunkt der Atombombenexplosion eine eindeutige Erschütterung gespürt zu haben. Einer der 5, der in einem hölzernen Gebäude [nur] 50 Meter vom Zentrum der Explosion entfernt war, wurde 12 Fuß weit geschleudert, als das Gebäude einstürzte.“

⁸⁵ Keller, P.D.: A clinical syndrome following exposure to atomic bomb explosions. J Am Med Assoc. 1946 Jun. 131 (1946), 504-506.

doi: 10.1001/jama.1946.02870230010003:

“The information presented in this report was obtained from studies on 21 patients who were admitted to the Osaka University Hospital in late August and early September 1945 suffering from an alarming malady designated atomic bomb disease by the Japanese. I observed, examined and followed approximately half of the patients, while information on the remaining patients was taken from the hospital records. The patients selected for presentation do not include those receiving severe blast injuries or extensive external burns at the time of the explosion. Included are patients who received minor or no injuries or burns during those catastrophic days at Hiroshima and Nagasaki ...”

Auf meine Frage, wie man das Zentrum einer Atombombenexplosion nennt, antwortete mir die KI ⁸⁶: „Das Zentrum einer Atombombenexplosion wird oft als **Feuerball** bezeichnet, weil es sehr hell und heiß ist. Die Temperatur im Zentrum kann über **100 Millionen Grad Celsius** erreichen, was viel höher ist als die Temperatur im Kern der Sonne.“

Notabene: Die Atombombenopfer (insg. 21 in der angeführten Studie) nahmen zum größten Teil nicht einmal eine Explosionswelle wahr; der Patient im Zentrum der (angeblichen Atombomben-)Explosion überlebte, und zwar mit geringen Verletzungen. („Included are patients who received minor or no injuries or burns ...“)

86

Wie nennt man das Zentrum einer Atombombenexplosion?

- ✓ Suchen nach: „Zentrum einer Atombombenexplosion“
- ✓ Antworten für Sie werden generiert...

Das Zentrum einer Atombombenexplosion wird oft als **Feuerball** bezeichnet, weil es sehr hell und heiß ist. Die Temperatur im Zentrum kann über **100 Millionen Grad Celsius** erreichen, was viel höher ist als die Temperatur im Kern der Sonne ¹. Der Feuerball entsteht durch die unkontrollierte Kernspaltung von radioaktiven Materialien wie Uran-235 oder Plutonium-239, die eine enorme Menge an Energie freisetzen ². Die erste von Menschen verursachte Atombombenexplosion fand am 16. Juli 1945 in New Mexico (USA) statt ¹. Die ersten und bisher einzigen Atombombenabwürfe auf Städte erfolgten am 6. und 9. August 1945 über Hiroshima und Nagasaki in Japan ¹ ³.

Kann man nur anmerken: Schwein gehabt. Wo doch eine Atombombenexplosion heller als 1000 Sonnen ist ^{87 88 89}

⁸⁷ DER SPIEGEL 11/1960 vom 08.03.1960: Robert Jungk: Strahlen aus der Asche: „Der Amerika-Trotter (‘Die Zukunft hat schon begonnen’) und Atom-Chronist Jungk (‘Heller als tausend Sonnen’) hat Berichte über das **Nachkriegsleben in Hiroshima** eig. Hvhbg. zusammengetragen. **Er schildert, wie die weitsichtige Stadtverwaltung schon vierzehn Tage nach dem Abwurf der Atombombe beginnt, mit Wirtschaftswunder-Geschwindigkeit Freudenhäuser zu bauen** eig. Hvhbg., die noch zeitig zum Einmarsch der amerikanischen Besatzer fertig werden ...“

Offensichtlich waren Hiroshima und Nagasaki nicht verstrahlt. Wie nach dem Abwurf zweier Atombomben zu erwarten. Ansonsten hätten die Freudenhausbesucher wenig Freude in den Freudenhäusern gehabt!

⁸⁸ DIE ZEIT NR. 45/1956 vom 8. November 1956:

„Heller als tausend Sonnen

Robert Jungk erzählt das Schicksal der Atomforscher:

Jungk hat Akteure in diesem Drama der Menschheitsgeschichte nicht ‘interviewt’, sondern ‘gesprachen’, geheime Akten und Korrespondenzen wurden ihm anvertraut. Auf Fragen – Wie kam es zur Atombombe? Welche Versuche wurden gemacht, das ‘Werk des Teufels’ zu verhindern? Wie stand es mit der deutschen und der russischen Atombombe? Wie war das Verhältnis der Politiker zu den Forschern? –[,] auf solche Fragen, die die Menschheit seit Jahren bewegen, hat Robert Jungk Antworten gegeben, die ‘nach bestem Wissen und Gewissen’ zur Zeit nicht gründlicher gedacht werden können.

Die Atombombe wurde geschaffen, um die Atombombe zu verhindern! Die Voraussetzung für das Atombombenvorhaben, das ‘Manhattan-Projekt’, war die Überzeugung, daß Deutschland Atombomben bauen würde. Und man glaubte, daß Hitler vor dem Abwurf zurückschrecken würde, wenn auch seine Gegner im Besitz dieser Waffe wären. Zunächst waren das die Gedanken nur eines einzigen Mannes, des ungarischen Physikers *Leo Scilard*, dem es dann gelang, *Einstein* zu gewinnen. So kam es zu dem schicksalsschweren Brief Einsteins in Präsident Roosevelt, dessen Verfasser – Leo Scilard war. Die führenden

und die Hitze im Zentrum viel größer als die im Zentrum der Sonne.

Köpfe des Manhattan-Projekts waren alle Emigranten: *Enrico Fermi* aus Horn, *Hans Bethe* aus Deutschland, *Edward Teller* und *Eugen Wigner* aus Ungarn, *Nils Bohr* nach seiner Flucht aus Kopenhagen. Nur die oberste Leitung der Wissenschaftler lag in den Händen des Amerikaners *Robert Oppenheim*, der 1927 bei *Max Born* in Göttingen promoviert hatte.“

⁸⁹ Nur ein (indes durchaus interessantes) Obiter Diktum:



Robert Jungk ("Der Atomstaat") war Mitglied des council on foreign relations. Was können Sie mir Näheres dazu sagen?

✓ Suchen nach: „Robert Jungk council on foreign relations“
✓ Antworten für Sie werden generiert...

Robert Jungk war ein österreichischer Journalist, Schriftsteller und Friedensaktivist, der vor allem für seine kritischen Bücher über die Atomenergie und die Zukunftsforschung bekannt ist. Er war auch Mitglied des **Council on Foreign Relations (CFR)**, einer privaten US-amerikanischen Denkfabrik mit Fokus auf außenpolitische Themen ¹. Der CFR wurde 1921 in New York von Edward M. House und anderen einflussreichen Persönlichkeiten gegründet und gilt als eine der weltweit einflussreichsten privaten Think Tanks ¹. Der CFR ist Herausgeber der Fachzeitschrift Foreign Affairs, in der auch Robert Jungk mehrmals Artikel veröffentlicht hat ². Der CFR hat etwa 4500 Mitglieder, darunter Politiker,

Mithin: Robert Jungk (Lemma: „Der Atomstaat“, 1977), Honorar-Professor und gescheiterter Doktorand, Träger des Alternativen Nobelpreises, *die* Ikone der (frühen) Umwelt- und Friedens-Bewegung, war offensichtlich ein U-Boot, ein Troll! Bei „den Grünen“. Wo es heutzutage nur so von Trollen der Herrschenden wimmelt.

Und erwidere keiner, ein Mitglied des CFR gehöre nicht zwangsläufig zum Establishment – dazu habe ich in meinen vielen Büchern über den Neoliberalismus in extenso ausgeführt!

Oder aber: Auf Nagasaki und Hiroshima ist nie eine Atombombe gefallen!

Auch der (angebliche) Atompilz über den beiden japanischen Städten beweist nicht das Gegenteil; selbst die New York Times schreibt diesbezüglich ⁹⁰: „Später ... plant Präsident Obama den Besuch eines Denkmals in Hiroshima ..., das ein ... Foto der Zerstörung der Stadt vor sieben Jahrzehnten zeigt. Das auffällige Bild lässt eine Pilzwolke erkennen ... Experten sagen jedoch, dass es [keinen Atompilz, vielmehr] die Rauchschwaden eines wütenden Feuersturms zeigt.“

„Dies ist kein Atompilz“, kommentiert Richard L. Garwin, bekannter Bombenkonstrukteur und langjähriger Atomwaffen-Berater Washingtons.

Kevin Roark, ein Sprecher des Waffenlabors Los Alamos, New Mexico, das die Hiroshima-Bombe – bekannt als Little Boy – baute, erklärt, das Bild zeige ‘eine Rauchwolke von den Bränden, die folgten’.

Mit anderen Worten: Große „konventionelle“ Brände können durchaus die Wolkenformationen produzieren, die uns als Atompilz verkauft werden!

⁹⁰ Broad, W.J.: The Hiroshima Mushroom Cloud That Wasn't. 2016, [The Hiroshima Mushroom Cloud That Wasn't - The New York Times \(nytimes.com\)](https://www.nytimes.com), abgerufen am 24.07.2023; eig. Übersetzung

Schließlich berichten viele Augenzeugen von dem berühmt-berüchtigten „schwarzen Regen“, der kurz nach den beiden Bombenangriffen niederging; Spuren dieses „Fall-outs“(?) konnten gesichert und massenspektroskopisch (auf Uran) untersucht werden. Die einschlägigen Studien – s. beispielsweise ^{91 92 93 94 95 96} – sind hinsichtlich ihrer

⁹¹ Kiyoshi Shizuma, Satoru Endo, Yoko Fujikawa: Isotope ratios of (235)U/(238)U and (137)Cs/(235)U in black rain streaks on plaster wall caused by fallout of the Hiroshima atomic bomb. *Health Phys.* 2012 Feb;102(2):154-60. doi: 10.1097/HP.0b013e31822c514a

⁹² Sakaguchi A, Kawai K, Steier P, Imanaka T, Hoshi M, Endo S, Zhumadilov K, Yamamoto M.: Feasibility of using ²³⁶U to reconstruct close-in fallout deposition from the Hiroshima atomic bomb. *Sci Total Environ.* 2010 Oct 15;408(22):5392-8. doi: 10.1016/j.scitotenv.2010.07.073. Epub 2010 Aug 24. PMID: 20797770

⁹³ Fujikawa Y, Shizuma K, Endo S, Fukui M.: Anomalous ²³⁵U/²³⁸U ratios and metal elements detected in the black rain from the Hiroshima A-bomb. *Health Phys.* 2003 Feb;84(2):155-62. doi: 10.1097/00004032-200302000-00002. PMID: 12553644

⁹⁴ Shizuma K, Iwatani K, Hasai H, Hoshi M.: Fallout in the hypocenter area of the Hiroshima atomic bomb. *Health Phys.* 1989 Dec;57(6):1013-6. PMID: 2584016

⁹⁵ Hasai H, Hoshi M, Yokoro K.: Studies of radioactivity produced by the Hiroshima atomic bomb: 2. Measurements of fallout radioactivity. *J Radiat Res.* 1991 Mar;32 Suppl:32-9. doi: 10.1269/jrr.32.supplement_32. PMID: 1762121. Review

⁹⁶ Durakovic A.: Medical effects of internal contamination with actinides: further controversy on depleted uranium and radioactive warfare. *Environ Health Prev Med.* 2016 May;21(3):111-7. doi: 10.1007/s12199-016-0524-4. Epub 2016 Mar 22. PMID: 27002520. Review

Untersuchungsergebnisse nicht widerspruchsfrei, gleichwohl lässt sich schlussfolgern⁹⁷: „Da Uran in der Natur recht weit verbreitet ist, stellt sich die Frage, wie viel des in den Proben gefundenen Urans vielleicht auf den natürlichen Hintergrund zurückzuführen sein könnte und wie viel von der Bombe stammt. Da natürliches Uran > 99% ²³⁸U enthält, während Bomben-Uran zu 80% ²³⁵U sein sollte, lässt sich diese Frage leicht beantworten: je höher das Isotopenverhältnis ²³⁵U/ ²³⁸U in der Probe ist, desto größer ist der Anteil des Bomben-Urans ...

In den meisten untersuchten Proben weicht das Isotopenverhältnis nur sehr geringfügig vom natürlichen Verhältnis ab, was vernachlässigbare Mengen von Bomben-Uran anzeigt. Das höchste [gefundene] Verhältnis ... – 0,88% ²³⁵U, gegenüber 0,72% in Natururan – zeigt an, dass von dem gesamten Uran in dieser Probe nur 0,2% von der Bombe stammen würden.

“The Nuclear Age began in 1945 with testing in New Mexico, USA, and the subsequent bombings of Hiroshima and Nagasaki. Regardless of attempts to limit the development of nuclear weapons, the current world arsenal has reached the staggering dimensions and presents a significant concern for the biosphere and mankind. In an explosion of a nuclear weapon, over 400 radioactive isotopes are released into the biosphere, 40 of which pose potential dangers including iodine, cesium, alkaline earths, and actinides. The immediate health effects of nuclear explosions include thermal, mechanical, and acute radiation syndrome. Long-term effects include radioactive fallout, internal contamination, and long-term genotoxicity ...” (abstract)

⁹⁷ Palmer, M.: Hiroshima revidiert. Die Beweise für Napalm und Senfgas anstatt Strahlung. Deutsche Ausgabe, Eigenverlag, 2023, Seite 7f.

Dieser Wert ist sicherlich überraschend niedrig; so niedrig, dass wir uns fragen könnten, ob diese Proben denn überhaupt Bomben-Uran enthalten ... Wir können insgesamt folgern, dass sowohl ^{235}U als auch ^{137}Cs am 6. August 1945 über Hiroshima niedergingen. Die sehr geringe Menge an ^{235}U im Fallout passt jedoch nur sehr schlecht zu der Geschichte der angeblichen Atomexplosion.“ (Weiteres und Näheres hierzu im Folgenden.)

LÜGEN ÜBER LÜGEN: WAS WIRKLICH GESCHAH. UND WAHR IST UND WAR

Aufgrund einer Vielzahl von Augenzeugenberichten und auf Grundlage erhobener Befunde ist davon auszugehen, dass es sich – sowohl in Hiroshima als auch in Nagasaki – nicht um eine Atombombenexplosion, sondern um konventionelle Bombenangriffe handelte, die „modifiziert“ wurden, um den Abwurf einer Atombombe vorzutäuschen ⁹⁸.

Im Einzelnen ist summarisch festzuhalten (und soll in den folgenden Kapiteln näher erläutert werden):

- Nakatani ^{loc. cit.} erklärt den von einer Reihe von Augenzeugen wahrgenommenen Lichtblitz nicht als Atomblick, sondern als ein pyrotechnisches Szenario, hervorgerufen durch Fotoblitzbomben: „Ich sah ... einen riesigen bläulich-weißen Lichtblitz, wie er entsteht, wenn ein Fotograf eine Schale voll Magnesium anzündet“ ⁹⁹; die älteren unter den Lesern

⁹⁸ Nakatani, A.: Death Object: Exploding the Nuclear Weapons Hoax. 2017

⁹⁹ Ogura, T.: Letters from the end of the world. Kodansha International, 1997, p. 15

werden sich noch an die Blitzlichtapparate und -birnen ihrer analogen Kameras erinnern, die nach diesem Prinzip einen Foto-Lichtblitz erzeugten.

- Die Brände in Hiroshima und Nagasaki lassen sich leicht durch den üblichen Abwurf von Brandbomben, meist Napalm-Bomben ¹⁰⁰ (wie diese bereits zuvor bei der Bombardierung Hamburgs oder hernach in Vietnam zum Einsatz kamen) erklären; wahrscheinlich wurden die Brandbomben bereits in der Luft gezündet.
- Der sehr geringe, gleichwohl vorhandene radioaktive Fallout könnte aus dem Abwurf einer „dirty bomb“ („Schmutzbombe“) resultieren ^{Nakatani, wie zit. zu-}
^{vor} sowie ¹⁰¹: Eine (geringe) Menge an Radioaktivi-

¹⁰⁰ United States Strategic Bombing Survey: Effects of incendiary bomb attacks on Japan: a report on eight cities. U.S. Govt. Printing Off., Washington, D.C., 1947

¹⁰¹ Shimizu, S.: Historical sketch of the scientific field survey in Hiroshima several days after the atomic bombing. Bull. Inst. Chem. Res. Kyoto Univ.

60 (1982), 39-54:

„In the afternoon of August 6th, 1945, we received an astonishing information that in this morning (8:15 a.m.) Hiroshima was destroyed thoroughly by only one particular bomb dropped upon its center. When we heard this news we could not believe that it might be so-called atomic bomb, because we knew well that the fission chain reaction of

tät, vermutlich Reaktorabfall, wurde mit Hilfe konventionellen Sprengstoffs verstreut; eine solche „dirty bomb“ hatte man zuvor bereits in New Mexico getestet.

- Eine Knochenmarksdepression und andere für eine Strahlenkrankheit typische Symptome und Syndrome ¹⁰² wurden möglicherweise – in wenigen Fällen – durch eine „dirty bomb“ (s. zuvor) verursacht; indes kann auch der Einsatz von Giftgas (Senfgas) ein Krankheitsbild verursachen, das der Strahlenkrankheit (zum Verwechseln) gleicht; Giftgas resp. giftige Dämpfe werden von vielen Augenzeugen explizit erwähnt ¹⁰³: „Dann fielen unsere Haare aus, weil wir die Gase eingeatmet hatten, als die Atombombe fiel.“

uranium cannot be realized unless considerable amount of highly enriched ²³⁵U can be separated and such a very difficult project necessitates unimaginably large-scale cooperative works of a great number of leading scientists, engineers, military personnel, and labourers under a supreme commanding organization with a high-minded leader.”

¹⁰² Keller, P.D.: A clinical syndrome following exposure to atomic bomb explosions. J Am Med Assoc. 1946 Jun. 131 (1946), 504-506. doi: 10.1001/jama.1946.02870230010003 (bereits zit. zuvor)

¹⁰³ Osada, A. (Ed.): Children of Hiroshima. Publishing Committee for "Child ren of Hiroshima". Taylor & Francis; Distributed in the Western Hemisphere by Oelgeschlager, Gunn & Hain, London, Cambridge, Mass., 1980/1981

An anderer Stelle ¹⁰⁴ ist zu lesen: „Unmittelbar nach der Explosion der Atombombe verbreitete sich Gas. Wie weißer Rauch mit einem beißenden, reizenden Geruch ... Beim Einatmen verursachte es Halsschmerzen und das Gefühl zu ersticken.“

¹⁰⁴ Nishimura, S.: Censorship of the atomic bomb casualty reports in occupied Japan. A complete ban vs temporary delay. JAMA 274 (1995), 520-5222. PMID: 7629965

EXKURS: SENFGAS, KNOCHEN- MARKSDEPRESSION UND DIE CHEMOTHERAPIE

Bereits in LES ASSASSINS DANS ET PARMIS NOUS: DIE MÖRDER (SIND) UNTER UNS. „CORONA“ – DER GRÖSSTE BETRUG DER MENSCHHEITSGSCHICHTE. EIN LESEBUCH AUS DER ALTEN ZEIT: ZWISCHENBILANZ ODER SCHON DAS FAZIT? BAND 7, 2., überarbeitete und erweiterte Auflage, 2022 ¹⁰⁵, 1875 ff. schrieb ich:

Gleichwohl waren Ehrlichs Bemühungen in der Chemotherapie von Krebserkrankungen nicht besonders erfolgreich ¹⁰⁶ ¹⁰⁷, ebenso wenig wie sonstige diesbezügliche

¹⁰⁵ Richard A. Huthmacher: Les assassins dans et parmi nous: Die Mörder (sind) unter uns. EIN LESEBUCH AUS DER ALTEN ZEIT ..., Band 7, 2., überarb. und erw. Auflage, <https://verlag.richard-a-huthmacher.de/wp-content/uploads/2022/06/Les-Assassins-dans-et-parmi-nous-Die-Moerder-sind-unter-uns.-EIN-LESEBUCH-...-Band-7-2.-ueberarb.-und-erw.-Auflage.pdf>

¹⁰⁶Papac, R.J.: Origins of cancer therapy. Yale J Biol Med 2001; 74: 391-98

¹⁰⁷DeVita V.T.: The evolution of therapeutic research in cancer. N Engl J Med 1978; 298: 907-910

Anstrengungen in den ersten Dekaden des 20. Jahrhunderts ¹⁰⁸.

Es bedurfte wohl einer Katastrophe und deren augenscheinlicher Effekte, um die Chemotherapie als Behandlungsmethode von Krebserkrankungen voranzubringen ^{109 110}.

„ ... was die wenigsten von uns wissen: Die Chemotherapie feierte ihre Entdeckung im ...[Krieg]. Ausgerechnet inspiriert durch ein Gas, das wir heute verteufeln: das Senfgas [s. ¹¹¹]. Manche Patienten wurden mit diesem Todesgift sogar behandelt ...

¹⁰⁸Zubrod, C. G. et al.: The chemotherapy program of the National Cancer Institute: History, analysis, and plans. *Cancer Chemother. Rep* 1966; 50: 349-540

¹⁰⁹Marshall, E.K.: Historical perspectives in chemotherapy. In: Golding, A. and Hawking, I.F. (eds.): *Advances in chemotherapy*, vol. 1. New York, Academic Press, 1964, p. 1-8

¹¹⁰Krumbhaar, E. B. and Krumbhaar, H.D.: The blood and bone marrow in yellow gas (mustard gas) poisoning. Changes produced in bone marrow in fatal cases. *J Med Res* 1919; 40: 497-508

¹¹¹n-tv vom 25. Februar 2011: Was ist Senfgas? <http://www.n-tv.de/wissen/Was-ist-Senfgas-article2703081.html>, abgerufen am 19.12.2015:

„Senfgas ist ein chemisches Kampfmittel, das vor allem im Ersten Weltkrieg zu den gefürchtetsten Waffen gehörte und

Am 2. Dezember 1943 griff ein Geschwader deutscher Bomber den Hafen der süditalienischen Stadt Bari ...und die dort stationierten amerikanischen Schiffe [an], die sofort in Flammen standen. Eines ... [der Schiffe] ... hatte 70 Tonnen Senfgas an Bord ... [Es] explodierte, das hochgiftige Gas wurde freigesetzt ...

Der deutsche Überraschungsangriff glich einer Apokalypse mit schrecklichen Ausmaßen ...

Von den 617 geretteten Soldaten waren 83 sofort tot ... Innerhalb der nächsten Wochen starben rund tausend Menschen ...

tausende Menschen verwundete oder tötete ... [Es] wurde hauptsächlich im Ersten Weltkrieg als chemische Waffe eingesetzt. Den Vorschlag dafür lieferten die deutschen Chemiker Wilhelm Lommel und Wilhelm Steinkopf 1916. Aus den ersten Silben der Namen der beiden Männer soll auch der Name Lost entstanden sein. Erstmals setzten die deutschen Truppen das Gift in der Nacht vom 12. zum 13. Juli 1917 bei Ypern ein. Die Deutschen bombardierten die englischen Truppen mit senfgasgefüllten Artilleriegranaten. Kurze Zeit darauf setzten auch die Briten, die Franzosen und die Vereinigten Staaten Senfgas als chemisches Kampfmittel ein. Auch nach dem Ersten Weltkrieg setzten verschiedene Nationen Senfgas als Kriegsmittel ein. Der letzte Einsatz war 1988 durch den Irak gegen die Kurden in Halabdscha. 5000 Menschen starben damals.“

Bei ... [denen], die zwar den Gasangriff überlebt hatten, aber nicht [dessen] langfristige Schäden, stellte man fest: Die weißen Blutkörperchen ... waren verschwunden, das Knochenmark war ausgetrocknet ..., wie versengt. Den Ärzten stach besonders ... [dieses] Phänomen ins Auge: Das Senfgas hatte ... [namentlich] die Zellen des Knochenmarks angegriffen ...

Unter Ärzten ... und Pharmakologen kam es ... zu einem Umdenken, das den Startschuss zur Chemotherapie ...gab ... So wurde das Senfgas zum Symbol der chemischen Kriegsführung gegen Krebs“ ¹¹².

Bereits im Altertum war die Giftigkeit verschiedener Pflanzen (z. B. der Eibe) bekannt; im 20. Jahrhundert wurden aus solchen Pflanzen dann krebswirksame Stoffe isoliert – wobei die zytotoxische Wirkung oft rein zufällig gefunden wurde –, aus denen man schließlich Zytostatika herstellte.

Die Entwicklung von Kampfgasen im Ersten Weltkrieg führte zur Entdeckung von Stickstoff-Lost (Senfgas – s. zuvor) und einer Vielzahl von Analoga, zu denen auch das Zytostatikum Cyclophosphamid gehört. Die antiproliferative (zellwachstums-hemmende) Wirkung solcher Substanzen (wie Leukopenie und Knochenmarksaplasie) wurde zuvor anschaulich beschrieben; 1942 setzte man

¹¹²Faszination Fortschritt: Die Chemotherapie – zwischen Senfgas und Hoffnung, <http://faszination-fortschritt.com/2014/05/08/die-chemotherapie-zwischen-hoffnung-und-senfgas/> (Abruf: 19.12.2015)

ein Stickstoff-Lost-Derivat – d.h. einen Senfgas-Abkömmling(!) – erstmals zur Behandlung eines Lymphosarkoms ein¹¹³.

¹¹³ Chemotherapie. Vorlesung an der Universität Jena, zitiert nach <http://www2.uni-jena.de/ufk/cdVorlesung/chemo.htm> und abgerufen am 20.12.2015

Was also geschah wirklich in Nagasaki und Hiroshima?

- „Welcher Art dieses ... ‘Gas’ ist, ist nicht klar. Aber es ist denkbar, dass es den menschlichen Körper angreift“ Nishimura, S.: Censorship of the atomic bomb casualty reports in occupied Japan ..., wie zit. zuvor
- „Ich nahm einen merkwürdigen Geruch wahr, wie ich ihn noch nie zuvor gerochen hatte. Ein bisschen wie Schwefel ... Und so gehen die Menschen von Hiroshima heute mit Gaze-Masken ... durch die trostlose Verwüstung ihrer vormals stolzen Stadt“
114.

Mit größter Wahrscheinlichkeit dürfte es sich bei dem in den Augenzeugenberichten angeführten Gas um Senfgas handeln, das – akut wie chronisch – ähnlich wirkt wie radioaktive Strahlung und insbesondere das Knochenmark

¹¹⁴ Burchett, W.G.: The atomic plague. In: Burchett, G. and Shimmin, N.L. (Eds.): Rebel journalism: the writings of Wilfred Burchett. Cambridge University Press, Cambridge, 2007, 2-5

und sonstige Gewebe mit hohem Turnover (wie Schleimhäute) schädigt (s. auch Exkurs zuvor)^{115 116}. Senfgas ist eine ölige, noch Knoblauch und faulen Eiern stinkende

¹¹⁵ Dacre, J. C., Goldman, M.: Toxicology and pharmacology of the chemical warfare agent sulfur mustard. *Pharmacol. Rev.* 48 (1996), 289-326. PMID: 8804107:

“There have been reports of chemical attacks in which sulfur mustard might have been used (a) on Iranian soldiers and civilians during the Gulf War in 1984 and 1985 and (b) in an Iraqi chemical attack on the Iranian-occupied village of Halbja in 1988, resulting in many civilian casualties. Heavy use of chemical warfare in Afghanistan by the Soviet military is a recent innovation in military tactics that has been highly successful and may ensure further use of chemical agents in future military conflicts and terrorist attacks as a profitable adjunct to conventional military arms.”

¹¹⁶ Dustin, P.: Some new aspects of mitotic poisoning. *Nature* 159 (1947), 794-7977. PMID: 20248882; DOI: [10.1038/159794a0](https://doi.org/10.1038/159794a0):

“A PROPERTY of many chemical compounds, both organic and inorganic, is to disturb or destroy cells during cell division or when division is about to begin.”

und nur langsam verdampfende Substanz, die lange in ihrer Umgebung überdauern kann^{117 118 119} und auch in Hiroshima noch Wochen später zu riechen war.

Augenzeugenberichte über die Hiroshima-Bombenopfer – „Die Augenbrauen waren versengt, an Gesicht und Händen hing die Haut herab. . . . Er ... fasste eine Frau bei den Händen, aber ihre Haut glitt in riesigen Stücken ab. So, als

¹¹⁷ K Kehe, H Thiermann, F Balszuweit, F Eyer, D Steinritz, T Zilker: Acute effects of sulfur mustard injury - Munich experiences. *Toxicology* 263 (2009), 3-8. PMID: 19482056; DOI: [10.1016/j.tox.2009.04.060](https://doi.org/10.1016/j.tox.2009.04.060): “Sulfur mustard (SM) is a strong vesicant agent which has been used in several military conflicts. Large stockpiles still exist to the present day. SM is believed to be a major threat to civilian populations because of the persistent asymmetric threat by non-state actors, such as terrorist groups, its easy synthesis and handling and the risk of theft from stockpiles. Following an asymptomatic interval of several hours, acute SM exposure produces subepidermal skin blisters, respiratory tract damage, eye lesions and bone marrow depression.”

¹¹⁸ P. Robinson, M. Leitenberg: The problem of chemical and biological warfare: a study of the historical, technical, military, legal and political aspects of CBW, and possible disarmament measures. Almqvist & Wiksell International; Humanities Press, Stockholm, New York, 1971/1975: “Contemporary definitions of biological and chemical weapons relate to two distinctive but overlapping categories of weapons which are characterized by their mode of action against humans, their crops, livestock and the natural environment. At one end of the spectrum are biological weapons, which involve the use of pathogens. At the other end of the spectrum are chemical weapons which involve the use of poisons.”

¹¹⁹ Lohs, Karlheinz: Synthetische Gifte. Militärverlag der Dt. Demokrat. Republik, 1958

würde man einen Handschuh ausziehen“ J. Hersey: Hiroshima. Vintage Books, 1989 ..., wie zit. zuvor –, Berichte von Augenzeugen stimmen mit den Beschreibungen über die Senfgas-Opfer in Bari (s. Exkurs zuvor) überein ¹²⁰: „Oft lösten sich große Bereiche der Epidermis von tieferen Schichten der Haut ... beim Anfassen der Leichen [auf dem Seziertisch in der Pathologie].“

¹²⁰ S. F. Alexander: Medical report on the Bari Harbor mustard casualties. Mil. Surg. 101 (1947), 1-17. PMID: 20248701

Solch typische Merkmale einer Senfgas-Vergiftung – zu den Symptomen s. beispielsweise auch ¹²¹ ¹²² – unter-

¹²¹ F. Flury, H. Wieland: Über Kampfgasvergiftungen. VII. Die pharmakologische Wirkung des Dichloräthylsulfids (Thiodiglykolchlorid, Gelbkreuzstoff, Senfgas, Yperit, Lost). [On war gas poisonings. VII. The pharmacological effect of dichloroethylsulfide]. Z. Ges. Exp. Med. 13 (1921), 367-483. DOI: 10.1007/BF02998613:

„Zusammenfassung:

1. Chlorpikrin oxydiert langsam Jodkalium zu Jod und Hämoglobin zu Methämoglobin.
2. Lokal wirkt es stark reizend.
3. Nach Injektion bewirkt es außerdem Erregung, später auch Lähmung im Zentralnervensystem, Lungenödem und multiple capillare Blutungen.
4. Nach Inhalation hoher Dosen treten auf:
 - a) hyperämische Stase im Lungenkreislauf.
 - b) Starre der Herzventrikel als höchster, Herzdilatation mit Pulsverlangsamung als geringerer Grad einer funktionellen Herz Wirkung.
 - c) Degeneration von Parenchymzellen in Leber, Niere und Herz.
- 5) Nach Inhalation geringer Dosen treten auf:
 - a) ein entzündliches Lungenödem fast gleichen Charakters und mit gleichen Folgen wie bei Phosgenvergiftung.
 - b) eine vorübergehende Verminderung der Abbauprozesse im Stoffwechsel.“

¹²² Otto Heitzmann: Über Kampfgasvergiftungen. VIII. Die pathologisch-anatomischen Veränderungen nach Vergiftung mit Dichloräthylsulfid unter Berücksichtigung der Tierversuche. Z. f. d. g. exp. Med. 13, 484-522 (1921). <https://doi.org/10.1007/BF02998614>:

„Aus den histologischen Befunden bei der Vergiftung durch Dämpfe oder Nebel von Dichloräthylsulfid ergibt sich im wesentlichen folgendes: Die wichtigsten Veränderungen, von denen sich die Hauptzüge des Krankheitsbildes ableiten lassen, sind die von dem Gift bei der ersten Berührung gesetzten Schädigungen, die örtlichen

scheiden sich deutlich von einer Strahlenkrankheit; gleichwohl ist davon auszugehen, dass der Einsatz von Senfgas erfolgte, um eine Strahlenkrankheit durch einen Atombomben-Abwurf vorzutauschen.

Wirkungen. Die ersten Berührungsorte sind die Zellen der Körperoberfläche, der Haut, der Atemwege und der Augen. An der Haut leiden in erster Linie die Epidermiszellen, durch deren Schädigung auch die Capillaren des Papillarkörpers und der tieferen Schichten angegriffen werden. Die Schädigung der Capillaren zeigt sich in ihrer Erweiterung und Durchlässigkeit; durch die Capillarerweiterung ist die Hautrötung bedingt; das aus den durchlässigen Capillaren austretende Exsudat läßt die Gewebe anschwellen. Durch die Exsudation nach der Oberfläche entstehen auf der Haut die Blasen, auf den Schleimhäuten die Pseudomembranen der oberen und tieferen Luftwege; aus den durchlässigen Capillaren kommt es allenthalben auch zu Blutaustritten. Die Alteration der Epithelzellen muß also als Ausgangspunkt für die anschließenden Entzündungsvorgänge angesehen werden; im Verlaufe der Entzündungen kommt es zu Nekrosen mit geringer Neigung zur Heilung.

Durch die geschädigten Eintrittspforten gelangt das Gift ins Blut, und die resorptiven Wirkungen kommen zur Geltung, sobald das Gift den übrigen Organen zugeführt ist, in denen es vor allem zu Kreislaufstörungen kommt. Das ins Blut gelangte Gift schädigt aber auch das Blut selbst, und zwar die roten Blutkörperchen; die Giftwirkung auf die Blutkörperchen, die in einem verstärkten intravasculären Zerfall besteht, wird durch die in Milz und Leber gefundene Hämosiderose offenbar.

Die Hartnäckigkeit aller Schädigungen der Haut und der Atmungsorgane, die Schädigung der roten Blutkörperchen, die Zirkulationsstörungen bedingen einen allgemeinen toxischen Stoffzerfall, der sich in einem starken Schwund der Fettvorräte des Körpers, in atrophischen Zuständen in Herz und Leber mit Ablagerung von Abnutzungspigment kennzeichnet.“

Hinzu kommt: Selbst die „Mainstream-Wissenschaftler“, die davon ausgehen, dass, in der Tat, Atombomben über Hiroshima und Nagasaki abgeworfen wurden, konzedieren, dass nur während der Detonation selbst sowie im Hypozentrum resp. in einem Umkreis von gerade einmal ca. 2000 m die Strahlung ausreichend war, um eine Strahlenkrankheit auszulösen ^{123 124}.

Nichtsdestotrotz wurden – angebliche – Strahlenkrankheiten bei Personen berichtet, die sich (weit) außerhalb dieser Zone und erst geraume Zeit nach der Detonation im

¹²³ Okajima, S. et al.: Radiation doses from residual radioactivity. In: W. Roesch (Ed.): US-Japan Joint Reassessment of Atomic Bomb Radiation Dosimetry in Hiroshima and Nagasaki. Final Report. Bd. 1. Radiation Effects Research Foundation, 1987, 205-226

¹²⁴ Harry M Cullings, Shoichiro Fujita, Sachiyo Funamoto, Eric J Grant, George D Kerr, Dale L Preston: Dose estimation for atomic bomb survivor studies: its evolution and present status. Radiat Res. 2006 Jul;166(1 Pt 2):219-54. doi: 10.1667/RR3546.1. PMID: 16808610: “In the decade after the bombings of Hiroshima and Nagasaki, several large cohorts of survivors were organized for studies of radiation health effects. The U.S. Atomic Bomb Casualty Commission (ABCC) and its U.S./Japan successor, the Radiation Effects Research Foundation (RERF), have performed continuous studies since then, with extensive efforts to collect data on survivor locations and shielding and to create systems to estimate individual doses from the bombs’ neutrons and gamma rays.”

Innenstadtbereich von Hiroshima (beispielsweise für Rettungsarbeiten) aufhielten^{125 126 127}. Vorangehenden Ausführungen zufolge dürfte es sich – zumindest bei der weit überwiegenden Mehrheit – der angeblichen Strahlenkranken und -toten um Senfgasopfer handeln: Mithin: „Thus, mustard gas accounts for ‘radiation sickness’ not only in those who were in the city at the time of the bombing, but also in those who entered it in the aftermath. Moreover, it can account for some atypical symptoms which do not fit the textbook pattern of true radiation sickness; it explains the entire picture and succeeds where nuclear radiation falls short”¹²⁸.

¹²⁵ Oughterson, A W, LeRoy, G V, Liebow, A A, Hammond, E C, Barnett, H L, Rosenbaum, J D, and Schneider, B A. 1951. "STATISTICAL ANALYSIS OF THE MEDICAL EFFECTS OF THE ATOMIC BOMBS. From the Report of the Joint Commission for the Investigation of the Effects of the Atomic Bomb in Japan". United States. <https://doi.org/10.2172/4381263>. <https://www.osti.gov/servlets/purl/4381263>.

¹²⁶ Sutou S. Rediscovery of an old article reporting that the area around the epicenter in Hiroshima was heavily contaminated with residual radiation, indicating that exposure doses of A-bomb survivors were largely underestimated. *J Radiat Res.* 2017 Sep 1;58(5):745-754. doi: 10.1093/jrr/rrx029. PMID: 29088449; PMCID: PMC5737566.

¹²⁷ Bilfinger, F.W.: ICRC report on the effects of the atomic bomb at Hiroshima. *International Review of the Red Cross* 97 (2015), 859-882. DOI: 10.1017/s1816383116000114

¹²⁸ Palmer, M.: Hiroshima revisited. The evidence that napalm and mustard gas helped fake the atomic bombings, p. 17f. Self-publishing, Canada, 2023

Schließlich gilt festzuhalten und zu bedenken: Wenn, in der Tat, keine Atombomben auf Nagasaki und Hiroshima gefallen sind, dann wurden all die Proben, die – angeblich – einen entsprechenden radioaktiven Fallout beweisen sollen, schlichtweg und schlechterdings gefälscht (mirabile dictu zudem, dass erst im Oktober[!] amerikanische Teams mit der Messung der – vorgeblich – atomaren Strahlung begannen!).

Ein vordergründig vielleicht irritierender Gedanke, der sich indes relativiert, wenn man – nur partes pro toto – an die gefakte Mondlandung, an die angebliche Evolution, an 9/11, insbesondere an WTC 7, nicht zuletzt an die Corona-PLANdemie und den mit dieser verbundenen Massenmord denkt ¹²⁹.

Unter solch Aspekten sind (auch all) die Verschleierungstaktiken zu sehen, derer sich das US-Militär bediente, um möglichst wenig Unerwünschtes nach außen dringen zu lassen: „Den Aufzeichnungen der Air Force lassen sich sehr detaillierte Informationen über die Bombeneinsätze im Zweiten Weltkrieg entnehmen; für beliebige Einsätze kann man die Identifikationsnummern der Flugzeuge, die Namen der Besatzungsmitglieder, Bombentypen und Abwurfhöhe, Windrichtung und -geschwindigkeit, Anflugrich-

¹²⁹ Es würde den Rahmen sprengen, wollte ich all die Bücher anführen, die ich zu diesen und einschlägigen anderen Themen geschrieben habe; der interessierte Leser sei deshalb auf die Website meines Verlages (<https://verlag.richard-a-huthmacher.de>) verwiesen.

tung sowie die ... Fluggeschwindigkeit finden. Es gibt jedoch ... zwei Ausnahmen von dieser Regel ...: Die Aufzeichnungen über die beiden wichtigsten Bombeneinsätze der Geschichte sind in einem Maße unvollständig und ungenau, wie dies nicht nachvollziehbar ist“¹³⁰.

Mit Nachdruck hinderte die amerikanische Besatzungsmacht japanische Wissenschaftler daran, die Folgen des (Atombombenabwurfs oder auch nicht Atom-)Bombenabwurfs zu untersuchen^{131 132}; sämtliche Organ- und Gewebeproben, die japanische Pathologen von Bombenopfern gesammelt hatten, wurden beschlagnahmt¹³³, blieben jahrzehntelang in amerikanischer Obhut und tauchten in

¹³⁰ John A. Auxier: Ichiban: radiation dosimetry for the survivors of the bombings of Hiroshima and Nagasaki. Technical Information Center, Energy Research and Development Administration; available from National Technical Information Service, U.S. Dept. of Commerce, Oak Ridge, Tenn., Springfield, Va., 1977

¹³¹ Yoshio Nishina (1947) A Japanese Scientist Describes the Destruction of his Cyclotrons, Bulletin of the Atomic Scientists, 3:6, 145-167, DOI: 10.1080/00963402.1947.11455874:

“The following memorandum was made by Dr. Nishina as a contemporary record of the destruction of the cyclotrons in the Institute of Physical and Chemical Research in Tokyo, of which the author is Director.”

¹³² Anonymous: Cyclotron smashing: American soldiers demolish and sink precious Jap scientific equipment. Life 19 (1945), 26-27

¹³³ Lindee, M.: Suffering Made Real: American Science and the Survivors at Hiroshima. University of Chicago Press, Chicago, 1994

der einschlägigen Literatur ein einziges Mal (!), zudem wenig detailliert auf ¹³⁴.

¹³⁴ LIEBOW AA, WARREN S, DeCOURSEY E. Pathology of atomic bomb casualties. *Am J Pathol.* 1949 Sep;25(5):853-1027. PMID: 18147964; PMCID: PMC1942918

Weiterhin „fand durch einen eigenen Zensurapparat (Civil Censorship Detachment, CCD) ab 1945 [und] bis 1949 eine rigorose Kontrolle statt, die in modifizierter Weise nach 1949 bis zum Ende der Besatzungszeit andauerte. Die Angestellten des CCD ... waren über die gesamte Nation verteilt. Sie überprüften einen Großteil der Medien und der Literatur schon vor ihrer Publikation auf unerwünschte Inhalte. Auch private Telefongespräche und Briefe wurden kontrolliert. Im Laufe der Zeit entwickelte sich eine extensive Liste an Tabus wie:

- Kritik an SCAP ¹³⁵, den Alliierten (generell oder spezifisch), den Militärprozessen oder anderen Besatzungskräften
- Kommentar über die von SCAP geschriebene Verfassung bzw. jegliche Referenz in Zusammenhang mit der Rolle des SCAP im Revisionsprozess,
- ultranationalistische oder militaristische Propaganda, Verbreitung feudalistischer Ideale,
- Rechtfertigung oder Verteidigung der Kriegsverbrecher
- Kommentare bezüglich der Besatzungstruppen und japanischer Frauen, ...

Ebenfalls verboten war eine öffentliche Bestätigung des Vorhandenseins der Zensur bzw. physische Hinweise auf eine stattgefundene Zensur (geschwärzte Passagen etc. ...). Verlage wurden angewiesen, zwei Kopien des zur Veröffentlichung geplanten Werkes an das CCD zu senden. Eine der Kopien wurde nach der Prüfung an den Verlag

¹³⁵ SCAP: Supreme Commander for the Allied Powers

retourniert (mit Anmerkungen, ob es zu verändern oder zu vernichten sei), die andere verblieb im Archiv.

Im Zuge der Anti-Rot-Säuberungs-Phase fand die Meinungskontrolle ihren Höhepunkt, sogar innerhalb des SCAP wurde ´verdächtiges´ Personal überprüft. Die zuvor beschriebene Vorzensur endete Mitte 1947, die Postzensur erst kurz vor Besatzungsende“ ¹³⁶.

Kurzum, festzuhalten gilt: Das, was – insbesondere über die behaupteten Atombombenabwürfe – an die Öffentlichkeit gelangte, wurde in höchstem Maße kontrolliert und zensiert. Auch hier gilt die Sentenz, dass die Geschichte von den Siegern geschrieben wird. Und die Sieger hatten ein großes Interesse daran (s. Einleitung), dass die Welt an die Wunderwaffe der USA – die sie in jedem militärischen Konflikt unbesiegbar machte resp. machen würde oder gemacht hätte – glaubte. Derart wurde einer der größten Fakes der Menschheitsgeschichte für fast alle Menschen auf der Welt zum nie angezweifelten Faktum. Welcher Umstand, wiederum, zeigt, dass vermeintliches Wissen die Wirklichkeit schafft. Und die je Herrschenden alles, wirklich alles tun, um den Menschen *ihr* Narrativ als Wahrheit und Wirklichkeit zu verkaufen. Handele es sich um die angeblichen Atombombenabwürfe auf Hiroshima und Nagasaki, handele es sich um ein Schnupfen-Virus,

¹³⁶ Esther Peresich: Die Demokratisierung Japans nach 1945. Diplomarbeit zur Erlangung des akademischen Grades einer magistra iuris an der rechtswissenschaftlichen Fakultät der Karl-Franzens-Universität Graz, 2012, S. 99

das erst kürzlich zur Killer-Mikrobe mutierte. So jedenfalls wird behauptet.

Und weiterhin gilt festzuhalten: „Der radioaktive Fallout der Bombardierung von Hiroshima ist zwar schwach, aber dennoch eindeutig nachzuweisen. Seine Isotopen-Zusammensetzung deutet jedoch darauf hin, dass er nicht durch die Detonation einer ^{235}U -Bombe verursacht wurde, sondern durch die Verbreitung von Reaktorabfällen. In Nagasaki findet sich eine hohe Aktivität von Plutonium in den Sedimenten eines Reservoirs in der Nähe der Stadt. Eine stratigraphische Untersuchung dieser Sedimente zeigt ..., dass das Plutonium erst einige Zeit nach eig. Hvhbg. dem Bombenangriff in das Reservoir gelangte. Dieser Befund stimmt mit der Feststellung von Wissenschaftlern des 'Manhattan-Projekts' aus dem Jahr 1945 überein, dass die Reinigung von Plutonium zu dieser Zeit noch nicht beherrscht wurde. Außerdem entspricht das Verhältnis von Plutonium zum Spaltprodukt ^{137}Cs , das im fraglichen Sediment vorliegt, nicht der angeblichen Spaltausbeute der Nagasaki-Bombe“ ¹³⁷.

¹³⁷ Palmer, M.: Hiroshima revidiert. Die Beweise für Napalm und Senfgas anstatt Strahlung. Deutsche Ausgabe, Eigenverlag, 2023, Seite 61

Diese These wird auch durch die Untersuchungsergebnisse von Takada et al.¹³⁸, Yamamoto et. al.¹³⁹ sowie Y. Saito-Kokubu et al.¹⁴⁰ gestützt.

¹³⁸ Jun Takada and others, Uranium Isotopes in Hiroshima "Black Rain" Soil, *Journal of Radiation Research*, Volume 24, Issue 3, September 1983, Pages 229-236, <https://doi.org/10.1269/jrr.24.229>:

"Uranium isotopes were studied to clarify the fallout from the Hiroshima atomic bomb. The ²³⁴U/²³⁸U activity ratios of uranium leached from the soil in the Hiroshima fallout area were significantly higher than those of other areas according to alpha ray spectrometry. The correlation of specific activity of the fission product ¹³⁷Cs and the ²³⁴U/²³⁸U activity ratios was studied. Two different correlations were established inside and outside the fallout area."

¹³⁹ M. Yamamoto et al.: Estimation of close-in fallout ¹³⁷Cs deposition level due to the Hiroshima atomic bomb from soil samples under houses built 1-4 years after the explosion. In: *Revisit the Hiroshima A-bomb with a database* (Vol. 2). Bd. 2. 2013:

„Abstract: Cesium-137 and Pu-isotopes in under-floor soil samples from about 20 houses built 1-4 years after 1945 were measured in an attempt to evaluate the close-in fallout deposition at the time of the Hiroshima atomic explosion. ^{239,240}Pu was used to distinguish global fallout ¹³⁷Cs from Hiroshima A-bomb derived ¹³⁷Cs. In all samples measured, low levels of ¹³⁷Cs (range: 6.4-843 Bq/m², but mostly in the range 10-50 Bq/m²) and traces of ^{239,240}Pu (0.1–24 Bq/m², but mostly less than 1 Bq/m²) were detected."

¹⁴⁰ Saito-Kokubu Y, Yasuda K, Magara M, Miyamoto Y, Sakurai S, Usuda S, Yamazaki H, Yoshikawa S, Nagaoka S, Mitamura M, Inoue J, Murakami A. Depositional records of plutonium and ¹³⁷Cs released from Nagasaki atomic bomb in sediment of Nishiyama reservoir at Nagasaki. *J Environ Radioact*. 2008 Jan;99(1):211-7. doi: 10.1016/j.jenvrad.2007.11.010. Epub 2008 Jan 2. PMID: 18171596: "In a sediment core of Nishiyama reservoir at Nagasaki city, depth profiles of ²⁴⁰Pu/²³⁹Pu isotopic ratio, ²³⁹⁺²⁴⁰Pu and ¹³⁷Cs activities were determined."

EXKURS: ATOMBOMBEN-TAUG- LICHES URAN SCHON 1945?

Zudem gilt zu bedenken, dass die Herstellung von bombentauglichem Uran 1945 wahrscheinlich nicht möglich war. Zwar schrieb Einstein bereits Anfang August 1939 (in seinem berühmten Brief) an Roosevelt ¹⁴¹: “Some recent

¹⁴¹ Albert Einstein's Letter to President Franklin Delano Roosevelt:

Albert Einstein's Letter to President Franklin Delano Roosevelt

Albert Einstein
Old Grove Rd.
Nassau Point
Peconic, Long Island

F.D. Roosevelt
President of the United States
White House
Washington, D.C.

August 2nd 1939

Sir:

Some recent work by E.Fermi and L. Szilard, which has been communicated to me in manuscript, leads me to expect that the element uranium may be turned into a new and important source of energy in the immediate future. Certain aspects of the situation which has arisen seem to call for watchfulness and, if necessary, quick action on the part of the Administration. I believe therefore that it is my duty to bring to your attention the following facts and recommendations:

In the course of the last four months it has been made probable - through the work of Joliot in France as well as Fermi and Szilard in America - that it may become possible to set up a nuclear chain reaction in a large mass of uranium, by which vast amounts of power and large quantities of new radium-like elements would be generated. Now it appears almost certain that this could be achieved in the immediate future.

This new phenomenon would also lead to the construction of bombs, and it is conceivable - though much less certain - that extremely powerful bombs of a new type may thus be constructed. A single bomb of this type, carried by boat and exploded in a port, might very well destroy the whole port together with some of the surrounding territory. However, such bombs might very well prove to be too heavy for transportation by air.

The United States has only very poor ores of uranium in moderate quantities. There is some good ore in Canada and the former Czechoslovakia, while the most important source of uranium is Belgian Congo.

In view of the situation you may think it desirable to have more permanent contact maintained between the Administration and the group of physicists working on chain reactions in America. One possible way of achieving this might be for you to entrust with this task a person who has your confidence and who could perhaps serve in an unofficial capacity. His task might comprise the following:

- a) to approach Government Departments, keep them informed of the further development, and put forward recommendations for Government action, giving particular attention to the problem of securing a supply of uranium ore for the United States;
- b) to speed up the experimental work, which is at present being carried on within the limits of the budgets of University laboratories, by providing funds, if such funds be required, through his contacts with private persons who are willing to make contributions for this cause, and perhaps also by obtaining the co-operation of industrial laboratories which have the necessary equipment.

I understand that Germany has actually stopped the sale of uranium from the Czechoslovakian mines which she has taken over. That she should have taken such early action might perhaps be understood on the ground that the son of the German Under-Secretary of State, von Weizsäcker, is attached to the Kaiser-Wilhelm-Institut in Berlin where some of the American work on uranium is now being repeated.

Yours very truly,
signature
(Albert Einstein)

work by E. Fermi and L. Szilard, which has been communicated to me in manuscript, leads me to expect that the element uranium may be turned into a new and important source of energy in the immediate future ...

In the course of the last four months it has been made probable – through the work of Joliot in France as well as Fermi and Szilard in America – that it may become possible to set up a nuclear chain reaction in a large mass of uranium, by which vast amounts of power and large quantities of new radium-like elements would be generated. Now it appears almost certain that this could be achieved in the immediate future.”

Und General Leslie Groves, Leiter des „Manhattan-Projekts“ behauptete ¹⁴² ¹⁴³, eine Anreicherung des Urans sei „noch so gerade eben“ machbar geworden.

Gleichwohl darf bezweifelt werden, dass eine Anreicherung von ²³⁵U zu diesem Zeitpunkt in der Tat möglich war (laut Groves standen [in Oak Ridge, Tennessee] drei verschiedene Anlagen, die sich unterschiedlicher physikalischer Methoden zur Isotopentrennung bedienten, zwecks Anreicherung zur Verfügung – eine Anlage basierte auf

¹⁴² Groves, L.R.: Now It Can Be Told: The Story of the Manhattan Project. New York, Harper, 1962

¹⁴³ Leslie R. Groves: Jetzt darf ich sprechen: Die Geschichte der ersten Atombombe. Kiepenheuer & Witsch. Köln, 1965

Gasdiffusion, eine andere auf thermischer Diffusion in flüssiger Phase, die dritte auf elektromagnetischer Teilchenbeschleunigung ¹⁴⁴).

General Groves schreibt zur dritten Variante ¹⁴⁵: „Wir mussten ... eine extrem große Anlage ... von unglaublicher Komplexität entwerfen, bauen und betreiben. Ohne zuvor eine Pilotanlage gebaut zu haben ... Um Zeit zu sparen, hatten wir schon früh jeden Gedanken an eine Pilotanlage ... aufgegeben; fortwährend wurden wir von Hast und Eile getrieben.

Folglich mussten Forschung und Entwicklung, Bau und Betrieb gleichzeitig, ohne nennenswerte Vorkenntnisse begonnen und umgesetzt werden.“

Was bei einem solch komplexen Prozess – wie jegliche Erfahrung lehrt – schier unmöglich ist. Welche Behauptung, zweifelsohne, auch durch den Umstand erhärtet wird, dass der Betrieb der ersten und zweiten Anlage bereits während des Krieges und die dritte Anlage bald nach dem Krieg aufgegeben wurde. Sicherlich nicht ohne Grund.

¹⁴⁴ Palmer, M.: Hiroshima revisited. The evidence that napalm and mustard gas helped fake the atomic bombings, p. 67. Self-publishing, Canada, 2023

¹⁴⁵ Groves, L.R.: Now it can be told. Harper & Row, 1962, p. 95f.

Auch Klaus Fuchs (s. zuvor) hielt den kurzfristigen Bau einer Atombombe kaum für möglich (hier in einem Gespräch mit seinem Führungsoffizier Harry Gold im Februar '44)¹⁴⁶: "The work involves mainly separating the isotopes ... [S]hould the diffusion method prove successful, it will be used as a preliminary step in the separation, with the final work being done by the electronic method. They hope to have the electronic method ready early in 1945 and the diffusion method in July 1945, but K [Fuchs] says that the latter estimate is optimistic."

Zumal Briten und Amerikaner sich aufgrund der Verzögerungen im Zeitplan beim Bau der Bombe hoffnungslos zerstritten ("have finally fallen out")^{ibd.}.

Zwar wurde nach offizieller Diktion am 16. Juli 1945 im sog. „Trinity“-Test eine Plutoniumbombe (vom gleichen Typ wie die in Nagasaki angeblich abgeworfene „Fat Man“-Bombe¹⁴⁷) gezündet, zeitgenössische Dokumente lassen diese Narrativ indes unglaubwürdig erscheinen:

In einer Sitzung des „Interim Committee“ erklärte einer der führenden Physiker des „Manhattan Project“, Dr. Arthur

¹⁴⁶ G. Trenear-Harvey: Historical Dictionary of Atomic Espionage. Scarecrow Press, 2011 ("This book relates the history of atomic espionage through a chronology, an introductory essay, and cross-referenced dictionary entries on the agencies, agents, and operations")

¹⁴⁷ Groves, L.R.: Now it can be told. Harper & Row, 1962, p. 288

Compton, am 31. Mai 1945 (in Gegenwart von Robert Oppenheimer, Enrico Fermi und Ernest Lawrence) „die verschiedenen Stufen der Entwicklung [der Bombe]:

Die erste Stufe diente der Trennung von Uran²³⁵.

Die zweite Stufe beinhaltete die Verwendung von Brutreaktoren, um angereicherte Materialien herzustellen, aus denen man dann Plutonium oder neue Arten von Uran gewinnen könne.

Während die erste Stufe dazu diene, Material für die jetzige Bombe zu produzieren, würden Atombomben der zweiten Stufe – im Vergleich zu den gegenwärtig in Produktion befindlichen Bomben – die Sprengkraft enorm steigern.

Die Produktion von angereicherten Materialien bewege sich [Ende Mai / Anfang Juni 1945] in der Größenordnung von einigen Pfund oder Hunderten von Pfund [Anm. d. Verf.: Was denn nun? Einige Pfund? Hunderte von Pfund?], und man sei überzeugt, dass der Umfang der Operationen ausreichend erweitert werden könne, um viele Tonnen zu produzieren.

Zwar seien die Bomben ... der zweiten Stufe ... noch nicht in der Praxis erprobt worden; dennoch würden solche Bomben als 'wissenschaftliche Gewissheit' betrachtet [was auch immer eine „wissenschaftliche Gewissheit“ ist – der Verf.].

Man schätze, dass es ab Januar 1946 angesichts gewisser technischer und metallurgischer Schwierigkeiten noch eineinhalb Jahre dauern werde [also bis Mitte 1947!], um diese zweite Stufe präsentieren zu können, dass es drei Jahre dauern werde, um Plutonium *in Menge* eig. Hervhbg. zu erhalten, und dass es vielleicht sechs Jahre dauern werde, bis irgendein Konkurrent uns einholen kann“ ¹⁴⁸.

¹⁴⁸ Arneson, R.G.: Notes of the Interim Committee meeting, Thursday, 31 May 1945. 1945.

URL: <https://archive.org/details/interimcommittee-may31-1945>

URL: <https://nsarchive.gwu.edu/document/28519-document-18-notes-interim-committee-meeting-thursday-31-may-1945-1000-am-115-pm-215>

Seinerzeit als “Top secret” klassifiziert, mittlerweile freigegeben

Mit anderen Worten: Frühestens Mitte 1947 sei die Atom-
bombe so weit „gediehen“, dass man sie – realiter, nicht
als “wissenschaftliche Gewissheit“ – vorzeigen könne;
Mitte 1948 stehe dann genügend waffenfähiges Plutonium
zur Verfügung. Wozu auch immer – zum Bau einer Bombe,
zum Bau mehrerer Bomben?

~~TOP SECRET~~

Copy 1 of 2 copies each
of 17 pages series A

NOTES OF THE INTERIM COMMITTEE MEETING
THURSDAY, 31 MAY 1945
10:00 A.M. to 1:15 P.M. - 2:15 P.M. to 4:15 P.M.

PRESENT:

Members of the Committee

Secretary Henry L. Stimson, Chairman
Hon. Ralph A. Bard
Dr. Vannevar Bush
Hon. James F. Byrnes
Hon. William L. Clayton
Dr. Karl T. Compton
Dr. James B. Conant
Mr. George L. Harrison

Invited Scientists

Dr. J. Robert Oppenheimer
Dr. Enrico Fermi
Dr. Arthur H. Compton
Dr. E. O. Lawrence

By Invitation

General George C. Marshall
Major Gen. Leslie R. Groves
Mr. Harvey H. Bundy
Mr. Arthur Page

To

By authority of: EC. DUNAY

BY TRG per 710554

Date 9/29/71 WMC-NARS

I. OPENING STATEMENT OF THE CHAIRMAN:

Wohlgemerkt und nota bene: Ende Mai / Anfang Juni 1945 (also schon *nach* Ende des 2. Weltkriegs in Europa) konstatieren die führenden Wissenschaftler des Manhattan Project, dass die Bombe frühestens Mitte 1947 (oder 1948[?]) – die Formulierungen sind mehr als schwammig!) einsatzfähig sei. Und zwei Monate später sollen die beiden Atombomben schon auf Hiroshima resp. auf Nagasaki gefallen sein?

Lässt sich nur festhalten:
„Wunder gibt es immer wieder
Heute oder morgen
Können sie geschehen
Wunder gibt es immer wieder
Wenn sie dir begegnen
Musst du sie auch sehen“ ¹⁴⁹.

¹⁴⁹ Wunder gibt es immer wieder – Lied von Katja Ebstein,
https://www.google.com/search?q=wunder+gibt+es+immer+wieder+text&client=opera&hs=arH&ei=T_fBZ-KOSG8_HkdUPy5ic2Ao&oq=wunder+gibt+es+immer+wieder+&gs_l=Eqxnd3Mtd2l6LXNlcnAiHHd1bmRlciBnaWJ0IGVzIGltbWVyiHdpZWRIciAqAggAMgUQABiABDIFEAAyGQyBRAuGIAEM-gUQA-BiABDIFEAAyGQyBRAAGIAEMgUQABiABDIFEAAyGQyBRAAGIAEMgcQABiKBRhDSIIfUMMEWMMEcAF4AZABAJgBTKABT-KoBATG4AQHIAQD4AQHCAgoQABhHGNYEGLADwgIKEAAYigUY-sAMYQ8ICDRAuGloFGNQCGGLADGEPcAg4QABjkAhjWB-BiwA9gBAcICEBAuGloFGMgDGLADGEPYAQLiAwQYACBBiAYB-kAYTugYGCAEQARgJugYGCAIQARgl&scient=gws-wiz-serp (Abruf am 27.07.2023)

VORLÄUFIGE „KATAMNESE“

Die zur Verfügung stehenden Dokumente und die erhobenen Befunde stimmen bei kritischer Auswertung dahingehend überein, dass zum Zeitpunkt der angeblichen Atombomben-Angriffe auf Hiroshima und Nagasaki (also Anfang August 1945) „weder Uran noch Plutonium in erforderlicher Menge und Reinheit vorhanden waren“¹⁵⁰, um Atombomben zu zünden, wiewohl das bis heute – unisono

¹⁵⁰ Palmer, M.: Hiroshima revidiert. Die Beweise für Napalm und Senfgas anstatt Strahlung. Deutsche Ausgabe, Eigenverlag, 2023, Seite 84

– herrschende Narrativ anders lautet und anderes verlautbart^{151 152}.

¹⁵¹ „Deutsches Historisches Museum: DER WETTlauf UM DIE ATOMBOMBE, <https://www.dhm.de/blog/2023/02/28/der-wettlauf-um-die-atombombe/> (Abruf: 27.07.2023):

Am 16. Juli 1945 erfolgte unter dem militärischen Codenamen 'Trinity' (Dreifaltigkeit) die erste erfolgreiche Nuklearwaffenexplosion in der Wüste von Los Alamos; die USA hatten mit der nun einsatzbereiten Kernwaffe den vermeintlichen Wettlauf um die Atombombe gewonnen. Hätte die Wehrmacht nicht bereits am 8. Mai 1945 bedingungslos kapituliert, wären möglicherweise deutsche Städte ins amerikanische Visier geraten. Berlin sowie Mannheim-Ludwigshafen standen 1943 bei einer ersten losen Diskussion potentieller Abwurfziele auf einer entsprechenden Liste des US-Militärs – allerdings zu einem Zeitpunkt, als den USA noch keine funktionierende Atombombe zur Verfügung stand. Erst im April 1945, als sich das Kriegsende in Europa überdeutlich abzeichnete und klar war, dass die neue Bombe nur noch im Pazifik zum Einsatz kommen würde, wurde ernsthaft debattiert, welche japanischen Städte geeignet erschienen, um die Wirkung der neu entwickelten Waffe zu testen. Mit Hiroshima, Kokura, Nagasaki und Niigata blieben letztlich vier weitestgehend unzerstörte japanische Städte auf der Liste übrig. Am 6. August 1945 warf eine Boeing B-29 die „Little Boy“ genannte Uranbombe über Hiroshima ab – mit verheerenden Folgen bis dato unbekanntes Ausmaßes ...“

¹⁵² Technische Universität München, https://www5.in.tum.de/lehre/seminare/math_nszeit/SS03/vortraege/atom/bomb.html

(Abruf: 27.07.2023): Das Manhattan Project (Hauptseminar: Mathematiker in der NS-Zeit). Die Atombombe:

„Im Manhattanprojekt wurden insgesamt drei Bomben konstruiert. Eine Testbombe namens 'Gadget', die später im Trinity-Test gezündet wurde, 'Little Boy', die auf Hiroshima abgeworfen wurde und 'Fat Man', die Nagasaki zerstören sollte. 'Little Boy' war eine Uranbombe, die beiden anderen waren Plutoniumbomben, wobei 'Gadget' das Testmodell von 'Fat Man' war.“

Deshalb wurden die beiden Städte namentlich mit Napalm und Senfgas bombardiert, ein atomarer Fallout wurde gefaked (wahrscheinlich mit sog. „dirty bombs“, also „schmutzigen Bomben“, und/oder durch nachträgliches Einbringen entsprechender Reaktorabfälle in Proben/ Probenmaterial). Die Variabilität in der Isotopen-Zusammen-

‘Little Boy’ war sehr einfach konstruiert, bei ‘Fat Man’, der Plutoniumbombe musste allerdings die schwerer zu realisierende Technik der Implosion verwendet werden ...

‘Fat Man’: ‘Sprengstoff’ dieser Bombe war Plutonium, das ... mit einem Uran-238-Mantel umgeben sein sollte. Da Plutonium wesentlich reaktionsfreudiger ist als Uran, musste die Masse in mehrere kleine Teile aufgespalten werden. Mit einer speziellen Zündungstechnik, der Implosion, konnten das Material auf das ca. 2,5-fache verdichtet und noch reaktionsfreudiger gemacht werden, die Bombe hatte damit eine kleinere kritische Masse und eine höhere Sprengkraft. Mehrere Mathematiker beschäftigten sich nur damit zu zeigen, dass eine Implosionszündung möglich ist ... Plutoniumstücke sollten zum gleichen Zeitpunkt auf einen Punkt ... (später Mittelpunkt der Kugel) gefeuert werden, um dort eine Kugel zu bilden. Die kritische Masse wurde also wieder durch eine Sprengung von TNT in eine annähernde Kugelform gebracht, nur dass ... [diese] diesmal aus mehreren gleichgroßen, pyramidenförmigen Teilen bestand.“

Anm. d. Verf.: Ich habe mir erlaubt, die größten Fehler in Orthographie, Grammatik und Interpunktion zu korrigieren; Technikern – auch denen einer sog. „Elite“-Universität – fehlt oft die Fähigkeit, einen Sachverhalt (selbst in ihrer Muttersprache) adäquat zu formulieren.

À propos „Elite“: Mit der TU München resp. mit dem Klinikum Rechtsder-Isar habe ich meine eigenen diesbezüglichen Erfahrungen gemacht, bringt sie, die TU, resp. es, das Klinikum, doch solche „Geistesgrößen“ wie Frau Prof. Tausendschön – vormals, für ein halbes Jahr, Staatsministerin des „Frei“-Staats Bayern – hervor; der geneigte Leser sei in diesem Zusammenhang auf die Lektüre des Enthüllungs- (und Bildungs-)Romans „Dein Tod war nicht umsonst“ verwiesen.

setzung deutet auf die Verwendung mehrerer Chargen radioaktiven Mülls hin; in diesen war schwach angereichertes U^{235} in unterschiedlichem Ausmaß gespalten ¹⁵³.

Auch die Berichte *kritischer* Augenzeugen legen nahe, dass es sich um „konventionelle“ Bombardierungen (ähnlich denen von Hamburg oder Dresden und mit ähnlichen Schäden wie dort) handelte. Insbesondere nahmen die Augenzeugen weder einen Blitz noch eine Detonation wahr, die in ihrem jeweiligen Ausmaß auf die Explosion einer Atombombe schließen lassen. Die immer wieder angegebenen – angeblichen – „Strahlenschäden“ sind mit großer Wahrscheinlichkeit die Folgen von Gift-(Senf-)Gas, wie dieses mitsamt Folgen seit dem 1. Weltkrieg und seit der „Apokalypse von Bari“ (im Dezember 1943) weithin bekannt ist. Die typischen Merkmale einer Senfgas-Vergiftung unterscheiden sich zwar (mehr oder weniger deutlich) von denen einer Strahlenkrankheit, dennoch ist davon auszugehen, dass der Einsatz von Senfgas erfolgte, um eine Strahlenkrankheit durch Atombomben-Abwurf vorzutäuschen.

¹⁵³ Palmer, M.: Hiroshima revisited. The evidence that napalm and mustard gas helped fake the atomic bombings. Self-publishing, Canada, 2023, p. 74: “We also note that measured isotope ratios are highly variable, suggesting the use of several different batches of radioactive waste, within which the weakly enriched ^{235}U had undergone fission to different degrees.”

Somit bleibt nur, lakonisch festzuhalten ¹⁵⁴: „Robert Jungk schildert, wie die weitsichtige Stadtverwaltung schon vierzehn Tage nach dem Abwurf der Atombombe beginnt, mit Wirtschaftswunder-Geschwindigkeit Freudenhäuser zu bauen, die noch zeitig zum [baldigen] Einmarsch der amerikanischen Besatzer fertig werden ...“ DER SPIEGEL 11/1960 vom 08.03.1960, wie zit. zuvor – offensichtlich waren Hiroshima und Nagasaki nicht, allenfalls kaum verstrahlt. Jedenfalls nicht in solchem Maße, wie nach dem Abwurf zweier Atombomben zu erwarten. Ansonsten hätten die Freudenhausbesucher wenig Freude in den Freudenhäusern gehabt!

¹⁵⁴ Auch wenn DER SPIEGEL, in Claas Relotius-Manier, wie folgt ausführt

(<https://www.spiegel.de/wissenschaft/mensch/hiroshima-und-nagasaki-atombomben-toeten-noch-heute-a-403752.html>, abgerufen am 27.07.2023):

„Tausende, die von der Atombombe nicht zu Asche verbrannt, von einstürzenden Gebäuden erschlagen oder von der Druckwelle getötet worden waren, starben einen qualvollen Tod: Hiroshima war verstrahlt, und viele Bewohner der japanischen Stadt vergifteten sich, weil sie den durch Staub und Dreck geschwärmten radioaktiven Regen tranken, der rund 20 Minuten nach der Explosion der Atombombe niederging. Ein australischer Journalist nannte die rätselhafte Krankheit, die er bei seinem Besuch in Hiroshima im September 1945 beobachtete, 'Atompest': Den Opfern fielen die Haare aus, ihre Körper waren von roten Flecken übersät, die Menschen verbluteten innerlich. Auch rund 60 Jahre nach dem Abwurf der Atombomben auf die japanischen Städte Hiroshima und Nagasaki leiden die Überlebenden unter den Folgen der Verstrahlung.“

RADIOAKTIVITÄTS-MESSUNGEN NACH DEN ANGEBLICHEN ATOM- BOMBEN-ABWÜRFEN

Es erstaunt festzustellen (jedenfalls dann, wenn man dem offiziellen Narrativ folgt), dass Erfassung und Dokumentation der Radioaktivität nach den (angeblichen) Atombomben-Abwürfen völlig unzulänglich waren ¹⁵⁵. Obwohl man γ -Strahlen und Neutronen, die während einer Atombomben-Explosion vornehmlich freigesetzt werden, 1945 durchaus (schon, in Echtzeit) messen konnte ^{156 157}.

Indes: Zeitnahe Messungen der Radioaktivität fehlen (charakteristisch für eine nukleare Detonation wäre eine hohe

¹⁵⁵ WILSON RR. Nuclear radiation at Hiroshima and Nagasaki. *Radiat Res.* 1956 May;4(5):349-59. PMID: 13323257

¹⁵⁶ J. A. Auxier: *Ichiban: Radiation Dosimetry For The Survivors Of The Bombings Of Hiroshima And Nagasaki*. Technical Information Center, Energy Research and Development Administration ; Available from National Technical Information Service, U.S. Dept. of Commerce, Oak Ridge, Tenn., Springfield, Va., 1977

¹⁵⁷ O. Glasser: The Evolution of Dosimeters in Roentgen Ray Therapy. *Radiology* 37 (1941), 221–227. doi: 10.1148/37.2.221.

Röntgen-Dosimetrie war – wenn auch erst in ihren Anfängen – bereits seit den 0-er-Jahren des 20. Jahrhunderts möglich: „Röntgen called attention to some of the chemical reactions created by his ‘new kind of ray’ when he made his original reports of the discovery. Chemical reactions began to be used as methods to estimate dosage in roentgen therapy in about 1900.”

anfängliche Strahlung, die dann schnell um Zehnerpotenzen abnimmt): „Es ist nicht einfach, die Gamma- und Neutronendosen zu bestimmen, die in Hiroshima und Nagasaki ursprünglich vorhanden waren. Viele der dürftigen Primärdaten ... sind nur noch verstreut vorhanden oder gingen gänzlich verloren. Und was bekannt war, aber nicht niedergeschrieben wurde, ist [mittlerweile] größtenteils vergessen“ ¹⁵⁸; ¹⁵⁹ als Referenz, die bis dato unter Verschluss gehalten wird .

¹⁵⁸ WILSON RR. Nuclear radiation at Hiroshima and Nagasaki. *Radiat Res.* 1956 May;4(5):349-59. PMID: 13323257

Anm.: Der Artikel wurde bereits 1951 (auf Betreiben der Atomic Bomb Casualty Commission [ABCC]) geschrieben, aber erst 1955 freigegeben. Eine der wenigen Referenzen, auf die WILSON Bezug nehmen konnte – s. die folgende Fußnote – ist bis dato nicht zugänglich.

¹⁵⁹ Nakaidzumi, M.: The radioactivity of the atomic bomb from the medical point of view (1949), <https://www.osti.gov/biblio/4437504>; Inhalt bis dato nicht verfügbar

Die Messdaten, die dennoch zur Verfügung stehen, zeigen ¹⁶⁰; Referenzen zu FN 160: 161, dass die Strahlung zwar etwas höher war als die natürliche Hintergrundstrahlung, aber bei weitem nicht ausreichte, um eine akute Strahlenkrankheit auszulösen.

¹⁶⁰ Tetsuji Imanaka: Radiation survey activities in the early stages after the atomic bombing in Hiroshima. REVISIT THE HIROSHIMA A-BOMB WITH A DATABASE, pp. 69-81.
Abstract: "As one of the first steps to start reevaluating radiological consequences from the so-called 'black rain' after the Hiroshima bombing, radiation survey activities soon after the bombing by both Japanese scientists and the US military were reviewed. Although intensive studies were conducted to measure residual radiation in the city area of Hiroshima, radiation survey in the mountainous area where strong black rain was reported was found to be sparse and insufficient."

161

- Arakatsu B, 1953. Report on radiological investigation during several days after the bombing in Hiroshima. In: GENSAIPOU Vol.1 pp5-10 (in Japanese).
- Committee for the Compilation of Materials on Damage Caused by the Atomic Bombs in Hiroshima and Nagasaki, 1979. Atomic Bomb disasters in Hiroshima and Nagasaki. Iwanami-Shoten, Tokyo (in Japanese)
- DNA 1980. Hiroshima and Nagasaki occupation forces. Defence Nuclear Agency FACT SHEET 6, August 1980
- Fujiwara T. and Takeyama H. 1953. Residual radiation around Hiroshima city. In: GENSAIPOU Vol.1, pp.75-83 (in Japanese)
- Imanaka et al. 2008. Gamma-ray exposure from neutron-induced radionuclides in soil in Hiroshima and Nagasaki based on DS02 calculations. Radiat Environ Biophys 47 pp.331-336

Insgesamt erinnert das Prozedere der zuständigen Behörden an das Verhalten der NASA, die, rotzfroh, behauptete, sämtliche Unterlagen über die Mondlandung seien verloren gegangen ¹⁶².

¹⁶² Richard A. Huthmacher („... qui pro veritate militat in mundo“, fortiter in re, suaviter in modo): EINSTEIN RÜCKTE DIE STERNE IN WEITE FERNE. VON DER MÄR, DIE ERDE SEI EINE KUGEL. 2., erweiterte Auflage. Verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2023. PDF: <https://verlag.richard-a-huthmacher.de/wp-content/uploads/2023/06/EINSTEIN-RUECKTE-DIE-STERNE.pdf>, S. 155:

Wohlgemerkt: Hierzu könnte ich unzählige Beweise anführen; dies indes würde den Rahmen hiesigen Buches, das sich mit der flachen Erde beschäftigt, sprengen. „Schuldbewusst gestand die US-Weltraumbehörde NASA ein, dass auch eine drei Jahre dauernde Suche nach den Aufnahmen des Jahrhundertereignisses vom 20. Juli 1969 erfolglos blieb ... Warum die historischen Original-Bilder, die die beiden Apollo-Astronauten Neil Armstrong und Buzz Aldrin während ihres zweistündigen Besuchs auf dem Erdtrabant aufgenommen haben, verschwunden sind, ist nie ganz geklärt worden ... Die jetzt vorgestellten Restaurationen sind digitale Nachbearbeitungen von Kopien und wurden von einer Firma in Hollywood gemacht ... Zugleich äußerten Experten die Befürchtung, dass der Verlust der Originale sowie die Restaurierung ausgerechnet in Hollywood den Anhängern der 'Mondlandungs-Lüge' Auftrieb geben dürfte. Nach dieser Verschwörungstheorie war das gesamte Mondunternehmen nur ein gigantisches Spektakel, das in Wahrheit in einem Hollywood-Studio gedreht wurde ... [Jedoch] habe es bei der Restaurierung keinerlei Manipulationen gegeben: 'Da wurde nichts hinzugefügt und nichts getrickst'“ (Zeit Online vom 17.07.2009, <http://www.zeit.de/online/2009/30/mondlandung-aufnahmenverschwunden>, abgerufen am 09.07.2017: Original-Aufnahmen bleiben wohl für immer verschollen).

Wer's glaubt wird selig. Wer's nicht glaubt kommt auch in den Himmel.

Zwar gibt es auch Studien – beispielsweise die sog. Schwefelaktivierungsmessungen von Shimizu ¹⁶³ oder das Bulletin of the Institute for Chemical Research, Kyoto University ¹⁶⁴ –, die an- und vorgeben, eine *stark erhöhte* (β -) Strahlungsaktivität nachzuweisen, doch „ist die Aktivität als Funktion der Entfernung vom Hypozentrum physikalisch unplausibel“ ¹⁶⁵. (Euphemistische Umschreibung von: Die Ergebnisse sind vermutlich manipuliert.)

Zusammenfassend lässt sich somit festhalten, dass kaum Messwerte aus der Zeit unmittelbar nach Abwurf der (angeblichen) Atombomben vorliegen ¹⁶⁶; unerklärlich, wenn man dem offiziellen Narrativ folgt, denn es ist – ähnlich dem angeblichen Verlust der Bilder und sonstigen Dokumente, welche die vermeintliche Mondlandung beweisen (sollen) – geradezu unvorstellbar, dass die Folgen des bis zum damaligen Zeitpunkt größten (wohlgemerkt) techni-

¹⁶³ Shimizu, S.: Historical sketch of the scientific field survey in Hiroshima several days after the atomic bombing. Bull. Inst. Chem. Res. Kyoto Univ. 60 (1982), 39-54. url: <http://hdl.handle.net/2433/76996>

¹⁶⁴ Final report of the findings of the Manhattan District atomic bomb investigating groups at Hiroshima and Nagasaki. 1946. URL: https://www.genken.nagasaki-u.ac.jp/abcenter/manhattan/index_e.html

¹⁶⁵ Palmer, M.: Hiroshima revidiert. Die Beweise für Napalm und Senfgas anstatt Strahlung. Deutsche Ausgabe, Eigenverlag, 2023, Seite 91 f. mit Verweis auf das dortige Kapitel 6.3.1 (als ausführlichen Beweis)

¹⁶⁶ WILSON RR. Nuclear radiation at Hiroshima and Nagasaki. Radiat Res. 1956 May;4(5):349-59. PMID: 13323257 wie bereits zitiert zuvor

schen Experiments und Erfolgs der Menschheitsgeschichte nicht resp. nicht im entferntesten und auch nur annähernd adäquat dokumentiert wurden.

Wenn indes keine Atombombe – weder auf Hiroshima noch auf Nagasaki – fiel, ist das Fehlen einschlägiger Befunde, namentlich (des Nachweis´) einer stark erhöhten Radioaktivität folgerichtig. Und (noch mehr) Fälschungen hätten lediglich das Risiko erhöht, dass der ganze Schwindel auffliegt. Insofern: Chapeau, gute Arbeit. Für eine schlechte Sache. Die, eine Atombombe zu bauen. Resp. die, eine solche Bombe zu faken, weil man nicht imstande war, sie zu bauen.

Auch THERMOLUMINESZENZ-MESSUNGEN¹⁶⁷ ¹⁶⁸ ¹⁶⁹. die einen Atombombenabwurf beweisen sollen¹⁷⁰, vermögen

¹⁶⁷ Begriffs(er-)klärung: Die Energie, die beim Zerfall radioaktiver Stoffe entsteht, kann von manchen Materialien (z.B. Quarz, Feldspat, Keramik, Ziegel, Backsteine) in einem metastabilen Zustand gespeichert und in Form von Wärme („Thermo“) und Lichtstrahlen (Lumineszenz; lumen (lat.): Licht) wieder abgegeben werden; die Methode findet Anwendung beispielsweise in der Archäologie

¹⁶⁸ Furetta. C.: Handbook of Thermoluminescence. World Scientific, New Jersey, 2010

¹⁶⁹ Luminescence Dating Guidelines on using luminescence dating in archaeology. Leitfaden zur Lumineszenzdatierung in der Archäologie des Lumineszenzlabor des Institute of Geography and Earth Sciences der Aberystwyth University, https://www.aber.ac.uk/en/media/departmental/dges/pdf/english_heritage_luminescence_dating.pdf (Abruf: 28.07.2023): „These guidelines are designed to establish good practice in the use of luminescence dating for providing chronological frameworks. They provide practical advice on using luminescence dating methods in archaeology.“

¹⁷⁰ Mit Hilfe der Formel: $\gamma\text{-Dosis} = L \times G \times C \times R$ (L: von der Bombe induzierte Thermolumineszenz; G, C und R: Eich- und Korrekturfaktoren) lässt sich anhand der Lumineszenzwerte (Lumineszenz-Intensitäten) die γ -Strahlen-Dosis ermitteln

nicht zu überzeugen^{171 172 173 174}, sind, zumindest in Teilen, gar gefälscht.

¹⁷¹ Higashimura T, Ichikawa Y, Sidei T. Dosimetry of Atomic Bomb Radiation in Hiroshima by Thermoluminescence of Roof Tiles. *Science*. 1963 Mar 29;139(3561):1284-5. doi: 10.1126/science.139.3561.1284-a. PMID: 17757060: "Thermoluminescence dosimetry is a powerful tool for obtaining the distribution of gamma dose, heretofore unknown, from the atomic bombs dropped on Hiroshima and Nagasaki."

¹⁷² Hashizume T, Maruyama T, Shiragai A, Tanaka E, Izawa M, Kawamura S, Nagaoka S. Estimation of the air dose from the atomic bombs in Hiroshima and Nagasaki. *Health Phys*. 1967 Feb;13(2):149-61. doi: 10.1097/00004032-196702000-00004. PMID: 6029426: „The air dose outside of buildings due to primary and scattered radiation released by atomic bombs in Hiroshima and Nagasaki was estimated as a function of distance from the hypocenter."

¹⁷³ Ichikawa Y, Higashimura T, Sidei T. Thermoluminescence dosimetry of gamma rays from atomic bombs in Hiroshima and Nagasaki. *Health Phys*. 1966 Mar;12(3):395-405. doi: 10.1097/00004032-196603000-00013. PMID: 5916800: „Thermoluminescence dosimetry techniques and typical roof tiles were used to obtain the distribution of the gamma ray dose from the atomic bombs dropped on Hiroshima and Nagasaki."

¹⁷⁴ Egbert SD, Kerr GD. Gamma-ray thermoluminescence measurements: a record of fallout deposition in Hiroshima? *Radiat Environ Biophys*. 2012 May;51(2):113-31. doi: 10.1007/s00411-012-0411-3. Epub 2012 Mar 16. PMID: 2242193. „In certain Hiroshima neighbourhoods, radiation measurements using thermoluminescence dosimetry (TLD) exceed what can be explained by the initial gamma-ray doses and uncertainties from the Dosimetry System 2002 (DS02)."

Palmer ¹⁷⁵ fasst zusammen ¹⁷⁶: „In diesem Kapitel haben wir zwei frühe und einflussreiche Thermolumineszenz-Studien untersucht, die immer noch [und] weithin als Beweise für die γ -Strahlung ... [infolge der] Detonationen in Hiroshima und Nagasaki zitiert werden. Wir sahen, dass in beiden Studien wesentliche Vorsichtsmaßnahmen und Kontrollen fehlen. Noch verblüffender ist, dass in der ... Studie, welche ... zumindest einige ihrer experimentellen Ergebnisse im Detail aufführt, der angebliche Beweis für γ -Strahlung ... der Bombe nicht in den tatsächlichen Messungen der bomben-induzierten Thermolumineszenz in Erscheinung tritt, sondern vollständig von den angeblichen Ergebnissen der Eichprozedur abhängt, deren Falschheit allein schon aus statistischen Argumenten ersichtlich ist.

Da Hashizume u. a. [s. FN] offensichtlich ihre Beweise für γ -Strahlung „fabriziert“ haben, kann man fragen: Warum haben sie die Eichfaktoren verfälscht und nicht die Messwerte der bomben-induzierten Lumineszenz? Letzteres wäre direkter und auch viel glaubwürdiger ...

Ich kann mich des Verdachts nicht erwehren, dass ... sie *wollten*, dass es herausgefunden wird, um die Welt wissen

¹⁷⁵ Dr. Michael Palmer, von 1990 bis 2000 Mitarbeiter von Prof. Sucharit Bhakdi an der Johannes-Gutenberg-Universität in Mainz, danach Professor in Canada, wurde wegen seiner dezidierten Corona-Maßnahmen-Kritik aus dem Amt gejagt, euphemistisch formuliert: in den vorzeitigen Ruhestand versetzt.

¹⁷⁶ Palmer, M.: Hiroshima revidiert. Die Beweise für Napalm und Senfgas anstatt Strahlung. Deutsche Ausgabe, Eigenverlag, 2023, Seite 106 f.

zu lassen, dass ihr Bericht unwahr ist, während sie sich vordergründig den offiziellen Lügen und der Zensur, die ihnen auferlegt wurden, unterwarfen.

Natürlich ist dies nur meine eigene Lesart, die ich nicht beweisen kann; der Leser mag sein eigenes Urteil fällen.“

Schließlich stellt sich die Frage: BEWEISEN RADIOAKTIVE ISOTOPE INFOLGE NEUTRONEN-STRAHLUNG EINEN ATOMBOMBEN-ABWURF ÜBER HIROSHIMA?

Anhand einer Reihe einschlägiger Studien – nur par(te)s pro toto seien genannt ^{177 178 179 180 181 182} – lässt sich hinsichtlich des behaupteten Atombombenabwurfs feststellen:

¹⁷⁷ W. E. Loewe, E. Mendelsohn: Neutron and Gamma-Ray Doses at Hiroshima and Nagasaki. *Nuclear Science and Engineering* 81 (1982), 325-350. DOI: 10.13182/nse82-a20278

¹⁷⁸ R. W. Young und G. D. Kerr: Reassessment of the atomic bomb radiation dosimetry for Hiroshima and Nagasaki: dosimetry system 2002. 2002. [RERF-Dosimetry System 2002](#)
„The extensive efforts to review the dosimetry of the atomic-bomb survivors and formulate the new dosimetry system DS02 have been greatly welcomed by the Radiation Effects Research Foundation. This accomplishment is a fine tribute to the importance of the epidemiological studies being conducted at RERF. No other study is so informative of the effects of radiation on human health” (Preface).

¹⁷⁹ Bond, V., Thiessen, J.: Reevaluations of dosimetric factors: Hiroshima and Nagasaki. Technical Information Center, Oak Ridge, Tennessee, 1982

¹⁸⁰ Loewe WE, Mendelsohn E. Revised dose estimates at Hiroshima and Nagasaki. *Health Phys.* 1981 Oct;41(4):663-6. PMID: 7309523

¹⁸¹ Roesch, W. C. (Ed.): US-Japan joint reassessment of atomic bomb radiation dosimetry in Hiroshima and Nagasaki: final report. Radiation Effects Research Foundation, 1987

¹⁸² Imura, T., Nakanishi, T., Komura, K. *et al.* ¹⁵²Eu in samples exposed to the nuclear explosions at Hiroshima and Nagasaki. *Nature* **302**, 132-134 (1983). <https://doi.org/10.1038/302132a0>:
“Low background γ -ray spectrometry and neutron activation analysis were carried out on samples, such as roof tile and rock, that were exposed to the nuclear explosions in Hiroshima and Nagasaki, to deter-

- Die Befunde der Proben, die auf mehrere Isotopen untersucht wurden, sind widersprüchlich, sowohl das Energiespektrum der Neutronen als auch den Zeitpunkt der Aktivierung betreffend.
- Die räumliche Verteilung von ^{31}P (angeblich in Schwefelproben durch eingefangene schnelle Neutronen entstanden) ist nicht vereinbar mit einer einzigen nuklearen Detonation in einer (behaupteten) Höhe von 600 m (über dem Boden).
- Messwerte der für Hiroshima geschätzten Neutronen-Dosis sind mit Messergebnissen nach dem Dosimetrie-Schema DS86 ¹⁸³ nicht vereinbar und konnten bis dato nicht überzeugend erklärt werden.

Insgesamt sprechen die Befunde dafür, dass

mine the specific radioactivities of residual neutron-induced radionuclides such as ^{152}Eu [Europium] which was found first by *in situ* γ -ray spectrometry in Hiroshima.”

¹⁸³ Köhnlein, W., Traut, H. und Fischer, M. (Herausgeber.): Die Wirkung niedriger Strahlendosen. Biologische und medizinische Aspekte. Springer-Verlag, Berlin Heidelberg New York London Paris Tokyo, S. 6:

„Die Publikation des neuen Dosimetriesystems DS86 bedeutet eine wichtige Zäsur in der Arbeit der Radiation Effects Research Foundation (RERF) in Hiroshima. Wesentliche Veränderungen gegenüber früheren Annahmen und wichtige neue Aussagen über die Krebsmortalität der Atombombenüberlebenden wurden möglich durch die Dosisrevision ...“

- Daten bereits kurz nach den Bombenangriffen gefälscht wurden
- Daten anhand früherer Dosimetrie-Modelle gefälscht wurden
- Daten gefälscht wurden, um einen Einklang mit dem aktuellen DS86-Dosimetrie-Modell herzustellen (vgl. Reassessment of the atomic bomb radiation dosimetry for Hiroshima and Nagasaki: dosimetry system 2002 – wie zit. zuvor).

Summarisch lässt sich festhalten, dass Neutronenstrahlung, die einen Atombomben-Abwurf auf Hiroshima beweisen würde, durch die einschlägigen Studien nicht belegt wird; die Studien weisen eine Vielzahl widersprüchlicher Befunde auf, auch wurden Daten manipuliert ¹⁸⁴.

Mithin: *Sämtliche physikalische Befunde beweisen keinen nuklearen Fallout und keine radioaktive Strahlung, wie diese nach dem Abwurf einer Atombombe auftreten müssten.*

¹⁸⁴ Palmer, M.: Hiroshima revisited. The evidence that napalm and mustard gas helped fake the atomic bombings, p. 123. Self-publishing, Canada, 2023

SENF GAS UND NAPALM

SENF GAS

Zu SENFGAS (Synonyma: Lost, Schwefellost, S-Lost, Gelbkreuz, Yperit u.a.) wurde bereits zuvor ausgeführt; seine Wirkung wird im Folgenden nochmals und ausführlicher dargestellt:

Senfgas ist ein synthetisches Gift, das im 1. Weltkrieg traurige Berühmtheit erlangte: „Eigentlich schien es ein ganz normaler Artillerieüberfall zu sein, der in der Nacht vom 13. auf den 14. Juli 1917 über den britischen Stellungen bei Ypern in Flandern niederging. Allenfalls die Zahl – 50.000 deutsche Granaten an einem eher ruhigen Frontabschnitt – hätte ... stutzig machen können. Und dann war da dieser merkwürdige Geruch nach Senf oder ... Knoblauch, der über den Schützengräben hing ... Kein ...[Grund] für die erfahrenen britischen Truppen, die unbequemen Gasmasken aufzusetzen.

... [A]m nächsten Morgen sahen die Soldaten ... aus, als seien sie von einer 'biblischen Plage' befallen. Mit brennenden Augen stolperten ... [sie] durchs Gelände. Am Körper vieler Betroffener bildeten sich bis zu 30 Zentimeter lange eitrig Blasen. Vielen stand ein quälend langsamer Tod bevor, weniger durch die äußerlichen als vielmehr durch innere Verletzungen. Sanitäter berichteten, dass sich bei einigen Patienten die Schleimhaut von der Luftröhre löste. Die hilflos hustenden und keuchenden Opfer erstickten“¹⁸⁵.

¹⁸⁵ WELT vom 14.07.2017,

Und an anderer Stelle ¹⁸⁶ ist zu lesen: „Zu einem Massenermord, der die Züge eines Völkermordes annahm, wurde der Giftgaseinsatz im Krieg gegen das christliche Kaiserreich Äthiopien. Dabei wurden gezielt auch zivile Ziele mit Giftgas angegriffen ... Die 'Regia aeronautica' [Italienische Luftwaffe] warf Phosgen-, Arsen- und vor allem Lost-Bomben ab. Lost (Senfgas) wurde in Italien Yperit genannt, da es erstmals von der deutschen Wehrmacht 1917 bei Ypern in Belgien eingesetzt worden war. Italien hatte eigens für den Krieg gegen Äthiopien eine gewaltige Gasbombe (C.500.T) entwickelt, die 250 Kilo Senfgas enthielt und in der Luft explodierte, so dass ein feiner Giftgasnebel auf die Menschen niederging.“

Zu den Folgen des Giftgases ist in einem medizinischen Fachartikel ¹⁸⁷ zu lesen (Abstract): "Sulphur mustard is one of the major chemical warfare agents developed and used during World War I. Large stockpiles are still present

<https://www.welt.de/geschichte/article166639216/Der-Tod-kroch-aus-grossen-gelblichen-Pfuetzen.html>, abgerufen am 28.07.2023: Der Tod kroch aus großen, gelblichen Pfützen. Mit einem neuartigen chemischen Kampfstoff wollte die kaiserliche Armee im Juli 1917 das Patt des Grabenkrieges aufheben. Senfgas wirkte nicht über die Atemwege, sondern tötet durch die Haut

¹⁸⁶ ZEIT ONLINE, <https://www.zeit.de/2006/26/A-Tomka/seite-4> (Abruf: 28.07.2023): Es riecht nach Senf!

¹⁸⁷ Kehe K, Szinicz L. Medical aspects of sulphur mustard poisoning. *Toxicology*. 2005 Oct 30;214(3):198-209. doi: 10.1016/j.tox.2005.06.014. Epub 2005 Aug 3. PMID: 16084004

in several countries. It is relatively easy to produce and might be used as a terroristic weapon. Sulphur mustard is a **vesicant agent** and causes **cutaneous blisters, respiratory tract damage, eye lesions** and **bone marrow depression**. The clinical picture of poisoning is well known from the thousands of victims during World War I and the Iran-Iraq war. In the latter conflict, sulphur mustard was heavily used and until now about 30,000 victims still suffer from **late effects** of the agent like **chronic obstructive lung disease, lung fibrosis, recurrent corneal ulcer disease, chronic conjunctivitis, abnormal pigmentation of the skin, and several forms of cancer**. Despite enormous research efforts during the last 90 years, no specific sulphur mustard antidote has been found.”

(Für eine Synopsis zur Toxikologie von Senfgas und zur Historie seiner Verwendung als Kampfstoff sei der interessierte Leser auf ¹⁸⁸ verwiesen.)

Festzuhalten gilt: Wirksamkeit und Wirkung der meisten Giftgase (wie Chlor oder Phosgen) lassen sich durch Schutzmaßnahmen, insbesondere durch Gasmasken einschränken; Senfgas indes gelangt auch über die Haut in den Körper, seine Dämpfe durchdringen Kleidung mit Leichtigkeit.

¹⁸⁸ Holger Schulz und Martin Weber: 100 Jahre Chemische Kampfstoffe als Mittel der Kriegsführung – Rückblick und aktueller Stand der Erkenntnisse zu Toxikologie und Forensik des Schwefel-Lost. Zentrales Institut des Sanitätsdienstes der Bundeswehr München, Außenstelle Munster, Laborgruppe Chemie der Gifte / Kampfstoffanalytik

Obwohl Senfgas erst ab 1917 zum Einsatz kam – der erste gesicherte Einsatz von Chlorgas erfolgte am 22. April 1915 –, wurden im 1. Weltkrieg durch Senfgas mehr Menschen getötet als durch alle anderen Gase zusammen; insgesamt wurden im ersten der beiden Weltkriege etwa 1.200.000 Menschen durch Giftgas verwundet, ca. 100.000 starben an den Folgen des Gases ¹⁸⁹.

Senfgas schädigt die tiefen Schichten der Epidermis und verursacht die Bildung von Blasen, wodurch sich die Haut in großen Stücken ablöst; wird das Gas eingeatmet, kommt es zu Verletzungen der Atemwege; wird es verschluckt, sind großflächige Läsionen des Magen-Darm-Trakts die Folge.

Im 2. Weltkrieg wurde Senfgas nur punktuell eingesetzt (die Studienlage ist nicht konsistent), stand aber beispielsweise für den zuvor bereits angeführten Luftangriff in Bari (s. EXKURS: SENFGAS, KNOCHEN-MARKSDEPRESSION UND DIE CHEMOTHERAPIE) zur Verfügung; die USA hielten LOST in Bombenhülsen, die auch als Brandbomben benutzt wurden, vorrätig ¹⁹⁰, so dass man das Senfgas ohne weiteres für die Angriffe in Hiroshima und Nagasaki nutzen konnte.

¹⁸⁹ Bundeszentrale für politische Bildung, Informationsportal Krieg und Frieden: Chemische Kampfstoffe im Einsatz, <https://sicherheitspolitik.bpb.de/de/m6/articles/use-of-chemical-weapons>, abgerufen am 28.07.2023

¹⁹⁰ Infield, G.B.: Disaster at Bari. Hale, 1971, p. 197

Senfgas kam beispielsweise auch im *Russischen Bürgerkrieg* (1919-1921/1925) zum Einsatz, ebenso im *Zweiten Marokko-Krieg* ¹⁹¹, im *Zweiten Italienisch-Abessinischen*

¹⁹¹ WELT vom 22.01.2016 ,

<https://www.welt.de/finanzen/article151320616/Nur-das-Geld-erzaehlt-von-Spaniens-Giftgas-Krieg.html>, abgerufen am 29.07.2023:

Nur das Geld erzählt von Spaniens Giftgas-Krieg:

„Der [Panthersprung nach Agadir](#) ist vielen noch aus dem Geschichtsunterricht bekannt. 1911 hatte der deutsche Kaiser das Kanonenboot „Panther“ ins marokkanische Agadir geschickt, als Reaktion darauf, dass die Franzosen ihren Einflussbereich dort immer weiter ausdehnten. Wilhelm II. wollte dies nur akzeptieren, wenn Deutschland im Gegenzug eine eigene Einflusszone in Marokko erhielt. Das misslang. 1912 teilten stattdessen Frankreich und Spanien Marokko unter sich auf ...

Die Bewohner, meist Berber, wollten sich jedoch nicht unterwerfen und erhoben sich immer wieder ... Erfolg hatten sie jedoch erst ab 1921 unter der Führung von Mohammed Abd al-Karim. Er errang mit seinen Truppen spektakuläre Siege über die Spanier, die Tausende Soldaten verloren. Am 18. September 1921 konnte er so sogar die Unabhängigkeit des Gebietes erklären und 1923 schließlich die Rif-Republik proklamieren ...

1926 ging die Rif-Republik schon wieder unter, nachdem die Spanier sich gesammelt und zurückgeschlagen hatten. Der Sieg gelang ihnen allerdings nur, weil sie [Hunderte Tonnen Senfgas einsetzten](#). Dieses war unter tätiger Mithilfe des Deutschen Hugo Stoltzenberg produziert worden. Er hatte auch schon im Ersten Weltkrieg die Giftgase für die deutsche Seite hergestellt ...

Es war einer der wenigen Fälle, in denen chemische Waffen zum Einsatz kamen, und zugleich einer der umfassendsten. Tausende Menschen, vor allem Zivilbürger, kamen ums Leben. Tausende Quadratkilometer Land wurden verseucht, und einige führen die überdurchschnittlich hohen Krebsraten, die bis heute in dem Gebiet auftreten, auf jenen Giftgaseinsatz zurück eig. HvHbg.“

Krieg (1935/1936-1940)¹⁹², im *Chinesisch-Japanischen Krieg* (1937-1945; 2. Weltkrieg) und im *Jemenitischen Bürgerkrieg* (1963-1967)¹⁹³.

In neuerer Zeit wurde Senfgas namentlich im Iran-Irak-Krieg (1. Golfkrieg, 1980-88) eingesetzt¹⁹⁴ und kam auch im Syrischen Bürgerkrieg zum Einsatz¹⁹⁵:

„Sulphur mustard (SM) is an highly toxic and vesicant chemical weapon that was used in various military conflicts several times in the history. The severity of ocular, dermal, and pulmonary

¹⁹² „The use of sulphur mustard played an important role in shifting the momentum of fighting in favour of the Italian forces and in demoralizing the Ethiopian forces. Its use resulted in many long-lasting, painful injuries and in a significant number of deaths (Lina Grip and John Hart: The use of chemical weapons in the 1935–36 Italo-Ethiopian War, file:///C:/Users/Medion/Downloads/ehiopiaarticle_grip_hart_29OCT.pdf, abgerufen am 29.09. 2023)

¹⁹³ Organisation for the Prohibition of Chemical Weapons International Cooperation and Assistance Division Assistance and Protection Branch (OPCW), 1996: Praktischer Leitfaden zur Medizinischen Versorgung von Chemiekampfstoffopfern. Tab. 1.1., S. 21

¹⁹⁴ Botschaft d. Islamischen Republik Iran, Presse- u. Kulturabteilung (Hrsg.): Iran und die Islamische Republik: Zum Irakisch-Iranischen Krieg. Bonn 1981, S. 41

¹⁹⁵ Kilic E, Ortatli M, Sezigen S, Eyison RK, Kenar L. Acute intensive care unit management of mustard gas victims: the Turkish experience. *Cutan Ocul Toxicol.* 2018 Dec;37(4):332-337. doi: 10.1080/15569527.2018.1464018. Epub 2018 May 7. PMID: 29648477

*symptoms that may appear following a characteristic asymptomatic period are depending on the SM concentration and exposure duration. The aim of this study is to present the clinical features and share the intensive care unit (ICU) experiences for the medical management of mustard gas victims*⁹ ibid., abstract, purpose.

PHYSIKALISCH-(BIO-)CHEMISCHE EIGENSCHAFTEN RESP. WIRKUNGEN VON SENFGAS, DIE ERKLÄREN, WARUM DAS GAS FÜR DIE SCHÄDEN VERANTWORTLICH IST, DIE GEMEINHIN RADIOAKTIVER STRAHLUNG ZUGESCHRIEBEN WERDEN

Senfgas hat einen Siedepunkt von 217°C ^{196 197}, der Schmelzpunkt liegt bei $14(,45)^{\circ}$ ^{ibd.} und kann durch Zusatz von organischen Lösungsmitteln gesenkt werden. In flüssiger Form ist Senfgas eine ölige Substanz, die sich nur schlecht in Wasser löst. Seine langsame hydrolytische Zersetzung, seine Fähigkeit, in poröse Materialien (wie

¹⁹⁶ Lohs, Karlheinz: Synthetische Gifte. Militärverlag der Dt. Demokrat. Republik, 1958, wie bereits zit. zuvor

¹⁹⁷ Organisation for the Prohibition of Chemical Weapons International Cooperation and Assistance Division Assistance and Protection Branch (OPCW), 1996: Praktischer Leitfaden zur Medizinischen Versorgung von Chemiekampfstoffopfern, Tab. 3.1, S. 51

Holz oder Ziegel) einzudringen und sein hoher Siedepunkt sorgen dafür, dass es lange in der Umwelt verbleibt ¹⁹⁸ ¹⁹⁹.

Gelbkreuz hat einen charakteristisch fauligen Geruch, von dem viele Zeitzeugen der (angeblichen) Atombombenabwürfe berichten ²⁰⁰. Dieser unverkennbare Gestank dürfte durch Verunreinigungen bei der technischen Produktion (nicht bei der chemischen Synthese) entstehen ²⁰¹, denn

¹⁹⁸ Fitzgerald GJ. Chemical warfare and medical response during World War I. *Am J Public Health*. 2008 Apr;98(4):611-25. doi: 10.2105/AJPH.2007.11930. Erratum in: *Am J Public Health*. 2008 Jul;98(7):1158. PMID: 18356568; PMCID: PMC2376985

¹⁹⁹ Sutou S. Rediscovery of an old article reporting that the area around the epicenter in Hiroshima was heavily contaminated with residual radiation, indicating that exposure doses of A-bomb survivors were largely underestimated. *J Radiat Res*. 2017 Sep 1;58(5):745-754. doi: 10.1093/jrr/rrx029. PMID: 29088449; PMCID: PMC5737566.
Wohlgemerkt: In hier vorliegender Arbeit soll der Beweis geführt werden, dass die vermeintlichen Strahlenschäden die Folgen des abgeworfenen Senfgases waren. Dies ändert jedoch nichts an der Feststellung der Studie, dass eine schwere, langdauernde Kontamination zu verzeichnen war (unerheblich, ob diese nun die Folge einer Verstrahlung oder einer Vergiftung durch Senfgas ist).

²⁰⁰ Nishimura S. Censorship of the atomic bomb casualty reports in occupied Japan. A complete ban vs temporary delay. *JAMA*. 1995 Aug 16;274(7):520-2. PMID: 7629965

²⁰¹ Munro NB, Talmage SS, Griffin GD, Waters LC, Watson AP, King JF, Hauschild V. The sources, fate, and toxicity of chemical warfare agent degradation products. *Environ Health Perspect*. 1999 Dec;107(12):933-74. doi: 10.1289/ehp.99107933. PMID: 10585900; PMCID: PMC1566810

chemisch reines Senfgas hat eine eher schwache Ausdünstung²⁰².

Wie radioaktive Strahlung reagiert Yperit mit allen Basen der menschlichen DNA (also mit Adenin, Thymin, Cytosin und Guanin), vornehmlich mit dem Purinderivat Guanin; durch Quervernetzung zweier Basen auf gegenüberliegenden Strängen des DNA-Moleküls, die durch Senfgas induziert wird, kann es zu DNA-Läsionen und -Strangbrüchen kommen, wie diese, gleicher Art und -maßen, auch durch ionisierende Strahlen hervorgerufen werden.

Mithin: Alle vermeintliche Folgen radioaktiver Strahlung, die aus einer Schädigung der DNA resultieren (wie bösartige Tumor-Erkrankungen, Leukämie[n], Knochenmarksdepression, Erbschäden und dergleichen mehr^{203 204}), konnten auch durch Senfgas (Schwefellost) induziert werden, die angeblichen Strahlenschäden nach den Bombenabwürfen in Hiroshima und Nagasaki können somit auch

²⁰² A. S. Warthin, C. V. Weller: The medical aspects of mustard gas poisoning. C.V. Mosby Company, St. Louis, 1919

²⁰³ FOLLEY JH, BORGES W, YAMAWAKI T. Incidence of leukemia in survivors of the atomic bomb in Hiroshima and Nagasaki, Japan. Am J Med. 1952 Sep;13(3):311-21. doi: 10.1016/0002-9343(52)90285-4. PMID: 12985588

²⁰⁴ Ichimaru M, Ishimaru T. Review of thirty years study of Hiroshima and Nagasaki atomic bomb survivors. II. Biological effects. D. Leukemia and related disorders. J Radiat Res. 1975 Sep;16 Suppl:89-96. doi: 10.1269/jrr.16.supplement_89. PMID: 1104825

(kurz wie langfristige) Folgen einer Lost(Senfgas-)Intoxi-
kation sein.

Weiterhin interagiert Senfgas mit Glutathion (γ -L-Glutamyl-L-cysteinylglycin); letzteres ist ein wichtiges Antioxidans, das durch seine Reaktion mit dem Gas verbraucht wird und deshalb (als Redox-Puffer: Schutz vor freien Radikalen, i.e. ROS [reaktive Sauerstoffspezies]) für andere intrazelluläre Entgiftungsprozesse nicht mehr u Verfügung steht, was zu zytotoxischen Effekten führt²⁰⁵ ²⁰⁶: „Sulfur mustard (SM) is a chemical weapon that targets the skin, eyes, and lung. It was first employed during World War I and it remains a significant military and civilian threat. As a bifunctional alkylating agent, SM reacts with a variety of macromolecules in target tissues including nucleic acids, proteins and lipids, as well as small molecular weight metabolites such as glutathione. *By alkylating subcellular components, SM disrupts metabolism, a process that can lead to oxidative stress*”²⁰⁶, wie zit. zuvor; eig. Hvhbg.

²⁰⁵ Premranjan Kumar, PhD and others, Supplementing Glycine and N-Acetylcysteine (GlyNAC) in Older Adults Improves Glutathione Deficiency, Oxidative Stress, Mitochondrial Dysfunction, Inflammation, Physical Function, and Aging Hallmarks: A Randomized Clinical Trial, The Journals of Gerontology: Series A, Volume 78, Issue 1, January 2023, Pages 75-89, <https://doi.org/10.1093/gerona/glac135>

²⁰⁶ Laskin JD, Black AT, Jan YH, Sinko PJ, Heindel ND, Sunil V, Heck DE, Laskin DL. Oxidants and antioxidants in sulfur mustard-induced injury. Ann N Y Acad Sci. 2010 Aug;1203:92-100. doi: 10.1111/j.1749-6632.2010.05605.x. PMID: 20716289; PMCID: PMC4023473 ([Oxidants and antioxidants in sulfur mustard-induced injury - PubMed \(nih.gov\)](https://pubmed.ncbi.nlm.nih.gov/20716289/))

Weil Melanozyten (die Melanin, also das Pigment der Haut bilden) für LOST anfälliger sind als nicht-pigmentierte Keratozyten ²⁰⁷ – die Bildung von Melanin wird durch Fehlen von Antioxidantien, die durch Senfgas verbraucht werden, erschwert resp. verhindert –, führt Gelbkreuzgas ²⁰⁸ oft zu einer Depigmentierung der Haut (d.h. zu auffälligen, oft großflächigen hellen Flecken). „Andererseits kann eine schwächere Senfgaseinwirkung, welche es sowohl den Keratinozyten als auch den Melanozyten erlaubt, sich zu

²⁰⁷ Brown RF, Rice P. Histopathological changes in Yucatan minipig skin following challenge with sulphur mustard. A sequential study of the first 24 hours following challenge. *Int J Exp Pathol.* 1997 Feb;78(1):9-20. doi: 10.1046/j.1365-2613.1997.d01-236.x. PMID: 9166101; PMCID: PMC2694520: „Sulphur mustard (HD) or ‘mustard gas’ is a potent vesicant chemical warfare agent whose biological effects in man have been well documented. The histopathological features of the developing cutaneous HD lesion in female Yucatan minipigs up to 24 hours post exposure are reported.”

²⁰⁸ Nochmals die gängigen Synonyma für Senfgas: Lost, Schwefelost, S-Lost, Gelbkreuzgas, Yperit oder auch Schwefelyperit

regenerieren, zu einer Hyperpigmentierung der Haut führen. Solche dunkleren Areale bilden sich oft um die depigmentierten Zonen herum“^{209 210 211}.

²⁰⁹ Palmer, M.: Hiroshima revidiert. Die Beweise für Napalm und Senfgas anstatt Strahlung. Deutsche Ausgabe, Eigenverlag, 2023, Seite 146

²¹⁰ Hyperpigmentiertes Hautareal:



Schwefellost wird durch Einatmen, Hautkontakt oder auch durch Verschlucken aufgenommen; im Experiment verdampften etwa vier Fünftel des Senfgases auf der Haut, das restliche Fünftel wurde inkorporiert, wobei wiederum ein Fünftel des aufgenommenen Gases in der Haut selbst verblieb und die restlichen vier Fünftel (also ca. 16 Prozent

²¹¹ Depigmentiertes Schlachtsross im 1. Weltkrieg (Imperial War Museum, London):



der gesamten Giftgas-Menge) über den Blutkreislauf die inneren Organe erreichten ²¹².

²¹² Chilcott RP, Jenner J, Carrick W, Hotchkiss SA, Rice P. Human skin absorption of Bis-2-(chloroethyl)sulphide (sulphur mustard) in vitro. *J Appl Toxicol.* 2000 Sep-Oct;20(5):349-55. doi: 10.1002/1099-1263(200009/10)20:5<349::AID-JAT713>3.0.CO;2-O. PMID: 11139165

Am stärksten reichert sich Senfgas in gut durchbluteten Organen (wie Gehirn, Lunge, Milz und Nieren) an und schädigt diese und deren DNA ^{213 214 215 216}.

²¹³ Drasch G, Kretschmer E, Kauert G, von Meyer L. Concentrations of mustard gas [bis(2-chloroethyl)sulfide] in the tissues of a victim of a vesicant exposure. *J Forensic Sci.* 1987 Nov;32(6):1788-93. PMID: 3430139:

„An Iranian soldier died at a toxicological intensive care unit at Munich seven days after a vesicant exposure. At the autopsy the typical symptoms of mustard gas intoxication were found. The vesicant was detected qualitatively by gas chromatography-mass spectrometry (GC-MS) in the abdominal fat and quantified in the tissues and in the body fluids ...”

²¹⁴ Batal M, Boudry I, Mouret S, Cléry-Barraud C, Wartelle J, Bérard I, Douki T. DNA damage in internal organs after cutaneous exposure to sulphur mustard. *Toxicol Appl Pharmacol.* 2014 Jul 1;278(1):39-44. doi: 10.1016/j.taap.2014.04.003. Epub 2014 Apr 13. PMID: 24732442: “Sulphur mustard (SM) is a chemical warfare agent that attacks mainly skin, eye and lungs. Due to its lipophilic properties, SM is also able to diffuse through the skin and reach internal organs. DNA represents one of the most critical molecular targets of this powerful alkylating agent which modifies DNA structure ...”

²¹⁵ Maisonneuve A, Callebat I, Debordes L, Coppet L. Distribution of [¹⁴C]sulfur mustard in rats after intravenous exposure. *Toxicol Appl Pharmacol.* 1994 Apr;125(2):281-7. doi: 10.1006/taap.1994.1074. PMID: 8171436:

“The distribution of sulfur mustard, bis(2-chloroethyl)sulfide, was investigated in rats. After i.v. injection of [¹⁴C]sulfur mustard (10 mg/kg), distribution of ¹⁴C was rapid (within minutes) to all tissues that were sampled. Significant amounts of ¹⁴C were detected in the kidney, liver, lung, intestine, and stomach, organs all associated with elimination and transformation processes.”

Wie bereits an- und ausgeführt ist Senfgas hydrophob resp. lipophil und lagert sich (auch) deshalb in besonderem Maße im Gehirn ab, das durch die Myelin-Scheiden, welche die Nervenfasern umhüllen, lipid-reich ist ^{DNA damage} in internal organs after cutaneous exposure ..., wie zit. zuvor; gleichwohl sind Gehirnschäden nach Schwefelgas-Aufnahme – ähnlich denen nach Strahlungsexposition – relativ gering, weil sich Gehirnzellen nicht oder nur in geringem Maße vermehren und deshalb weniger DNA-Schäden entstehen.

Letztlich wird inkorporiertes Senfgas – als lipophile Substanz – von den (gut durchbluteten) Organen ins Fettgewebe umverteilt ^{Concentrations of mustard gas [bis(2-chloroethyl)sulfide] in the tissues of a victim of a vesicant exposure ..., wie zit. zuvor}, wo es lange (in aktiver Form) gespeichert bleibt und ebenso für eine verzögert einsetzende Wirkung wie für Spätschäden verantwortlich ist.

²¹⁶ Bournsnel JC, Cohen JA, Dixon M, Francis GE, Greville GD, Needham DM, Wormall A. Studies on mustard gas (betabeta'-dichlorodiethyl sulphide) and some related compounds: 5. The fate of injected mustard gas (containing radioactive sulphur) in the animal body. *Biochem J.* 1946;40(5-6):756-64. PMID: 16748083; PMCID: PMC1270036

Beachtung verdient die besondere Anfälligkeit des Knochenmarks und der Gonaden für Senfgas^{217 218} („The remarkable changes in the peripheral blood caused by yellow cross gas [mustard gas or yperite, with dichlorethylsulphide as the chief constituent]) have been describe ... [yet before 1919 – the author!] The chief of these changes was a more or less extreme leucopenia, which followed the initial leucocytosis and in severe cases frequently fell below one thousand cells per cubic millimeter“ letzte Fußnote, S. 497f. .)

Durch den Metabolismus von Senfgas (Umwandlung zu Divinylsulfon in der Schilddrüse) ist im Falle einer entsprechenden Exposition schließlich auch das Risiko, an Schilddrüsenkrebs zu erkranken, deutlich erhöht; dies erklärt die

²¹⁷ Yue L, Zhang Y, Chen J, Zhao Z, Liu Q, Wu R, Guo L, He J, Zhao J, Xie J, Peng S. Distribution of DNA adducts and corresponding tissue damage of Sprague-Dawley rats with percutaneous exposure to sulfur mustard. *Chem Res Toxicol.* 2015 Mar 16;28(3):532-40. doi: 10.1021/tx5004886. Epub 2015 Feb 16. PMID: 25650027:

„Sulfur mustard (SM) is a highly reactive alkylation vesicant and cytotoxic agent that has been recognized as an animal and human carcinogen. Although the exact mechanism of toxicology is vague, DNA alkylation seems to be responsible for the triggering of apoptosis.“

²¹⁸ Krumbhaar EB, Krumbhaar HD. The Blood and Bone Marrow in Yellow Cross Gas (Mustard Gas) Poisoning: Changes produced in the Bone Marrow of Fatal Cases. *J Med Res.* 1919 Sep;40(3):497-508.3. PMID: 19972497; PMCID: PMC2104437

erhöhte Inzidenz und Prävalenz einschlägiger Malignome auch *ohne radioaktive Exposition*^{219 220 221}.

Zusammenfassend lässt sich festhalten: „Aufgrund seiner biochemischen Wirk...weise ... [schädigt] Senfgas nicht selektiv irgend...einen Zelltyp ... Daher ist das Ausmaß der Schädigung eines bestimmten Organs weitgehend durch die Menge an Senfgas bestimmt, welche es aufnimmt.“

²¹⁹ Doerge DR, Cooray NM, Brewster ME. Peroxidase-catalyzed S-oxygenation: mechanism of oxygen transfer for lactoperoxidase. *Biochemistry*. 1991 Sep 17;30(37):8960-4. doi: 10.1021/bi00101a007. PMID: 1892813.

“The mechanism of organosulfur oxygenation by peroxidases [lactoperoxidase (LPX), chloroperoxidase, thyroid peroxidase, and horseradish peroxidase] and hydrogen peroxide was investigated by use of para-substituted thiobenzamides and thioanisoles.”

²²⁰ Parker LN, Belsky JL, Yamamoto T, Kawamoto S, Keehn RJ. Thyroid carcinoma after exposure to atomic radiation. A continuing survey of a fixed population, Hiroshima and Nagasaki, 1958-1971. *Ann Intern Med*. 1974 May;80(5):600-4. doi: 10.7326/0003-4819-80-5-600. PMID: 4823811

²²¹ Zojaji R, Balali-Mood M, Mirzadeh M, Saffari A, Maleki M. Delayed head and neck complications of sulphur mustard poisoning in Iranian veterans. *J Laryngol Otol*. 2009 Oct;123(10):1150-4. doi: 10.1017/S0022215109990260. Epub 2009 Jul 2. PMID: 19573255:

„Sulphur mustard is a chemical warfare agent which was used against Iranian combatants and civilians between 1983 and 1988. The purpose of this study was to document the delayed toxic effects of sulphur mustard in Iranian veterans, focussing on head and neck complications ... Carcinomas of the thyroid and nasopharynx in three patients with sulphur mustard exposure are reported ...”

Direkt ausgesetzt sind normalerweise die Haut, die Augen, die Atemwege und die Lungen. Der Anteil des Giftes, der den Blutkreislauf erreicht, wirkt sich bevorzugt auf stark durchblutete Organe wie Lunge, Gehirn, Milz, Nieren sowie Nebennieren und Schilddrüse aus.

In Organen, die hohen Dosen ausgesetzt sind, kommt es durch die Erschöpfung von Glutathion kurzfristig zu Schäden; bei Organen, die niedrigeren Dosen ausgesetzt sind, ist die Neigung der Zellen, auf DNA-Schäden mit Apoptose (programmiertem Zelltod) zu reagieren, ein entscheidender Faktor. Besonders empfindlich in dieser Hinsicht sind vor allem die Keimdrüsen, das Knochenmark und die lymphatischen Organe“ ²²².

Das klinische Bild eines hypovolämischen Schocks und generalisierter Ödeme lassen sich dadurch erklären, dass Senfgas den Gefäßtonus reduziert, dass sich dadurch Blut in den Organen staut, dass die Kapillaren (u.a.) durch den erhöhten hydrostatischen Druck undicht werden ²²³, so

²²² Palmer, M.: Hiroshima revidiert. Die Beweise für Napalm und Senfgas anstatt Strahlung. Deutsche Ausgabe, Eigenverlag, 2023, Seite 150

²²³ Capillary leak syndrome; s. z.B.:

Siddall E, Khatri M, Radhakrishnan J. Capillary leak syndrome: etiologies, pathophysiology, and management. *Kidney Int.* 2017 Jul;92(1):37-46. doi: 10.1016/j.kint.2016.11.029. Epub 2017 Mar 17. PMID: 28318633:

“In various human diseases, an increase in capillary permeability to proteins leads to the loss of protein-rich fluid from the intravascular to the interstitial space. Although sepsis is the disease most commonly

dass schließlich Plasmaflüssigkeit exsudiert, das umliegende Gewebe infiltriert und es anschwellen lässt ^{224 225}.

„Aus den histologischen Befunden bei der Vergiftung durch Dämpfe oder Nebel von Dichloräthylsulfid ergibt sich im wesentlichen folgendes: Die wichtigsten Veränderungen, von denen sich die Hauptzüge des Krankheitsbildes ableiten lassen, sind die von dem Gift bei der ersten Berührung gesetzten Schädigungen, die örtlichen Wirkun-

associated with this phenomenon, many other diseases can lead to a 'sepsis-like' syndrome with manifestations of diffuse pitting edema, exudative serous cavity effusions, noncardiogenic pulmonary edema, hypotension, and, in some cases, hypovolemic shock with multiple-organ failure. The term capillary leak syndrome has been used to describe this constellation of disease manifestations associated with an increased capillary permeability to proteins.”

²²⁴ Chiesman WE. Lesions due to Vesicants: Diagnosis and Treatment. Br Med J. 1944 Jul 22;2(4359):109-12. doi: 10.1136/bmj.2.4359.109. PMID: 20785549; PMCID: PMC2285863.

Full text: Cf.

<https://www.ncbi.nlm.nih.gov/pmc/articles/PMC2285863/pdf/brmedj03895-0009.pdf>

²²⁵ Dacre JC, Goldman M. Toxicology and pharmacology of the chemical warfare agent sulfur mustard. Pharmacol Rev. 1996 Jun;48(2):289-326. PMID: 8804107:

„... cytotoxic effects are manifested in widespread metabolic disturbances whose variable characteristics are observed in enzymatic deficiencies, vesicant action, abnormal mitotic activity and cell division, bone marrow disruption, disturbances in hematopoietic activity, and systemic poisoning. Indeed, mustard gas readily combines with various components of the cell such as amino acids, amines, and proteins.”

gen. Die ersten Berührungsorte sind die Zellen der Körperoberfläche, der Haut, der Atemwege und der Augen. An der Haut leiden in erster Linie die Epidermiszellen, durch deren Schädigung auch die Capillaren des Papillarkörpers und der tieferen Schichten angegriffen werden. Die Schädigung der Capillaren zeigt sich in ihrer Erweiterung und Durchlässigkeit; durch die Capillarerweiterung ist die Hautrötung bedingt; das aus den durchlässigen Capillaren austretende Exsudat läßt die Gewebe anschwellen. Durch die Exsudation nach der Oberfläche entstehen auf der Haut die Blasen, auf den Schleimhäuten die Pseudomembranen der oberen und tieferen Luftwege; aus den durchlässigen Capillaren kommt es allenthalben auch zu Blutaustritten. Die Alteration der Epithelzellen muß also als Ausgangspunkt für die anschließenden Entzündungsvorgänge angesehen werden; im Verlaufe der Entzündungen kommt es zu Nekrosen mit geringer Neigung zur Heilung ...

Die Hartnäckigkeit aller Schädigungen der Haut und der Atmungsorgane, die Schädigung der roten Blutkörperchen, die Zirkulationsstörungen bedingen einen allgemeinen toxischen Stoffzerfall, der sich in einem starken Schwund der Fettvorräte des Körpers, in atrophischen [kein lapsus linguae sive scripturae – der Verf.] Zuständen in Herz und Leber mit Ablagerung von Abnutzungspigment kennzeichnet.

Der Ds.-Stoff schädigt also die Epithelzellen, die Capillaren, die roten Blutkörperchen und auch den Stoffwechsel.

Durch die histologischen Untersuchungsergebnisse werden die chemischen und pharmakologischen Befunde im wesentlichen bestätigt und ergänzt“²²⁶.

Cf. ²²⁷.

Erwähnenswert ist in diesem Zusammenhang ein Phänomen, das auch im Zusammenhang mit den

- gentechnischen m/mod-RNA-Plasmid/Mikrosomen-Humanexperimenten, genannt „Corona“-„Impfung“,

auftritt und namentlich von (amerikanischen) Bestattern (die, im Gegensatz beispielsweise zu deutschen, durchweg einbalsamieren) berichtet wird (indes nicht von Pathologen, die, Ausnahmen wie Arne Burckhardt – acceptus

²²⁶ Heitzmann, O. Über Kampfgasvergiftungen. VIII. Die pathologisch-anatomischen Veränderungen nach Vergiftung mit Dichloräthylsulfid unter Berücksichtigung der Tierversuche. *Z. f. d. g. exp. Med.* **13**, 484-522 (1921). <https://doi.org/10.1007/BF02998614>

²²⁷ Ich zitiere diesen Artikel und zitiere ihn so ausführlich, weil er ad oculos demonstrat, dass bereits 1921, also vor mehr als hundert Jahren, die Wirkweise von Senfgas bestens bekannt war – **die USA mussten also bei einem LOST-Einsatz nicht im Trüben fischen, sondern wussten genau, welche Symptome das Giftgas bei den Opfern hervorrufen würde. Sie wussten mithin auch, dass Senfgas bestens die Wirkung atomarer Strahlung simulieren kann und würde. Welcher Umstand ihrem Märchen von den Atombomben-Abwürfen zupass kam.**

est apud deum – bestätigen die Regel, sich feige wegducken):

Sogenannte Clots, also (unüblich geformte) Blutgerinnsel, stopfen Gefäße aus, bilden deren Form ab und nach, können bis zu einem Meter lang werden und sind somit Gebilde, die ich in fast vierzig Berufsjahren zuvor niemals gesehen hatte; ganz ähnliche Fibrinabgüsse entstehen nach

Senfgasvergiftungen beispielsweise in der Lunge und verstopfen dort Bronchien und Bronchiolen ^{228 229 230 231}.

²²⁸ Otto Heitzmann: Über Kampfgasvergiftungen. VIII. Die pathologisch-anatomischen Veränderungen nach Vergiftung mit Dichloräthylsulfid unter Berücksichtigung der Tierversuche. Z. f. d. g. exp. Med. 13, 484-522 (1921). <https://doi.org/10.1007/BF02998614>, wie bereits zitiert zuvor

²²⁹ Eisenmenger W, Drasch G, von Clarmann M, Kretschmer E, Roeder G. Clinical and morphological findings on mustard gas [bis(2-chloroethyl)sulfide] poisoning. J Forensic Sci. 1991 Nov;36(6):1688-98. PMID: 1770337

“One patient stopped breathing suddenly on the third day of treatment (eight days after the exposure). A large piece of mucous membrane blocking a bronchus was removed during an immediate bronchoscopy, but attempts at resuscitation failed. The most important autopsy findings in this case were severe pseudomembranous inflammation of the trachea and the bronchial tubes.”

Anm.: Hier handelt es sich jedoch eher um Pseudomembranen infolge kampfmittel-induzierter Entzündungsvorgänge

²³⁰ McElroy CS, Min E, Huang J, Loader JE, Hendry-Hofer TB, Garlick RB, Rioux JS, Veress LA, Smith R, Osborne C, Anderson DR, Holmes WW, Paradiso DC, White CW, Day BJ. From the Cover: Catalytic Antioxidant Rescue of Inhaled Sulfur Mustard Toxicity. Toxicol Sci. 2016 Dec;154(2):341-353. doi: 10.1093/toxsci/kfw170. Epub 2016 Sep 7. PMID: 27605419; PMCID: PMC5139068

²³¹ McGraw MD, Osborne CM, Mastej EJ, Di Paola JA, Anderson DR, Holmes WW, Paradiso DC, Garlick RB, Hendry-Hofer TB, Rancourt RC, Smith RW, Burns C, Roe GB, Rioux JS, White CW, Veress LA. Editor's Highlight: Pulmonary Vascular Thrombosis in Rats Exposed to Inhaled Sulfur Mustard. Toxicol Sci. 2017 Oct 1;159(2):461-469. doi: 10.1093/toxsci/kfx151. PMID: 28962529; PMCID: PMC5837673.

“... acute inhalation of vaporized SM causes activated systemic coagulation with subsequent pulmonary vascular thrombi formation after

Mithin: Heutzutage braucht man kein Senfgas mehr (wie im 1. Weltkrieg oder in Nagasaki und Hiroshima), heutigentags ist das Morden mit Hilfen von „Impf“-Spritzen lautlos geworden.

Oft sind die Augen bei einem Senfgas-Angriff betroffen ²³²_{233 234}, die Symptome ähneln denen einer radioaktiven Bestahlung zum Verwechseln (weshalb im englischen Sprachgebrauch auch von “radiomimetic agents“ die Rede ist).

Symptome des Senfgases sind namentlich

SM inhalation exposure ... Significant pulmonary vascular thrombi formation was evident in distal pulmonary arterioles following SM inhalation in rats assessed by CT angiography and immunohistochemistry. Enhanced systemic platelet aggregation and activated systemic coagulation with subsequent thrombi formation likely contributed to pulmonary vessel occlusion.”

²³² CONKLIN JW, UPTON AC, CHRISTENBERRY KW, McDONALD TP. Comparative late somatic effects of some radiomimetic agents and x-rays. *Radiat Res.* 1963 May;19:156-68. PMID: 14022585

²³³ CONKLIN JW, UPTON AC, CHRISTENBERRY KW. FURTHER OBSERVATIONS ON LATE SOMATIC EFFECTS OF RADIOMIMETIC CHEMICALS AND X-RAYS IN MICE. *Cancer Res.* 1965 Jan;25:20-8. PMID: 14254989

²³⁴ CONKLIN JW, UPTON AC, CHRISTENBERRY KW. FURTHER OBSERVATIONS ON LATE SOMATIC EFFECTS OF RADIOMIMETIC CHEMICALS AND X-RAYS IN MICE. *Cancer Res.* 1965 Jan;25:20-8. PMID: 14254989

- Augenlidödem mit Zuschwellen des Auges
- Blepharospasmus (Spasmus der Muskeln, die das Augenlid umgeben), woraus die (temporäre) Unfähigkeit, das Auge zu öffnen, resultiert ^{cf. 235}
- Schädigung des Hornhaut-Epithels: Sehstörungen bis zur Blindheit
- Uveitis (Entzündung der Iris und/oder der Chorioidea [Aderhaut])
- Netzhaut-Ödeme
- Katarakt („grauer Star“, Linsentrübung) als Spätfolge.

Vgl. auch ²³⁶.

²³⁵ Vgl. DocCheck Flexikon: Blepharospasmus, [Blepharospasmus - DocCheck Flexikon](#)

²³⁶ Nach Senfgas-Angriff (vorübergehend) erblindete Soldaten im Gänsemarsch hinter einem Sehenden, der sie führt



Die zuvor beschriebenen Schäden durch den (vermuteten wie vermutlichen) Einsatz von Senfgas erklären die Symptome der angeblichen Atombomben-Opfer. Samt und sonders. Mit Hilfe des (im 2. Weltkrieg bereits) wohlbekannten Kampfgases konnte ein nuklearer Angriff mithin, perfekt, vorgetäuscht werden.

NAPALM

Es gibt wenig einschlägige Quellen; genannt seien:

- Napalm Toxicity ²³⁷: Napalm is a weaponized mixture of chemicals designed to create a highly flammable and gelatinous liquid. The initial thickening agent was a combination of naphthenic and palmitic acids leading to the trade name “na-palm” but more generically known as firebomb fuel-gel mixture. Many variations of the chemicals used in napalm exist. The most common current composition includes aluminum salts, polystyrene, and benzene. Detonation then occurs by various explosive compounds that ignite phosphorous, which burns at a temperature adequate to ignite the fuel mixture ...

The toxicity of napalm comes from multiple etiologies. Burns are the most obvious harm, but the delivery of napalm may come from explosive delivery devices leading to blast-burn injuries. Burning napalm rapidly de-oxygenates the surrounding environment causing asphyxiation. Byproducts of flaming napalm include high levels of carbon monoxide and carbon dioxide that can lead to toxicity. Some types of napalm use polystyrene chemicals that

²³⁷ Guldner GT, Knight C. Napalm Toxicity. 2022 May 24. In: StatPearls [Internet]. Treasure Island (FL): StatPearls Publishing; 2023 Jan-. PMID: 30725812

convert to styrene, which is a neurotoxin and likely carcinogen.

(„Napalm-Toxizität ²³⁸: Napalm ist eine waffenfähige Mischung von Chemikalien, die entwickelt wurde, um eine leicht entzündliche und gallertartige Flüssigkeit zu erzeugen. Das anfängliche Verdickungsmittel war eine Kombination aus Naphthen- und Palmitinsäure, was zu dem Handelsnamen 'Na-Palm' führte, aber allgemeiner als Brandbomben-Kraftstoff-Gel-Gemisch bekannt ist. Es gibt viele Variationen der Chemikalien, die in Napalm verwendet werden. Die gebräuchlichste aktuelle Zusammensetzung umfasst Aluminiumsalze, Polystyrol und Benzol. Die Detonation erfolgt dann durch verschiedene explosive Verbindungen, die Phosphor entzünden, der bei einer Temperatur brennt, die ausreicht, um das Kraftstoffgemisch zu entflammen ...

Die Toxizität von Napalm ergibt sich aus mehreren Ursachen. Verbrennungen sind die offensichtlichsten Schäden, aber die Abgabe von Napalm kann auch von Sprengkörpern ausgehen, was zu Verletzungen durch Explosionen führen kann. Durch die Verbrennung von Napalm wird der Umgebung schnell der Sauerstoff entzogen, was zum Ersti-

²³⁸ Guldner GT, Knight C. Napalm-Toxizität. 24. Mai 2022. In: StatPearls [Internet]. Treasure Island (FL): StatPearls Verlag; 2023 Jan-. PMID: 30725812

cken führt. Zu den Nebenprodukten von brennendem Napalm gehören hohe Mengen an Kohlenmonoxid und Kohlendioxid, die zu Vergiftungen führen können. Einige Arten von Napalm verwenden Polystyrolchemikalien, die sich in Styrol umwandeln, das ein Nervengift und wahrscheinlich krebserregend ist.“)

- Current concepts. Napalm ²³⁹:
“NAPALM, an incendiary substance made by the gelation of gasoline, has assumed an important role in warfare since its invention by Fieser in 1942. Named for *naphthenate* and *palmitate*, two constituents of the gelling agent, napalm has unique physical properties that have led to the perfection of various incendiary weapons. Physicians, concerned with war as well as disease, should be familiar with napalm and with the medical consequences of its use.”

(Aktuelle Konzepte. Napalm ²⁴⁰:
„NAPALM, ein Brandstoff, der durch die Gelierung von Benzin hergestellt wird, hat seit seiner Erfindung durch Fieser im Jahr 1942 eine wichtige Rolle

²³⁹ Reich P, Sidel VW. Current concepts. Napalm. N Engl J Med. 1967 Jul 13;277(2):86-8. doi: 10.1056/NEJM196707132770207. PMID: 5338473

²⁴⁰ Reich P, Sidel VW. Aktuelle Konzepte. Napalm. N Engl J Med. 1967 Jul 13;277(2):86-8. doi: 10.1056/NEJM196707132770207. PMID: 5338473

in der Kriegsführung übernommen. Benannt nach *Naphthenat* und *Palmitat*, zwei Bestandteilen des Geliertmittels, hat Napalm einzigartige physikalische Eigenschaften, die zur Perfektionierung verschiedener Brandwaffen geführt haben. Ärzte, die sich sowohl mit Krieg als auch mit Krankheiten befassen, sollten mit Napalm und den medizinischen Folgen seiner Verwendung vertraut sein.“)

Anmerkung: Der erste großflächige Einsatz von Napalm erfolgte 1943 (also bereits ein Jahr nach seiner Erfindung – wie gut, dass es immer wieder Kriege gibt, in denen man das Kriegsspielzeug auch ausprobieren kann), und zwar bei der Bombardierung Hamburgs, beginnend in der Nacht vom 24. auf den 25. Juli 1943.

Der werte Leser sei auf:

OPERATION „GOMORRHA“. ODER:

Ἡ ΟΛΟΚΑΥΣΤΟΣ (HOLOCAUSTOS) – VOLLSTÄNDIG VERBRANNT: EINE SCHANDE FÜR DIE, DIE MAN BEFREIER GENANNT

im Folgenden verwiesen.

- Casualties from napalm in Vietnam ²⁴¹

²⁴¹ Zhukov GA. Porazheniia napalmom vo V'etname [Casualties from napalm in Vietnam]. Voen Med Zh. 1971 Aug;8:85-7. Russian. PMID: 4940255

(Verluste durch Napalm in Vietnam ²⁴²)

- Keloid cicatrix after napalm burn ²⁴³
(Keloid-Narbe[n] nach Napalmbrand ²⁴⁴)
- Napalm burns and their therapy ²⁴⁵
(Napalmverbrennungen und ihre Therapie ²⁴⁶)
- Laser Treatment Performed More Than 4 Decades After Napalm Burns: Healing the Scars of the “Napalm Girl” ²⁴⁷:

²⁴² Zhukov GA. Porazheniia napalmom vo V'etname [Verluste durch Napalm in Vietnam]. Voen Med Zh. 1971 Aug;8:85-7. Russisch. PMID: 4940255

²⁴³ Plaksin LN. Keloidnye rubtsy kokhi posle ozhoga napalmom [Keloid cicatrix after napalm burn]. Stomatologiiia (Mosk). 1967 May-Jun;46(3):65-9. Russian. PMID: 5229472

²⁴⁴ Plaksin LN. Keloidnye rubtsy kokhi posle ozhoga napalmom [Keloid-Narben nach Napalmbrand]. Stomatologiiia (Mosk). 1967 Mai-Jun;46(3):65-9. Russisch. PMID: 5229472

²⁴⁵ KOLESNIKOV IS, VIKHRIEV BS. Ozhogi napalmom i ikh lechenie [Napalm burns and their therapy]. Voen Med Zh. 1957 Aug;4(8):3-7. Undetermined Language. PMID: 13496578

²⁴⁶ KOLESNIKOV IS, VIKHRIEV BS. Ozhogi napalmom i ikh lechenie [Napalmverbrennungen und ihre Therapie]. Voen Med Zh. 1957 Aug;4(8):3-7. Unbestimmte Sprache. PMID: 13496578

²⁴⁷ Waibel JS, Phuc Phan Thi K, Hoenig LJ. Laser Treatment Performed More Than 4 Decades After Napalm Burns: Healing the Scars

“On June 8, 1972, a 9-year-old Vietnamese girl, then named Kim Phuc, now a coauthor of this article (K.P.P.T.), was severely burned during a napalm attack carried out by South Vietnamese airplanes during the Vietnam War. A dramatic photograph of this incident captured the heart of the world. It shows Kim Phuc running naked along Route 1, Trang Bang, Vietnam, her clothes having been incinerated by the napalm bomb, and screaming in pain.

That tragic moment changed Kim Phuc’s life forever, as she became known as the “Napalm Girl.” Over the years, she endured great suffering from her burn scars, but she triumphed through faith in God, tremendous inner strength, and by helping others. This is a medical account of her burn scar treatment that began in 2015.”

“Laserbehandlung mehr als 4 Jahrzehnte nach Napalm-Verbrennungen: Heilung der Narben des „Napalm-Mädchens“²⁴⁸:

“Am 8. Juni 1972 erlitt ein 9-jähriges vietnamesisches Mädchen, das damals Kim Phuc hieß und

of the "Napalm Girl". JAMA Dermatol. 2018 Oct 1;154(10):1228-1229. doi: 10.1001/jamadermatol.2018.2774. PMID: 30193374

²⁴⁸ Waibel JS, Phuc Phan Thi K, Hoenig LJ. Laserbehandlung, die mehr als 4 Jahrzehnte nach Napalmverbrennungen durchgeführt wird: Heilung der Narben des "Napalm-Mädchens". JAMA Dermatol. 2018 Okt 1;154(10):1228-1229. doi: 10.1001/jamadermatol.2018.2774. PMID: 30193374

jetzt Mitautorin dieses Artikels (K.P.P.T.) ist, während eines Napalmangriffs, der von südvietnamesischen Flugzeugen während des Vietnamkrieges durchgeführt wurde, schwere Verbrennungen. Ein dramatisches Foto dieses Vorfalls berührte das Herz der Welt. Es zeigt Kim Phuc, wie sie nackt die Route 1 in Trang Bang, Vietnam, entlangläuft – ihre Kleider wurden von der Napalmbombe verbrannt – und vor Schmerzen schreit.

Dieser tragische Moment veränderte Kim Phucs Leben für immer, da sie als 'Napalm Girl' bekannt wurde. Im Laufe der Jahre ertrug sie großes Leid durch ihre Brandnarben, aber sie obsiegte durch den Glauben an Gott, enorme innere Stärke und dadurch, dass sie anderen half. Dies ist ein medizinischer Bericht über ihre Brandnarbenbehandlung, die 2015 begann.“)

- On the problem of burns of the eyelids with napalm²⁴⁹

(Zum Problem der Verbrennungen der Augenlider durch Napalm²⁵⁰)

²⁴⁹ USHAKOV NA. [On the problem of burns of the eyelids with napalm]. Voen Med Zh. 1960 Aug;8:50-3. Russian. PMID: 13779362

²⁵⁰ USHAKOV NA. [Über das Problem der Verbrennungen der Augenlider durch Napalm]. Voen Med Zh. 1960 Aug;8:50-3. Russisch. PMID: 13779362

- Treatment of scar deformities after burns caused by napalm ²⁵¹

(Behandlung von Narbendeformitäten nach Verbrennungen durch Napalm ²⁵²)

- Burns and military clothing ²⁵³:

„Burn injury is a ubiquitous threat in the military environment. The risks during combat are well recognised, but the handling of fuel, oil, munitions and other hot or flammable materials during peacetime deployment and training also imposes an inherent risk of accidental burn injury ... Materials such as napalm and white phosphorus plainly present a risk of burn ... Large numbers of burn casualties were caused at Pearl Harbor, in Hiroshima and Nagasaki, Vietnam, during the Arab/Israeli Wars and in the Falkland Islands conflict ...

²⁵¹ SUNG JY. Lechenie rubtsovykh deformatsii posle ozhogov vyzvannykh napalmom [Treatment of scar deformities after burns caused by napalm]. Voen Med Zh. 1958 Jan;5(1):9-13. Russian. PMID: 13557845

²⁵² SUNG JY. Lechenie rubtsovykh deformatsii posle ozhogov vyzvannykh napalmom [Behandlung von Narbendeformitäten nach Verbrennungen, die durch Napalm verursacht wurden]. Voen Med Zh. 1958 Jan;5(1):9-13. Russisch. PMID: 13557845

²⁵³ McLean AD. Burns and military clothing. J R Army Med Corps. 2001 Feb;147(1):97-106. doi: 10.1136/jramc-147-01-10. PMID: 11307683

Even light-weight combat clothing can offer significant protection to skin from short duration flash burns; the most vulnerable areas are the parts of the body not covered – face and hands. Multi-layered combat clothing can offer significant protection for short periods from engulfment by flames; lightweight tropical wear with few layers offers little protection. Under high heat loads in the laboratory, combat clothing can ignite, but there is little evidence that clothing ignition is a common occurrence in military burn casualties. Thermoplastic materials have many benefits in civil and military clothing. There is little objective evidence that they exacerbate burns, or complicate burn management. Their use in military clothing must be based on objective evidence, not hearsay.”

(Verbrennungen und Militärkleidung ²⁵⁴:

„Brandverletzungen sind eine allgegenwärtige Bedrohung im militärischen Umfeld. Die Risiken während des Kampfes sind allgemein bekannt, aber der Umgang mit Treibstoff, Öl, Munition und anderen heißen oder brennbaren Materialien während des Einsatzes und der Ausbildung in Friedenszeiten birgt auch ein inhärentes Risiko von versehentlichen Brandverletzungen ... Materialien wie Napalm

²⁵⁴ McLean AD. Verbrennungen und Militärkleidung. J R Army Med Corps. 2001 Feb;147(1):97-106. doi: 10.1136/jramc-147-01-10. PMID: 11307683

und weißer Phosphor bergen eindeutig eine Verbrennungsgefahr ... [Hört, hört!] Eine große Anzahl von Brandopfern gab es in Pearl Harbor, in Hiroshima und Nagasaki, Vietnam, während der arabisch-israelischen Kriege und im Falklandkonflikt ...

Selbst leichte Kampfkleidung kann der Haut einen erheblichen Schutz vor kurzzeitigen Blitzverbrennungen bieten. Die verletzlichsten Bereiche sind die nicht bedeckten Körperteile – Gesicht und Hände. Mehrlagige Kampfkleidung kann für kurze Zeit einen erheblichen Schutz vor ... Flammen bieten ... Bei hoher Hitzebelastung im Labor kann sich Kampfkleidung entzünden, aber es gibt kaum Hinweise darauf, dass die Entzündung der Kleidung bei militärischen Brandopfern häufiger vorkommt. Thermoplastische Materialien haben viele Vorteile in ziviler und militärischer Kleidung. Es gibt kaum objektive Beweise dafür, dass sie Verbrennungen verschlimmern oder die Behandlung von Verbrennungen erschweren ...“)

Anmerkung: In der neoliberalen Wirtschaftslehre spricht man von „Human Resources“ (Humankapital), beim Militär indes und eher von „Menschenmaterial“. O ihr Menschen werdet ihr nie gescheit, *keine* Kriege braucht's, nicht feuerfeste Kleidung, nur so erspart ihr menschliches Leid.

- Pathogenetic mechanisms of shock in napalm burns ²⁵⁵

(Pathogenetische Mechanismen des Schocks bei Napalmverbrennungen ²⁵⁶)

- Clinical picture, organization and volume of medical aid in napalm lesions ²⁵⁷

(Krankheitsbild, Organisation und Umfang der medizinischen Hilfe bei Napalmläsionen ²⁵⁸)

²⁵⁵ Mikhaïlov VV, Rozanov VE. Patogeneticheskie mekhanizmy razvitiia shoka pri ozhogakh napalmom [Pathogenetic mechanisms of shock in napalm burns]. Voen Med Zh. 1985 Jan;(1):70-3. Russian. PMID: 3976191

²⁵⁶ Mikhaïlov VV, Rozanov VE. Pathogenetische Mechanismen des Schocks bei Napalmverbrennungen. Voen Med Zh. 1985 Jan;(1):70-3. Russisch. PMID: 3976191

²⁵⁷ Dolinin VA. Klinicheskaiia kartina, organizatsiia i ob'em meditsinskoï pomoshchi pri porazhenii napalmom [Clinical picture, organization and volume of medical aid in napalm lesions]. Voen Med Zh. 1975 Dec;(12):33-7. Russian. PMID: 1216699

²⁵⁸ Dolinin, Vereinigte Staaten von Amerika. Klinicheskaiia kartina, organizatsiia i ob'em meditsinskoï pomoshchi pri porazhenii napalmom [Klinisches Bild, Organisation und Umfang der medizinischen Hilfe bei Napalmläsionen]. Voen Med Zh. 1975 Dez;(12):33-7. Russisch. PMID: 1216699

Summa summarum erstaunt festzustellen, wie wenig (sowohl medizinische Fach- als auch allgemein) Literatur über Napalm, über dessen Anwendung, Folgen und Opfer zur Verfügung steht; v.a. Militärärzte aus dem ehemaligen Ostblock (s. Quellen zuvor) helfen ein wenig, diese Lücke zu schließen. Somit drängt sich geradezu der Verdacht auf, die Waffe „Napalm“ sei so schrecklich und die Folgen ihrer Anwendung seien so fürchterlich ²⁵⁹ (The „Napalm Girl“, s. zuvor), dass einschlägige Literatur nebst fotografischer

²⁵⁹ The „Napalm Girl“



Dokumentation in den Giftschränken der Militärs und Geheimdienste verschwindet.

Aus der spärlich vorhandenen Literatur lässt sich gleichwohl festhalten:

- Mehr als ein Drittel der nordkoreanischen Soldaten, die im Korea-Krieg (1950-1953) Napalm-Verbrennungen erlitten, starb sofort ²⁶⁰.
- Mehr als die Hälfte der Überlebenden entwickelte Keloide ²⁶¹.
- Häufig sind Verbrennungen im Gesicht; sofern die Augen betroffen sind, entstehen oft „Sekundärschäden“ der Hornhaut.

²⁶⁰ Während des Korea-Kriegs bombardierten die USA täglich mit 200 Tonnen Napalm; im Vietnam-Krieg sollen es gar 700 Tonnen pro Tag gewesen sein (Cf.: Klinicheskaia kartina, organizatsiia i ob'em meditsinskoj pomoshchi pri porazhenii napalmom [Clinical picture, organization and volume of medical aid in napalm lesions]. Voen Med Zh. 1975 Dec;(12):33-7. Russian. PMID: 1216699 – wie zitiert zuvor)

²⁶¹ DocCheck Flexikon, <https://flexikon.doccheck.com/de/Keloid> (Abruf: 31.07.2023): Ein Keloid ist ein durch das überschießende Wachstum von Fibroblasten entstehender gutartiger Tumor, der nach Verletzungen und Operationen oder auch spontan auftreten kann. Vereinfacht gesprochen handelt es sich um einen gestörten Heilungsprozess auf der Basis einer genetischen Disposition“ (wobei die „genetische Disposition“ bei Napalm-Bombenopfern mit Fug und Recht zu bezweifeln ist)

- Nicht selten werden Atemwege und Lunge geschädigt; dadurch und durch den Umstand, dass durch den intensiven Brand der Umgebung Sauerstoff entzogen wird (s. zuvor), entsteht eine schwere Luftnot; nicht selten ersticken die Verbrennungsopfer
- Napalm-Verbrennungen führen oft zu einem akut lebensbedrohlichen Kreislaufschock
- Napalm-Verbrennungen sind meist sehr tief (Verbrennungen dritten und vierten Grades ^{262 263 264}).

²⁶² Verbrennungen 3°: Nekrosen; Haut und Unterhaut betroffen; keine oder nur geringe Schmerzen, da auch Nervenendigungen zerstört; Zustand irreversibel.

Verbrennungen 4°: Verkohlung; Haut, Faszien, Knochen betroffen; keine Schmerzen; Zustand irreversibel

²⁶³ Jeschke, M.G., Kamolz, L.-P., Sjöberg, F. und Steven E. Wolf, S.E. (Hrsg.): Handbook of Burns, Volume 1: Acute Burn Care. Springer, Berlin, Heidelberg, New York, 2012

²⁶⁴ Shehan Hettiaratchy, Peter Dziewulski: ABC of burns: pathophysiology and types of burns. BMJ. 2004 Jun 12; 328(7453): 1427–1429. doi: 10.1136/bmj.328.7453.1427

PMCID: PMC421790 PMID: 15191982:

“Understanding the pathophysiology of a burn injury is important for effective management. In addition, different causes lead to different injury patterns, which require different management. It is therefore important to understand how a burn was caused and what kind of physiological response it will induce.”

Schwer(st)e Brandverletzungen der Haut durch Napalm simulieren Haut-Ulzerationen als Folge radioaktiver Strahlung; durch den Einsatz von Senfgas (s. zuvor) und den von Napalm waren die Verbrecher, die behaupten, dass sie Atombomben über Hiroshima und Nagasaki abwarfen, imstande, sämtliche Folgen eines nuklearen Angriffs vorzutäuschen.

VORGEBLICHE STRAHLENKRANKHEIT ALS VERMEINTLICHE FOLGE ANGEBLICHER ATOMBOMBEN-EXPLOSIONEN

Zuvor wurde dargelegt, dass die Erkrankungen, die in Hiroshima und Nagasaki – vermeintlich, vorgeblich – durch radioaktive Strahlung hervorgerufen wurden, tatsächlich und samt und sonders die Folge von Senfgas sind, dass somit die Atombombenabwürfe lediglich vorgetäuscht wurden, indes nie stattgefunden haben.

Diese These resp. Behauptung soll im Folgenden durch Befunde und Überlegungen zur (angeblichen) Strahlenkrankheit (ARS – Akute Radiation Sickness: Akute Strahlenkrankheit, Akutes Strahlen-Syndrom) ²⁶⁵ erhärtet bzw. bewiesen werden.

²⁶⁵ Herrmann, Thomas, and Thomas Herrmann. „Akute Strahlenkrankheit.“ *Klinische Strahlenbiologie* (1978): 95-103 Uni-Taschenbücher, vol 787. Steinkopff, Heidelberg. https://doi.org/10.1007/978-3-642-95963-9_7:

„Dieses Krankheitsbild faßt alle Folgen einer einzeitigen Ganzkörperbestrahlung oder ausgedehnten Teilkörperbestrahlung zusammen. Da die Zellsysteme und Organe der Lebewesen unterschiedliche Strahlenempfindlichkeit aufweisen, werden im Zuge einer Ganzkörperbestrahlung bei niedrigen Dosen die empfindlichsten, bei höheren Dosen die mäßig empfindlichen und bei weiterer Dosissteigerung auch die strahlenresistenten Zellanteile geschädigt. Außerdem treten

Die Verfechter des Atombomben-Narrativs behaupten:

- All diejenigen, die im Hypozentrum (also unterhalb der Atombombenexplosion) in einem Radius von (0,5 bis) 1 km (Angaben zu dieser „Todeszone“ variieren) der radioaktiven Strahlung ausgesetzt waren, erhielten eine tödliche Strahlendosis ²⁶⁶.
- Diejenigen, die mehr als 2 km vom Hypozentrum der Atombombenexplosion entfernt waren, erlitten keine akute Strahlenkrankheit (ARS) ²⁶⁷ („In the decade after the bombings of Hiroshima and Nagasaki, several large cohorts of survivors were organized for studies of radiation health

Kompensations- und Reparaturmechanismen in Kraft. Daraus resultiert eine Vielzahl von Symptomen, die je nach Dosishöhe, LET [Auf-treffort], Dosisleistung, Fraktionierung usw. ein vielschichtiges klinisches Bild ergeben. Die Gesamtheit dieser Symptome wird unter dem Oberbegriff der akuten Strahlenkrankheit oder des akuten Strahlensyndroms zusammengefaßt.

Man unterscheidet zwischen einer *akuten* Erkrankungsform (alle Symptome, die im unmittelbaren zeitlichen Zusammenhang mit der Exposition auftreten) und einer *chronischen* Form (Spätfolgen des Strahleninsultes).“

²⁶⁶ HAYASHI M. [Acute radiation sickness and the amount of radiation. Based on a study of material from the Hiroshima atomic explosion by the Okayama Medical College team]. Jpn J Med Sci Biol. 1962 Jul 1;48:11-20. Japanese. PMID: 13905587

²⁶⁷ Cullings HM, Fujita S, Funamoto S, Grant EJ, Kerr GD, Preston DL. Dose estimation for atomic bomb survivor studies: its evolution and present status. Radiat Res. 2006 Jul;166(1 Pt 2):219-54. doi: 10.1667/RR3546.1. PMID: 16808610

effects. The U.S. Atomic Bomb Casualty Commission (ABCC) and its U.S./Japan successor, the Radiation Effects Research Foundation (RERF), have performed continuous studies since then, with extensive efforts to collect data on survivor locations and shielding and to create systems to estimate individual doses from the bombs' neutrons and gamma rays").

- Die ein ARS verursachenden Strahlendosen herrschten nur während der Atombomben-Explosion, und zwar nur wenige Sekunden. (Wiewohl diese Annahme auch in Frage gestellt wird ²⁶⁸: „The A-bomb blast released a huge amount of energy: thermal radiation [35%], blast energy [50%], and nuclear radiation [15%]. Of the 15%, 5% was initial radiation released within 30 s and 10% was residual radiation, the majority of which was fallout. Exposure doses of hibakusha [A-bomb survivors] were estimated solely on the basis of the initial radiation. The effects of the residual radiation on hibakusha have been considered controversial; some groups assert that the residual radiation was negligible, but others refute that assertion“, ist sie „herrschende Meinung“.)

Das Mainstream-Narrativ – „Fakten“ sind, bekanntlich, die Version der Ereignisse, auf die sich die Herrschende resp. die Sieger geeinigt haben – kann jedoch folgende Gegebenheiten nicht erklären ²⁶⁹:

²⁶⁸ Sutou S. Rediscovery of an old article reporting that the area around the epicenter in Hiroshima was heavily contaminated with residual radiation, indicating that exposure doses of A-bomb survivors were largely underestimated. *J Radiat Res.* 2017 Sep 1;58(5):745-754. doi: 10.1093/jrr/rrx029. PMID: 29088449; PMCID: PMC5737566

²⁶⁹ Statistical observations on acute 'radiation' sickness in Hiroshima and Nagasaki. In: Palmer, M.: Hiroshima revisited. The evidence that napalm and mustard gas helped fake the atomic bombings. Self-publishing, Canada, 2023, 142-163

- Es gibt eine ganze Reihe von Überlebenden in der sog. Todeszone (zur Begrifflichkeit s. zuvor).
- Vice versa gab es Opfer der akuten Strahlenkrankheit, die sich in „sicherer“ Distanz (weiter als 2 km vom Epizentrum entfernt) aufhielten.
- Schließlich gab es sogar ARS-Opfer, die zur Zeit des Atombomben-Abwurfs nicht einmal in Hiroshima waren und erst nach dem Abwurf der Bombe in die Stadt kamen.

Festzuhalten gilt:

- a) Die während einer nuklearen Explosion freigesetzte Neutronen- und γ -Strahlung ist für die akute Strahlenkrankheit (Synonym: akutes Strahlensyndrom) verantwortlich; der radioaktive Fallout stellt bei längerer Exposition zwar ein Gesundheitsrisiko für den jeweils Exponierten dar, verursacht aber keine akute Strahlenerkrankung ²⁷⁰:

²⁷⁰ Harry M. Cullings, Shoichiro Fujita, Sachiyo Funamoto, Eric J. Grant, George D. Kerr, and Dale L. Preston “Dose Estimation for Atomic Bomb Survivor Studies: Its Evolution and Present Status,” *Radiation Research* 166(1), 219-254, (1 July 2006). <https://doi.org/10.1667/RR3546.1>

„Die Strahlungsdosen waren akut und wurden, fast vollständig, innerhalb von Sekunden aufgenommen ... Die Rolle der Reststrahlung wurde zuletzt im DS86- Abschlussbericht ²⁷¹ überprüft. Wie dieser Bericht deutlich macht, werden Dosen aufgrund von Reststrahlung allgemein als geringfügig erachtet.“

²⁷¹ Roesch, W.C. (Ed.): US-Japan joint reassessment of atomic bomb radiation dosimetry in Hiroshima and Nagasaki: final report. Radiation Effects Research Foundation, 1987, <https://www.rerf.or.jp/library/sci-data/scids/ds86/ds86aa.html>

- b) Die für einen Menschen tödliche Strahlendosis beträgt circa 8(-10) Sv (Sievert), was bei γ -Strahlung 8(-10) Gy (Gray) entspricht ²⁷². Cf. ²⁷³.

²⁷² Bushberg, J.T.: Strahlenbelastung und Kontamination. Pathophysiologie, Symptome und Beschwerden, Diagnose, Prognose, Behandlung, Vorbeugung.

MSD Manual, Ausgabe für medizinische Fachkreise,

<https://www.msdmanuals.com/de-de/profi/verletzungen,-vergiftungen/strahlenbelastung-und-kontamination/strahlenbelastung-und-kontamination> (Abruf: 1.8.2023):

„Strahlungsmessung: Zu den üblichen Maßeinheiten gehören das Röntgen, das Rad und das Rem. Das Röntgen (R) ist die Einheit zur Messung einer Exposition gegenüber Röntgen- oder Gammastrahlen in der Luft. Die absorbierte Strahlendosis (Rad) ist die absorbierte Menge dieser Strahlungsenergie pro Einheit der Masse. Weil biologischer Schaden pro Rad mit dem Strahlentyp variiert (er ist höher bei Neutronen als bei X- oder Gammastrahlung), wird die Dosis in Rad durch einen Qualitätsfaktor korrigiert; die daraus resultierende *äquivalente Dosis* ist das Röntgen-Equivalent Man (Rem). Außerhalb der USA und in der wissenschaftlichen Literatur werden Internationales System-Einheiten verwendet, bei denen das Rad durch das Gy und das Rem durch das Sievert (Sv) ersetzt wird; 1 Gy = 100 Rad und 1 Sv = 100 Rem. Rad und Rem (und damit Gy und Sv) sind im Wesentlichen gleichwertig (d. h. die Qualitätskriterien sind gleich '1' in der Beschreibung von Röntgenstrahlen, Gamma- oder Betastrahlung.“

²⁷³ Leukämie-Patienten, die zu einer Knochenmarkstransplantation anstehen, erhalten eine Dosis von 10 Gy (γ -Strahlung), was zu einer vollständigen Zerstörung des Knochenmarks führt, so dass man anschließend gesunde Zellen eines geeigneten Spenders transplantieren kann. Heutzutage werden meist Chemotherapeutika zur Transplantationsvorbereitung benutzt, die N-Lost ähneln, also Senfgas ähnlich sind. Mit anderen Worten: Eine Knochenmarksdepression kann ebenso mit radioaktiver Strahlung wie durch die Anwendung von Senfgas resp. senfgas-ähnlicher Substanzen erreicht werden.

- c) Die Symptome einer akuten Strahlenerkrankung – Knochenmarksschädigung mit konsekutiver Erythrozyto-, v.a. aber Leuko- und Thrombozytopenie, Blutungen in Haut (Petechien, Purpura, hämorrhagische Flecken) und Schleimhäuten, in inneren Organen und im Gastrointestinaltrakt, Durchfall und Erbrechen, Flüssigkeits- und Elektrolytverlust, zerebrovaskuläres Syndrom (direkte Wirkung auf das zentrale Nervensystem, bei einer Strahlendosis von ca. 20 Gy innerhalb 1-2 Tagen tödlich ²⁷⁴; zudem Kreislaufschock ²⁷⁵, der in einer vergleichbaren Zeitspanne zum Tod führt) –, all diese Symptome einer akuten Strahlenerkrankung können auch durch Senfgas hervorgerufen werden; dazu wurde bereits zuvor ausgeführt.
- d) Entfernungs-Schwellenwerte (eingetretene Schäden in Abhängigkeit von der Entfernung vom Epi/

²⁷⁴ A. Barabanova, A. et al.: Diagnosis and treatment of radiation injuries. International Atomic Energy Agency, 1998, https://www-pub.iaea.org/MTCD/publications/PDF/P040_scr.pdf

“Neurovascular syndrome occurs after exposures exceeding 20 Gy and is characterized by the immediate onset of severe prodromal signs, leading to vasomotor collapse and death within one to two days” (p. 13).

²⁷⁵ Hall, E. und Giaccia, A.: Radiobiology for the Radiologist. Wolters Kluwer Health, 2019, p. 218

Hypozentrum einer nuklearen Explosion) sind wie folgt ²⁷⁶:

- „1. Im Umkreis von 500 m sollten alle, die ohne Abschirmung oder in traditionellen Holzhäusern der Strahlung ausgesetzt waren, ein zerebrovaskuläres Syndrom erlitten haben, und keiner von ihnen hätte länger als 2-3 Tage überleben sollen;
2. Zwischen 0,5 und 1 km sollte ARS bei allen Personen aufgetreten sein, die innerhalb von Holzhäusern oder ohne Abschirmung der Strahlung ausgesetzt waren; und unter denen ganz ohne Abschirmung sollte es keine Überlebenden geben;
3. zwischen 1 km und 1,5 km sollte ein sehr großer Teil der Opfer, die mit nur leichter Abschirmung oder im Freien der Strahlung ausgesetzt waren, Symptome von Strahlenkrankheit erlitten haben, von leicht und vorübergehend bis hin zu schwer und sogar tödlich;
4. höchstens einige wenige, leichte Fälle von ARS hätten bei denjenigen auftreten sollen, die jenseits von 1,5 km exponiert waren, unabhängig vom Grad der Abschirmung;
5. jenseits einer Entfernung von 2 km hätten überhaupt keine Fälle von akuter Strahlenkrankheit auftreten sollen.“

²⁷⁶ Palmer, M.: Hiroshima revidiert. Die Beweise für Napalm und Senfgas anstatt Strahlung. Deutsche Ausgabe, Eigenverlag, 2023, Seite 170

Vergleichbare Schlüsse lassen sich auch aus ²⁷⁷
²⁷⁸ und ²⁷⁹ ziehen, gleichwohl gilt festzuhalten ²⁸⁰:

„Es ist ... schwierig, das völlige Fehlen von Strahlungseffekten bei einer Reihe von Menschen zu erklären, die theoretisch tödlichen Strahlendosen ausgesetzt waren.“

²⁷⁷ Oughterson, A W, LeRoy, G V, Liebow, A A, Hammond, E C, Barnett, H L, Rosenbaum, J D, and Schneider, B A. *STATISTICAL ANALYSIS OF THE MEDICAL EFFECTS OF THE ATOMIC BOMBS. From the Report of the Joint Commission for the Investigation of the Effects of the Atomic Bomb in Japan*. United States: N. p., 1951. Web. doi:10.2172/4381263

²⁷⁸ Sutou S. Rediscovery of an old article reporting that the area around the epicenter in Hiroshima was heavily contaminated with residual radiation, indicating that exposure doses of A-bomb survivors were largely underestimated. *J Radiat Res.* 2017 Sep 1;58(5):745-754. doi: 10.1093/jrr/rrx029. PMID: 29088449; PMCID: PMC5737566

²⁷⁹ KELLER PD. A clinical syndrome following exposure to atomic bomb explosions. *J Am Med Assoc.* 1946 Jun 8;131:504-6. doi: 10.1001/jama.1946.02870230010003. PMID: 20983706

²⁸⁰ A. Oughterson und S. Warren: *Medical effects of the atomic bomb in Japan*. McGraw-Hill, 1956, p. 63

Eine Vielzahl anekdotischer Berichte ²⁸¹ ²⁸² ²⁸³ ²⁸⁴
²⁸⁵ belegt zudem, dass eine Reihe von Personen, die sich am Tag des angeblichen Atombombenabwurfs nicht einmal in Hiroshima aufhielten und erst später in die Nähe des Hypozentrums kamen, gleichwohl am Akuten Strahlensyndrom erkrankten – ein schlagender Beweis gegen das Atombombennarrativ!

²⁸¹ Ogura, T.: Letters from the end of the world. Kodansha International, Tokyo, 1997

²⁸² Osada, A. (Ed.): Children of Hiroshima. Publishing Committee for "Children of Hiroshima" (A compilation of children's writings about their sad experiences of the horror of the Hiroshima bomb). Taylor & Francis ; Distributed in the Western Hemisphere by Oelgeschlager, Gunn & Hain, London, Cambridge, Mass., 1980/1981

²⁸³ Burchett, W.G.: The atomic plague. In: Rebel journalism: the writings of Wilfred Burchett. Edited by Burchett, G. and Shimmin, N.L., Cambridge University Press, Cambridge, 2007, pp. 2-5

²⁸⁴ Bilfinger, F.W.: International Review of the Red Cross , Volume 97 , Issue 899: The human cost of nuclear weapons , September 2015 , pp. 859 - 882

DOI: <https://doi.org/10.1017/S1816383116000114>:

"On 29. August 1945, ICRC delegate Fritz Bilfinger arrived in Hiroshima and was the first outsider to witness the devastation wrought by the atomic bomb."

²⁸⁵ Hachiya, M.: Hiroshima Diary: The Journal of a Japanese Physician, August 6-September 30, 1945. University of North Carolina Press [Gollancz, London?], 1955

Eine Studie belegt vorangehende anekdotische Berichte: „The ... study was carried out in 1957 by Dr. Gensaku Oho, a physician from Hiroshima, who enlisted the help of student volunteers to canvas the resident population of Hiroshima. The main purpose of this study was to determine the occurrence of radiation sickness among persons who had not been exposed to the bombings themselves, but who had entered the area close to the hypocenter only afterwards”²⁸⁶.

Wohlgemerkt: Eine Strahlenkrankheit in solchen Fällen lässt sich auch nicht durch radioaktiven Fallout erklären; hierzu wurde zuvor ausgeführt.

- e) Wenn nun Augenzeugenberichte, gemessene Strahlendosen, Abstände vom Hypozentrum und sonstige Befunde mehr nicht belegen können, dass eine nukleare Explosion stattgefunden hat, wenn sie einer solchen gar widersprechen (s. Buchstabe d zuvor), kann mit Fug und Recht behauptet werden, dass andere Ursache für all die einschlägig verletzten und getöteten Menschen verantwortlich sind, sein müssen.
- f) Mithin: Wenn die, die eine vermeintliche nukleare Explosion (mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit) hätte töten müssen, überlebten, wenn jedoch Menschen starben, die beim angeblichen Atombomben-Abwurf nicht einmal vor Ort waren (und die auch nicht Opfer eines viel zu niedrigen

²⁸⁶ Palmer, M.: Hiroshima revisited. The evidence that napalm and mustard gas helped fake the atomic bombings. Self-publishing, Canada, 2023, p. 150

radioaktiven Fallouts wurden – „Die Strahlungsdosen waren akut und wurden, fast vollständig, innerhalb von Sekunden aufgenommen ... Die Rolle der Reststrahlung wurde zuletzt im DS86-Abschlussbericht ²⁸⁷ überprüft. Wie dieser Bericht deutlich macht, werden Dosen aufgrund von Reststrahlung allgemein als geringfügig erachtet“, dann lässt sich nur schlussfolgern:

Offensichtlich wurden die angeblichen Atombombenschäden, die die Menschen in Nagasaki und Hiroshima erlitten haben, nicht durch eine nukleare Explosion, vielmehr durch den Abwurf von Senfgas verursacht; nur letzteres erklärt stringent, konsistent und widerspruchsfrei die einschlägigen Verletzungen.

Denn Senfgas – abgesehen davon, dass dieses Giftgas die einschlägigen Symptome einer (vermeintlichen) Strahlenkrankheit verursacht (s. zuvor) – verweilt lange Zeit am Boden, wird zudem vom Wind verweht, weshalb Menschen auf der windabgewandten Seite des Hypozentrums häufiger am „akuten Strahlensyndrom“ litten als solche an

²⁸⁷ Roesch, W.C. (Ed.): US-Japan joint reassessment of atomic bomb radiation dosimetry in Hiroshima and Nagasaki: final report. Radiation Effects Research Foundation, 1987, <https://www.rerf.or.jp/library/sci-data/scids/ds86/ds86aa.html>, wie bereits zitiert zuvor

der windzugewandten Seite, zudem ein höheres Risiko hatten, an Krebs zu erkranken^{288 289 290}.

²⁸⁸ Yamada, H., and Jones, T. D.: AN EXAMINATION OF A-BOMB SURVIVORS EXPOSED TO FALLOUT RAIN AND A COMPARISON TO A SIMILAR CONTROL POPULATION.. United States: N. p., 1972. Web. doi:10.2172/4573543:

“BACKGROUND AND OBJECTIVE: The Atomic Bomb Casualty Commission (ABCC) in Hiroshima and Nagasaki has studied most latent and late radiation-inducible effects through an extensive patient observation and diagnostic program established in 1947. These studies of delayed radiation-inducible effects have been thorough and well documented, because the ABCC, by limiting its mission to the detailed study of delayed radiation effects, has concentrated its effort in these areas.”

²⁸⁹ Peterson AV Jr, Prentice RL, Ishimaru T, Kato H, Mason M. Investigation of circular asymmetry in cancer mortality of Hiroshima and Nagasaki A-bomb survivors. Radiat Res. 1983 Jan;93(1):184-99. PMID: 6823505:

„Data on Hiroshima and Nagasaki A-bomb survivors are used to investigate, for each city, possible circular asymmetry in cancer mortality around the hypocenter. Using the Cox regression method and controlling for age ATB, sex, followup year, distance from the hypocenter, and type of shielding, it is found that in Hiroshima cancer mortality was significantly higher in the westerly direction from the hypocenter. Mortality from stomach cancer, leukemia, and colon cancer were higher in the westerly direction. In Nagasaki, ... lung cancer exhibited circular asymmetry, and was significantly higher in the westerly direction” (je eigene Hervorhbg.).

²⁹⁰ Tonda T, Satoh K, Otani K, Sato Y, Maruyama H, Kawakami H, Tashiro S, Hoshi M, Ohtaki M. Investigation on circular asymmetry of geographical distribution in cancer mortality of Hiroshima atomic bomb survivors based on risk maps: analysis of spatial survival data. Radiat Environ Biophys. 2012 May;51(2):133-41. doi: 10.1007/s00411-012-0402-4. PMID: 22302183; PMCID: PMC3332363:

Und weiterhin: „Neue Fälle von Atombombenvergiftung [gemeint ist die *Akute Strahlenkrankheit*] mit einer Todesrate von ungefähr fünfzig Prozent tauchen im Krankenhaus von Nagasaki auch sechs Wochen nach dem Atom-Schlag immer noch auf“²⁹¹, eig. Hervorhbg. – absolut schlüssig – dann, aber nur dann –, wenn die „Atombombenvergiftung“ eine Vergiftung durch Senfgas war!

Zudem: „[Z]u allem Überfluss kamen auch noch das Erbrechen und der Durchfall dazu. Patienten, die nicht laufen konnten, besudelten sich, wo immer sie lagen ... Die ... Zimmer und Korridore von Urin, Kot und Erbrochenem zu reinigen war unmöglich“²⁹².

Durchfall als Symptom einer (tatsächlichen) Strahlenkrankheit tritt jedoch nur bei Patienten auf, die eine Strahlendosis von mind. 6 Sv (Sievert) erhalten haben²⁹³; eine

„The resultant contour map suggests that the region west to the hypocenter has a higher risk compared to other areas“^{eig. Unterstreichung}. This in turn suggests that there exists an impact on risk that cannot be explained by direct exposure.”

²⁹¹ George Weller, Anthony Weller: First into Nagasaki: the censored eyewitness dispatches on post-atomic Japan and its prisoners of war. Three Rivers Press, New York, 2007

²⁹² Michihiko Hachiya: Hiroshima Diary: The Journal of a Japanese Physician. August 6-September 30, 1945. University of North Carolina Press, 1955

²⁹³ A. Barabanova, A. et al.: Diagnosis and treatment of radiation injuries. International Atomic Energy Agency, 1998, https://www-pub.iaea.org/MTCD/publications/PDF/P040_scr.pdf (wie bereits zitiert zuvor)

solch hohe Dosis – ohne intensivmedizinische Obsorge, die in Hiroshima und Nagasaki verständlicher Weise nicht möglich war – hätten die Patienten indes nicht überlebt!

„Nun beziehen sich ... die Daten [aber] auf Patienten, die 20 Tage nach dem Bombenangriff noch am Leben waren, und von denen 96% auch am Leben ... waren, als die Studie einige Monate später abgeschlossen wurde“²⁹⁴.

Ergo: Auch dieses Fallbeispiel spricht – wie viele andere²⁹⁵ – für eine Vergiftung durch Senfgas, nicht für eine Strahlenkrankheit.

²⁹⁴ Palmer, M.: Hiroshima revidiert. Die Beweise für Napalm und Senfgas anstatt Strahlung. Deutsche Ausgabe, Eigenverlag, 2023, Seite 185

²⁹⁵ Hachiya, M.: Hiroshima Diary: The Journal of a Japanese Physician, August 6-September 30, 1945. University of North Carolina Press [Gollancz, London?], 1955; hier Tagebuch-Eintrag vom 29. September:

“I passed a plug of mucus about ten centimeters long and cylindrical in shape, with surface markings like a casting of intestinal mucosa. I was not a little startled to see this, and on examining it closely was convinced I had had a mucous enteritis rather than radiation sickness.”
("Ich schied einen etwa zehn Zentimeter langen Schleimpfropf aus, der zylindrisch geformt war, mit Oberflächenmarkierungen, der und die wie ein Abguss der Darmschleimhaut aussahen. Ich war nicht wenig erschrocken, als ich das sah, und als ich es genau untersuchte, war ich überzeugt, dass ich eher eine Schleimhautentzündung des Darms als eine Strahlenkrankheit hatte.")

Intestinaler Schleim (im Falle einer Enteritis) wäre indes zu weich, um eine definierte dreidimensionale Form anzunehmen resp. während der Schließmuskelpassage zu bewahren; die Beschreibung erinnert

eher an **Fibrin-Abgüsse**, die sich **in Bronchien** bilden, wenn Blutplasma aus pulmonalen Blutgefäßen in das Bronchiallumen übertritt – wie dies **bei Senfgasvergiftungen und** damit einhergehender **Verätzung der Lunge** der Fall ist.

HAUTVERBRENNUNGEN BEI HIBAKUSHA

„Das Wort Hibakusha setzt sich aus den Silben 'Hi' für 'Leiden', 'baku' für 'Bombe' und 'sha' für 'Mensch' zusammen. Als Hibakusha werden also Menschen bezeichnet, die die Atombombenabwürfe überlebt haben. Viele der Überlebenden hatten Verbrennungen[,] und alle waren verstrahlt“ ²⁹⁶: Dass alle Hibakusha verstrahlt waren, darf mit Fug und Recht bezweifelt werden, dass viele von ihnen Brandwunden erlitten ist ebenso unbestreitbar wie unbestritten.

Die Oberflächentemperatur des atomaren Lichtblitzes liegt im Bereich von 5000-7000 °K ²⁹⁷, ist mithin der Temperatur der Sonnenoberfläche vergleichbar ²⁹⁸; insofern dürfte der

²⁹⁶ Was sind Hibakusha? <https://www.frieden-fragen.de/entdecken/atomwaffen/was-sind-hibakusha.html#:~:text=Das%20Wort%20Hibakusha%20setzt%20sich,Verbrennungen%20und%20alle%20waren%20verstrahlt> (Abruf: 02.08.2023)

²⁹⁷ Samuel Glasstone, Los Alamos scientific laboratory, États-Unis Department of Defense und États-Unis Atomic energy commission (Eds.): The effects of atomic weapons. U.S. Government Printing Office / McGraw-Hill, New York, 1950

²⁹⁸ „Sonne: Auf unvorstellbare 15,7 Millionen Grad Celsius bringt es der Stern in seiner Mitte, dem Sonnenkern! Diese Temperatur wurde jedoch von keinem Thermometer gemessen. Wie auch? ... Forscher errechnen die Temperatur ... mithilfe von Schallwellen. Helioseismologie nennt sich diese Wissenschaft. Sie gelingt, weil die Sonne wie

„Atomblick“ einem kurzen, intensiven Sonnenlicht-Impuls (mit vergleichbaren Anteilen sichtbaren wie ultravioletten und infraroten Lichts) ähneln ²⁹⁹.

In einigen experimentellen Studien versuchte man, die (angeblich) durch Atombomben verursachten Blitz-Verbrennungen nachzubilden; Brooks u.a. ³⁰⁰ verabreichten Hunden eine thermische Dosis von 8 cal/cm^2 (auf 20% der Körperoberfläche), mithin eine Dosis, die der in der Nähe

eine Lautsprecherbox vibriert. Abermillionen Schwingungen wandern ständig durch den Gasball und hinterlassen je nach Wanderroute spezielle Lichtmuster auf der Sonnenoberfläche. Die Forscher beobachten diese Muster mit Teleskopen, untersuchen sie mit Messgeräten und wandeln ihre Ergebnisse am Computer in Bilder und Zahlen um“ (GEO, <https://www.geo.de/geolino/mensch/3616-rtkl-woher-weiss-man-eigentlich>, abgerufen am 02.08.2023: Woher weiß man eigentlich wie heiß es in der Sonne ist?).

Nun denn, glauben wir den Forschern. Die auch Covid-19 „erforscht“ und zur tödlichen Pandemie erklärt haben. Um ihre – dann in der Tat tödlichen – Giftspritzen im Rahmen ihres gentechnischen Humanexperiments zu setzen.

Bekanntlich ist die wissenschaftliche Erkenntnis von heute der Irrtum von morgen.

²⁹⁹ Palmer, M.: Hiroshima revidiert. Die Beweise für Napalm und Senfgas anstatt Strahlung. Deutsche Ausgabe, Eigenverlag, 2023, Seite 205

³⁰⁰ BROOKS JW, HAM WT Jr, HAYNES BW Jr, SCHMIDT F, WILLIAMS R. A comparison of local and systemic effects following contact and flash burns. *Ann Surg.* 1956 Oct;144(4):768-77. doi: 10.1097/0000658-195610000-00018. PMID: 13373261; PMCID: PMC1465521

des jeweiligen Hypozentrums in Hiroshima und Nagasaki vergleichbar ist.

Die thermischen Läsionen waren indes gering und in keiner Weise mit den vielfach beschriebenen Verletzungen der Haut in den beiden japanischen Städten zu vergleichen:

“Following a flash burn of the magnitude given in this study, an eschar is formed on the burned surface ... Healing of the flash wound was usually complete by four weeks with the eschar acting as a protective dressing for epithelization from deep hair follicles and wound edges” ^{ibd.}.

(“Nach einer Blitzverbrennung in der Größenordnung, die in dieser Studie angegeben wurde, bildet sich ein Schorf auf der verbrannten Oberfläche ... Die Heilung der Blitz-Wunde war in der Regel nach vier Wochen abgeschlossen, wobei der Schorf als Schutzverband für die Epithelisierung von tiefen Haarfollikeln und Wundrändern diente.“)

Mithin: Keine Wundinfektionen, keine Ulzerationen, keine Keloid-Bildung, keine entstellenden und funktionsbeeinträchtigenden Narben und dergleichen mehr wie bei den Bombenopfern in Nagasaki und Hiroshima!

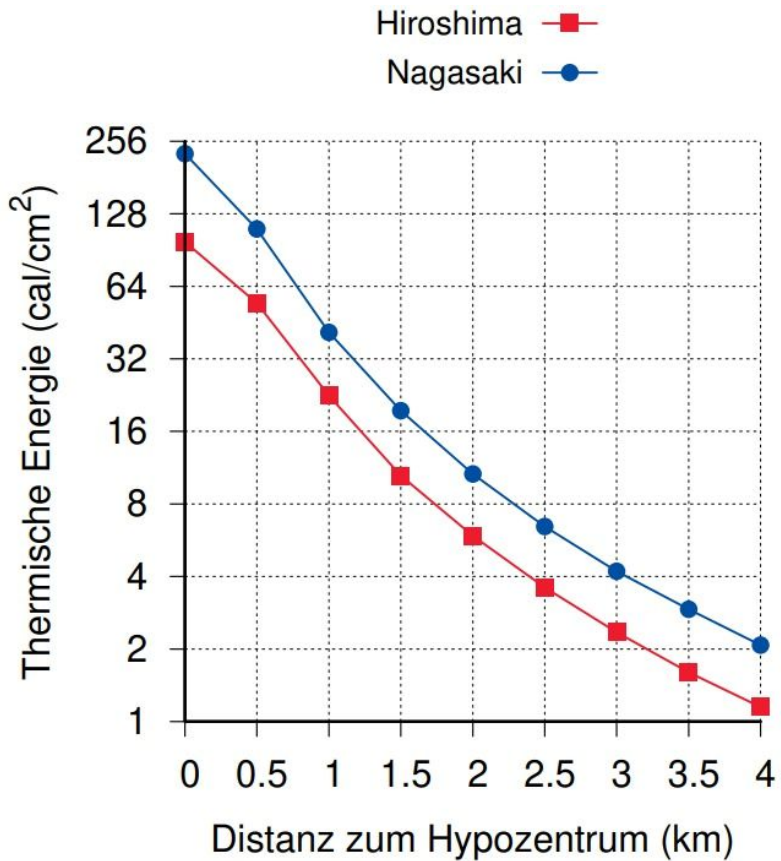
Eine Studie mit menschlichen Freiwilligen lieferte ähnliche Ergebnisse ³⁰¹:

³⁰¹ EVANS EI, BROOKS JW, SCHMIDT FH, WILLIAMS RC, HAM WT Jr. Flash burn studies on human volunteers. Surgery. 1955 Feb;37(2):280-97. PMID: 13226167

- Thermische Dosen von 2 cal/cm^2 führten lediglich zu einem vorübergehenden Erythem (Hautrötung; Verbrennung 1°)
- Bei einer Dosis $\geq 3,9 \text{ cal/cm}^2$ bilden sich mit einer gewissen zeitlichen Verzögerung Blasen (Verbrennung 2°)
- Die höchste verabreichte Dosis in Höhe von $4,8 \text{ cal/cm}^2$ – welches Quantum in etwa einer Entfernung von 2,5 km vom Hypozentrum in Hiroshima und Nagasaki entspricht ³⁰² – verursachte Verbrennung 2°,

³⁰² Palmer, M.: Hiroshima revidiert. Die Beweise für Napalm und Senfgas anstatt Strahlung. Deutsche Ausgabe, Eigenverlag, 2023, Abbildung 9.1.A, S. 193

bei einigen der Versuchsteilnehmer auch Verbrennungen 3°.



Eine weitere Studie ³⁰³ liefert ähnliche Ergebnisse wie die zuvor angeführte; sie zeigt zudem ³⁰⁴, dass ganz normale Kleidung – wie sie die Bombenopfer in Hiroshima und Nagasaki getragen haben – die Energieschwelle pro Kleidungsschicht um den Faktor 2,5 erhöht; geht man von 2 Kleidungsstücken (Unterwäsche und Oberbekleidung) aus, erhöht sich diese Schwelle um $2,5^2$, also um mehr als das 6-fache.

Mit anderen Worten (s. Diagramm zuvor): Bei einer thermischen Dosis von

$6 [2 \text{ Schichten Kleidung}] \times 2 [\text{thermische Dosis, die nur zu einer Hautrötung führt}] = 12 \text{ cal/cm}^2$ [was einem Abstand von ca. 1,5 bis max. 2 km vom Hypozentrum entspricht!]

tritt lediglich, vorübergehend, ein Erythem (Hautrötung) auf, was einer Verbrennung 1° entspricht!

³⁰³ Mixter, G Jr. 1954. "STUDIES ON FLASH BURNS: FURTHER REPORT ON THE PROTECTIVE QUALITIES OF FABRICS, AS EXPRESSED BY A PROTECTIVE INDEX". United States.
<https://doi.org/10.2172/4387593>.
<https://www.osti.gov/servlets/purl/438759>

³⁰⁴ THE UNIVERSITY OF ROCHESTER, Atomic Energy Project, P. 0. Box 287, Station 3 Rochester 20, New York.
Health and Biology, Contract W-7401-eng-49, UNCLASSIFIED
([4387593 \(osti.gov\)](https://doi.org/10.2172/4387593)); Abruf am 02.08.2023)

Mithin: Die fürchterlichen Brandwunden der Bombenopfer in Nagasaki und Hiroshima wurden – sarkastisch formuliert – schwerlich durch den Atom-Blitz einer nicht gefallenen Atombombe verursacht.

Stellt sich die Frage: Was aber verursachte die Brandwunden der vermeintlichen Atombombenopfer?

In den vorangehenden Kapiteln wurden die schweren Hautläsionen infolge von Senfgas und in Sonderheit von Napalm bereits an- und aufgeführt; im Folgenden hierzu noch einige Ergänzungen:

- „Echte Blitzverbrennungen sollten sich sofort manifestieren. Während dies in der Tat für einige der beobachteten Hautläsionen zutrifft – vermutlich diejenigen, die durch Napalm verursacht wurden – manifestierten sich andere erst mit beträchtlicher Verzögerung, was typisch für die Verätzungen ist, die durch Senfgas verursacht werden“³⁰⁵.
- Experimentell mit tödlichen Dosen von γ -, Röntgen- oder Neutronenstrahlen bestrahlte Tiere haben kaum irgendwelche Hautläsionen³⁰⁶.

³⁰⁵ Palmer, M.: Hiroshima revidiert. Die Beweise für Napalm und Senfgas anstatt Strahlung. Deutsche Ausgabe, Eigenverlag, 2023, S. 188

³⁰⁶ Bloom, W.: Histopathology of irradiation from external and internal sources. McGraw-Hill, New York, 1948, 44 ff.

- β -Strahlen können zwar, in der Tat, erhebliche Hautläsionen verursachen ^{ibd.}, jedoch ist davon auszugehen, dass die β -Strahlung im radioaktiven Fallout viel zu niedrig war, um ernsthafte Hautschäden zu verursachen.

Folglich kommen in vorliegendem Kontext nur Senfgas – dessen Wirkung auf die Haut erst mit zeitlicher Verzögerung einsetzt ^{307 308} – und Verbrennungen durch Napalm in Frage; Napalm verursacht sog. Kontaktverbrennungen – brennbares Material haftet dem jeweiligen Opfer an, es entstehen oft fleckförmige Verletzungen, in mehr als der Hälfte aller Läsionen dürften sich Keloid-Narben bilden ³⁰⁹

³⁰⁷ Alexander, S.F.: Medical report on the Bari Harbor mustard casualties. Mil. Surg. 101 (1947), 1-17. PMID: 20248701 – bereits zitiert zuvor

³⁰⁸ Strahlungsverbrennungen („Atomblick“-Verbrennungen) und Kontaktverbrennungen (beispielsweise durch Napalm) verursachen unmittelbar Schmerzen (selbst bei Verbrennungen 3 und 4 Grades, bei denen, trotz Nekrose des Gewebes, i.a. noch „Restschmerzen“ vorhanden sind).

Bei chemischen Verbrennungen indes, wie diese z.B. durch Senfgas verursacht werden, tritt die Schmerzwahrnehmung (nebst sichtbaren Läsionen) erst mit einer zeitlichen Latenz, d.h. mit einer Verzögerung von mehreren Stunden auf.

³⁰⁹ Plaksin LN. Keloidnye rubtsy kokhi posle ozhoga napalmom [Keloid cicatrix after napalm burn]. Stomatologija (Mosk). 1967 May-Jun;46(3):65-9. Russian. PMID: 5229472 (bereits zit. zuvor)

– und wirkt aufgrund der hohen Wärmemenge, die übertragen wird, in besonderem Maße schädigend ^{310 311 312}.

Derartige Kontaktverbrennungen werden (für Hiroshima, implizit) auch durch den Bericht eines japanischen Militäroffiziers bestätigt ³¹³:

„Je größer die Entfernung vom Zentrum, desto größer der Anteil der Opfer, die fleckförmige Verbrennungen hatten. Schwierig, die Verbrennungen einfach durch Strahlungshitze zu erklären ...“

Gestützt durch Kasuistiken ^{cf. 314} lässt sich zusammenfassend festhalten:

³¹⁰ Björnerstedt, R., United Nations, and United Nations Secretary-General: Napalm and other incendiary weapons and all aspects of their possible use; report of the Secretary-General, United Nations, New York, 1973

³¹¹ Plaksin LN. Keloidnye rubtsy kokhi posle ozhoga napalmom [Keloid cicatrix after napalm burn]. Stomatologija (Mosk). 1967 May-Jun;46(3):65-9. Russian. PMID: 5229472 (bereits zit. zuvor)

³¹² Dudley HA, Knight RJ, McNeur JC, Rosengarten DS. Civilian battle casualties in South Vietnam. Br J Surg. 1968 May;55(5):332-40. doi: 10.1002/bjs.1800550503. PMID: 4869678

³¹³ Takayama, H.: Hiroshima in memoriam and today: Hiroshima as a testimony of peace for mankind – with the cooperation of Hiroshima citizens. Society for the Publication of “Hiroshima in memoriam und today”, 1973, p. 88

³¹⁴ Toland, J: The rising sun. Random House, New York, 1970

- Verbrennungen, die sich sofort manifestierten, mit dem Verlust der Kleidung, mit unmittelbar auftretenden Schmerzen und mit nachfolgender Entstehung von Keloid-Narben verbunden waren, wurden mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit durch Napalm verursacht.
- Verbrennungen, die mit einer (erheblichen) zeitlichen Verzögerung von (bis zu 24) Stunden und/oder unter intakter Kleidung auftraten und die zunächst – bis zu den einschlägigen Hautmanifestationen – keine Schmerzen verursachten, waren die Folgen von Senfgas.

**AUCH AUGENZEUGEN-BERICHTE
UND KLINISCH-PATHOLOGISCHE
BEFUNDE IMMEDIAT UND BALD
NACH DEN BOMBENANGRIFFEN
LEGEN SENFGAS-VERGIFTUNGEN
UND NAPALM-VERBRENNUNGEN
NAHE**

Als Augenzeugen-Berichte seien ^{315 316 317 318 319 320} angeführt: „Kopf und Gesicht waren weißlich, sein Haar war

³¹⁵ Hachiya, M.: Hiroshima Diary: The Journal of a Japanese Physician, August 6-September 30, 1945. University of North Carolina Press [Gollancz, London?], 1955 (bereits angeführt zuvor)

³¹⁶ Tatsuichirō Akizuki, Gordon Honeycombe: Nagasaki 1945: the first full-length eyewitness account of the atomic bomb attack on Nagasaki. Quartet Books, London, 1982 (Augenzeugenbericht eines jungen Arztes, der weniger schwer verletzt wurde und der beschreibt, wie er versuchte, schwer betroffenen Opfern zu helfen)

³¹⁷ Osada, A. (Ed.): Children of Hiroshima. Publishing Committee for “Children of Hiroshima” (A compilation of children’s writings about their sad experiences of the horror of the Hiroshima bomb). Taylor & Francis; Distributed in the Western Hemisphere by Oelgeschlager, Gunn & Hain, London, Cambridge, Mass., 1980/1981 (wie zit. zuvor)

³¹⁸ Gaynor Sekimori, George N. Marshall und Naomi Shōno: Hibakusha: survivors of Hiroshima and Nagasaki. Kōsei Publishing Co., Tokyo, 1988

³¹⁹ SHIRABE, Raisuke. A Physician’s Diary of the Atomic Bombing and Its Aftermath. Nagasaki Association for the Hibakusha's Medical Care, 2002.

„Original“ aus dem Jahre 1954, “reproduced with minimum alteration directly from manuscript provided by the Technical Information Service ...”

(Fallbeispiele und Beschreibung akuter Verbrennungen, welche wohl die Folge von Napalm sind, sowie Schilderung und Darstellung von Opfern ohne sichtbare Verbrennungen; bei letzteren dürfte es sich um Betroffene des Einsatzes von Senfgas handeln)

³²⁰ Taiheiyō Sensō Kenkyūkai: The day man lost: Hiroshima, 6 August 1945. Kodansha International, Tokyo, 1972: “This work offers deep and original research into events in Hiroshima on the 6 August, 1945.

versengt. Die Augen schienen trübe ... Er war halbnackt, weil sein Hemd am Rücken ... vollständig versengt war ...

Mit der Zeit kamen immer mehr Menschen mit ähnlichen Symptomen ins Krankenhaus – zehn Minuten, zwanzig Minuten, eine Stunde nach der Explosion ...

Halbnackt, ... splitternackt ...

„Wasser, Wasser“, riefen sie ..., denn ihre Körper waren versengt und ihre Kehlen ... ausgetrocknet ...“ Tatsuichirō Akizuki, Gordon Honeycombe: Nagasaki 1945 ...; eig. Übersetzung

Mithin: Zeichen einer Verbrennung sind offenkundig – versengtes Haar, fehlende Kleidung (vgl. das „Vietnamesese girl ... Kim Phuc“!), brennender Durst, Schock-Symptomatik (weißliche Haut).

Wenige Stunden später sind die Verbrennungs-Symptome vollständig ausgeprägt:

„Die Gespenster, die am Morgen noch weißlich ausgesehen hatten, waren nun schwarz ...; ihre Haut war verkohlt, blasig und schälte sich ... Aus Schwäche fielen sie einfach um“^{idd.}

„Halb- oder fast nackte Menschen kauerten am Ufer. Alle sahen gleich aus ..., Frauen konnte man nur an ihren langen Haaren erkennen ... Die Prozession ... hatte sich auf

The story remains moving because the authors have not forgotten that this is a human story and that it must be visualized in human terms.”

der Suche nach Wasser am Bach versammelt: um ihren schrecklichen Durst zu lindern, um ihre brennenden Schmerzen zu kühlen“ loc. cit.

„Eine Frau ... lag auf dem Boden, ... ihre Kleidung zerfetzt, ihr Gesicht blutrot ... Sie stöhnte: ‘Wasser, Wasser’ ... Als ich ihr Wasser brachte, ... hatte sie keine Kraft mehr zu trinken“ ³²¹.

„Überall, wo eine Wasserleitung geborsten, selbst dort, wo bloß eine Pfütze war, scharten sich Menschen. Wie Ameisen um einen Topf mit Honig. Viele ... waren über Leichen geklettert, um an das Wasser zu gelangen. Um dann selbst zu sterben; die Körper stapelten sich übereinander“ ³²².

„Die Augen der Toten quollen aus ihren Höhlen, viele Augäpfel hingen völlig heraus ... Die Zunge war groß wie ein Golfball ... Die meisten Körper waren [grotesk] aufgebläht, es ließ sich oft nicht einmal sagen, ob es sich um Männer oder Frauen handelte“ ³²³.

³²¹ Gaynor Sekimori, George N. Marshall und Naomi Shōno: Hibakusha: survivors of Hiroshima and Nagasaki. Kōsei Publishing Co., Tokyo, 1988, p. 74 (eig. Übersetzg.)

³²² Gaynor Sekimori, George N. Marshall und Naomi Shōno: Hibakusha: survivors of Hiroshima and Nagasaki. Kōsei Publishing Co., Tokyo, 1988, p. 35 (eig. Übersetzg.)

³²³ Zit. n.: Palmer, M.: Hiroshima revisited. The evidence that napalm and mustard gas helped fake the atomic bombings. Self-publishing, Canada, 2023, p. 186 (eig. Übersetzg.)

„Wohin man auch ging, es lagen Tote herum . . . , geschwollene, verfärbte Leichname, denen Schaum aus Mund und Nase quoll“ ³²⁴.

Viele weitere Augenzeugen liefern ganz ähnliche Berichte ^{325 326}; letztere sind mithin eindeutig und beschreiben *eindeutig nicht die Befunde, die von Atombomben-Opfern zu erwarten wären*.

³²⁴ Hachiya, M.: Hiroshima Diary: The Journal of a Japanese Physician, August 6-September 30, 1945. University of North Carolina Press [Gollancz, London?], 1955

³²⁵ Osada, A. (Ed.): Children of Hiroshima. Publishing Committee for "Children of Hiroshima". Taylor & Francis; Distributed in the Western Hemisphere by Oelgeschlager, Gunn & Hain, London, Cambridge, Mass., 1980/1981 (bereits zit. zuvor)

³²⁶ Taihei'yō Sensō Kenkyūkai: The day man lost: Hiroshima, 6 August 1945. Kodansha International, Tokyo, 1972 (bereits zit. zuvor)

Wie nun lassen sich vorbeschriebene Befunde klinisch resp. pathophysiologisch interpretieren?

- Hautverbrennungen zeigten sich oft erst nach Stunden; dies ist – wie ausgeführt zuvor – typisch für Senfgasvergiftungen. Sofort sichtbare Verbrennungen dürften die Folge des eingesetzten Napalms gewesen sein.
- Kreislaufschock und Kapillarleck-Syndrom:

Die anfängliche Blässe vieler Bombenopfer war, mit großer Wahrscheinlichkeit, Ausdruck einer Schocksymptomatik; diese ging in einem späteren Stadium häufig in eine Zyanose über (Blauverfärbung von Haut und Schleimhäuten).

Der unstillbare Durst, der beschrieben wurde, und die nach Flüssigkeitsaufnahme auftretenden Ödeme, deuten auf ein Kapillarleck-Syndrom hin:

„Schock, Hämokonzentration und generalisierte Ödeme ...: Klinisch fand sich eine Schocksymptomatik mit generalisierten Ödemen sowie einer Hämokonzentration mit einem Hämatokrit von 70%

... [S]tellten wir die Diagnose eines systemischen Kapillarlecksyndroms (‘systemic capillary leak syndrome’), welches eine schwere ... Störung der endothelialen Barriere ... darstellt. Zu beobachten ist

hierbei eine typische Trias aus Hypotension, Hämo-
konzentration (Hämatokrit meist >60%) und makro-
molekularer Extravasation“³²⁷.

Cf. ³²⁸ (Abb.).

³²⁷ Rahn, T., Plehn, A., Lemm, H. et al. Schock, Hämokonzentration und generalisierte Ödeme bei 47-jährigem Patienten. Internist 53, 341–344 (2012). <https://doi.org/10.1007/s00108-011-2961-x> (eig. Unterstreichung)

³²⁸ Abb.:



Tahirkheli NK, Greipp PR. Treatment of the systemic capillary leak syndrome with terbutaline and theophylline. A case series. *Ann Intern Med.* 1999 Jun 1;130(11):905-9. doi: 10.7326/0003-4819-130-11-199906010-00015. PMID: 10375339:

„The systemic capillary leak syndrome is a rare idiopathic disorder characterized by recurrent episodes of hypotension and hemoconcentration due to sudden transient extravasation of 10% to 70% of plasma.”

„Da der Organismus zur Hälfte aus Wasser besteht, muss dessen Aufnahme, Abgabe und Verteilung im Körper genau kontrolliert werden. Unterlaufen hier Fehler, entsteht ein Ödem. Ist ein solcher Fehler systemisch, wie beim ‘Kapillarlecksyndrom’, ist das lebensgefährlich“³²⁹.

Mithin: Kreislaufschock und Kapillarleck-Syndrom waren sowohl die Folge einer Senfgas-Vergiftung als auch (weniger häufig) die einer Napalm-Verbrennung.

- Verletzungen der Atemwege und der Lunge:

Oft wurden bei den Bombenopfern Heiserkeit und mit – zeitlicher Verzögerung auftretende – Atemnot beschrieben; häufig traten Blutungen aus Mund und Nase (als Folge von Schleimhautverletzungen der oberen Atemwege) auf. Im Endstadium und/oder post mortem wurde Schaum beschrieben, der

In hiesigem Kontext ist natürlich nicht von „a rare idiopathic disorder characterized by recurrent episodes“ die Rede, vielmehr von den Folgen einer Senfgasvergiftung.

³²⁹ Riede, UN., Freudenberg, N., Riede, FN. (2017). Ödem. In: Riede, UN., Werner, M. (eds) Allgemeine und Spezielle Pathologie. Springer-Lehrbuch. Springer, Berlin, Heidelberg. https://doi.org/10.1007/978-3-662-48725-9_12

aus Mund und Nase quoll – typisch für ein schweres Lungenödem³³⁰.

All diese Symptome weisen auf eine Vergiftung durch Senfgas hin.

- Ebenso das beschriebene orbitale Kompartmentsyndrom (aus der Augenhöhle hervorquellende bzw. aus dieser bereits ausgetretene Augäpfel):

„Durch Blutungen [oder Ödeme im Rahmen eines Kapillarleck-Syndroms – der Verf.] kann in der räumlich limitierten Orbita [Augenhöhle] ein Kompartmentsyndrom entstehen, das zu einer Kompression neurovaskulärer Strukturen mit Visusverlust und Ophthalmoplegie [Augenmuskellähmung] führen kann. Ein Funktionsverlust ist zu befürchten, wenn der intraorbitale Druck den retinalen Perfusionsdruck [Durchblutungsdruck der Netzhaut – der Verf.] übersteigt. Die kurze Ischämietoleranz [Toleranz gegenüber Durchblutungsstörungen – der

³³⁰ Barth, H., Ernst, K., Papatheodorou, P. (2022). Toxikologie der Lunge. In: Toxikologie für Einsteiger. Springer Spektrum, Berlin, Heidelberg. https://doi.org/10.1007/978-3-662-61540-9_4

Verf.] insbesondere der Netzhaut macht diese Situation zu einem Notfall ^[331] ^[332]. Bei Visusminderung, rAPD ^[333] oder einem intraokularen Druck

³³¹ Lima V, Burt B, Leibovitch I, orbital compartment syndrome: the ophthalmic surgical emergency. *Surv Ophthalmol.* 2009;54:441-449: „When intraorbital tension rises, damage to ocular and other intraorbital structures, including irreversible blindness, may occur if not promptly treated.”

³³² Kopecky A, Rokohl AC, Nemcansky J, Das retrobulbäre Hämatom – eine potenziell visusbedrohende Komplikation. *Klin Monbl Augenheilkd.* 2019;238:609-615: „Retrolbulbar haematoma (RBH) is a rare complication that may affect vision after a trauma or a surgical procedure. The diagnosis must be made promptly, as only early surgical intervention can adequately prevent irreversible visual impairment.”

³³³ Relativer afferenter Pupillendefekt, https://flexikon.doccheck.com/de/Relativer_afferenter_Pupillendefekt (Abruf: 05.08.2023): „Ein *relativer afferenter Pupillendefekt*, kurz *RAPD*, entsteht meist durch eine Störung des [Nervus opticus](#) eines Auges. Durch eine Schädigung der [Afferenzen](#) kommt es bei Beleuchten des betroffenen Auges zu keinem [Pupillenreflex](#) – weder auf dem beleuchteten Auge, noch auf dem [kontralateralen](#) Auge.“

von mehr als 40 mm Hg ist eine unmittelbare operative Entlastung durch Kanthotomie [334] und Augendrucksenkung erforderlich“³³⁵.

„Die hervorstehenden Augäpfel sind ein charakteristisches Zeichen für ein orbitales Kompartmentsyndrom. Die Augenhöhle ... ist ein begrenzter Raum, und wenn ein pathologischer Prozess wie ein Ödem oder eine Blutung ... diese[n] Raum beansprucht, ... wird der Augapfel nach außen ... geschoben ...

[Zusätzlich zum] Kapillarleck-Syndrom ... [gibt] es noch eine weitere Ursache – [die] *traumatische Asphyxie*, auch bekannt als *Perthes-Syndrom*.

³³⁴ „Die laterale Kanthotomie, die Notfallbehandlung des orbitalen Kompartmentsyndroms, ist die chirurgische Freilegung der lateralen Kanthalsehne. Die Kantholyse ist eine Kanthotomie plus Schnitt durch den unteren Zweig (Kruste) der Sehne“ (MSD Manual, Ausgabe für medizinische Fachkreise, <https://www.msdmanuals.com/de-de/profi/augenkrankheiten/wie-werden-augenbehandlungen-durchgefuehrt/wie-eine-laterale-kanthotomie-durchgefuehrt-wird>, abgerufen am 05.08.2023

³³⁵ Ameli Gabel-Pfisterer: Orbitale Traumata. Kompass Ophthalmol (2021) 7 (4): 181-183, <https://doi.org/10.1159/000520729> (Abruf am 05.06.2023; Unterstr. durch den Verf.)

Meistens wird dieser Zustand durch Kompression des Brustkorbs ausgelöst, aber sie kann bei anderen Ursachen gestörter Atmung auftreten ... [³³⁶]

Traumatische Asphyxie resultiert, wenn Druck auf den Brustkorb oder eine Verletzung der Lunge [z.B. infolge Verätzung durch Senfgas – d. Verf.] verhindert, dass das vom rechten Herzen gepumpte Blut in die Lunge gelangt. Das Blut staut sich daher im rechten Herzen und von dort aus zurück in die großen Venen ... vor allem ... im Kopf.

Die Blutgefäße weiten sich, das Blut, das in ihnen stagniert, wird sauerstoffarm, seine Farbe wird dunkel, und es tritt Plasmaflüssigkeit in das Gewebe aus; das Gesicht des Patienten verfärbt sich lila und schwillt an ^{e.U.}. Platzen die Blutgefäße können Blutungen aus allen Schädelöffnungen, einschließlich der Ohren ^{e.U.}, verursachen. Auch hinter den Augäpfeln können Blutungen auftreten; tatsächlich deuten die Krämpfe und die vorspringenden Augäpfel ... [eines Bombenopfers] auf ein solches Ereignis hin.

³³⁶ FRED HL, CHANDLER FW. Traumatic asphyxia. Am J Med. 1960 Sep;29:508-17. doi: 10.1016/0002-9343(60)90046-2. PMID: 13701562:

„Traumatic asphyxia is a relatively rare but distinct and unforgettable syndrome characterized by striking bluish red to bluish black discoloration of the head, neck, and upper part of the thorax with massive subconjunctival hemorrhage. In the majority of cases it results from severe compression or squeezing injuries to the thorax and/or upper part of the abdomen.“

Da die Bombenopfer schwere Lungenschäden erlitten ..., können wir annehmen, dass alle Voraussetzungen für eine traumatische Asphyxie gegeben waren“ ³³⁷.

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass zuvor beschriebene Symptome (allein schon deshalb) **nicht** durch einen „Atomblick“ verursacht wurden, weil sie nicht unmittelbar nach Abwurf der (angeblichen) Atombombe auftraten, sondern mit beträchtlicher zeitlicher Verzögerung; eine Strahlendosis, wie man sie im Hypozentrum der Bombe resp. in dessen Nähe erwarten konnte, hätte jedoch innerhalb von Stunden zum Tode geführt ³³⁸, die zuvor beschriebenen Symptome hätten sich erst gar entwickeln können.

³³⁷ Palmer, M.: Hiroshima revidiert. Die Beweise für Napalm und Senfgas anstatt Strahlung. Deutsche Ausgabe, Eigenverlag, 2023, Seite 217

³³⁸ Hall, E. und Giaccia, A.: Radiobiology for the Radiologist. Wolters Kluwer Health, 2019, p. 218 (wie zit. zuvor): “In a nuclear criticality accident at Los Alamos in 1958, one worker received a total body dose of mixed neutron and γ -radiation estimated to be between 39 and 49 Gy. Parts of his body may have received as much as 120 Gy. This person went into a state of shock immediately and was unconscious within a few minutes. After 8 hours, no lymphocytes were found in the circulating blood, and there was virtually a complete urinary shutdown despite the administration of large amounts of fluids. The patient died 35 hours after the accident.”

Anmerkung: Die Dosen entsprechen denen, die im Hypozentrum einer (Hiroshima-/Nagasaki-)Atombombe resp. in deren Nähe zu erwarten wären. Zudem hätte in Hiroshima(Nagasaki keine (adäquate) medizinische Versorgung stattfinden können, so dass der Tod mit großer

Vice versa erklären die zuvor beschriebenen Wirkmechanismen von Senfgas und Napalm die beschriebenen Symptomme nicht nur hinlänglich, sondern geradezu erschöpfend.

Zudem kann die Verwendung weiterer Giftgase nicht ausgeschlossen werden; bisweilen wird auch der Einsatz von Kadmium diskutiert (im Zusammenhang mit Magnesium-Thermat-Bomben, deren Explosionshitze das Kadmium verdampfen lässt)^{339 340}. Kadmium ist lungentoxisch³⁴¹

Wahrscheinlichkeit noch (wesentlich) schneller als in Los Alamos eingetreten wäre.

³³⁹ Anonymous: U.S. Explosive Ordnance. Bd. 2. U.S. Navy Bureau of Ordnance, 1947, https://archive.org/stream/OP1664USExplosive-OrdnanceVolume2/OP%201664%2C%20US%20Explosive%20Ordnance%2C%20Volume%202_djvu.txt (Abruf: 05.08.2023)

³⁴⁰ J. Carter und K. Torgerson: Group 3 SWMUs Site Reconnaissance Trip Report, Deseret Chemical Depot, Tooele, Utah. 1998, <https://archive.org/details/carter-1998>, abgerufen am 05.08.2023:
“This report on the state of an US military weapons dump, compiled by two employees of SAIC, contains the information that the AN-M50TA2 incendiary *magnesium/thermate bomb*, produced by the US during World War 2, also contained cadmium.”

³⁴¹ Yamamoto K, Ueda M, Kikuchi H, Hattori H, Hiraoka Y. An acute fatal occupational cadmium poisoning by inhalation. *Z Rechtsmed.* 1983;91(2):139-43. doi: 10.1007/BF02098780. PMID: 6666383 (eig. Hervhbg.):
“The principal autopsy finding was chiefly confined to the lungs. Both lungs were heavy ... and firm to the touch. *Histologically, no normal alveoli were found throughout the entire lung.* Some alveolar spaces

³⁴², außerdem verursacht es schwere Brechdurchfälle, wie diese bei den Opfern in Hiroshima und Nagasaki häufig auftraten ³⁴³.

Nicht zuletzt sollte man bei einem Atomblitz, „heller als tausend Sonnen“, schwere Netzhautverbrennungen er-

were occupied by pneumocytes, others by organized exudate with fibrosis. *Interstitial fibrosis* was present. Patchy areas of inflammatory cell infiltrations as well as *intra-alveolar hemorrhages* were observed.”

³⁴²Yates DH, Goldman KP. Acute cadmium poisoning in a foreman plater welder. *Br J Ind Med.* 1990 Jun;47(6):429-31. doi: 10.1136/oem.47.6.429. PMID: 2378822; PMCID: PMC1035197: “Poisoning from exposure to fresh cadmium fumes at work has long been described but cases may remain undiagnosed. The diagnosis of acute cadmium poisoning should be considered in any workman who has been occupied in high temperature welding in confined spaces. Surfaces electroplated with cadmium may go unrecognised and present a significant hazard. Freshly formed *cadmium oxide fumes may cause pulmonary oedema and hepatic and renal failure, leading to severe illness and even to death.*”

³⁴³ Cannon, J. G. (2006). Goodman and Gilman’s The Pharmacological Basis of Therapeutics. Edited by Laurence Brunton, John Lazo, and Keith Parker. McGraw Hill, New York. 2005, p. 1767

warten, wie diese im Zusammenhang mit späteren Atom-
bombenversuchen, in der Tat, aufgetreten sind ^{344 345 346}
347.

- „Many of the survivors had retinal detachments and fractures of the skull and bony orbit ...
- During this early phase the atomic-flash at the retina reaches brightness up to 100 times of that of the sun ...
- The sequence of events following increasing amounts of visible and infrared radiations striking the retina is well known ...
- Resultant scotomata ...
- Retinal burns were produced in some rabbits as far as 42.5 miles from the detonation point ...

³⁴⁴ ROSE HW, BROWN DV, BYRNES VA, CIBIS PA. Human chorioretinal burns from atomic fireballs. *AMA Arch Ophthalmol.* 1956 Feb;55(2):205-10. doi: 10.1001/archopht.1956.00930030207006. PMID: 13282545

³⁴⁵ BYRNES VA. Flash blindness and chorioretinal burns produced by atomic flash. *J Am Med Assoc.* 1958 Oct 11;168(6):778-9. doi: 10.1001/jama.1958.03000060062015. PMID: 13575199

³⁴⁶ SCHLOSSMAN A. Chorioretinal damage resulting from observation of atomic explosion. *Eye Ear Nose Throat Mon.* 1956 Jun;35(6):385; passim. PMID: 13317962

³⁴⁷ BYRNES VA, BROWN DV, ROSE HW, CIBIS PA. Chorioretinal burns produced by atomic flash. *AMA Arch Ophthalmol.* 1955 Mar;53(3):351-64. doi: 10.1001/archopht.1955.00930010353005. PMID: 14349443

- The visual effect of thermal retinal burns varies with the location of the injury. If in the macula, there will be a permanent scotoma and loss of visual acuity. When the lesion is more peripheral, fiber bundle interruption and retinal detachment constitute serious hazards and may result in complete blindness ...
- The closer the individual was to the atomic bomb, the more serious the retinal damage ...
- Most of the ocular lesions in acute atomic radiation are found in the retina ...

- SUMMARY AND CONCLUSIONS ...
 - Radiation injury may be either acute or chronic. The acute damage is primarily found in the retina and consists of various types of hemorrhages and exudates. These retinal lesions are not the direct result of radiant energy rather they are secondary to the changes in the hematopoietic system resulting from radiation damage which produces definite blood dyscrasias”³⁴⁸.

³⁴⁸ VENABLE HP. The ocular effects of atomic radiation. J Natl Med Assoc. 1959 Mar;51(2):121-6. PMID: 13642032; PMCID: PMC2641472

Kurzum: Spätere nukleare Explosionen führten, selbst bei größerer Entfernung vom Epi-/Hypozenentrum, zu massivsten Netzhautschädigungen³⁴⁹.

349



Aus: ROSE HW, BROWN DV, BYRNES VA, CIBIS PA. Human chorioretinal burns from atomic fireballs. *AMA Arch Ophthalmol.* 1956 Feb;55(2):205-10. doi: 10.1001/archopht.1956.00930030207006. PMID: 13282545 (s. zuvor)

In Hiroshima und Nagasaki indes ließen sich solche nicht finden: „At the end of the second day I had examined approximately 300 patients. I had found the usual traumatic lesions one sees in wartime but none of the corneal or lenticular syndromes I had expected to find. There were few ophthalmias among the sick and those found were of the nonspecific kind due to infection” ³⁵⁰.

(„Am Ende des zweiten Tages hatte ich etwa 300 Patienten untersucht. Ich hatte die üblichen traumatischen Läsionen gefunden, die man in Kriegszeiten sieht, aber keines der Hornhaut- oder Lentikularsyndrome, die ich erwartet hatte. Unter den Kranken gab es nur wenige Augenzündungen, und diese waren unspezifisch und infektiös.“)

Auch andere Autoren fanden weder bei lebenden Bombenopfern noch im Autopsiematerial Netzhautverbrennungen ^{351 352} – offensichtlich lässt sich keine einzige Studie nachweisen, die einen „pathognomonischen“ (will meinen: einen einschlägigen Netzhaut-)Befund beschreibt.

³⁵⁰ FLICK JJ. Ocular lesions following the atomic bombing of Hiroshima and Nagasaki. *Am J Ophthalmol.* 1948 Feb;31(2):137-54. doi: 10.1016/0002-9394(48)90857-5. PMID: 18905669

³⁵¹ SCHLAEGEL TF Jr. Ocular histopathology of some Nagasaki atomic-bomb casualties. *Am J Ophthalmol.* 1947 Feb;30(2):127-35. doi: 10.1016/0002-9394(47)90520-5. PMID: 20284412

³⁵² WILDER HC. Pathology of the eye in atomic bomb casualties. *Am J Pathol.* 1947 Sep;23(5):890. PMID: 20344734

Mithin: Auch das Fehlen von Netzhautverbrennungen, wie diese typischerweise nach einer nuklearen Detonation auftreten, beweist, dass in Hiroshima und Nagasaki **keine** Atombomben gefallen sind.

Insofern und insoweit vereinzelt Fälle einer temporären Blindheit auftraten, sind diese mit großer Wahrscheinlichkeit auf eine Vergiftung durch Senfgas (mit einer Keratitis, also einer – vorübergehenden – Schädigung des Hornhautepithels) zurückzuführen (s. die einschlägigen Ausführungen in vorangehenden Kapiteln).

**FOLGEERKRANKUNGEN BEI HIBA-
KUSHA; TERATOGENE EFFEKTE
DER BOMBENABWÜRFE**

1. TERATOGENE SCHÄDEN

Sowohl radioaktive Strahlung als auch DNA-alkylierende Agenzien ³⁵³ wie N-Lost resp. Senfgas haben teratogene Effekte ^{354 355}; Verhältnis und Wirkung teratogener versus

³⁵³ „Eine Alkylierung kennzeichnet die Übertragung einer Alkylgruppe von einem Molekül auf ein anderes. Alkylierungen wirken mutagen und kanzerogen, denn häufig werden DNA und RNA durch alkylierende Agenzien angegriffen und verändert. Die sogenannten Alkylantizien werden in der Medizin einerseits zur Hemmung des Zellwachstums als Zytostatika eingesetzt und sind andererseits Auslöser von Krebskrankungen oder führen zu Erbschäden bei den Nachkommen“

(MedLexi.,

https://www.google.com/url?sa=t&rct=j&q=&esrc=s&source=web&cd=&cad=rja&uact=8&ved=2ahUKEwj2tfnyMeAAxWDW_ED-HaE2DpcQFnoECA0QAQ&url=https%3A%2F%2Fmedlexi.de%2FAlkylierung&usq=AOvVaw0zUglhA3xWo6q5UHEqAh-x&opi=89978449, abgerufen am 78. Jahrestag des angeblichen Atombombenabwurfs auf Hiroshima:

Alkylierung – Funktion, Aufgabe und Krankheiten)

³⁵⁴ DeutschesApothekenPortal, <https://www.deutschesapothekenportal.de/beratung/uebersichten-und-merkblaetter/teratogene-arzneimittel/#:~:text=Biologische%2C%20chemische%20oder%20physikalische%20Faktoren,können%2C%20werden%20als%20Teratogene%20bezeichnet.>, abgerufen am 06.08.2023:

„Biologische, chemische oder physikalische Faktoren, die während der Schwangerschaft zu irreversiblen Schädigungen oder Fehlbildungen beim Kind führen können, werden als Teratogene bezeichnet.“

³⁵⁵ Petra Kopen (Hrsgb.): Forschungsbericht 103 40 102/02. Im Auftrag des Umweltbundesamtes. Band 3: Kampfstofflexikon. Umweltbundesamt, Berlin, 1996, S. 203 ff.: Stickstofflose

toxischer Dosen sind bei Röntgenstrahlen und Senfgas sehr ähnlich ³⁵⁶ (Dosen, die pathogen sind, sind auch teratogen; nicht pathogene Dosen sind auch nicht teratogen).

Mit anderen Worten: Sowohl infolge radioaktiver Strahlung ³⁵⁷ ³⁵⁸ (durch angebliche Atombomben auf Hiroshima und

³⁵⁶ MURPHY ML, DEL MORO A, LACON C. The comparative effects of five polyfunctional alkylating agents on the rat fetus, with additional notes on the chick embryo. *Ann N Y Acad Sci.* 1958 Apr 24;68(3):762-81; discussion 781-2. doi: 10.1111/j.1749-6632.1958.tb42639.x. PMID: 13627731

³⁵⁷ Michel, Christian, Martin Meier, and B. A. G. Bern. „Strahleninduzierte Entwicklungsstörungen.“ *Vierteljahrsschrift der Naturforschenden Gesellschaft, Zürich* 129.2 (1984): 105-123:
„Die vorgeburtliche Lebensphase zeichnet sich durch eine aus gesprochen hohe Strahlenempfindlichkeit aus. Strahlenbedingte Entwicklungsstörungen stellen daher für die Gesundheit des Menschen einen wichtigen Risikofaktor dar. In Abhängigkeit vom Entwicklungsstadium und von der Dosis können Tod, Wachstumshemmung, Missbildungen, Vitalitätsverminderung und Krebs auftreten. Das erste Trimester der Schwangerschaft gilt in bezug auf Induktion von Missbildungen und Krebs als besonders gefährdet.“

³⁵⁸ Strahlentelex mit Elektrosmog-Report. Unabhängiger Informationsdienst zu Radioaktivität, Strahlung und Gesundheit. ISSN 0931-4288. Nr. 644-645 / 27. Jahrgang, 7. November 2013:
Genetisch strahleninduzierte Fehlbildungen: „Erbkrankheiten bei den Nachkommen von Eltern, deren Keimzellen ionisierender Strahlung ausgesetzt waren, gehören zu den stochastischen Strahlenschäden, das heißt sie können nach beliebig kleiner Dosis in den Gonaden entstehen ... Zu den Erscheinungsformen strahleninduzierter Erbschäden gehören unter anderem Fehlbildungen der Organe und der Glied-

Nagasaki) als auch durch den Abwurf von Senfgas ebendort waren teratogene Schäden zu erwarten, und zwar insbesondere:

- Fötale Aborte (Fehlgeburten)
- Fehlbildungen von Gliedmaßen und Organen, insbesondere
- Fehlbildungen des Gehirns

In der Tat werden unterschiedliche Fehlbildungen beschrieben, die mit den Bombenabwürfen in Verbindung stehen (und von den jeweiligen Autoren – samt und sonders – den angeblich nuklearen Detonationen in Nagasaki bzw. Hiroshima zugeschrieben werden):

- A study of the outcome of pregnancy in women exposed to the atomic bomb blast in Nagasaki ³⁵⁹:

maßen, wie aus Experimenten mit Säugetieren bekannt ist (UNSCEAR 1986). Die Internationale Strahlenschutzkommission ICRP beziffert das genetische Strahlenrisiko mit 0,2 Prozent pro Sievert (0,2%/Sv; ICRP 2007). Dieser Wert bedeutet, dass bei Bestrahlung einer Bevölkerung mit einer Gonadendosis von 1 Sievert bei 0,2 Prozent der Neugeborenen ein genetischer Defekt auftritt. Die Risikoschätzung bezieht sich ausschließlich auf dominant vererbare Schädigungen in der 1. Folgegeneration und wurde von Experimenten an Mäusen abgeleitet.“

³⁵⁹ YAMAZAKI JN, WRIGHT SW, WRIGHT PM. A study of the outcome of pregnancy in women exposed to the atomic bomb blast in Nagasaki. *J Cell Physiol Suppl.* 1954 May;43(Suppl. 1):319-28. doi: 10.1002/jcp.1030430414. PMID: 13174637

Mikrozepale ³⁶⁰ Kinder mit geistiger Behinderung
u.a.m. (Nagasaki); s. auch ³⁶¹

- Delayed effects occurring within the first decade after exposure of young individuals to the Hiroshima atomic bomb ³⁶²:

Mikrozephalie, geistige Behinderung (Hiroshima)

- Anomalies occurring in children exposed in utero to the atomic bomb in Hiroshima ³⁶³:

geistige Behinderung infolge Mikrozephalie (Hiroshima)

³⁶⁰ Hehr, U. Mikrozephalie. *medgen* **27**, 339–340 (2015).
<https://doi.org/10.1007/s11825-015-0073-z>:

„Eine Mikrozephalie gehört zu den am häufigsten erhobenen Befunden in der humangenetischen Sprechstunde. Sie beschreibt zunächst ohne direkten Krankheitsbezug eine Reduktion des Kopfumfangs und damit auch des Hirnvolumens gegenüber altersentsprechenden Kontrollen ...

³⁶¹ YAMAZAKI JN, WRIGHT S, WRIGHT P. A study of the outcome of pregnancy in women exposed to the atomic bomb in Nagasaki. *AMA Am J Dis Child*. 1953 Sep;86(3):345-6. PMID: 13091325

³⁶² MILLER RW. Delayed effects occurring within the first decade after exposure of young individuals to the Hiroshima atomic bomb. *Pediatrics*. 1956 Jul;18(1):1-18. PMID: 13335315

³⁶³ PLUMMER G. Anomalies occurring in children exposed in utero to the atomic bomb in Hiroshima. *Pediatrics*. 1952 Dec;10(6):687-93. PMID: 13003418

Die drei angeführten Studien erfassen in toto 18 Kinder mit Mikrozephalie und geistiger Behinderung. Für die Behinderung wurde keine andere Ursache angegeben als die Mikrozephalie. Bei den Müttern war bekannt, ob sie nach den Bombenangriffen an einer Strahlenkrankheit litten; 15 von 18 Müttern hatten, in der Tat, Symptome eines schweren Strahlen-Syndroms (z.B. Epilation und Purpura, in der Studie von Yamazaki et al. auch oropharyngeale Läsionen).

(Anmerkung: Insofern und insoweit hier von einer „Strahlenkrankheit“ die Rede ist, stellt dies (lediglich) die Meinung der Autoren der jeweiligen Studie dar; auf diesen Umstand wird im Folgenden nicht mehr explizit hingewiesen. Abschließend ist, gleichwohl, zu klären, ob die vermeintlichen, ob die behaupteten Ursachen in der Tat auch die tatsächlichen waren.)

- Miller listet außer der Mikrozephalie eine Reihe weiterer Anomalien auf.
- Zudem war die Abort-Rate immens hoch und lag (innerhalb 1500 m Entfernung vom Abwurfort der vermeintlichen Atombombe in Hiroshima resp. von 3000 m in Nagasaki) in toto bei > 40 Prozent ³⁶⁴.

³⁶⁴ Oughterson, A W, LeRoy, G V, Liebow, A A, Hammond, E C, Barnett, H L, Rosenbaum, J D, and Schneider, B A. STATISTICAL ANALYSIS OF THE MEDICAL EFFECTS OF THE ATOMIC BOMBS. From the Report of the Joint Commission for the Investigation of the Effects of the Atomic Bomb in Japan. United States: N. p., 1951. Web. doi:10.2172/4381263

- Wood und Kollegen ³⁶⁵ berichten von 21 Kindern (von insgesamt 30 geistig behinderten), deren geistige Retardierung eindeutig auf den Abwurf „der Bombe“ zurückzuführen war:

„A total of 30 mentally retarded subjects were found in the entire in utero sample, 22/1265 (1.7 per cent) for Hiroshima and 8/348 (2.3 per cent) for Nagasaki. There were 16 retarded subjects among the 1,259 children examined at 17 years of age, 11/987 (1.1 per cent) for Hiroshima and 5/272 (1.8 per cent) for Nagasaki ... In Hiroshima the prevalence of retardation was significantly higher ($0.01 > P > 0.005$) in the group within 2,000 meters (2.4 per cent) than in the combined control (3,000-4,999 meters plus not-in-city) group (0.5 per cent). Sub-division of those within 2,000 meters showed that the group within 1,500 meters had significantly ($0.05 > P > 0.025$) more retardation (5.0 per cent) than did the group between 1,500-1,999 meters (1.0 per cent) ...

Summary: Subjects who were exposed in utero to the atomic bombs in Hiroshima and Nagasaki,

³⁶⁵ J W Wood, K G Johnson, Y Omori, S Kawamoto, and R J Keehn “Mental retardation in children exposed in utero to the atomic bombs in Hiroshima and Nagasaki.”, *American Journal of Public Health* 57, no. 8 (August 1, 1967): pp. 1381-1389.
<https://doi.org/10.2105/AJPH.57.8.1381>
PMID: 6069014

along with suitable controls, are examined annually at the Atomic Bomb Casualty Commission. Of the 1,613 subjects in the study sample, 30 have gross mental retardation. Within 1,500 meters from the hypocenter the prevalence of mental retardation is five times as high as for the more distal subjects, and six to 15 weeks gestation was the most sensitive period. Even when subjects with possible 'explanations' for their retardation are excluded, the pattern of differences remains the same. All but two of the retarded subjects had smaller than average heads and for those who were within 1,500 meters this effect is accentuated."

(„Zusammenfassung: Probanden, die in utero den Atombomben in Hiroshima und Nagasaki ausgesetzt waren, werden ... jährlich durch die Atomic Bomb Casualty Commission untersucht.

Von den 1.613 Probanden in der Studienstichprobe haben 30 eine schwere geistige Behinderung.

Innerhalb von 1.500 Metern vom Hypozentrum ist die Prävalenz geistiger Behinderung fünfmal so hoch wie bei den weiter entfernten Probanden, und die sechste bis fünfzehnte Woche der Schwangerschaft war der empfindlichste Zeitraum.

Selbst dann, wenn Probanden mit möglichen anderen Ursachen für eine (geistige) Retardierung ausgeschlossen werden, bleibt das Muster ... dasselbe.

Alle bis auf zwei der geistig zurückgebliebenen Probanden hatten kleinere Köpfe als der Durchschnitt, und bei denen, die sich innerhalb von 1.500 Metern befanden, ist dieser Effekt noch größer.“)

Die (vermeintlichen) Strahlendosen, die zu Mikrozephalie/geistiger Behinderung geführt haben (sollen), werden recht unterschiedlich, indes allesamt niedrig eingeschätzt, meist (deutlich) < 0,5-1 Gy^{366 367 368}; solch niedrige Werte sind jedoch angesichts von Tierversuchen nicht plausibel.

Denn in diesen³⁶⁹ kommt es bei derart niedrigen Dosen zwar zu einer Schädigung des Fötus', doch nur in einer sehr frühen Phase der Embyonalentwicklung (etwa bis zur

³⁶⁶ Otake M, Schull WJ. In utero exposure to A-bomb radiation and mental retardation; a reassessment. Br J Radiol. 1984 May;57(677):409-14. doi: 10.1259/0007-1285-57-677-409. PMID: 6539140:

“The prevalence of mental retardation in children exposed in utero to the atomic bombs in Hiroshima and Nagasaki has been re-evaluated in reference to gestational age and tissue dose in the fetus. There was no risk at 0-8 weeks post-conception. The highest risk of forebrain damage occurred at 8-15 weeks of gestational age, the time when the most rapid proliferation of neuronal elements and when most, if not all, neuroblast migration to the cerebral cortex from the proliferative zones is occurring ...

The data are consistent with a probability of occurrence of mental retardation of 0.40% per cGy or 40% per gray.”

³⁶⁷ Blot WJ. Growth and development following prenatal and childhood exposure to atomic radiation. J Radiat Res. 1975 Sep;16 Suppl:82-8. doi: 10.1269/jrr.16.supplement_82. PMID: 1195206

³⁶⁸ Miller RW, Mulvihill JJ. Small head size after atomic irradiation. Teratology. 1976 Dec;14(3):355-7. doi: 10.1002/tera.1420140311. PMID: 996782

³⁶⁹ RUGH R. Low levels of x-irradiation and the early mammalian embryo. Am J Roentgenol Radium Ther Nucl Med. 1962 Mar;87:559-66. PMID: 14495197

8. Schwangerschaftswoche) und verbunden mit Anenzephalie oder Exenzephalie³⁷⁰; solche Nachkommen wären jedoch nicht lebensfähig und würden bereits vor oder unmittelbar nach der Geburt sterben.

Mithin: Es ist implausibel, in Nagasaki und Hiroshima aufgetretene teratogene Schäden bei überlebenden Kindern auf radioaktive Strahlung zurückzuführen; sehr wohl jedoch lassen sich solche Schäden durch den Einsatz von Senfgas erklären.

³⁷⁰ *Anenzephalie*: schwere angeborene Fehlbildung; es fehlen große Teile des Gehirns sowie das Schädeldach; dadurch hat der Kopf eine charakteristische Form.

Exenzephalie: seltene, letale Fehlbildung; Hirnsubstanz bleibt weitgehend erhalten. Cf.:

W. Hardt , M. Entezami , M. Vogel , R. Becker: Die fetale Exenzephalie – Vorstadium der Anenzephalie? Ein kasuistischer Beitrag. Geburtshilfe Frauenheilkd 1999; 59(3): 135-138. DOI: 10.1055/s-1999-14176

Jedenfalls gibt es zur embryotoxischen Wirkung von Senfgas eine Vielzahl von (tierexperimentellen) Studien, beispielsweise ^{371 372 373 374 375 376}

³⁷¹ Wendler D, Pabst R, Bertolini R. Über die Beeinflussung von Schwangerschaft und Keimlingsentwicklung der Ratte durch das N-Lost-Derivat "Cytostasan" [The influence of the N-mustard derivative "cytostasan" on pregnancy and fetal development in the rat]. *Anat Anz.* 1976;139(1-2):100-14. German. PMID: 1275292

³⁷² Chen B, Cyr DG, Hales BF. Role of apoptosis in mediating phosphoramid mustard-induced rat embryo malformations in vitro. *Teratology.* 1994 Jul;50(1):1-12. doi: 10.1002/tera.1420500102. PMID: 7974249

(Chen B, Cyr DG, Hales BF. Rolle der Apoptose bei der Vermittlung von Phosphoramid-Senfgas-induzierten Fehlbildungen von Rattenembryonen in vitro. *Teratologie.* 1994 Jul;50(1):1-12. doi: 10.1002/tera.1420500102. PMID: 7974249

³⁷³ Gumpel-Pinot M. Development of the chick embryo limb buds after treatment with nitrogen mustard, X-ray irradiation, or in vitro culture. *Adv Exp Med Biol.* 1972;27:189-204. doi: 10.1007/978-1-4684-3219-0_15. PMID: 4681681 (Entwicklung der Gliedmaßen von Kükenembryos nach Behandlung mit N-Lost, Röntgenbestrahlung oder In-vitro)

³⁷⁴ Salzgeber B. ECTODERMAL-MESODERMAL INTERACTIONS IN CHICK EMBRYO LIMB BUDS TREATED WITH NITROGEN MUSTARD. *Dev Growth Differ.* 1975;17(3):295-296. doi: 10.1111/j.1440-169X.1975.00295.x. PMID: 37281802 (EKTODERMAL-MESODERMALE WECHSELWIRKUNGEN VON GLIEDMASSENKNOSPEN VON KÜKENEMBRYONEN, DIE MIT N-STICKSTOFF-SENFEGAS BEHANDELT WURDEN)

³⁷⁵ JURAND A. Comparative investigations of the action of two nitrogen mustard derivatives on the early stages of development of chick embryos. *J Embryol Exp Morphol.* 1960 Mar;8:60-7. PMID: 14408234

Der Einsatz von Senfgas in Hiroshima und Nagasaki erscheint somit auch hinsichtlich der aufgetretenen embryotoxischen Schädigungen plausibel.

(Vergleichende Untersuchungen der Wirkung zweier N-Lost-Derivate auf die frühen Entwicklungsstadien von Kükenembryonen)

³⁷⁶ HETTIG RA, ROBERTSON GG, CLINE DT. Effects of nitrogen mustard injections on the embryos of pregnant rats. J Lab Clin Med. 1950 Nov;36(5):833-4. PMID: 14784706 (Auswirkungen von N-Lost-Injektionen auf die Embryonen trächtiger Ratten)

2. KREBS BEI ÜBERLEBENDEN, DIE BEREITS PRÄNATAL (ANGEB- LICHER) RADIOAKTIVER STRAH- LUNG AUSGESETZT WAREN

Erst in den Fünfzigerjahren des vergangenen Jahrhunderts setzte sich – nach und nach und mehr und mehr – die Erkenntnis durch, dass sehr viel geringere Dosen radioaktiver Strahlung zu einer Schädigung Ungeborener führen als zuvor angenommen ³⁷⁷; dieser Erkenntnisprozess dauerte bis in die späten Achtzigerjahre ^{378 379}:

³⁷⁷ GILES D, HEWITT D, STEWART A, WEBB J. Malignant disease in childhood and diagnostic irradiation in utero. *Lancet*. 1956 Sep 1;271(6940):447. doi: 10.1016/s0140-6736(56)91923-7. PMID: 13358242

³⁷⁸ Stewart A, Kneale GW. Radiation dose effects in relation to obstetric x-rays and childhood cancers. *Lancet*. 1970 Jun 6;1(7658):1185-8. doi: 10.1016/s0140-6736(70)91782-4. PMID: 4192374

³⁷⁹ Harvey EB, Boice JD Jr, Honeyman M, Flannery JT. Prenatal x-ray exposure and childhood cancer in twins. *N Engl J Med*. 1985 Feb 28;312(9):541-5. doi: 10.1056/NEJM198502283120903. PMID: 3969117:

„We conducted a case-control study to investigate the relation between prenatal exposure to x-rays and childhood cancer, including leukemia, in over 32,000 twins born in Connecticut from 1930 to 1969. Twins as opposed to single births were chosen for study to reduce the likelihood of medical selection bias, since twins were often exposed to x-rays to diagnose the twin pregnancy or to determine fetal positioning before delivery and not because of medical conditions that may conceivably pre-dispose to cancer.

“Epidemiological data from the Oxford Survey of Childhood Cancers has been analysed in respect of in-utero exposure to X-rays during obstetric investigations. The risk of cancer was greatest when exposure was during the first trimester. The excess cancer risk from obstetric X-ray examination was directly related to the fetal dose. It is suggested that this dose-response relationship fits in with a previously published hypothesis that cancers caused in this way are due to the propagation of one cell whose controlling gene had experienced a small but irreversible change at the moment of exposure to X-rays” *Radiation dose effects in relation to obstetric x-rays and childhood cancers ...*

(„Epidemiologische Daten aus dem Oxford Survey of Childhood Cancers wurden in Bezug auf die Exposition gegenüber Röntgenstrahlen in der Gebärmutter während geburtshilflicher Untersuchungen analysiert. Das Krebsrisiko war am größten, wenn die Exposition wäh-

The results, though based on small numbers, provide further evidence that low-dose prenatal irradiation may increase the risk of childhood cancer.”

(„Wir haben eine Fall-Kontroll-Studie durchgeführt, um den Zusammenhang zwischen pränataler Exposition gegenüber Röntgenstrahlen und Krebs im Kindesalter, einschließlich Leukämie, bei über 32.000 Zwillingen, die zwischen 1930 und 1969 in Connecticut geboren wurden, zu untersuchen. Zwillinge im Gegensatz zu Einzelgeburten wurden für die Studie ausgewählt, um die Wahrscheinlichkeit einer medizinischen Auswahlverzerrung zu verringern, da Zwillinge häufig Röntgenstrahlen ausgesetzt wurden, um die Zwillingsschwangerschaft zu diagnostizieren oder um die Positionierung des Fötus vor der Entbindung zu bestimmen und nicht aufgrund von Erkrankungen, die möglicherweise für Krebs prädisponieren.

Die Ergebnisse basieren zwar auf geringen Zahlen, liefern aber weitere Hinweise darauf, dass eine niedrig dosierte pränatale Bestrahlung das Risiko für Krebs im Kindesalter erhöhen kann.“)

rend des ersten Trimenon erfolgte. Das erhöhte Krebsrisiko durch geburtshilfliche Röntgenuntersuchungen stand in direktem Zusammenhang mit der fetalen Dosis. Es wird vermutet, dass diese Dosis-Wirkungs-Beziehung mit einer zuvor veröffentlichten Hypothese übereinstimmt, dass auf diese Weise verursachte Krebserkrankungen auf die Vermehrung einer Zelle zurückzuführen sind, deren Kontrollgen zum Zeitpunkt der Exposition gegenüber Röntgenstrahlen eine kleine, aber irreversible Veränderung erfahren hatte“³⁸⁰ Auswirkungen der Strahlendosis in Bezug auf geburtshilfliche Röntgenstrahlen und Krebserkrankungen im Kindesalter ...)

Nach wie vor werden das genaue Ausmaß einer pränatalen Schädigung und die je erforderlichen schädigenden Strahlendosen diskutiert; letztere sollen – grosso modo – mit den Dosen übereinstimmen, die auch in der (frühen) Kindheit zu einschlägigen Krebserkrankungen (wie beispielsweise Leukämie) führen³⁸⁰.

Wie dem auch sei: Es überrascht, dass in den ersten zehn Jahren nach den (angeblichen) Atombombenabwürfen auf Hiroshima und Nagasaki nur ein einziger (!) Fall von Krebs bei pränatal Exponierten berichtet wurde!³⁸¹

³⁸⁰ Wakeford R. Childhood leukaemia following medical diagnostic exposure to ionizing radiation in utero or after birth. *Radiat Prot Dosimetry*. 2008;132(2):166-74. doi: 10.1093/rpd/ncn272. Epub 2008 Oct 15. PMID: 1892282:

“... standard radiation risk models predict that low-level exposure in the early years of life should produce an increased risk of childhood leukaemia that is roughly similar to that arising from fetal exposure ...”

³⁸¹ Im Gegensatz zu den zuvor beschriebenen embryonalen Schäden (insbesondere geistige Retardierung und Mikrozephalie) scheint also das Risiko, nach den Bombenabwürfen an Krebs, namentlich an Leukämie zu erkranken, nicht oder kaum merklich erhöht zu sein!

„The juvenile cancer experience of 1292 children exposed prenatally in 1945 to the atomic bombs in Hiroshima and Nagasaki has been studied. There was no significant excess of mortality from leukaemia or other cancers. This experience is not consistent with the specific model for carcinogenesis as a result of prenatal X-ray ...”³⁸²

(Die juvenile Krebserfahrung von 1292 Kindern, die 1945 pränatal den Atombomben in Hiroshima und Nagasaki ausgesetzt waren, wurde untersucht. *Es gab keinen signifikanten Überschuss an Mortalität durch Leukämie oder andere Krebsarten. Diese Erfahrung steht nicht im Einklang mit dem spezifischen Modell für Karzinogenese als Ergebnis pränatalen Röntgens*^{eig. Hvhbg} ...“

Und weiterhin³⁸³ (eig. Übersetzg., eig. Hvhbg.):

„24 Jahre lang – von der Geburt bis 1969 – wurde die Sterblichkeit einer Kohorte von 1.300 Personen, die in Hiroshima und Nagasaki den Atombomben im Mutterleib ausgesetzt waren, überwacht.

Über den gesamten Zeitraum von 24 Jahren stieg die Mortalität mit der Strahlendosis an. Dieser Anstieg der Mortalität mit zunehmender Dosis trat im ersten Lebensjahr auf; während der nächsten 9 Lebensjahre wurde kein Anstieg

³⁸² Jablon S, Kato H. Childhood cancer in relation to prenatal exposure to atomic-bomb radiation. *Lancet*. 1970 Nov 14;2(7681):1000-3. doi: 10.1016/s0140-6736(70)92813-8. PMID: 4098041

³⁸³ Kato H. Mortality in children exposed to the A-bombs while in utero, 1945-1969. *Am J Epidemiol*. 1971 Jun;93(6):435-42. doi: 10.1093/oxfordjournals.aje.a121277. PMID: 5562716

beobachtet. Nach dem 10. Lebensjahr aber stieg die Mortalität in Abhängigkeit von der Dosis wieder an.

Es wurde keine Todesursache gefunden, die in besonderem Zusammenhang mit der Strahlendosis stand, mit Ausnahme von perinatalen Todesfällen. **In der gesamten Stichprobe [also in 24 Jahren!] traten nur drei Todesfälle durch bösartige Neubildungen, darunter eine Leukämie, auf.**

Der Anstieg der Mortalität in Abhängigkeit von der Dosis wurde nur bei denjenigen beobachtet, die den Atombomben im dritten Trimenon [also im 7.-9. Monat der Schwangerschaft] ausgesetzt waren.

Diese dosisabhängigen Mortalitätszuwächse sind nicht auf Begleitvariable wie das Alter der Eltern, die Geburtsreihenfolge, sozioökonomische Faktoren usw. zurückzuführen.“

Ergo: **(Auch) diese Befunde konterkarieren einen radioaktiven Fallout, wie er nach einer nuklearen Detonation zu erwarten wäre; offensichtlich ist weder in Nagasaki noch in Hiroshima eine Atombombe gefallen!**

Bleibt indes die Frage offen: Warum verursachte das abgeworfene Senfgas keine/kaum Krebserkrankungen bei pränatal Exponierten?

Ich, der Autor, kann diese Frage nur hypothetisch beantworten:

a) Krebserkrankungen gehen oft mit Chromosomenaberrationen resp. mit DNA-Strangbrüchen – wie diese auch durch alkylierende Substanzen (Senfgas) verursacht werden – einher.

Etliche Studien indes zeigen, dass solche Schäden *während der Embryonalphase* durchaus und durchaus schnell repariert werden (indem der Fötus die Aberrationen – Chromosomenanomalien – eliminiert) ³⁸⁴.

Insofern wäre möglich, dass durch das abgeworfene Senfgas zwar embryonale Mutationen entstanden sind, dass diese aufgrund – nachgewiesener! – autoregulativer Prozesse jedoch (weitestgehend) wieder repariert wurden, so dass – summa summarum – keine erhöhte Inzidenz von Krebserkrankungen bei den Kindern (und jungen Erwachsenen) zu verzeichnen ist, die bereits pränatal teratogenen Noxen ausgesetzt waren.

(Nochmals, zur Verdeutlichung: Wie zuvor ausgeführt sind – statistisch signifikant – infolge der Bomben-Abwürfe vermehrt embryonale Schäden zu verzeichnen; gleichwohl treten Krebserkrankungen bei den Kindern, die das Massaker im Mutterleib überlebten, nicht vermehrt auf.)

b) Und eine weitere Möglichkeit der Erklärung – hier handelt es sich, wohlgemerkt, um bloße Spekulation, die,

³⁸⁴ Meyne J, Legator MS. Clastogenic effects of transplacental exposure of mouse embryos to nitrogen mustard or cyclophosphamide. Teratog Carcinog Mutagen. 1983;3(3):281-7. doi: 10.1002/1520-6866(1990)3:3<281::aid-tcm1770030307>3.0.co;2-e. PMID: 6137084

gleichwohl, von allgemeiner Lebenserfahrung gestützt wird! – bietet sich an:

Bekanntlich soll man nur Statistiken trauen, die man selbst gefälscht hat; dieser Lehrsatz hat sich erst kürzlich in der Corona-PLANdemie bestätigt.

Wenn unsere Freunde und Brüder, die US-amerikanischen Wahrer und Hüter von “freedom und democracy“, nicht davor zurückschrecken, Hunderttausende von Menschen in Hiroshima und Nagasaki (wie in Dresden!) über jegliches Maß menschenverachtend zu massakrieren (unerheblich, ob mit oder ohne Atombomben, jedenfalls in einem Krieg, den Japan – gleichermaßen Deutschland! – längst verloren hatte), dann werden sie, unsere Freunde und Brüder, die derzeit, als der Ukraine Hüter, mit Russland bis auf den letzten Ukrainer kämpfen, nicht davor zurückschrecken, auch und insbesondere propagandistisch alles zu tun, um ihr Narrativ von der „guten“ Atombombe, die – angeblich – den Krieg gegen Japan verkürzt und ein weiteres Blutvergießen verhindert hat, aufrechtzuerhalten, um das Narrativ von der „guten“ Atombombe – wiewohl diese den Rest der Welt, der nicht über eine solche „Wunderwaffe“ verfügte, in Angst und Schrecken versetzte –, um dieses Märchen, dass es auch „gute“ Atombomben gebe, unter keinen Umständen und schon gar nicht noch im Nachhinein zu „entzaubern“. Durch krebskranke Kinder, die man bereits im Mutterleib, ex ante, getötet hat. Durch eine „gute“ oder doch nicht so „gute“ Atombombe.

Insofern ein Schelm, der dächte, die Herrscher der Welt seien weder willens noch imstande, ein paar Statistiken in

dem von ihnen erwünschten Sinne zu fälschen. Oder vorhandenes Datenmaterial zu unterdrücken. Oder, besser noch, erst gar keine Daten zu erheben, welche die Lüge(n), an die die Menschen seit nunmehr (fast) drei Generationen – weltweit, unisono – glauben, entlarven könnten.

Mithin: Wer imstande ist, ein Husten- und Schnupfen-Virus zur Killermikrobe mutieren zu lassen, der wird auch, mit Leichtigkeit, bewerkstelligen, dass nicht konveniente Befunde erst gar nicht erhoben werden oder, zumindest, dass einschlägige Daten, die unerwünscht sind, dem Vergessen anheimfallen. Est recht im Prä-Internet-Zeitalter, als es noch ungleich leichter war als heutzutage, „Whistleblower“ – auf die eine oder andere Art – in der Versenkung verschwinden zu lassen.

3. LANGZEITERKRANKUNGEN VON HIBAKUSHA AUSSER KREBS

A. HERZ-KREISLAUF- UND LUNGEN-ERKRANKUNGEN VERMEINTLICHER RESP. VORGEBLICHER ATOMBOMBEN-OPFER

Die zur Verfügung stehenden Befunde sind eher dürftig, jedenfalls wenig spezifisch in ihrer Aussagekraft; die Inzidenz von Herz-Kreislauf- und Lungenerkrankungen sowie von Krankheiten des Magen-Darm-Traktes ist (leicht) erhöht und wird von den Studienautoren i.a. auf (angeblich) erhöhte Strahlenwerte zurückgeführt:

- ✓ “This report updates the data on noncancer mortality for 86,572 atomic bomb survivors ... The primary analyses are based on more than 27,000 noncancer disease deaths that occurred in the cohort between October 1, 1950, and December 31, 1990, 30% more than in the previous report. The present analyses strengthen earlier findings of a statistically significant increase in noncancer disease death rates with radiation dose. Increasing trends are observed for diseases of the circulatory, digestive and respiratory systems ...”³⁸⁵

³⁸⁵ Shimizu Y, Pierce DA, Preston DL, Mabuchi K. Studies of the mortality of atomic bomb survivors. Report 12, part II. Noncancer mortality: 1950-1990. *Radiat Res.* 1999 Oct;152(4):374-89. PMID: 10477914

(„Dieser Bericht aktualisiert die Daten zur Nicht-Krebs-Sterblichkeit von 86.572 Atombombenüberlebenden ... Die Primäranalysen basieren auf mehr als 27.000 Todesfällen ohne Krebserkrankungen, die in der Kohorte zwischen dem 1. Oktober 1950 und dem 31. Dezember 1990 auftraten, 30 % mehr als im vorherigen Bericht. Die vorliegenden Analysen untermauern frühere Befunde eines statistisch signifikanten Anstiegs der Sterblichkeitsraten bei Nicht-Krebserkrankungen mit der Strahlendosis. Tendenziell nehmen Erkrankungen des Kreislauf-, Verdauungs- und Atmungssystems zu ...“³⁸⁶)

- ✓ “There are also excess risks of various types of non-malignant disease in the Japanese atomic bomb survivors, in particular cardiovascular, respiratory and digestive diseases ... In the absence of a convincing mechanistic explanation of epidemiological evidence, at present a cause-and-effect interpretation of the reported statistical associations for cardiovascular disease is unreliable but cannot be excluded”³⁸⁷.

(„Es gibt auch ein erhöhtes Risiko für verschiedene Arten von nicht-bösartigen Erkrankungen bei den Überlebenden der japanischen Atombombe, insbesondere für Herz-Kreislauf-, Atemwegs- und Verdauungstrakt-Erkrankungen ... In Ermangelung einer überzeugenden ... Erklärung der epidemiologischen Wahrscheinlichkeit ist eine Ursache-Wirkungs-Interpretation der berichteten statistischen Zusammenhänge für

³⁸⁶ Shimizu Y, Pierce DA, Preston DL, Mabuchi K. Studien zur Sterblichkeit von Atombombenüberlebenden. Bericht 12, Teil II. Nicht-Krebs-Mortalität: 1950-1990. Radiat Res. 1999 Okt;152(4):374-89. PMID: 10477914

³⁸⁷ Little MP. Cancer and non-cancer effects in Japanese atomic bomb survivors. J Radiol Prot. 2009 Jun;29(2A):A43-59. doi: 10.1088/0952-4746/29/2A/S04. Epub 2009 May 19. PMID: 19454804

Herz-Kreislauf-Erkrankungen derzeit unzuverlässig, kann aber nicht ausgeschlossen werden“³⁸⁸.)

Mit anderen Worten: Vielleicht sind die Bombenabwürfe die Ursache für die Herz-Kreislauf-Erkrankungen. Oder auch nicht. Jedenfalls: Was Genaues weiß man nicht.

Herz-Kreislauf-Erkrankungen wurden auch bei (iranischen) Senfgas-Opfern des Iran-Irak-Kriegs (1980-1988) beobachtet:

- ✓ “Among the most readily existing chemical warfare agents, sulphur mustard (SM), also known as mustard gas, is the most commonly used agent owing to its ease of synthesis and stockpiling. Unprotected exposure mostly results in debilitation rather than lethal injuries, leaving an exposed victim incapacitated for days to even months. Although acute toxicity of sulphur mustard has been fairly established, the long-term post-exposure effects ... are still evolving. A total of 30,000 Iranian victims of the Iran-Iraq ... war have now – after 30 years – formed the key population demonstrating long-term effects from sulphur mustard exposure. Recent studies have shown that the prevalence of several long-term cardiovascular disorders (CVDs) has significantly increased among SM-exposed victims including coronary artery disorders (CAD), coronary artery ectasia (CAE), congestive heart failure (CHF) and myocardium abnormalities”³⁸⁹.

³⁸⁸ Kleiner MP. Krebs- und Nicht-Krebs-Effekte bei japanischen Atombomben-Überlebenden. *J Radiol Prot.* 2009 Jun;29(2A):A43-59. doi: 10.1088/0952-4746/29/2A/S04. Epub 19. Mai 2009. PMID: 19454804

³⁸⁹ Darvishi B, Panahi Y, Ghanei M, Farahmand L. Investigating Prevalence and Pattern of Long-term Cardiovascular Disorders in Sulphur

(„Unter den chemischen Kampfstoffen, die am leichtesten zugänglich sind, ist S-Lost (SM), auch bekannt als Senfgas, aufgrund seiner einfachen Synthese und Lagerung der am häufigsten verwendete Kampfstoff. Eine ungeschützte Exposition führt meistens eher zu einer Schwächung [Kampfunfähigkeit] als zu tödlichen Verletzungen; Opfer sind tage- bis gar monatelang handlungsunfähig. Obwohl die akute Toxizität von Lost hinreichend erwiesen ist, werden die langfristigen Auswirkungen nach Exposition ... erst nach und nach bekannt. Insgesamt 30.000 iranische Opfer des ... Iran-Irak-Krieges bilden nun – nach 30 Jahren – die maßgebliche Stichprobe zum Nachweis der Langzeitfolgen einer Senfgas-Exposition. Jüngste Studien haben gezeigt, dass die Prävalenz verschiedener langfristiger kardiovaskulärer Erkrankungen (CVDs) bei SM-exponierten Opfern signifikant zugenommen hat, so beispielsweise koronare Herzerkrankungen (KHK), Ektasien der Herzkranzgefäße (CAE), kongestive Herzinsuffizienz (CHF) [obstruktive Kardiomyopathie] und [sonstige] Myokardanomalien“³⁹⁰.)

Auch schwere Lungenerkrankungen werden bei Soldaten des Iran-Irak Krieges als Folge von Senfgas beschrieben:

Mustard-exposed Victims and Determining Proper Biomarkers for Early Defining, Monitoring and Analysis of Patients' Feedback on Therapy. *Basic Clin Pharmacol Toxicol.* 2017 Feb;120(2):120-130. doi: 10.1111/bcpt.12666. Epub 2016 Dec 7. PMID: 27607565

³⁹⁰ Darvishi B, Panahi Y, Ghanei M, Farahmand L. Untersuchung der Prävalenz und des Musters langfristiger kardiovaskulärer Erkrankungen bei SchwefelSenf-exponierten Opfern und Bestimmung geeigneter Biomarker für die frühzeitige Definition, Überwachung und Analyse des Patientenfeedbacks zur Therapie. *Basic Clin Pharmacol Toxicol.* 2017 Feb;120(2):120-130. doi: 10.1111/bcpt.12666. Epub 7. Dezember 2016 PMID: 27607565

“Over the last five years we have repetitively treated a group of 21 Iranian soldiers who developed pulmonary complications as a result of severe inhalation injury due to mustard gas during the Iran-Iraq war. Early respiratory manifestations included hemorrhagic inflammation of the tracheobronchial tree accompanied by severe erosions. Secondary complications consisted of chronic infections, suppurative bronchitis, and extensive stenotic process of the entire tracheobronchial tree with life-threatening sequelae. After a delay of up to 15 months, scars, ulcers, and strictures developed in the central airways. Progressive deterioration of gas exchange was common“³⁹¹.

(„In den letzten fünf Jahren haben wir wiederholt eine Gruppe von 21 iranischen Soldaten behandelt, die während des Iran-Irak-Krieges infolge einer schweren Inhalationsverletzung durch Senfgas Lungenkomplikationen entwickelten. Zu den frühen respiratorischen Manifestationen gehörte eine hämorrhagische Entzündung des Tracheobronchialbaums, die von schweren Erosionen begleitet wurde. Sekundäre Komplikationen waren chronische Infektionen, eitrig Bronchitis und ein ausgedehnter Stenoseprozess des gesamten Tracheobronchialbaums mit lebensbedrohlichen Folgeerscheinungen. Mit einer Verzögerung von bis zu 15 Monaten bildeten sich Narben, Geschwüre und Verengungen in den zentralen Atemwegen. Eine fortschreitende Verschlechterung des Gasaustauschs war üblich“³⁹²; c.U.)

³⁹¹ Freitag L, Firusian N, Stamatis G, Greschuchna D. The role of bronchoscopy in pulmonary complications due to mustard gas inhalation. Chest. 1991 Nov;100(5):1436-41. doi: 10.1378/chest.100.5.1436. PMID: 1935306

³⁹² Freitag L, Firusian N, Stamatis G, Greschuchna D. Die Rolle der Bronchoskopie bei pulmonalen Komplikationen durch Senfgasinhalation. Brust. 1991 Nov;100(5):1436-41. doi: 10.1378/chest.100.5.1436. PMID: 1935306

Vergleichbare Studien und Kasuistiken, die Schädigungen der Lunge und deren Langzeitfolgen betreffen, sind in der Literatur bzgl. Nagasaki und Hiroshima nicht zu finden; gleichwohl ist davon auszugehen, dass auch die Hibakusha unter ähnlichen Folgen des – so die These vorliegenden Buches – Senfgas-Einsatzes in Japan leiden, wie diese zuvor für die einschlägigen Opfer des Iran-Irak-Krieg beschrieben wurden.

B. KATARAKT

Bei der Katarakt handelt es sich um eine Eintrübung der Augenlinse ³⁹³: „Die Katarakt gehört zur Gruppe der Stare. Die häufigste Form der Katarakt ist die Cataracta senilis, die im fortgeschrittenen Alter auftritt und auf einer Verlangsamung des Stoffwechsels innerhalb der Linse beruht ... Die Katarakt gilt weltweit als die häufigste reversible Erblindungsursache, wobei ca. 95 Millionen Menschen betroffen sind ... Eine Katarakt kann angeboren sein oder im späteren Leben durch genetische Faktoren oder Umweltfaktoren ^[394] ausgelöst werden (´erworbene Katarakt´). Bei der erworbenen Katarakt liegt häufig eine Kombination genetischer und äußerer Faktoren vor ... Auch bei einer ganzen Reihe von chronischen Stoffwechselerkrankungen, vor allem beim Diabetes mellitus kann eine Katarakt als Spätfolge auftreten ... Die Symptomatik besteht vor allem aus der schleichenden Abnahme des Visus, die bis zur Erblindung fortschreiten kann ... [D]ie einzig mögliche Kausaltherapie besteht in einer Katarakt-OP, bei der die trübe Linse gegen eine neue Kunstlinse ausgetauscht wird. In

³⁹³ DocCheck Flexikon, <https://flexikon.doccheck.com/de/Katarakt>, abgerufen am 09.08.2023: Katarakt

³⁹⁴ In honorem avi mei fabri: Mein Großvater, seines Zeichens Schmied, litt in fortgeschrittenem Alter an einem (nur mild ausgeprägten) Feuerstar infolge lebenslanger Einwirkung gleißenden Lichts auf die Augen (Temperaturen in einer Esse > 1.200°!)

Deutschland werden jährlich über 400.000 dieser Eingriffe durchgeführt.“

Cf. ³⁹⁵ ³⁹⁶.

³⁹⁵ Die älteren unter den Lesern werden sich an die „Starbrillen“ aus der Zeit, als man die eingetrübte Linse noch nicht durch eine Kunstlinse ersetzen konnte, erinnern; solche Starbrillen hatten – bei zuvor normalsichtigen Augen – zwischen 12 und 18 Dioptrien, waren – zumal in einer Zeit, als die Gläser tatsächlich noch aus Glas waren – unsäglich schwer, führten aufgrund ihrer Dicke zu optischen Verzerrungen mit entsprechenden Beeinträchtigungen des Sehvermögens und verliehen ihren Trägern ein geradezu zombie-ähnliches Aussehen. Die Intraokular-Linsen (Kunstlinsen) wurden ab den 1950-er Jahren entwickelt; Starbrillen gibt es seit dem 16. Jhd. (als es möglich wurde, Brillengläser zu schleifen). Der Starstich ist seit dem Altertum bekannt, die Technik hat sich seit dem Mittelalter nicht wesentlich verändert. Aperçu: Einer der berühmtesten Brillenschleifer dürfte SPINOZA sein; nicht wegen seines Handwerks, indes aufgrund seiner „revolutionären“ Gedanken erging das Edikt:

³⁹⁶ „Er sei verflucht bei Tag und verflucht bei Nacht, verflucht sein Hinlegen und verflucht sein Aufstehen, verflucht sein Gehen und verflucht sein Kommen ... Hütet euch: daß niemand mündlich noch schriftlich mit ihm verkehre, niemand ihm die geringste Gunst erweise, niemand unter einem Dach mit ihm wohnt, niemand sich ihm auf vier Ellen nähere, niemand eine von ihm gemachte oder geschriebene Schrift lese“ (Prill, U. (2004). Spinoza, Baruch de. In: Philosophen. J.B. Metzler, Stuttgart. https://doi.org/10.1007/978-3-476-02949-2_56). Kommt mir selbst, irgendwie, bekannt vor. Möge die Nachwelt entscheiden, ob ich „nur“ ein Arzt oder auch ein großer Denker war.

Als „Umweltfaktoren“ (s. zuvor) sind in hiesigem Kontext ionisierende Strahlen^{397 398 399 400 401}, zytotoxische Krebsmedikamente⁴⁰² (die, bekanntlich, aus dem Senfgas des

³⁹⁷ Kleiman NJ. Radiation cataract. Ann ICRP. 2012 Oct-Dec;41(3-4):80-97. doi: 10.1016/j.icrp.2012.06.018. Epub 2012 Aug 22. PMID: 23089007 eig. Übersetzg.:

„Bis vor kurzem basierten die Richtlinien ... auf der Annahme, dass die Strahlenkatarakt ein zwangsläufiges Ereignis ist, das Schwellendosen von grundsätzlich mehr als 2 Gy erfordert.

Diese Sichtweise stützte sich [namentlich] ... auf ältere Studien, die im Allgemeinen kurze Nachbeobachtungszeiträume hatten, die zunehmende Latenz bei abnehmender Dosis nicht berücksichtigten, relativ wenige Probanden mit Dosen unter einigen Gy einschlossen und nicht darauf ausgelegt waren, frühe Linsenveränderungen zu erkennen.

Neuere Befunde, unter anderem bei Bevölkerungsgruppen, die viel niedrigeren Strahlendosen ausgesetzt waren, und bei so unterschiedlichen Probanden wie Astronauten, medizinischem Personal, Überlebenden von Atombomben, versehentlich exponierten Personen und Personen, die sich diagnostischen oder strahlentherapeutischen Verfahren unterziehen, deuten sehr auf eine dosisabhängige Linsen-trübung bei deutlich niedrigeren Dosen hin.

Diese Beobachtungen führten kürzlich zu einer Neubewertung der aktuellen Richtlinien für die berufliche Exposition und zum Vorschlag, den Schwellenwert für die mutmaßliche Strahlenkatarakt auf 0,5 Gy/Jahr und den Grenzwert für die berufliche Linsenexposition auf 20 mSv/Jahr zu senken. Unabhängig davon, ob es sich um eine akute, langwierige oder chronische Exposition handelt.“

³⁹⁸ COGAN DG, MARTIN SF, KIMURA SJ. Atom bomb cataracts. Science. 1949 Dec 16;110(2868):654. doi: 10.1126/science.110.2868.654. PMID: 15396017

³⁹⁹ MERRIAM GR Jr, FOCHT EF. A clinical study of radiation cataracts and the relationship to dose. Am J Roentgenol Radium Ther Nucl Med. 1957 May;77(5):759-85. PMID: 13411351

1. und 2. Weltkriegs entwickelt wurden – Lemma: Bari, s. zuvor [1943, als Bomber den Hafen der süditalienischen Stadt Bari angriffen ...]) sowie das Kampfgift Senfgas selbst⁴⁰³ zu nennen.

⁴⁰⁰ Wilde G, Sjöstrand J. A clinical study of radiation cataract formation in adult life following gamma irradiation of the lens in early childhood. *Br J Ophthalmol.* 1997 Apr;81(4):261-6. doi: 10.1136/bjo.81.4.261. PMID: 9215051; PMCID: PMC1722161:

“Conclusion: The growing lens during infancy is sensitive to radium irradiation at doses lower than those previously stated. The eye lens seems suitable for studies of effects of low dose radiation since damaged cells are retained in the lens for a lifetime.”

⁴⁰¹ FLICK JJ. Ocular lesions following the atomic bombing of Hiroshima and Nagasaki. *Am J Ophthalmol.* 1948 Feb;31(2):137-54. doi: 10.1016/0002-9394(48)90857-5. PMID: 18905669

⁴⁰² Gehring PJ. The cataractogenic activity of chemical agents. *CRC Crit Rev Toxicol.* 1971 Sep;1(1):93-118. doi: 10.3109/10408447109104302. PMID: 4266286

⁴⁰³ RALL, David P., et al. (Eds.). *Veterans at risk: The health effects of mustard gas and lewisite.* National Academy Press, Washington, D.C., National Academy Press Washington, D.C.1993, preface and p. 64 (ie eig. Hvhbg.).

“Preface: So vivid were the memories of the first use of ‘mustard gas’ (sulfur mustard) by the Germans in World War I that the United States government began to prepare for chemical warfare even before the Japanese attacked Pearl Harbor in 1941. This work was also spurred by the fury of war in Europe and reports of Japanese use of sulfur mustard against the Chinese. The U.S. preparations included the establishment of war-related research programs organized by President Roosevelt under the White House Office of Scientific Research and Development (OSRD). Two groups under the OSRD became involved in secret testing programs concerned with mustard agents (sulfur and nitrogen mustard) and Lewisite ...

Summa summarum lässt sich festhalten: Sowohl ionisierende Strahlen als auch Senfgas können eine Katarakt verursachen; es gibt indes weder Studien, die beweisen, dass tatsächlich Katarakte als Folge radioaktiver Strahlung aufgetreten sind, noch gibt es Studien, die belegen, dass Senfgas überhaupt eingesetzt wurde.

Mithin: Was Genaues weiß man nicht – die Verschleierungstaktiken sind aufgegangen, seit fast acht Jahrzehnten glauben die Menschen, weltweit, an die Mär, dass Atombomben auf Hiroshima und Nagasaki gefallen sind.

P. 64: Most frequent were *skin cancers*, followed by *lung or laryngeal cancer*, *bladder cancer*, and *prostate cancer*. Tumors or polyps, not identified as cancer, were reported most often in the skin, larynx, and intestines. Among nonmalignant diseases, by far the most frequent problems reported were *pulmonary and respiratory diseases*, including asthma, chronic bronchitis, emphysema, laryngitis, sinusitis, and other respiratory problems, including repeated bouts of pneumonia and chronic respiratory infectiona. Skin problems were also common and included scars, repeated and varied types of irritations, and chronic rashes. Among eye diseases, chronic conjunctivitis and corneal opacities were reported, as well as cataracts, glaucoma, and other problems.”

Kurzum:

- Hier wurden Menschenversuche (mit Soldaten) gemacht
- Selbstverständlich nur, um der bösen Deutschen und Japsen zu wehren
- **Die US-Amerikaner hatten offensichtlich profunde Kenntnisse, die Wirkungen von Senfgas betreffend; ein Schelm, der dächte, sie hätten sich dieses Wissens bei den vorge-täuschten Atombombenabwürfen in Hiroshima und Na-gasaki bedient.**

Der Autor kann deshalb nur hoffen, dass seine (bisherigen und folgenden) Ausführungen dieses Narrativ erschüttern können.

THE MAKING OF

Wie nun funktionierte die Täuschung?

Vom Prinzip her simpel:

- ✓ Der „Atomblitz“, den die meisten Zeugen sahen, wurde durch Fotoblitz-Bomben generiert resp. suggeriert.
- ✓ Ein einheitlicher Knall war nicht zu hören, vielmehr eine Vielzahl von Detonationen (namentlich) von explodierenden Spreng-, Napalm- und Senfgasbomben.
- ✓ Die japanische Führung war in die Inszenierung der Atombomben-Angriffe involviert: Sie half nicht nur, diese zu ermöglichen, sondern auch, deren Folgen zu verschleiern.

Die konkrete Ausführung des – euphemistisch formuliert – Bubenstücks war schwieriger, jedenfalls ein Paradebeispiel für, ein Meisterstück von Lug und Trug; sie erforderte zum einen, eine nukleare Detonation vorzutäuschen, zum anderen, den Abwurf konventioneller (Brand-, Napalm und Senfgas-)Bomben zu verschleiern. Derart, dass die Menschen, weltweit, bis dato, nicht einmal auf den Gedanken kamen und kommen, es könne sich bei den – angeblichen, vorgeblichen, vermeintlichen – Atombomben-Abwürfen

um einen der größten Schwindel der Geschichte, um die False-Flag-Operation schlechthin handeln.

Konkret gingen unsere Freunde und Brüder, die Wahrer und Hüter von freedom and democracy, wie folgt vor:

DER „ATOM“-BLITZ

Viele Augenzeugen der angeblichen Atombomben-Explosion vergleichen den Blitz, den sie sahen, mit einem gewaltigen Fotografen-Blitz; die älteren der Leser, die Non-Digital-Natives, die Kinder des analogen Zeitalters, werden sich noch an das Blitzlicht nicht-digitaler Kameras erinnern, an blendende und rauchende Blitzlichtbirnen ⁴⁰⁴:

„Früher ... war das Blitzen eine höllische Angelegenheit, verbunden mit Feuer und Rauch. Das änderte sich erst, als der Physiker Johannes Ostermeier die Blitzlichtbirne erfand.

Es war ein beliebter Gag der Stummfilmzeit: Mit seiner schuhschachtelgroßen Kamera nimmt der Fotograf seine Kundschaft ins Visier. Doch als er den Blitz auslöst, explodiert das Gerät. Und als der Rauch sich lichtet, stehen die Porträtierten mit rußgeschwärzten Wangen und angekokelten Haaren da.

Der Slapstick war nicht ohne Realitätsbezug: In der Frühzeit der Fotografie dienten Pulver auf Magnesiumbasis als Blitzgeräte. Falsch dosiert oder unsachgemäß bedient, konnten sie die Umstehenden verletzen oder zumindest gehörig erschrecken. Denn der Lichtschein des Magnesiums war grell und dauerte Sekunden ...

Wesentlich ändern sollte sich das erst 1925, als sich ein Erfinder namens Paul Vierkötter etwas Neues einfallen ließ – den Vorläufer der Blitzlichtbirne.

⁴⁰⁴ Deutschlandfunk vom 23.09.2020, <https://www.deutschlandfunk.de/fotografie-revolution-vor-90-jahren-wurde-die-blitzlicht-100.html>, abgerufen am 11.08.2023: Vor 90 Jahren wurde die Blitzlicht-Birne patentiert

Vierkötter hatte einen Glaskolben luftleer gepumpt, mit Magnesiumpulver und Sauerstoff gefüllt und das Gemisch elektrisch gezündet. Zur Marktreife aber schaffte es sein Patent nicht ...

Dazu bedurfte es einer entscheidenden Weiterentwicklung, und zwar durch den Physiker Johannes Ostermeier, Angestellter der Lampenfabrik Hauser in Augsburg.

‘Die Erfindung bezieht sich auf Blitzlampen, insbesondere auf solche, die für fotografische Zwecke bestimmt sind.’ Mit diesen Worten beginnt die Patentschrift, die Ostermeier in den USA einreichte. Erteilt wurde das Patent am 23. September 1930 ...

Ostermeier gelangen zwei Innovationen: Statt auf Magnesium setzte er auf ein anderes Metall – auf Aluminium. Und: Statt eines Pulvers verwendete er zusammengeknüllte Alufolien, die er in den Glaskolben stopfte. Gezündet wurden sie mit elektrischem Strom.

‘Tests haben bewiesen, dass Folien mit extrem hoher Geschwindigkeit abbrennen, wenn der notwendige Sauerstoff bei ausreichendem Druck vorhanden ist’ ...

Ostermeiers Blitzlichtbirne leuchtete nur einen Wimpernschlag lang auf statt für Sekunden – was für die Menschen vor der Kamera viel angenehmer war – ‘und die Kosten für die Herstellung der Lampe sind gering, da die Möglichkeit besteht, sehr billige Folienmatten zu verwenden. Die Spannung einer normalen Taschenlampenbatterie reicht aus, um eine Zündung zu bewirken.’

‘Brandstellen bei Vacu unmöglich’, versprach die Werbung des Herstellers. ‘Feuer breitet sich nicht aus, hast Du Vacu-Blitz im Haus. Der Vacu-Blitz hat die gleiche Helligkeit wie Blitzlicht-Pulver bester Qualität, brennt aber wesentlich schneller und mit angenehmerem Licht ab als dieses; erschreckte Gesichter gibt es daher nicht. Ihr Photohändler liefert Ihnen den Vacu-Blitz zum Preise von 1 Reichsmark 25’ ...

Ein Manko ... blieb: Eine Blitzlichtbirne konnte nur ein einziges Mal benutzt werden, danach war sie buchstäblich ausgebrannt. Eine gewisse Abhilfe schaffte in den 60er-Jahren der Blitzwürfel. Aufgesteckt auf die Kamera enthielt er vier Birnen für vier Blitzlichtaufnahmen. Doch bald darauf sollte sich

eine andere Entwicklung durchsetzen – der Elektronenblitz. Ähnlich wie eine Neonlampe basiert er auf der Gasentladungsröhre. Damit ließ sich quasi unbegrenzt blitzen – ein unschlagbarer Vorteil. Und wer heute mit dem Smartphone fotografiert, blitzt hocheffizient mit der eingebauten LED.“

Wahrscheinlich wurden die vermeintlichen Atomblitze in Hiroshima und Nagasaki durch eine oder mehrere Fotoblitzbomben inszeniert ⁴⁰⁵, beispielsweise vom Typ BOMB, PHOTOFLASH, AN-M46 ⁴⁰⁶ („Anwendungsgebiet: Die Blitzbombe AN-M46 wurde entwickelt, damit Flugzeuge, die in der Nachtfotografie eingesetzt werden, nicht auf niedrige Höhen beschränkt sind ... Bemerkungen: Aufgrund der Helligkeit des Blitzes ist es für das Sehvermögen schädlich, die Explosion von Fotoblitzbomben zu beobachten. Beim Umgang mit diesen Bomben ist äußerste Vorsicht geboten, da die Ladung sehr empfindlich auf Reibung, Stoß und Temperatur reagiert“).

Diese Blitzbomben waren ca. 1,20 m lang, 20 cm dick und wogen gerade einmal 20 kg; vermutlich wurden jeweils mehrere Blitzbomben abgeworfen ⁴⁰⁷: I saw an indescribably strong, white light that might be comparable to the light at the end of a welding torch, but it lasted much longer, incredibly long” ⁴⁰⁸.

⁴⁰⁵ Nakatani, A. (2017). Death Object: Exploding the Nuclear Weapons Hoax

⁴⁰⁶ BOMB, PHOTOFLASH, AN-M46, <http://65.175.100.54/uxof-iles/mulvaney/techdatasheets/Bomb,AN-M46,Photoflash,100lbs.pdf> (Abruf am 11. 06.2023)

⁴⁰⁷ J. Hersey: Hiroshima. Vintage Books, New York, 1989

⁴⁰⁸ L. De Jong: Het Koninkrijk der Nederlanden in de Tweede Wereldoorlog/Deel 11B, Nederlands-Indië II: tweede helft. Staatsuitgeverij, 1985, p. 728

DER VERMEINTLICHE DETO- NATIONSKNALL DER „ATOM“- BOMBE

Erstaunlicherweise (oder aber folgerichtig, wenn man das Atombomben-Narrativ verwirft) nahmen die entstandenen Schäden mit zunehmender Entfernung vom vermeintlichen Hypozentrum nicht ab, sondern bisweilen gar zu ⁴⁰⁹
⁴¹⁰ ⁴¹¹: „Yet no matter how far I ran the amount of window

⁴⁰⁹ Takayama, H.: Hiroshima in memoriam and today: Hiroshima as a testimony of peace for mankind – with the cooperation of Hiroshima citizens. Society for the Publication of “Hiroshima in memoriam und today”, 1973

⁴¹⁰ F. Clune: Ashes of Hiroshima: a post-war trip to Japan and China. Angus und Robertson, 1952

⁴¹¹ Eyewitness Account of Hiroshima. By Father John A. Siemes, professor of modern philosophy at Tokyo’s Catholic University. Hiroshima, August 6th, 1945, <https://www.atomicarchive.com/resources/documents/hiroshima-nagasaki/hiroshima-siemes.html> (Abruf: 11.09.2023)
“Up to August 6th, occasional bombs, which did no great damage, had fallen on Hiroshima. Many cities roundabout, one after the other, were destroyed, but Hiroshima itself remained protected. There were almost daily observation planes over the city but none of them dropped a bomb. The citizens wondered why they alone had remained undisturbed for so long a time. There were fantastic rumors that the enemy had something special in mind for this city, but no one dreamed that the end would come in such a fashion as on the morning of August 6th.“

glass damage was about the same and I seemed to be getting no nearer the centre of the explosion ...“⁴¹².

Hierfür gibt es nur eine logische Erklärung: Es gab nicht „die eine“ gigantische Explosion (durch eine Atombombe), es gab vielmehr – wie durch eine Reihe von Überlebenden berichtet – eine Vielzahl von Detonationen^{413 414 415 416}. Wobei es sich um die Explosion konventioneller (oder

(Ähnlich Dresden) hatte Hiroshima keinerlei strategische Bedeutung; Bombardements blieben der japanischen Stadt erspart, weil die Verbrecher des Deep State sie für ihren gigantisches Atombomben-Fake auserkoren hatten.

⁴¹² Takayama, H.: Hiroshima in memoriam and today: Hiroshima as a testi-mony of peace for mankind – with the cooperation of Hiroshima citizens. Society for the Publication of “Hiroshima in memoriam und today”, 1973, p. 59 f.

⁴¹³ Osada, A. (Ed.): Children of Hiroshima. Publishing Committee for "Child ren of Hiroshima". Taylor & Francis; Distributed in the Western Hemisphere by Oelgeschlager, Gunn & Hain, London, Cambridge, Mass., 1980/1981, p. 126

⁴¹⁴ Osada, A. wie zit. zuvor, p. 180

⁴¹⁵ Osada, A. wie zit. zuvor, p. 11

⁴¹⁶ Eyewitness Account of Hiroshima. By Father John A. Siemes, professor of modern philosophy at Tokyo’s Catholic University. Hiroshima, August 6th, 1945, <https://www.atomicarchive.com/resources/documents/hiroshima-nagasaki/hiroshima-siemes.html> (Abruf: 11.09.2023); wie zit. zuvor

auch neuartiger, indes nicht nuklearer) Sprengsätze handelte!

In diesem Kontext – sowohl das Ausmaß der Zerstörung als auch den vermeintlichen Atom-Blitz und -Knall betreffend – gilt zu bedenken:

- „Die Gebrechlichkeit ... japanischer Holzhäuser ist kaum vorstellbar; viele wurden über Generationen vom Hausschwamm und von Termiten zerfressen ... Manchmal stürzen sie ohne ersichtlichen Grund ein; sie werden gleichsam zum Opfer ihres Alters“⁴¹⁷.
- Auch kamen, möglicherweise, sogenannte thermobar(isch)e Waffen zum Einsatz: „Eine thermobare Waffe – auch Vakuumbombe oder Aerosolbombe genannt – ist eine Waffe, die in zwei Schritten wirksam wird: Zuerst wird mit einer Explosion Brennstoff (zumeist eine gesundheitsschädliche Substanz wie etwa Ethylenoxid, Propylenoxid oder Decan) in der Luft verteilt. Danach wird die entstandene Aerosolwolke (also eine Wolke aus kleinsten Tröpfchen) entzündet. Derartige Waffen wurden bereits in den 1960er-Jahren entwickelt und ihr Einsatz ist gemäß der Genfer Konvention über Brandwaffen von

⁴¹⁷ de Seversky, A.: Air Power: Key to Survival. Simon und Schuster, New York, 1950

1980 in der Nähe von ziviler Infrastruktur oder gar gegen Zivilisten verboten ...“⁴¹⁸

- „Solche Waffen waren gegen Ende des Zweiten Weltkriegs in Deutschland in der Entwicklung. Es ist nicht ausgeschlossen, dass sich die USA diese Ergebnisse zunutze gemacht haben, oder dass sie im Geheimen ihre eigene Entwicklung solcher Waffen betrieben hatten. Bemerkenswert ist, dass pulverisiertes Magnesium und Aluminium anscheinend als Brennstoff für solche Waffen geeignet sind; die Zündung von fein verteiltem Magnesium oder Aluminium könnte eine alternative Erklärung für den Blitz bieten.

So könnten thermobarische Waffen plausibel sowohl für den 'Blitz' als auch für den 'Knall' [zudem für das Ausmaß der Verwüstung] verantwortlich sein“⁴¹⁹, e.U. .

⁴¹⁸ SPARTANAT – Military News, Tactical Life, Gear & Reviews, <https://www.spartanat.com/2022/04/ukraine-3-fragen-3-antworten-teil-28-thermobarische-waffen/>, abgerufen am 11.08.2023

⁴¹⁹ Palmer, M.: Hiroshima revidiert. Die Beweise für Napalm und Senfgas anstatt Strahlung. Deutsche Ausgabe, Eigenverlag, 2023, Seite 299

MERKWÜRDIGE FALLSCHIRME

Die erste japanische Radiosendung nach dem Angriff auf Hiroshima berichtete von Bomben, die an Fallschirmen hingen ⁴²⁰:

„A small number of B-29s penetrated into Hiroshima city little after eight A.M. yesterday morning and dropped a small number of bombs ... To this new type of bomb are attached parachutes, and it appears as if these new bombs exploded in the air“ ^{ibd.}.

(Einige B-29-Bomber drangen kurz nach acht Uhr morgens in [den Luftraum über der Stadt] Hiroshima ein und warfen einige wenige Bomben ab ... An diesem neuen Bombentyp sind Fallschirme befestigt, und es scheint, als ob die Bomben in der Luft explodierten.“)

Dieser Bericht wurde offiziell nie mehr verlautbart, indes von Augenzeugen bestätigt, die angaben, „Bomben an Fallschirmen“ seien in einer Höhe von etwa 1000 m explodiert ⁴²¹.

⁴²⁰ Roleff, T.L.: The atom bomb. Greenhaven Press, 2000, p. 242

⁴²¹ Eyewitness Account of Hiroshima. By Father John A. Siemes, professor of modern philosophy at Tokyo's Catholic University. Hiroshima, August 6th, 1945, <https://www.atomicarchive.com/resources/documents/hiroshima-nagasaki/hiroshima-siemes.html> (Abruf: 11-09.2023), wie zit. zuvor

Es dürfte sich um Fotoblitz- und Farbbomben gehandelt haben:

„Plötzlich fiel etwas Weißes, vergleichbar einem Fallschirm, aus dem Flugzeug. Fünf oder sechs Sekunden später wurde alles gelb, so, als hätte ich in die Sonne geschaut. Wiederum eine Sekunde oder auch zwei Sekunden später gab es ein großes Getöse; alles wurde dunkel“⁴²².

„... sah ... ich einen gewaltigen bläulich-weißen Lichtblitz – als ob ein Fotograf eine Schale mit Magnesium angezündet hätte ^{e.U.}. Zu meiner Rechten zerbrach der Himmel ... Instinktiv warf ich mich mit dem Gesicht nach unten auf den Boden ...

Ich hob den Kopf und schaute auf die Stadt. Am Himmel, ... der eine Minute zuvor noch blau gewesen war, sah ich ein [Gebirge aus] weißen Wolken. Oder war es Rauch? ...

Dann erschien ein Kranz aus funkelnden Lichtern in der Nähe der Wolkenmasse ... Die Ränder der ... Wolken rollten nach unten, krümmten sich nach innen, zur Mitte hin, während das gesamte Gebilde sich zu den Seiten aufblähte. Unmittelbar danach bildete sich unterhalb der ersten Wolkenmasse ein weiterer Wolkenberg, begleitet von einer riesigen Säule aus einer roten Flamme. Wie Lava aus einem ausbrechenden Vulkan.

⁴²² Osada, A. (Ed.): Children of Hiroshima. Publishing Committee for “Children of Hiroshima”, 1980, p. 127

Eine gewaltige Wolkensäule, die sich jeder Beschreibung entzieht, tauchte auf, heftig aufwärts kochend und brodelnd. Sie war so groß, dass sie den ... Himmel verdunkelte.

Dann begann die Spitze herunterzufallen, so, als ob eine riesige Gewitterwolke auf- und auseinanderbricht; die ganze Formation begann, seitwärts auszulaufen und sich auszubreiten.

Die erste Wolkenmasse setzte einen Fuß auf den Boden. Wie ein riesiger Wasserspeier. Und wuchs plötzlich in die Form eines gewaltigen Pilzes.

Die beiden monströsen Wolkenmassen ... formten sich schnell zu einer einzigen riesigen Dampfsäule, die bis zum Boden reichte; ihre Form und ihre Farben änderten sich ständig. Wie bei einem Kaleidoskop“⁴²³.

Fühlt sich der werte Leser nicht an einen Atomblitz und einen Atompilz erinnert? Indes: Der „Atom“-Pilz war, offensichtlich, das Resultat farbiger Rauchbomben!

Folgerichtig merkt General Thomas Farrell, stellvertretender Leiter des „Manhattan-Projekts“, zum „Atom“-Bomben-Abwurf an⁴²⁴:

⁴²³ Ogura, T.: Letters from the end of the world. Kodansha International, 1997, p. 15 (wie zit. zuvor)

⁴²⁴ Groves, L.R.: Now it can be told. Harper & Row, 1962, p. 323

„Lärm – nicht nennenswert.

Blitz – nicht so blendend wie der Test in New Mexico. Wegen des hellen Sonnenlichts. Zuerst gab es einen Feuerball, der sich in wenigen Sekunden in lila Wolken und Flammen verwandelte, die aufwärts wirbelten ...“

Offenbar nicht allzu beeindruckend, der „Atom“-Blitz, „heller als tausend Sonnen“!

UND DANN KAM SCHWARZER REGEN

Kurz nach dem „Atombomben“-Angriff (will meinen: kurz nach dem Abwurf nicht-nuklearer Bomben) ging in der Nähe des (vermeintlichen, vorgeblichen) Hypozentrums – innerhalb eines Radius´ von bis zu 40 km – der berühmterüchtigte „schwarze Regen“ nieder ⁴²⁵.

Angeblich sammelte der Regen radioaktive Materie in der Luft auf und lagerte diese dann als Fallout am Boden ab. Indes: Ein solcher Fallout hätte sich – grosso modo – gleichmäßig verteilen müssen; tatsächlich jedoch zeigte das am Boden gemessene Radioaktivitätsniveau sehr große Unterschiede ⁴²⁶, von einer auch nur annähernd gleichmäßigen Verteilung kann, mithin, nicht die Rede sein.

⁴²⁵ Aoyama, M., Oochi, Y. (Eds.): Latest Scientific View on Local Fallout and Black Rain. Hiroshima City, 2011: 2.5 A review of Masuda´s re-investigation of ‘black rain’ after the Hiroshima A-bomb, pp. 125 ff.

⁴²⁶ Yamamoto, M. et al.: Estimation of close-in fallout ¹³⁷Cs deposition level due to the Hiroshima atomic bomb from soil samples under houses built 1-4 years after the explosion. In: Revisit the Hiroshima A-bomb with a database (Vol. 2). Bd. 2. 2013 (Cf. <http://www.hisof.jp/O3database/O222.pdf> (Abruf am 12.08.2023))

Stellt sich die berechtigte Frage: Ist der vermeintliche Fallout nichts anderes als radioaktiver Müll, der von Flugzeugen abgeworfen wurde, um einen radioaktiven Niederschlag vorzutäuschen?

Jedenfalls berichten Augenzeugen von einer schwarzen, öligen Flüssigkeit, die vom Himmel fiel ⁴²⁷: “I was terrified. I thought it was some kind of incendiary bomb [Brandbombe – der Verf.] that sprayed oil” ⁴²⁸.

Warum jedoch sollte Regen – ob nun radioaktiv verseucht oder nicht – ölig statt wässrig sein?

Es sei denn, dieser Regen enthielt nicht den Fallout einer vorgetäuschten Atombombe, sondern den radioaktiv verseuchten Schlick und Schlamm irgendwelcher Nuklearversuche, dessen man sich entledigte, um hernach Radioaktivität im vermeintlichen Hypozentrum und in dessen Umgebung nachweisen zu können!

⁴²⁷ Nasu, M.: Children of the paper crane. M. E. Sharpe, 1991

⁴²⁸ Ogura, T.: Letters from the end of the world. Kodansha International, 1997, p. 76

SELTSAME ATOMBOMBEN, NAMENTLICH AUS NAPALM UND SENFGAS

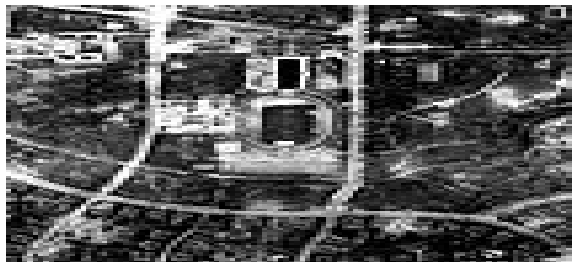
Bereits zuvor wurde über eine Vielzahl von Detonationen – an Stelle des einen großen Knalls, den eine explodierende Atombombe erzeugt hätte – berichtet; was fiel mit hin auf Hiroshima ⁴²⁹ und Nagasaki, was verursachte dort genau die gleichen Schäden, die bereits im Februar in

⁴²⁹ Hiroshima nach dem (angeblichen) Atombombenabwurf vom 6. August 1945



Dresden ⁴³⁰ und im März 1945 in Tokio ⁴³¹ entstanden waren?

⁴³⁰ Dresden im Februar 1945



⁴³¹ Tokio nach dem Bombardement vom 10. März 1945 (s. nächste Abbildung auf der nächsten Seite)

Wo, bekanntlich, keine Atombomben fielen. Und, in summa, nichtsdestoweniger Hunderttausende von Menschen massakriert wurden.

Wo – wie gleichermaßen in Hiroshima und Nagasaki! – stabile Gebäude stehen blieben und den Detonationen trotzten, wohingegen namentlich die unzähligen japanischen Holzhäuser sowohl wie Zunder brannten als auch durch die Druckwellen hinweggefegt wurden.



Wo also ist ein Unterschied zwischen einer Verwüstung „konventioneller Art“ und der durch die angeblichen Atombomben festzustellen?

Die Antwort ist einfach: Es waren keine Atombomben, es waren schlichtweg Spreng-, Brand-/Napalm- und Senfgas-Bomben, die über Nagasaki und Hiroshima gezündet wurden, wahrscheinlich in M47-Bomben⁴³², welche die am häufigsten in Japan verwendeten Bomben-Hülsen sowohl für Napalm-⁴³³ als auch für Senfgas-Befüllung⁴³⁴ waren

⁴³² „Die AN-M47 wurde vom Chemical Warfare Service (CWS) in den 1930er Jahren als Fliegerbombe für chemische Kampfstoffe entwickelt. Von diesen mit dem Kampfstoff Senfgas (Bis(2-chlorethyl)sulfid) gefüllten Bomben wurden in dieser Zeit 539.727 Stück produziert. Nach dem Befüllen der ersten Chargen wurde entdeckt, dass einige der dünnwandigen Bomben leckten und der Kampfstoff auslief. Daraufhin wurden die leeren Bombenhüllen im Pine Bluff Arsenal und im Edgewood Arsenal gelagert und sollten dort bei Bedarf mit dem Kampfstoff befüllt werden. Im Jahr 1940 wandten sich die United States Army Air Forces auf der Suche nach einer Fliegerbombe für flüssige Brandkampfstoffe an den Chemical Warfare Service. Dieser stellte der USAAF die massenhaft zur Verfügung stehenden leeren AN-M47-Bombenhüllen zur Verfügung. Nach ersten positiven Versuchen mit AN-M47 Bomben, gefüllt mit weißem Phosphor, wurden daraufhin für die United States Air Force nochmals rund 3,5 Millionen AN-M47-Bomben produziert“ (https://de.wikipedia.org/wiki/AN-M47#cite_ref-cws_2-1, abgerufen am 12.08.2023).

⁴³³ United States Strategic Bombing Survey: Effects of incendiary bomb attacks on Japan: a report on eight cities. [U.S. Govt. Printing Off., Washington, D.C., 1947]

⁴³⁴ Anonymous: U.S. Explosive Ordnance. Bd. 2. U.S. Navy Bureau of Ordnance, 1947, <https://archive.org/details/OP1664USExplosive-OrdnanceVolume2/> (Abruf am 12.08.2023)

und für die nicht nur Aufschlag-, sondern auch Luftzünder zur Verfügung standen ^{loc. cit.}.

Denselben mit Senfgas befüllten Bombentyp hatte man bereits 1943 über Bari abgeworfen ⁴³⁵.

Es ist zu vermuten, dass die B-29-Bomber in großer Höhe anfliegen ⁴³⁶, dort ihre Bombenlast in die zuvor gezündete(n) Rauch- und Blitzbombe(n) abluden und – jedenfalls zunächst, bis die Sicht vollkommen verhüllt war – sofort wieder abdrehten, ohne das Zielgebiet zu überfliegen; derart konnte eine einzige gigantische Explosion geradezu perfekt vorgespielt, konnte die Illusion eines Atombomben-Abwurfs realisiert werden!

Vom Himmel regnende Flammen und anhaltend rotes Glühen (brennendes Napalm), sekundäre Blitze im „Atompilz“ (explodierende Senfgas- und Napalmbomben) und ähnliche Erscheinungen mehr (wie zuvor für den vermeintliche Atomblitz und -pils beschrieben und von einer Reihe von Augenzeugen ⁴³⁷ berichtet) lassen sich derart plausibel erklären.

⁴³⁵ Glenn B. Infield: Disaster at Bari. Bantam, Toronto, 1988

⁴³⁶ Groves, L.R.: Now It Can Be Told: The Story of the Manhattan Project. New York, Harper, 1962 (bereits zit. zuvor)

⁴³⁷ George Weller, Anthony Weller: First into Nagasaki: the censored eyewitness dispatches on post-atomic Japan and its prisoners of war. Three Rivers Press, New York, 2007, p. 68 f.

Ein Augenzeuge erzählt: „Ich konnte ein dumpfes, trommelndes Geräusch hören, so, als ob starker Regen niederprasseln würde“⁴³⁸. Ein anderer erinnert sich⁴³⁹: „In Feuerbällen regneten glühende Metallstücke nieder; sie setzten sofort alles in Brand.“ In beiden Fällen dürfte es sich um brennendes Napalm gehandelt haben, das in letzterem Fall noch an der Bombenhülse klebte.

Hajime Iwanaga, ein Junge aus Nagasaki, wurde – ähnlich dem „Vietnam Girl“ Kim Phuc – von brennendem Napalm getroffen und aufs schwerste verbrannt⁴⁴⁰.

Zudem: Viele Gebäude brannten zuerst und stürzten hernach ein⁴⁴¹ – im Falle einer Atombomben-Explosion wäre die Reihenfolge umgekehrt gewesen.

„Sofort nach der [vermeintlichen] Explosion der [angeblichen] Atombombe verbreitete sich Gas: weißer Rauch mit

⁴³⁸ Shirabe, R. (1986). My Experience and Damages (https://www.genken.nagasaki-u.ac.jp/abcenter/shirabe/index_e.html, abgerufen am 10.08.2023)

⁴³⁹ 永井, 隆, 1908-1951, William Johnston / Takashi Nagai: The bells of Nagasaki. Kodansha International, Tokyo, 1994, p. 28

⁴⁴⁰ Toland, J: The rising sun. Random House, New York, 1970, p. 803

⁴⁴¹ Eyewitness Account of Hiroshima. By Father John A. Siemes, professor of modern philosophy at Tokyo's Catholic University. Hiroshima, August 6th, 1945, <https://www.atomicarchive.com/resources/documents/hiroshima-nagasaki/hiroshima-siemes.html> (Ab-ruf: 11.09.2023); wie zit. zuvor

einem beißenden Geruch. Viele gaben an, dass Einatmen unmittelbar zu Halsweh führte und starke Schmerzen verursachte, die mit dem Gefühl zu ersticken verbunden waren“⁴⁴².

„Jeder erinnert sich an das Einatmen eines unbeschreiblich stinkenden Gases ...“^{a.a.O.}.

Und ein australischer Journalist⁴⁴³ berichtete^{444 445}:

„Ich roch einen merkwürdigen Geruch, wie ich ihn noch nie zuvor wahrgenommen hatte, ein bisschen wie Schwefel, aber auch wieder anders.“

⁴⁴² Nishimura S. Censorship of the atomic bomb casualty reports in occupied Japan. A complete ban vs temporary delay. JAMA. 1995 Aug 16;274(7):520-2. PMID: 7629965

⁴⁴³ "This book is an anthology of the writings of Wilfred Burchett, perhaps the greatest journalist and war correspondent Australia has ever produced. He was also one of the most controversial figures of the Cold War, both here and overseas. Burchett published more than 30 books, and this volume brings together extracts from most of these. The writings span the entire breadth of his career, from World War II, through Hiroshima, Eastern Europe, Korea, Russia, Laos, Cambodia, China, Vietnam, Angola, Rhodesia (Zimbabwe) and other areas from which Burchett reported."

⁴⁴⁴ Burchett, W.G.: The atomic plague. In: G. Burchett und N. L. Shimmin (Eds.): Rebel journalism: the writings of Wilfred Burchett. Cambridge University Press, Cambridge, 2007, 2-5

⁴⁴⁵ Der Artikel ist erstmals erschienen im Daily Express (Australien) am 05.09.1945

„Sie war ... eingeklemmt worden, erlitt aber weder Verbrennungen noch schwere Verletzungen. Sie schaffte es, sich zu befreien und zum ...-Fluss zu rennen ... Als sie dort ankam, hatte sie starke Schmerzen in der Brust. Sie erbrach sich heftig, und im Erbrochenen war Blut“⁴⁴⁶.

„Und so gehen die Menschen heute [d.h. vier Wochen nach Abwurf „der Bombe“ – d. Verf.] in Hiroshima mit Gaze-Masken über Mund und Nase durch die trostlose Verwüstung ...“ Burchett, W.G.: The atomic plague ... (wie zit. zuvor)

All diese Augenzeugenberichte (und viele andere mehr), die den Einsatz von Napalm und Senfgas nicht nur nahelegen, sondern beweisen, wurden von dem Civil Censorship Detachment, CCD, der US-amerikanischen Zensurbehörde⁴⁴⁷, unterdrückt; über diese und ihr rigoreses Vorgehen lässt sich nur wenig einschlägige Literatur

⁴⁴⁶ Anonymous: The first special exhibition of FY 2003: Damage surveys in post-war turmoil. 2003 (zit. n.: Palmer, M.: Hiroshima revisited. The evidence that napalm and mustard gas helped fake the atomic bombings. Self-publishing, Canada, 2023, p. 271)

⁴⁴⁷ Esther Peresich: Die Demokratisierung Japans nach 1945. Diplomarbeit zur Erlangung des akademischen Grades einer magistra iuris an der rechtswissenschaftlichen Fakultät der Karl-Franzens-Universität Graz. April 2012, S. 90 Hervorhebung durch den Verf.:

„Einer der ersten Ankündigungen des SCAP [Supreme Commander for the Allied Powers] am 10. September 1945 war, dass nur eine minimale Beschränkung der Redefreiheit stattfinden würde, solange getätigte Aussagen der Wahrheit entsprächen und nicht die öffentliche Ordnung gefährden würden.

Tatsächlich fand durch einen eigenen Zensurapparat (Civil Censorship Detachment, CCD) ab 1945 bis 1949 eine rigore Kon-

448 finden, in Sonderheit findet die Zensur von Berichten über den (angeblichen) Abwurf von Atombomben praktisch keine Erwähnung: Honi soit qui mal y pense!

trolle statt, die in modifizierter Weise nach 1949 bis zum Ende der Besatzungszeit andauerte. Die Angestellten des CCD, größtenteils englischsprechende Japaner, waren über die gesamte Nation verteilt. Sie überprüften einen Großteil der Medien und der Literatur schon vor ihrer Publikation auf unerwünschte Inhalte. Auch private Telefongespräche und Briefe wurden kontrolliert. Im Laufe der Zeit entwickelte sich eine extensive Liste an Tabus wie:

- Kritik an SCAP, den Alliierten (generell oder spezifisch), den Militärprozessen oder anderen Besatzungskräften
- Kommentar über die von SCAP geschriebene Verfassung bzw. jegliche Referenz in Zusammenhang mit der Rolle des SCAP im Revisionsprozess,
- ultranationalistische oder militaristische Propaganda, Verbreitung feudalistischer Ideale,
- Rechtfertigung oder Verteidigung der Kriegsverbrecher
- Kommentare bezüglich der Besatzungstruppen und japanischer Frauen ... Ebenfalls verboten war eine öffentliche Bestätigung des Vorhandenseins der Zensur bzw. physische Hinweise auf eine stattgefundenene Zensur (geschwärzte Passagen etc. ...). Verlage wurden angewiesen, zwei Kopien des zur Veröffentlichung geplanten Werkes an das CCD zu senden. Eine der Kopien wurde nach der Prüfung an den Verlag retourniert (mit Anmerkungen, ob es zu verändern oder zu vernichten sei), die andere verblieb im Archiv. Im Zuge der Anti-Rot-Säuberungs-Phase fand die Meinungskontrolle ihren Höhepunkt, sogar innerhalb des SCAP wurde 'verdächtiges' Personal überprüft.“

448 Braw, M. : The atomic bomb suppressed: American censorship in Japan 1945-1949. Sharpe, 1991, p. 145:

“... to draw a ring around Japan through which no unauthorized information slipped, either to or from Japan. Seen from this angle, Japan was a territory separated both from most of the world, including to a large extent the allies of the United States.”

Schließlich bleibt anzumerken, dass möglicherweise auch Magnesium-Brandbomben auf Nagasaki und Hiroshima abgeworfen wurden, und zwar in M50-Brandbomben⁴⁴⁹
⁴⁵⁰ ⁴⁵¹ ⁴⁵². Diese waren mit Thermit als Brandmittel bestückt, das dann seinerseits Magnesium in Brand setzte; die Bomben hatte eine große Durchschlagskraft und waren für den Einsatz in Deutschland entwickelt worden.

Nur wenige Tage vor dem angeblichen Abwurf der Hiroshima-Atombombe wurde Hachioji, eine völlig unbedeutende Kleinstadt nahe Tokio, mit 1.500(!) Tonnen solcher Magnesium-Thermit-Brandbomben dem Erdboden gleichgemacht⁴⁵³; möglicherweise war dies die „Generalprobe“

⁴⁴⁹ AN-M50-Bündelbrandbomben standen ab September 1941 zur Verfügung (s. nächste FN); sie ließen sich in Clustern unterschiedlich bündeln und waren mit Thermit (Aluminium, Eisenoxid, Hilfszusätze) als Brandmittel bestückt (vgl. über- sowie über-übernächste FN)

⁴⁵⁰ Eden. L.: Whole World on Fire: Organizations, Knowledge, and Nuclear Weapons Devastation. Cornell Univ. Press, 2006, p. 72

⁴⁵¹ US-Army: TM 9-1904 Ammunition Inspection Guide 1944-03-02, War Department, Department Technical Manual, dated 2 March 1944 (<https://archive.org/stream/TM9-1904?ref=ol#page/n1/mode/2up>, abgerufen am 13. 08.2023)

⁴⁵² US-Navy: OP 1664, US Explosive Ordnance, Volume 2, Department of the Navy, Bureau of Ordnance, dated 28 May 1947 (<https://archive.org/stream/OP1664USExplosiveOrdnanceVolume2/OP%201664%2C%20US%20Explosive%20Ordnance%2C%20Volume%202#page/n0/mode/2up>, Abruf dito)

⁴⁵³ United States Strategic Bombing Survey: Effects of incendiary bomb attacks on Japan: a report on eight cities. U.S. Govt. Printing Off., Washington, D.C., 1947, p. 192

für das Bombardement von Hiroshima mit Magnesium-Brandbomben.

Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, dass die Ausführungen über den Abwurf von Magnesium-Brandbomben lediglich eine Hypothese darstellen, dass die Berichte über die Opfer von Senfgas und Napalm indes so zahlreich, eindeutig und unwiderlegbar sind, dass der Abwurf einschlägiger Bomben als erwiesen anzusehen ist.

WUSSTEN JAPANISCHE ENTSCHEIDUNGSTRÄGER VON DEM ATOMBOMBEN-FAKE, WIRKTEN SIE AN DIESEM GAR MIT?

Unmittelbar nach dem (angeblichen) Atombomben-Abwurf in Hiroshima behauptete Truman (im Radio, gegenüber der Weltöffentlichkeit), die Bombe habe die gigantische Sprengkraft von 20.000(!) Tonnen TNT gehabt ⁴⁵⁴. Dieser Behauptung widersprach der vormalige japanische Kriegsminister, General Shunroku Hata gegenüber dem Tenno; er, Shunroku Hata, halte die Bombe keineswegs für eine außergewöhnliche, besonders zerstörerische Waffe; er verwies insbesondere auf die vielen Gebäude, die unzerstört blieben ⁴⁵⁵.

Zudem gilt zu bedenken, dass chemische Kriegsführung – auch mit Senfgas – der japanischen Armee bestens vertraut war und dass sie, die Armee, Giftgas bereits selbst gegen chinesische Truppen eingesetzt hatte ⁴⁵⁶. Alle japanischen Soldaten erhielten eine Ausbildung in chemischer

⁴⁵⁴ Tamara L. Roleff: The atom bomb. Greenhaven Press, San Diego, Calif., 2000, p. 241

⁴⁵⁵ Laurence Rees: Horror in the east. Ebury Press (Random House), 2011

⁴⁵⁶ Bob Tadashi Wakabayashi, York University, Toronto: Documents on Japanese Poison Gas Warfare in China, <https://chinajapan.org/articles/07.1/07.1wakabayashi3-33.pdf> (Abruf: 13.05.2023)

Kriegsführung und lernten, wie man Giftgas erkennt und sich dagegen schützt ⁴⁵⁷.

Mithin wussten die Soldaten, die den Bombenangriff auf Hiroshima überlebten, zweifelsohne, dass die Amerikaner Giftgas abgeworfen hatten; es ist nicht zu bezweifeln, dass sie diesen Umstand ihren Vorgesetzten meldeten.

Obiter Diktum: Das bisweilen angeführte Narrativ, beim Abwurf der Atombomben sei ein „Atombombengas“ entstanden ⁴⁵⁸, kann nur als krudes Märchen bezeichnet werden (auf dessen Entstehung und Verbreitung einzugehen Zeitverschwendung wäre).

Kurzum: Viele Japaner wussten, mussten zumindest ahnen, dass die angebliche Atombombe auf Hiroshima nichts als ein gigantischer Schwindel war. Warum, indes, verlautbarte man dies nicht gegenüber der Weltöffentlichkeit? Und warum wurde von den zuständigen Behörden

⁴⁵⁷ Grunden, W.E.: No retaliation in kind: Japanese chemical warfare policy in World War II. In: Bretislav Friedrich, Dieter Hoffmann, Jürgen Renn, Florian Schmaltz, Martin Wolf (Eds.): One Hundred Years of Chemical Warfare: Research, Deployment, Consequences. Open Access, 2017 (Springer International Publishing, Cham, 2017)

⁴⁵⁸ S. Watanabe: Cancer and leukemia developing among atomic bomb survivors. In: Grundmann, E. (Ed.): Handbook of general pathology, vol. 5, part 6, Springer, Berlin – New York, 1974, 461-577

vor den Angriffen auf Hiroshima und Nagasaki kein Luftalarm ausgelöst, mehr noch: warum wurde ein bereits ausgelöster Alarm wieder aufgehoben?

Das offizielle Narrativ will der Weltöffentlichkeit weismachen, es seien ja nur wenige Flugzeuge (die Enola Gay

⁴⁵⁹, die Great Artiste ⁴⁶⁰ und die Bock's Car ⁴⁶¹ [in Nagasaki] sowie deren Begleitflugzeuge ⁴⁶², in Hiroshima ins-

⁴⁵⁹ „Der 6. August 1945 war ´ein herrlich klarer Tag, ideal für einen Bombenangriff. Die ´Fliegende Festung´ der US-Airforce, die B-29 ´Enola Gay´, hatte ihren japanischen Zielort erreicht. Über Hiroshima drückte der Bordschütze, Major Thomas Ferebee, den Auslöseknopf ´Bomb´; mit ´unglaublicher Verblüffung´ beobachtete die Besatzung, wie ´plötzlich ein greller Blitz aufzuckte´ – die Stadt verglühte im atomaren Inferno, über 100 000 Menschen lagen verstümmelt und verbrannt in den Trümmern. Die ´Enola Gay´ nahm Kurs auf ihren pazifischen Inselstützpunkt, Kommandeur Paul Tibbets funkte die Erfolgsmeldung: ´Auftrag ausgeführt!´

Tibbets und seine Crew, Männer der Airforce-Elitetruppe ´509. Composite Group´, hatten die erste Atombombe gezündet, die gegen ein feindliches Land eingesetzt wurde. Drei Tage später warfen sie eine zweite Nuklearladung auf Nagasaki, die Japaner kapitulierten, Amerika feierte die Kriegshelden der ´Composite Group´“ (DER SPIEGEL 31/1982 vom 01.08.1982).

Offensichtlich war der Spiegel schon immer gut im Märchen-Erzählen. Bereits lange vor Claas Relotius.

⁴⁶⁰ „The Great Artiste war ein Boeing B-29-Bomber (USAAF-Seriennr. 44-27353) der 509th Composite Group der United States Army Air Forces, der am 6. August 1945 mit wissenschaftlichen Geräten ausgerüstet den Einsatz der Enola Gay, aus der die erste Atombombe Little Boy über Hiroshima (Japan) abgeworfen wurde, begleitete. Als wissenschaftlicher Beobachter befand sich unter Anderen der spätere Physiknobelpreisträger Luis Walter Alvarez bei dieser Mission an Bord“ (https://de.wikipedia.org/wiki/The_Great_Artiste#cite_ref-1, abgerufen am 14.08.2023).

⁴⁶¹ „Bockscar (oder Bock's Car, benannt nach ihrem ersten Piloten auf Tinian, Frederick C. Bock in Anspielung auf den englischen Begriff Boxcar für einen geschlossenen Eisenbahngüterwagen) war der B-29-Bomber der US Army Air Force, der die zweite Atombombe („Fat

Man“), die je in einem Konflikt eingesetzt wurde, am 9. August 1945 um 11:02 Uhr über der japanischen Stadt Nagasaki abwarf.

Die Bockscar wurde dabei nicht von ihrer Stammbesatzung, sondern von der Besatzung des B-29-Bombers The Great Artiste geflogen. Die Besatzung wurde in letzter Minute vor dem Abflug getauscht, da die The Great Artiste noch mit den wissenschaftlichen Geräten aus der vorherigen Mission über Hiroshima mit der Enola Gay ausgerüstet war und man keinen Umbau vornehmen wollte. Also flog die Besatzung der Bockscar die The Great Artiste, um die Messungen durchzuführen, und die der The Great Artiste die Bockscar, um Fat Man abzuwerfen. Die Maschine wurde kurz vor dem Abwurf auf der Offutt Air Force Base in Nebraska für den Transport von Atomwaffen umgerüstet.

⁴⁶² “Timeline #2 – The 509th; The Hiroshima Mission
Operation Centerboard ...

The SEVEN B-29's of the Hiroshima Mission:

- The ‘Enola Gay’, piloted by Col. Tibbets carries the ‘Little Boy’ uranium bomb.
- ‘The Great Artiste’, piloted by Maj. Charles Sweeney, is assigned to drop the three instruments used to measure the blast effects of the bomb.
- ‘#91’ (unnamed at the time – later ‘Necessary Evil’), flown by Capt. George Marquardt, carries the scientific observers.
- ‘Top Secret’, flown by Capt. Chuck Knight, acts as a standby aircraft and flew to Iwo Jima in the event of mechanical problems with the Enola Gay.
- ‘Straight Flush’ will act as a weather plane and fly ahead to primary target of Hiroshima.
- ‘Jabbitt III’ will act as a weather plane and fly ahead to the secondary target of Kokura.
- ‘Full House’ will act as a weather plane and fly ahead to the alternate target of Nagasaki”

(The *Historic Timelines*,

[https://web-ar-](https://web.archive.org/web/20061009095411/http://www.childre-)

[chive.org/web/20061009095411/http://www.childre-nofthemanhattanproject.org/CG/CG_09C1.htm](https://web.archive.org/web/20061009095411/http://www.childre-nofthemanhattanproject.org/CG/CG_09C1.htm),

abgerufen am 14.08.2023).

gesamt sieben an der der Zahl) gewesen, welche die beiden japanischen Städte anfliegen, um die Atombomben abzuwerfen (resp., um einen Atombombenabwurf vorzutäuschen); aus den Ausführungen zuvor, indes auch aus den Ausführungen des U.S. Strategic Bombing Survey selbst (!) ⁴⁶³ ergibt sich, dass einige Hundert mit konventionellen Bomben bestückte Flugzeuge exakt die gleichen Schäden hätten verursachen können (bzw. verursacht haben), wie diese – angeblich – durch die Atombombe entstanden sind.

⁴⁶³ United States Strategic Bombing Survey. Summary Report (Pacific War) Washington, DC, 1 July 1946. No. 1. US Government Printing Office, 1946.

S. auch google books,

https://books.google.de/books?hl=de&lr=&id=r7EVZ5BDLN8C&oi=fnd&pg=PA1&dq=United+States+Strategic+Bombing+Survey:+Pacific+War.+U.S.+Government,+1946&ots=30z_2t5t3w&sig=fyCpgDbNN02IGMI2FrzitWMwnr w#v=onepage&q=United%20States%20Strategic%20Bombing%20Survey%3A%20Pacific%20War.%20U.S.%20Government%2C%201946&f=true

(Abruf am 14.08.2023)

Auch erstaunt es festzustellen ^{464 465}, dass Bodenproben nach dem angeblichen Abwurf der Hiroshima-Atombombe nur ganz geringe Mengen an Spaltprodukten und kein angereichertes Uran enthielten – eine Atombombe ohne nukleare Verseuchung? Mirabile dictu! ⁴⁶⁶

Nicht weniger ungewöhnlich ist der Umstand, dass in der Nähe von „Ground Zero“ nicht nur „Bürogebäude aus Beton ... aufrecht und strukturell intakt inmitten der Asche der umliegenden Holzhäuser stehen“ ⁴⁶⁷, sondern auch und

⁴⁶⁴ Stumizu, S. (1982). Historical Sketch of the Scientific Field Survey in Hiroshima Several Days after the Atomic Bombing (Commemoration Issue Dedicated to Professor Takuji Yanabu on the Occasion of his Retirement). *Bulletin of the Institute for Chemical Research, Kyoto University*, 60(2), 39-54

⁴⁶⁵ Yoshio Nishina (1947) A Japanese Scientist Describes the Destruction of his Cyclotrons, *Bulletin of the Atomic Scientists*, 3:6, 145-167, DOI: 10.1080/00963402.1947.11455874

⁴⁶⁶ Zum Abwurf von sog. dirty bombs (Schmutzbomben) s. zuvor:

- Der sehr geringe, gleichwohl vorhandene radioaktive Fallout könnte aus dem Abwurf einer „dirty bomb“ („Schmutzbombe“) resultieren: Eine (geringe) Menge an Radioaktivität, vermutlich Reaktorabfall, wurde mit Hilfe konventionellen Sprengstoffs verstreut; eine solche „dirty bomb“ hatte man zuvor bereits in New Mexico getestet.

⁴⁶⁷ A. de Seversky: *Air Power: Key to Survival*. Simon und Schuster, 1950:

Büro- und sonstige (halbwegs) stabil erbaute Gebäude in unmittelbarer Nähe von „Ground Zero“ (inmitten eines Umfelds, wo zuvor japanische Holzhütten – pardon: -häuser standen, die schlichtweg abbrannten)

selbst überaus fragile Objekte (wie Fahnenmaste und dergleichen) stehen blieben ⁴⁶⁸.

Und Nakani ⁴⁶⁹ „spottet zu Recht über dunkle, rußige Schatten, die von Menschen und leblosen Gegenständen



⁴⁶⁸ A. de Seversky: Air Power: Key to Survival. Simon und Schuster, 1950 (wie zit. zuvor)

⁴⁶⁹ Akio Nakatani: Death Object. Exploding the Nuclear Weapons Hoax.

Print: ISBN 978-1-5455-1683-6 (Published by Createspace Independent Publishing Platform, 2017)

Archive. org:

<https://www.bing.com/ck/a?!&p=87e8fb30a7f0071aJmlt-dHM9MTY4OTk4NDAwMCZpZ3VpZD0yNmQ5ZTIwYy1iZWVjLTlTYxMmUtMzUxNS1mMTA-zYmFkYzYzMmMmaW5zaWQ9NTE3Mg&ptn=3&hsh=3&fclid=26d9e20c-bedc-612e-3515-f103badc6333&psq=A.+Nakatani%3a+Death+Object%3a+Exploding+the+Nuclear+Weapons+Hoax&u=a1aHR0cHM6Ly9hcm-NoaXZILm9yZy9kZXRhaWxzL2RIYXRoLW9iamVjdC1leHBsb2Rpbm>

auf ansonsten makellos gebliebene Holzwände oder Türen geworfen wurden ... Es wird oft angedeutet, dass die Leute, deren Umrisse in solchen Schatten bewahrt werden, sofort 'atomisiert' oder 'verdampft' wurden. Allerdings liefern selbst die offiziellen Schätzungen der fiktiven Nukleardetonationen nicht genug Energie für einen solchen Effekt. Direkt am Hypozentrum hätte die Wärmeenergie des Blitzes ... nur dazu ausgereicht, um einem Menschen tiefe Verbrennungen zuzufügen, nicht aber, um ihn 'verdampfen' zu können“⁴⁷⁰.

Diese Ungereimtheiten wie benannt u.v.a.m. waren der japanischen Regierung bekannt; gleichwohl protestierte diese in einer offiziellen Note an die Vereinigten Staaten (am 12.08.45) wie folgt⁴⁷¹:

„On August 6, 1945, American airplanes released on the residential district of the town of Hiroshima bombs of a new type, killing and injuring in one second a large number of civilians and destroying a great part of the town ... They now use this new bomb, having an uncontrollable and cruel effect much greater than any other arms ... used to

[ctdGhILW51Y2xIYXltd2VhcG9ucy1ob2F4LWJ5LWFRaW8tbm-FrYXRhbmktei1saWlub3Jn&ntb=1](https://www.fda.gov/oc/ohrt/ctdGhILW51Y2xIYXltd2VhcG9ucy1ob2F4LWJ5LWFRaW8tbm-FrYXRhbmktei1saWlub3Jn&ntb=1)

(Abruf am 23.07.2023) – bereits zit. zuvor

⁴⁷⁰ Palmer, M.: Hiroshima revidiert. Die Beweise für Napalm und Senfgas anstatt Strahlung. Deutsche Ausgabe, Eigenverlag, 2023, Seite 333 (ohne Bezug zur Issos-Keilerei)

⁴⁷¹ Roleff, Tamara L. *The atom bomb*. Greenhaven Press, 2000, p. 244

date. This constitutes a new crime against humanity and civilization.”

(„Am 6. August 1945 warfen amerikanische Flugzeuge Bomben eines neuen Typs im Wohnviertel der Stadt Hiroshima ab; die Bomben verletzten und töteten in einer [einzig] Sekunde eine große Zahl von Zivilisten und zerstörten einen großen Teil der Stadt ... Sie verwenden jetzt diese neue Bombe, die eine unkontrollierbare, grausame Wirkung hat, viel größer als die irgendeiner anderen Waffe ..., die bisher benutzt wurde. Das stellt ein neu[artiges] Verbrechen gegen Menschlichkeit und Zivilisation dar.“)

Darüber, warum die japanische Seite bei der Inszenierung der – angeblichen – Atombombenabwürfe mitspielte, lässt sich nur mutmaßen; ich, der Autor, will mich an solchen Spekulationen nicht beteiligen, halte mich vielmehr an die Fakten.

Gleichwohl: Die Vermutung, dass „interessierte Kreise“ durch ihre nukleare Schreckenspropaganda die Idee, das Narrativ, die konzeptionelle Umsetzung einer „Eine-Welt-Regierung“ (als Konsequenz aus „One World Or None“⁴⁷²) befördern wollten, ist nicht von der Hand zu weisen,

⁴⁷² LEIKIND, Morris C. One World or None: A Report to the Public on the Full Meaning of the Atomic Bomb. Dexter Masters and Katherine Way.(Eds.) New York: Whittlesey House, McGraw-Hill, 1946. Pp. x+79.(Illustrated.) \$1.00. *Science*, 1946, 103. Jg., Nr. 2675, S. 434-435. A report to the public on the full meaning of the atomic bomb. Forwarded by Niels Bohr ... Albert Einstein ... Walter Lippmann ... J.R. Oppenheimer ... Leo Szilard ...

erscheint mir naheliegend: Klaus Schwab und seine Hintermänner sind nicht die ersten in der Geschichte der Menschheit, die dadurch, dass sie Schreckensszenarien schaffen, die Menschen, weltweit, unter ihre Herrschaft zwingen (wollen).

Es ist – bei aller berechtigten Kritik, die man an Stalin äußern kann, mehr noch: äußern muss – wohl dessen Verdienst, dass sich die einschlägigen Pläne der anglo-amerikanischen Imperialisten (also der Kräfte, die nach einer unumschränkten Weltherrschaft streb[t]en) nicht verwirklichen ließen; in Konsequenz sowjet-russischer Ablehnung solcher Pläne entwickelte sich dann der sog. Kalte Krieg, der fast ein halbes Jahrhundert lang die verfeindeten Blöcke und die ganze Welt in Angst und Schrecken versetzte.

Ob Stalin *bereits* 1945 durch seine Spione (s. die Ausführungen über Klaus Fuchs zuvor) wusste, dass die angebliche US-amerikanische Atombombe nichts anderes war als ein gigantischer Fake, sei dahingestellt, jedenfalls kommt die sowjet-russische Haltung zu den Plänen einer Eine-Welt-Regierung in einem „Open Letter to Dr. Einstein“ (aus dem Jahre 1948) zum Ausdruck ⁴⁷³:

„First of all the ideas of ‘world government’ and ‘super state’ are not at all a product of the ‘atom age’ ... It is enough to recall they have already been promoted at the

⁴⁷³ Sergei Vavilov, A. N. Frumkin, A. F. Loffe & N. N. Semyonov (1948) Open Letter to Dr. Einstein – From Four Soviet Scientists, Bulletin of the Atomic Scientists, 4:2, 34-37, DOI: 10.1080/00963402.1948.11460160

origin of the League of Nations. Furthermore in the present historic epoch such ideas were never progressive. They reflected the fact that capitalist monopolies which are dominant in the principal industrial countries ... need world markets, world sources of raw materials and regions for investment capital. Domination of monopolies in political life and in the state machine of great powers permits use of this machine for their struggle for spheres of influence and for economic and political enslavement of foreign countries ...

[T]he ideologists of imperialism are trying to discredit the very idea of national sovereignty. In doing so they often advance pompous plans of 'world state' which would allegedly do away with imperialism, wars, enmity between nations, would secure realization of all human laws ... This is the road to unlimited expansion of American imperialism and this is the way to disarm ideologically peoples who are defending their independence."

(„Zunächst: Die Idee einer 'Weltregierung' und eines 'Superstaats' wurde keineswegs im 'Atomzeitalter' geboren. Man möge sich daran erinnern, dass sie [Weltregierung und Superstaat] bereits bei Entstehen des Völkerbundes gefordert wurden.

Weiterhin waren solche Ideen in der gegenwärtigen historischen Epoche nie fortschrittlich, spiegelten vielmehr die Tatsache wider, dass die kapitalistischen Monopole, die in den wichtigen Industrieländern herrschen, ... Märkte, Rohstoffquellen und Länder brauchen, in denen sie Kapital investieren können. Monopolherrschaft im politischen Leben

und im Staatsapparat erlaubt den Großmächten, diese Monopole für ihren Kampf um Einflussphären und für die wirtschaftliche und politische Versklavung fremder Länder zu nutzen ...

Die Ideologen des Imperialismus versuchen, die ureigenste Idee nationaler Souveränität zu diskreditieren. Dabei bedienen sie sich oft pompöser Pläne eines 'Weltstaates', der und die angeblich den Imperialismus, Kriege, die Feindschaft zwischen den Völkern beseitigen und die Verwirklichung den Menschen dienender Gesetze sicherstellen würden ...

Das jedoch ist der Weg zur unbegrenzten Expansion des amerikanischen Imperialismus', und das ist der Weg, um die Völker, die ihre Unabhängigkeit verteidigen, ideologisch zu entwaffnen“ (eig. freie Übersetzg. .)

Kurzum: Die Bombardements von Hiroshima und Nagasaki sind in einer Reihe mit anderen Fakes zu sehen, die in der jüngeren Geschichte (der letzten einhundert Jahre) Elend, Not und Tod über Millionen und Abermillionen von Menschen gebracht haben; in diesem Kontext zu nennen sind – nur partes pro toto – der sog. Tonkin-Zwischenfall (gefakter, frei erfundener Angriff eines vietnamesischen Schnellboots auf ein US-amerikanisches Kriegsschiff, der als Aufhänger für den Vietnam-Krieg diente), die Brutkasten-Lüge und die Vortäuschung eines angeblich geplanten Giftgas-Angriffs (als Anlass für die beiden Irakkriege der USA und ihrer Vasallen), Nine Eleven und die flying terrorists, die nicht einmal eine Cessna fliegen konnten, aber zielsicher die Twin-Towers ins Visier nahmen,

nicht zuletzt das Covid-19-SARS-CoV2-Märchen, in dem ein Husten- und Schnupfen-Virus zur Killermikrobe mutierte und Anlass war, Millionen von Menschen zu Krüppeln und zu Tode zu spritzen.

Bleibt abschließend nur anzumerken, aufzurufen, mehr noch: zu beschwören: Ihr Menschen dieser Welt, wacht endlich auf, werdet, endlich, gescheit, noch ist – wenn auch allerletzte, allerhöchste – Zeit; seid bereit, euren Oberen zu wehren und ihren angeblich hehren Zielen nicht zu trauen, seid bereit, auf euch selbst zu bauen – der beste Rat, dem Menschen in der Not: Hilf dir selbst, so hilft dir Gott.

EIN PAAR NACHGEDANKEN

Es soll und darf keine unumstößlichen Vorstellungen in unseren Köpfen geben. Jegliche Wissenschaft (also das, was Wissen schafft) ist im Fluss; was gestern vermeintlich richtig und wichtig war erscheint uns heute oft nichtig, abstrus – bekanntlich ist Wissenschaft der aktuelle Stand des Irrtums.

Und was heute herrschende Meinung erweist sich vielleicht schon morgen als falsch, als geradezu grotesk. Ob neue Erkenntnisse dann tatsächlich Einzug halten in die Köpfe der Menschen, ins „kollektive Bewusstsein“, hängt wesentlich davon ab, inwiefern und inwieweit dies gesellschaftlich-politisch erwünscht ist. Oder auch nicht.

Insofern sollten wir immer bereit sein, um- und neu zu denken. Nach-zudenken. Was andere vor-gedacht. Mit oder ohne Absicht. Und mit welcher Absicht auch immer.

Wissenschaftsgläubigkeit darf nicht zur Ersatzreligion werden. Genau so wenig, wie religiöses Glauben wissenschaftliche Erkenntnisse ersetzen kann. Deshalb sollte sich der werte Leser seine eigene Meinung bilden:

Es gibt erhebliche Zweifel an vielen Vorstellungen, die uns von Kindesbeinen an aufgezwungen werden, die wir aufsaugen wie Muttermilch, die uns selbstverständlich erscheinen, obwohl wir sie nie – und schon gar nicht selbst – so recht verstanden und erst recht nicht hinterfragt haben.

Oft jedenfalls liegt die Wahrheit hinter dem – mehr oder weniger schönen – Schein. Werden wir von „unseren Oberen“ belogen und betrogen. Denn Herrschaft fängt an in den Köpfen der Beherrschten. Nur so können einige wenige (Hunderte, Tausende), können die hinter den Kulissen von Schein und Sein die Fäden in der Hand halten.

Indem sie unsere Köpfe okkupieren. Mit Ideen und Ideologien, die Täuschung und Lüge befördern. Und dadurch ihre Herrschaft.

Mithin: Unsere Sicht auf die Welt und die Dinge, auf das Universum und die Schöpfung, auf Sterben und Tod resp. auf das, was nach dem Tode kommt (oder auch nicht), darauf, ob je eine Atombombe gefallen ist, oder darauf, ob die Erde nun rund oder flach und wir alle zufällig und willkürlich geworden oder das Ergebnis eines allumfassenden, zielgerichtet schöpferischen Plans sind, diese unsere Sicht ist nicht beliebig und schon gar nicht ohne Folgen: Dafür, wie *wir* die Welt, die Menschen und uns selbst sehen, erkennen und begreifen, wie *wir* mit uns, mit anderen, mit der Schöpfung und ihren Kreaturen umgehen, ob *wir* uns nur als Partikel in einem unendlich großen Universum oder als einzigartig und als Ebenbild Gottes verstehen.

Diese also ganz und gar nicht arbiträre Sicht bestimmt somit unser Sein und Bewusstsein, unser Tun und Lassen, unseren Verstand und unsere Gefühle: Sehen wir in der Kreatur Absicht und Willen eines allumfassenden schöpferischen Plans – wobei es unerheblich ist, ob wir den Schöpfer selbst nun Gott, Allah, Jahwe, wie auch immer

nennen oder, allgemeiner, ob wir an die Existenz, an Sinn und Zweck eines Schöpfungsplans glauben, auch wenn wir nicht wissen, wer für ihn verantwortlich zeichnet –, dann gehen wir mit uns und den anderen, mit allem, was kreucht und fleucht, auch mit unserer eigenen Zukunft verantwortlicher um, als wenn wir uns nur hineingeworfen fühlen in eine kalte, beliebige, zufällige und willkürliche Gegenwart.

Dann sind wir empathisch mit all dem, was Teil dieser wunderbaren Schöpfung. Dann versuchen wir gar, die zu lieben, die uns – selbst-verständlich nicht ohne Absicht – einreden wollen, wir seien zufällig entstanden, beliebig geworden, nur für uns und unser eigenes Wohlergehen verantwortlich und könnten, selbst als Spezies, jederzeit, weltweit, durch eine Atombombe von Gottes Erde getilgt werden.

Als Arzt, der Jahrzehnte praktizierte, weiß ich, woran unsere Gesundheit krankt: an eben diesem Mangel an Mitgefühl, der Menschen nicht nur krank macht, sondern tötet. Auf vielerlei Art. In den großen Kriegen. Und in denen des Alltags.

Die Molekularbiologie belegt, dass neben Materie und Energie als elementaren Bestandteilen des Lebens eine dritte Grundgröße, die Information, unverzichtbares Merkmal des Seins, mehr noch, dass Information die alles entscheidende Grundlage für die Existenz von Leben überhaupt ist.

Vice versa: Damit lebende Systeme entstehen können, ist Information erforderlich; Organismen sind nur (lebens- und über-)lebensfähig, wenn ihnen einschlägige biologische Informationen zur Verfügung stehen.

Die Entwicklung von (organischem, menschlichem) Leben ist nicht möglich ohne ein Skript, wie dieses, beispielsweise, in der Embryonalentwicklung – als systematischer, zielorientierter und zeitlich koordinierter Plan – zum Ausdruck kommt: Ohne einen solchen Entwurf, der auf Information als nicht-materieller Größe beruht, käme es allenfalls zu einem ungeordneten Zellwachstum mit höchst zufälligem Ergebnis, indes nicht zu einem wunderbaren neuen Geschöpf.

Biologische Vorgänge sind folglich informationsgesteuert – wer aber ist die „ursprüngliche geistige Quelle“?

Eine solche Quelle lässt sich keinesfalls in der Materie finden (denn sie, letztere, fungiert lediglich als Informationsträger), vielmehr kommt ein geistiges Prinzip zum Tragen, dem wir viele Namen gegeben haben: „Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und Gott war das Wort“ (Joh. 1.1.), so die Version der Bibel.

Ersetzen wir „das Wort“ durch „Geist“ und „Geist“ durch „Information“, erhalten wir eine schlüssige Antwort auf die zuvor aufgeworfene Frage.

Und, wohlgermerkt: Der genetische Code (wie er in Chromosomen, in Genen, in der DNA) zum Ausdruck kommt,

setzt eine nicht im System selbst liegende Informationsquelle voraus: „Dabei sind die Informationen nicht identisch mit dem Informationsträger, sondern davon unabhängig, so wie ein Satz auf Papier, auf Holz, auf einen Computerchip geschrieben oder auf eine Tonbandkassette gesprochen werden kann. Keines dieser Medien ist der Ursprung des Satzes. Sie sind lediglich das Speichermedium, das die Information trägt. Hinter physischen Speichermedien steht immer eine intelligente nicht-physische Informationsquelle.“

Diese von Materie unabhängige Quelle ist mithin ein geistiges Prinzip: Ob wir dieses Gott, Allah, wie auch immer nennen, sei dahingestellt.

Und wie Computerprogramme nicht „einfach so“ entstehen können, sondern einen Entwickler brauchen, so braucht auch die Natur, brauchen Mensch und Tier, brauchen Erde und Kosmos ein intelligentes, planvolles, zielgerichtetes Wirkungsprinzip nicht-materieller, vielmehr geistiger Art, denn: „Nichts was ward, ward ohne das Wort ... Und das Wort ward Fleisch und wohnte unter uns ...“ (Joh. 1.14) – zunächst existierte das Wort, der Geist, die Information; daraus ward Fleisch, ward die Materie, ward der Mensch.

Insofern stimmt die Genesis durchaus überein mit einer Vielzahl moderner wissenschaftlicher Erkenntnisse.

Und viele der Erkenntnisse, die der Schöpfungsgeschichte widersprechen, stehen auf tönernen Füßen.

Auch gilt festzuhalten, dass die (darwinsche) Evolutionstheorie einen Sozial-Darwinismus begründete, der heutzutage ebenso in gesellschaftlich-sozialer und wirtschaftsliberal-ökonomischer wie in neoliberal-ideologischer Hinsicht von maßgeblicher Bedeutung ist und in unterschiedlichen gesellschaftlichen Bereichen wie der Eugenik – früher Rassenhygiene, in neuerer Zeit (eher) Transhumanismus genannt –, aber auch im Neoliberalismus als (derzeit noch) ultimativer Form des (Spät-)Kapitalismus´ und in dessen selektivem neoliberalen Wirtschaftssystem umfassend Resonanz findet und eine überragende Wirkmächtigkeit entfaltet.

Der Versuch, die Vorstellung von Ungleichheit und Ungleichwertigkeit als (vermeintlich) biologischen Ist-Zustand auf einen gesellschaftlich moralischen Sollzustand zu übertragen, durchzieht unser gesamtes neoliberal-spätkapitalistisches Wirtschafts- und Sozialsystem. Indes: Aus der Natur Wertvorstellungen für die menschliche Gemeinschaft ab- und herzuleiten stellt einen moralischen Fehlschluss, einen Argumentationsfehler, eine Ignoratio elenchi dar, die „man“, nichtsdestotrotz und koste es, was es wolle, aufrechtzuerhalten versucht, weil „man“ so, nur so (nachdem das Gottesgnadentum als Herrschaftslegitimation ausgespielt hat), eine (Pseudo-)Rechtfertigung für all die sozialen Ungerechtigkeiten auf dieser unserer Welt konstruieren kann.

Nur dann, wenn wir uns für klein, unwichtig, bedeutungslos, für eine zufällige Laune, eine Mutante der Natur halten, nicht für einzigartige Gottes-Kinder (wobei man die Begrifflichkeit „Gott“ durch Allah, die unergründliche Schöpfung,

den Weltenplan und dergleichen mehr ersetzen kann), nur dann werden wir die Herrschaft des Menschen über den Menschen mit und in all seinen Auswüchsen (nolens volens oder auch – die höchste Form unserer Versklavung zum Ausdruck bringend – bereitwillig) akzeptieren.

Vice versa: Veritas liberabit nos. Deshalb gilt es, die gigantischen Lügen zu erkennen, die die Menschheitsgeschichte – wie eine Schnur die Perlen einer Kette – durchziehen; partes pro toto seien die gefakte Atombombe, die erlogene Mondlandung, die Mär von runder Erde und Evolution, von Nine Eleven, nicht zuletzt die von Corona als tödlicher Seuche genannt.

Nur dann, wenn wir diese und andere Lügen, mit denen die Herrschenden uns schrecken, erkannt, können wir die Ketten abstreifen, in welche die Satansbrut – „unsere Oberen“ genannt – mittlerweile gelegt jedes Land. Auf Gottes wunderbarer Welt.

Deshalb all mein Bemühen aufzuklären – bleibt nur zu hoffen, dass solch Bestreben auch dem werten Leser gefällt.